



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

UC-NRLF



QB 109 823

UNIVERSITY OF CALIFORNIA.

THE GREENEBAUM COLLECTION OF THE SEMITIC LIBRARY
OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA.

GIFT OF
ALFRED GREENEBAUM.

JANUARY, 1897.

Accession No. *Class No.*

Schriften

herausgegeben

von

Institute

zur Förderung der israelitischen Literatur

unter der Leitung

von

Dr. Ludwig Philippson in Magdeburg.

Dr. Adolph Jellinek in Wien.

Dr. J. M. Jost in Frankfurt a. M.

Viertes Jahr: 1858 — 1859.

LEBENS-
GEMÄLDE
BIBLISCHER
PERSONEN

Lebensgemälde biblischer Personen von Dr. B. Beer.

Leipzig,
Oskar Reiner.
1859.

Lebensgemälde
biblischer Personen

nach

Auffassung der jüdischen Sage.

Von

Dr. B. Beer.

Leben Abraham's.



Leipzig,
Oskar Betke
1859.

Leben Abraham's

nach

Auffassung der jüdischen Sage,

mit

erläuternden Anmerkungen und Nachweisungen

von

Dr. B. Beer.
"

Leipzig,
Oskar Reiner.
1859.

35580
43B4

**Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen
hat der Verfasser sich vorbehalten.**

Vorwort.

Volksfage ist der Ausdruck des im Volke lebenden Bewußtseins von Thaten und Ereignissen, die in Zeiten oder unter Verhältnissen sich zugetragen haben sollen, da eine streng geschichtliche Auffassung oder Festhaltung derselben nicht stattfand. Sagenhafte Mittheilungen haben darum nicht immer das Gepräge der Wahrscheinlichkeit; wohl aber kennzeichnen sie das Leben, die Gesittung und die Bedürfnisse der Zeit und des Volkes, in denen sie entstanden, oder sich weiter verbreiteten. Religiöse Sagen insbesondre geben außerdem noch ein Abbild von manchen religiösen Vorstellungen und Anschauungen, die bei dem Volke oder der Religionsgenossenschaft in der betreffenden Periode im Schwunge waren. Ferner wird die Sage, je nachdem die Stammes- oder Glaubensgemeinschaft herrschend oder unterdrückt war, durch Thaten sich auszeichnete oder schwere Leiden zu erdulden hatte, diese Zustände lebhaft widerspiegeln; sie wird namentlich bei überwältigendem Ungemach sich bemühen, das trübe Gewölk der rauhen Gegenwart zu zerstreuen und durch glanzvolle Schilderungen einer besseren Zukunft in helles Morgenroth zu wandeln.

Hatte nun aber das Volk oder die Gemeinschaft bereits eine denkwürdige und thatenreiche Vergangenheit, — waren in früherer Zeit hervorragende Persönlichkeiten aufgetreten, denen man Erkenntniß und Belehrung, Macht und Aufschwung verdankte, — finden sich zumal das Leben und die Thaten derselben in alten, als heilig anerkannten

Urkunden, die zugleich Norm und Basis des religiösen Glaubens und Thuns bilden, aufgezeichnet, so wird die fortschreitende Sage im Verfolg der Zeiten kaum nach neuen Gestalten greifen, sondern vielmehr, an die älteren meist sich anlehnend, den vorgefundenen Stoff mit einem bunten und reichen ~~Gewebe~~ ^{Gewebe} umspinnen. Dieses Verfahren ist dem Sinne und Bedürfnisse des Volkes um so entsprechender, wenn bei veränderter Sitte und Weltlage manche Lücken und scheinbare Widersprüche in den alten Berichten hervortreten, die früher gar nicht bemerkt worden waren, da man den Ereignissen selbst noch näher stand. Auch wird die Nation bei wechselnden Schicksalen häufiger sich veranlaßt fühlen, in der Geschichte der ihr liebgewordenen Vorfahren Trost und Erhebung zu suchen; sie wird dann auf die erzählten Thatfachen mit weit größerer Aufmerksamkeit hinblicken, sie wird immer mehr Einzelheiten zu erfahren wünschen, als in den alten, heiligen Büchern enthalten sind.

Solches Streben, das aus den kindlichen Tagen der Vorzeit Ueberkommene mannichfach zu ergänzen und mit ausschmückenden Sagen zu bereichern, gab sich auch im israelitischen Volke in den Tagen nach dem babylonischen Exile kund. Die späteren biblischen Bücher geben bereits Mittheilungen und Beschreibungen von Vorfällen aus alter Zeit, die in den früher abgefaßten Schriften nur kurz angedeutet oder auch gar nicht erwähnt sind. (Beispielsweise wird u. A. nur auf die Erzählung 1 Chron. 7, 21—23. hingewiesen). Mehr ist dies noch in den sogenannten Apokryphen der Fall. Nächst alten Geschlechtsregistern, worin allerlei überlieferte Personen- Orts- und Stammesagen angemerkt waren, lieferte nunmehr auch die Berührung mit Völkern, die man in früherer Zeit noch nicht gekannt hatte, manchen Beitrag zur Erweiterung der Sage. Analoges ward zuweilen herüber genommen, theilweise umgebildet und mit der eigenen Volksgeschichte in Verbindung gebracht.

Auch verbreiteten die Bibeldrücker in ihren mündlichen Vorträgen viele phantasiereiche Zusätze zu den biblischen Erzählungen, die später größtentheils in die Targumim (aramäische Paraphrasen) übergingen. Andere legten besondere Hagadabücher (d. h. Sagenbücher) an, worin sie die vernommenen religiös-nationalen Sagen und Mittheilungen verzeichneten, oder sie trugen Einzelnes als Randglossen in ihre Bibeleremplare ein. Aus derartigen Quellen entstanden schon zur Zeit des zweiten Tempels umfassendere Hagadasammlungen, wunderbar eingelebete Monographien und Lebensbeschreibungen biblischer Personen u. dgl., woraus Josephus mehrfach und mitunter auch Philo schöpfte, und wovon die Trümmer, mannigfach umgestaltet, noch in der späteren talmudischen und nachtalmudischen Hagada sich auffinden lassen.

Doch machten mehrere gewichtige Gründe vor, jene Schriften theilweise zu unterdrücken, theilweise ihnen mindestens den Einfluß auf die Volksbelehrung zu entziehen. Das Judenthum, wie es nach Festsetzung des Bibeltanons in Lehre und Geschichte sich fortwährend ausbaute, sollte nicht durch neue Schriftwerke zum Stillstande gebracht werden; als überliefertes lebendiges Wort sollte es bis zu den spätesten Enkeln sich fortpflanzen. Außerdem gestattete aber auch die geistige Regsamkeit des israelitischen Volks nicht, auf die Länge der Zeit hin bei dem Dargebotenen stehen zu bleiben, und den Inhalt des immer mehr sich anhäufenden Sagenschatzes von vorn herein als gegebene Thatsache anzuerkennen. Man fragte, wie und woher die dem Bibeltexte hinzugefügten oder von demselben abweichenden Aeußerungen und Erzählungen sich begründen ließen, in welchem näheren Zusammenhange solche mit den biblischen Relationen ständen und in wie weit sie aus denselben zu folgern seien? — Hierdurch rückte die Ausbildung der Sagen in eine neue Phase. Es galt nun nicht mehr, bloß Neues zu dichten oder Altes umzubilden und mitzutheilen;

man befeßigte sich vielmehr, das gesammelte Material dem Schriftworte möglichst anzupassen. So entstand und entwickelte sich der hagadische Midrasch, dessen hauptsächlichste Thätigkeit dahin gerichtet war, die vernommenen religiös-ethischen Aussprüche und nationalgeschichtlichen Sagen mit dem wörtlichen Inhalte der h. Schrift, so gut es ging, in Uebereinstimmung zu bringen.

War einmal diese Bahn betreten, hatte man den Versuch gemacht die hagadischen Zusätze und Aussprüche aus der Bibel selbst nachzuweisen, so bot sich in dieser fortgesetzten Methode auch ein sehr ergiebiges Feld dar, auf neue Thatfachen und sagenhafte Ergänzungen zu gerathen. Das was anfänglich also bloß dazu dienen sollte, das Vorhandene oder Ueberlieferte näher zu begründen, ward nun selbst Ausgangspunkt zur Bildung neuer Hagada's.

Wie das halachische Studium (Gesetzesforschung) Anlaß nahm, aus den Worten und Buchstaben der h. Schrift Ritual- und Rechts-Bestimmungen, welche das religiöse Interesse erheischte, abzuleiten, und hierbei gewisse recipirte Regeln und Schlüsse anwandte, so verfuhr nun auch die Hagadisten (Sittenlehrer und Sagenbildner). Da es Letzteren jedoch nicht um Festsetzung religionsgesetzlicher Normen zu thun war, sondern sie bloß den Zweck vor Augen hatten, durch Mittheilung neu gewonnener Sagen und Aussprüche das Volk zu erbauen, zu belehren und zu trösten, ja zuweilen auch nur es zu ergötzen oder zu unterhalten, so waren sie in Handhabung des Bibeltextes mitunter noch freier als die Gesetzesforscher. Man ließ es nicht an Wit und Scharfsinn fehlen, um aus irgend einem mangelnden oder überflüssigen Worte oder Buchstaben in der h. Schrift, vermittelst Anwendung von Wortspielen, durch Hinweis auf Klangähnlichkeit verschiedener Ausdrücke oder sonst, ganze Sagengebilde gleichsam heraus zu zaubern. — „Es war dies“, wie schon Herder richtig bemerkt, „eigentlich keine Auslegung, sondern Anwendung, freie Dichtung mit Worten des bib-

listhen Textes, deren höchste Schönheit also natürlich dahin ging, mit Worten der Bibel etwas ganz anderes zu sagen, als der ursprüngliche Sinn war; etwas Neues, unerwartet Scharfsinniges und Schönes.“

So geschah es, daß die hagadischen Ausschmückungen der biblischen Geschichte sich aufs Neue vervielfältigten. — In die seit dem 2. und 3. nachchristlichen Jahrhundert nach und nach redigirten, verschiedenen Talmud- und Midraschsammlungen sowie in die Targumim aufgenommen, erhielten jene Sagen, je nach den Quellen, woraus die Verfasser und Sammler dieser Werke schöpften, wieder allerlei Variationen und nachmals noch manche Zusätze und Uebearbeitungen. Dextere fanden in später redigirten Paraphrasen, Einzel- und Sammelwerken Platz, und ist an ihnen das Colorit der Zeit und der Gegend, wo sie ans Licht traten, in Form und Inhalt leicht zu erkennen.

Erst mit dem 13. und 14. Jahrhundert versiegle allmählich jener mächtige Strom der jüdischen Sage, der, in dem Wunderlande einer längst dahin geschwundenen Vergangenheit entsprungen, fast zwei Jahrtausende hindurch in den verschiedensten Windungen und Krümmungen einhergefloßen war und nicht aufgehört hatte, den Lebenden und Schwächenden frisches Lebenswasser zuzuführen. Die Fortbildung der Sage hörte nach und nach auf; ihre Stelle übernahmen theils exegetische Commentare, theils allegorisirende Auslegungen. Die phantastischen Ausschmückungen der Hagada selbst waren schon vorher häufig nicht mehr nach ihrem Wortsinne genommen worden; sie unterlagen bereits seit dem 9. und 10. Jahrhundert rationalistischen oder allegorischen Deutungen.

Wie mannichfach sonach die Bestandtheile sind, aus denen der jüdische Sagen-Complex zusammengesetzt ist, so haben sie doch die gemeinsame Eigenschaft, Dunkles in Geschichte und Tradition der Vorzeit aufzuklären, Unvollständiges zu ergänzen und Widersprechendes

zu lösen. Wird man hierbei gewahr, daß allerdings zuweilen Schattenseiten in Lichtbilder sich verwandelt haben, so zerstoß aber auch wieder mancher Glorienschein! Individualitäten wurden um ihrer selbst willen weder erhöht noch erniedrigt. Hebung des religiös-nationalen Bewußtseins und Verherrlichung der dasselbe durchdringenden reineren Gottesidee ist der Kernpunkt der aus den innersten Tiefen des Gemüths hervorquellenden und mit den Erzeugnissen einer üppigen Phantasie ausgestatteten jüdischen Sagedichtung. In naiver Unbefangenheit nimmt sie hier Charaktere und Begebenheiten aus der jüngsten Vergangenheit und versetzt sie in die Tage der Vorwelt; überträgt dort Thatfachen und Ereignisse aus alter Zeit auf spätere Zustände und Persönlichkeiten. Hierbei tritt keine andere Absicht hervor, als, die Person oder den Gegenstand durch eingewebte Darstellungen nach der herrschenden Zeitrichtung heller zu beleuchten oder zu besserem Verständniß zu bringen.

Bereits seit Herder fanden viele jüdische Sagen wohlgelungene Bearbeitungen in deutscher Sprache; doch beschränkten sich diese meist auf Einzelnes, benutzten selten all die vorhandenen Varianten und gaben kein vollständiges Bild einer ganzen Persönlichkeit oder Zeitperiode. Es lag auch nicht im Plane der schätzenswerthen Bearbeiter, die Sagen ganz so ausführlich wiederzugeben, wie die Quellen sie haben. Zuweilen wurden die Originale wieder mit neuen poetischen Zuthaten geschmückt, um ihnen einen modernen Anstrich zu verleihen. — Und doch sind jene Sagen, aus den oben angedeuteten zahlreichen Werken mit gehöriger Umsicht aber möglichster Beibehaltung ihrer eigenthümlichen Färbung zusammengefügt, von hohem kulturgeschichtlichem Interesse; sie bilden einen beachtenswerthen Theil der jüdischen Literatur, von welcher ein namhafter deutscher Orientalist neulich sagte, daß sie an Gediegenheit, ethischer Wahrheit und poetischer Großartigkeit die indische übertreffe. (Ausland 1859, No. 6.)

Der Verfasser hat sich darum die Aufgabe gestellt, den jüdischen Sagenkreis, soweit er die hervorragenden biblischen Persönlichkeiten berührt, für deutsche Leser mit möglichster Treue und Vollständigkeit nach den Originalquellen in zusammenhängenden Lebensgemälden darzustellen. Die verschiedenen unter sich abweichenden Versionen einer und derselben Erzählung sind hierbei in höhere Einheit aufgelöst oder, sofern dies nicht thunlich erschien, dem Leser neben einander vorgeführt worden.

Nächst dem allgemeinen kulturgeschichtlichen Zweck, den man hierbei im Auge hat, den umfassenden nachbiblischen jüdischen Sagenkreis Alterthumsfreunden und gelehrten Forschern aller Confessionen zu öffnen, beabsichtigen diese Darstellungen zugleich, die eignen Glaubensgenossen und besonders die jüngere Generation mit dem Inhalte der Midraschim und hagadischen Werke, welche in früherer Zeit zur Erbauungslektüre fast jeder israelitischen Familie gehörten, wieder vertraut zu machen. Hoffen wir, daß hierdurch neue Liebe zu den alten biblischen Hochgestalten in empfängliche Gemüther einziehe! Aber auch manche abenteuerliche Schilderungen werden nicht ohne Nutzen Anwendung finden; sie geben ein treffendes Bild, mit welcher harmlosen Züchtigkeit man Alles aufnahm und erzählte, was auf die altbiblische Zeit und das Leben der Vorväter Bezug hatte.

Wie in der dichtenden Sage selbst, so sind auch hier apologetische Ausmalungen thunlichst vermieden. Die Sagen sind gegeben, wie sie sich vorfinden. Nicht eigene Dichtung wird geboten, sondern eine Mosaik alles dessen, was die Hagada irgend von Belang über den Gegenstand enthält. Bloß da, wo mit treuer Wiedergabe der Sage eine dem Zeitgeschmacke entsprechendere Darstellung sich vereinigen ließ, ist letztere versucht worden.

Die Belege und näheren Motivirungen, sowie manche daran sich knüpfende Notizen zur Erklärung und Aufhellung von Midraschstellen u. s. w.,

zuweilen auch Parallelen aus den Sagen anderer Völker und Religionsparteien, Angaben und Aeußerungen von Kirchenautoren und neueren Schriftstellern, sind in den beigefügten „erläuternden Anmerkungen und Nachweisungen“ enthalten. Auch manche Ergänzungen, sowie Mittheilungen vieler Hagada's, die mit dem Inhalte des Textes verwandt sind, haben in jenen „Anmerkungen“ ihren Platz gefunden. Was im Texte zuweilen nur angedeutet werden konnte oder was etwa auffällig darin erscheint, findet in der bezüglichen Anmerkung weitere Ausführung oder Erläuterung, weshalb nicht bloß tiefer eingehende Forscher, sondern auch andere wißbegierige Leser auf selbige aufmerksam gemacht werden. — Die darin aufgestellten archäologischen und philologischen Ansichten geben sich durchaus nicht als apodiktisch hin; sie sollen vielmehr Anregungen zu weiteren Forschungen bilden.

Eine chronologische Darstellung der verschiedenen Quellen nach ihrer Abfassungszeit, sowie Nachweise über die Filiation der Hagada's, bleiben einem künftigen Bande vorbehalten. Die Forschung hierüber ist noch nicht abgeschlossen; es dürfte sich herausstellen, daß vielleicht manche Midraschwerke, deren Redaction man in eine spätere Zeit setzte, einer früheren angehören und so umgekehrt. — Uebrigens wird in der Hauptsache auf die vorzüglichen Arbeiten jener Männer hingewiesen, welche wie Rapoport, Zunz, Frankel und Andere seit 30 Jahren die Geschichte der Hagada und Dahingehöriges eingehend behandelt haben.

Es bleibt nur noch zu bemerken, daß ich bei Ausarbeitung der vorliegenden Darstellung in der Regel stets auf die älteren Quellen selbst, einschließlich Josephus und zuweilen auch Philo, zurück gegangen bin. Sammelwerke wie Jalkut und andere Extrakte sind nur dann benutzt worden, wenn sie Sagen erwähnen, die in den edirten Midraschim nicht vorzufinden sind, oder wenn sie abweichende Lesarten bieten. Eben so verhält es sich mit den citirten Commen-

taren Raschi's, Rimchi's, Nachmani's, Bechaji's u. s. w., und dem Sohar. Letzterer gilt namentlich nur dann als Quelle, wenn eine darin enthaltene Sage wirklich das Gepräge älteren hagadischen Ursprungs an sich trägt und nicht etwa eine bloße Nachbildung talmudischer oder midraschischer Stellen ist.

Nachdem ich bereits im Jahrgang ⁵⁶¹⁰/1850 des Wiener Jahrbuchs für Israeliten, herausgegeben von Josef Wertheimer, „das Leben Aarons“ in derselben Weise dargestellt hatte, erscheint hier „das Leben Abrahams“, nach dessen hoher Bedeutung als vielgeprüfter Stammvater des israelitischen Volks und bei der Reichhaltigkeit der über ihn vorhandenen Sagen, in einen größeren Rahmen gefaßt. — In Abraham, dem Urheber aller besseren Gotteskenntnis, der ausgezeichnet war durch Frömmigkeit, allgemeine Menschenliebe und unbedingte Hingebung in den Willen Gottes, concentrirt sich gleichsam der hohe Beruf des Judenthums, „durch reinen Gottesglauben, durch sittlich-frömmen und wohlwollenden Thaten, durch aufopfernde Liebe den Namen Gottes auf Erden zu heiligen!“

Dresden, im Februar 1859.

Dr. B. Beer.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Erster Abschnitt: Geburt und Jugendgeschichte	1
Zweiter Abschnitt: Thurm-bau. Die Götzenbilder. Einkerkelung und wunder- barte Errettung Abrahams aus dem Fenerofen. Nimrods Traum	7
Dritter Abschnitt: Zug nach Kanaan. Bund zwischen den Thierftücken. Aufent- halt in Aegypten und Verhältniß zu Lot	20
Vierter Abschnitt: Kriegezug gegen Kedorleomer und deffen Verbündete. Ver- trauen Abrahams in Gottes Zufage	27
Fünfter Abschnitt: Geburt Iſmaels. Beſchneidung	34
Sechſter Abschnitt: Die drei Engel. Untergang Sodom's	37
Siebenter Abschnitt: Aufenthalt in Gerar. Geburt Iſaaks	44
Achter Abschnitt: Vertreibung Hagar's und Iſmaels. Abraham beſucht Iſmael	49
Neunter Abschnitt: Bündniß mit Abimelech. Abraham pflanzt einen Hain und verbreitet den Namen Gottes	54
Dehnter Abschnitt: Opferung Iſaaks	57
Elfter Abschnitt: Sara's Tod und Begräbniß	72
Zwölfter Abschnitt: Iſaaks Verheirathung. Retura. Abrahams Tod	78
Schluß-Abſchnitt: Rückſicht. Abrahams Bedeutung in der Zeitenfolge	86
Erläuternde Anmerkungen und Nachweiſungen	93
Zuſätze	211
Regiſter der wichtigeren Namen und Materien	212
Berichtigungen	214

Leben Abraham's.

Iſaiaſ 51, 2.

Erster Abschnitt.

Geburt und Jugendgeschichte.

Abraham, אַבְרָהָם, früher Abram אַבְרָם ¹⁾, Sohn des Terach ²⁾, — Feldherrn Nimrod's, Königs von Babylon ³⁾, — und der Amtelai oder Emtelai, Tochter Carnebo's ⁴⁾, Stammvater des israelitischen Volks, ward geboren zu Ur in Chaldäa, nach Einigen jedoch in Mesopotamien (Einige nennen Eutha als Geburtsort) ⁵⁾, im Monat Tischi ⁶⁾, nach Anderen im Monat Nissan ⁷⁾, ums Jahr 1948 nach der Schöpfung ⁸⁾. — In Abrahams Geburtsnacht waren Terachs Freunde, worunter viele Räte und Wahrsager des Königs Nimrod, zu einem Gastmahle bei Ersterem versammelt. Spät verließen sie Terachs Haus, da bemerkten sie einen ungewöhnlichen Stern in östlicher Himmelsgegend; er schien in schnellem Laufe dahin zu eilen und vier andere Sterne, nach den vier Himmelsseiten hin, zu verschlingen. Alle staunten ob dieser Erscheinung. „Wahrlich“, meinten sie, „dies bedeutet nichts Geringeres, als daß Terachs neugeborner Sohn einst sehr groß und gewaltig werden, das ganze Reich erobern, mächtige Fürsten entthronen wird und ihr Besitzthum seinen Nachkommen anheimfällt“ ⁹⁾, oder (wie eine andere Person berichtet) „von dem eine Nation abstammen werde, welche die gegenwärtige und zukünftige Welt erringen wird“ ¹⁰⁾. — Am folgenden Morgen beeilten sie sich, dem König von jener Sternerscheinung Kunde zu geben, ihm die Vorbedeutung mitzutheilen, die sie daran knüpften und ihm den Rath zu ertheilen, daß er jenen Knaben möge tödten lassen, dem Terach aber einen angemessenen Preis dafür gewähre. — Nimrod sendete sogleich nach Terach, bot ihm Silber und Gold in Fülle, wofern er den Knaben ausliefere, um getödtet zu werden. Terach willigte darein, erbat sich aber die Gnade, dem Könige vorher nachfolgende Mittheilung machen zu dürfen. Ein Bekannter habe ihm gestern, sagte er, einen hohen Preis geboten, wenn er sein kostbares Roß, ein Geschenk des Königs, ihm überlassen wolle. Nun erwarte er — Terach — des Königs Ausspruch, ob ihm dies wohl ge-

stattet sei? Nimrod gerieth über dies Ansfinnen in Zorn. „Bist du solch ein Thor und gebriecht es dir etwa an Schätzen, daß du jenes Roß, ein Zeichen meiner königlichen Huld, für Gold entäußern willst?“ Terach erwiederte: „O König! ähnliches Begehren hast du ja selbst an mich gestellt! Meinen Sohn soll ich dem Tode weihen und du bietest mir Schätze dafür. Was frommen mir diese, soll ich Jenen dem Tode weihen¹¹⁾. Gleichet dies nicht jener Fabel von einem Pferde, dem man den Kopf abschlagen wollte und ihm dafür ein Haus voll Gerste oder Hafer anbot?“¹²⁾ — Diese Worte steigerten nur noch des Königs Zorn; Terach mußte sich bereit erklären, dem königlichen Willen nachzukommen. Doch erhielt er drei Tage Aufschub, um inzwischen seine Familie darauf vorzubereiten. Am dritten Tage, da sandte Nimrod sogleich nach dem Knaben, mit der Drohung, Terachs ganzes Haus werde vernichtet, wenn dessen Auslieferung nicht erfolge. Jetzt war keine Zeit mehr zu verlieren; Terach nahm das Knäblein einer seiner Sklavinnen, das mit Abraham an demselben Tage geboren war, und brachte es dem Könige. Dieser, für Terachs eignen Sohn es haltend, gewährte dafür den gebotenen Preis; jenes Knäblein ward getödtet und Nimrod vergaß die Sache bald wieder¹³⁾. (Nach einer andren Version gab Terach vor, sein neugebornes Söhnlein sei wieder gestorben und der König ließ somit die Sache auf sich beruhen)¹⁴⁾.

Um jedoch vor etwanigen Nachforschungen Nimrods ganz sicher zu sein, ließ Terach den kleinen Abraham sammt Mutter und Amme heimlich nach einer Höhle bringen, wo er verborgen blieb¹⁵⁾.

Eine andere Sage erzählt hierüber wie über Abrahams Geburt Nachfolgendes¹⁶⁾:

Nimrod hatte längst in den Sternen gelesen¹⁷⁾, daß die Geburt eines Menschen bevorstehe, der gegen ihn und seinen Glauben sich auflehnen und ihn endlich besiegen werde. Auf Anrathen seiner Großen ließ er deshalb ein großes Haus erbauen, 60 Ellen hoch und 80 Ellen breit, wohin alle schwangeren Frauen seines Reichs sich begeben und bis zu ihrer Niederkunft weilen mußten¹⁸⁾. Den Hebammen ward zur Pflicht gemacht, alle neugeborenen Knaben zu erwürgen, bei der Geburt eines Mädchens aber die Mutter mit Ehrengeschenken und prachtvollen Kleidern zu entlassen. So waren über 70,000 Knaben hingeschlachtet worden. Die Engel des Himmels wandten sich flehentlich zu dem allgerechten Gotte und baten, solch grausamen Kindermord an Nimrod zu rächen. „Ich schlummere und schlafe nicht“, erwiederte der Allmächtige, „ihr werdet sehen, wie auch die Züchtigung jenes Wüthrichs nicht ausbleibt!“ — Bald ward Terachs Gattin schwanger; sie verleugnete erst ihren Zustand, eine Krankheit vorschüßend, wodurch ihr Aussehen sich verändert habe. Doch

als sie es nicht länger verheimlichen konnte und in jenes Gewahrsam kommen sollte, siehe, da geschah ein Wunder! Das Kind verbarg sich unter der Mutter Brust und sie erschien schlanken Leibes. Da die Zeit herankam, wo sie ihre Niederkunft erwartete, verließ sie voller Angst vor Entdeckung ihres Zustandes die Stadt und ging nach der Wüste zu. Dort, nahe einem Flusse, fand sie eine geräumige Höhle, in welche sie sich begab. Am folgenden Morgen gebär sie hier einen Knaben — Abraham, dessen leuchtendes Antlitz die ganze Höhle gleichwie Sonnenglanz erfüllte¹⁹⁾. Sie hüllte das Knäblein in eines ihrer Gewänder, überließ es dem Schutze des allmächtigen Gottes und zog von dannen²⁰⁾. Gott vernahm also bald die weinende Stimme des verlassenen Knaben; er sendete den Engel Gabriel nach der Höhle, dieser ließ ihn Milch aus seinem rechten Finger saugen²¹⁾. — Nach einer andren Version bildeten sich in der Höhle zwei Oeffnungen nach oben, durch welche Del und feines Mehl zur Ernährung Abrahams herabstieß²²⁾.

Ein anderer Bericht sagt: Terach habe den Knaben nebst Mutter und Amme allmonatlich mit Speise und Trank versorgt²³⁾.

So ward Abraham nach Einigen drei²⁴⁾, nach Andren zehn²⁵⁾, nach Andren dreizehn Jahre²⁶⁾, nach vorstehender Sage aber²⁷⁾ nur zehn Tage in jener Höhle wunderbar erhalten²⁸⁾.

Als er sie zum erstenmale verließ, den Himmel über sich und die Erde um sich her erblickend, begann er nachzufinnen, wer wohl dies Alles erschaffen haben möge²⁹⁾. Eben ging die Sonne auf in ihrer Pracht, da dachte er, diese müsse der Schöpfer des Weltalls sein, warf sich vor ihr nieder und betete sie an den ganzen Tag. Doch der Abend kam, die Sonne sank und Abraham meinte jetzt, dies könne wohl der Urheber des Alls nicht sein! — Der Mond erhob sich nun im Osten und ein zahlreiches Sternengeheer ward sichtbar. „Wahrlich, der Mond ist der Herr des Weltalls und die Sterne sind seiner Diener Schaar“, rief Abraham nun aus, neigte sich vor dem Monde und betete ihn an. Aber auch der Mond ging unter, der Sterne Glanz erblüht, und die Sonne erschien wieder am Saume des Horizonts. Da sagte er: „Wahrlich, diese Himmelskörper allesammt können das Weltall nicht erschaffen haben, sie gehorchen nur einem unsichtbaren Gebieter, dem Alles sein Dasein verdankt; den allein werde ich anbeten fortan und vor ihm mich neigen!“³⁰⁾

Nach jener oben mitgetheilten Sage, daß Abraham bereits zehn Tage nach seiner Geburt die Höhle verlassen habe, ereignete sich hierauf noch Folgendes: Da A.'s Mutter ihren Kleinen nicht mehr in der Höhle wiederfand, war sie außer sich vor Kummer und Schmerz. Am Ufer des Stromes einhergehend und sich nach dem Kinde umschauend, begegnete sie

Abraham, erkannte ihn aber nicht, da er schon die Gestalt eines Erwachsenen hatte. Auf die Frage, ob er ihren kleinen Knaben nicht gesehen, erwiderte er: „daß er selbst der sei, den sie suche.“ „Ist dies möglich?“ fragte die Mutter, „kannst du in so kurzer Zeit groß gewachsen sein, allein gehen und sprechen?“ — „Ja wohl, Mutter“, sagte Abraham, „damit du daraus erkennest, daß es einen allmächtigen und allgewaltigen, ewig lebenden Gott gebe, der Alles siehet und selbst nicht gesehen werden kann, der im Himmel ist und dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllt“. — Die Mutter: „Giebt es denn außer Nimrod noch einen Gott?“ — A. „Allerdings; den Gott des Himmels und der Erde, der auch der Gott Nimrods ist. Darum gehe zu Nimrod und verkünde ihm dies.“

Abraham's Mutter erzählte Alles ihrem Manne, der die ganze Begebenheit und wunderbare Erhaltung seines Sohnes dem Nimrod berichtete. Dieser — erschreckt darüber — fragte seine Rätke, was mit dem Knaben zu thun sei? Jene meinten aber, ein so mächtiger Herrscher wie Nimrod brauche nicht vor einem Kinde zu zittern; es werde ein Leichtes sein, diesen kleinen Knaben durch den geringsten Häuptling aufzufangen und dann einzukerkern. Doch ward Nimrod dadurch noch nicht beruhigt. Da mischte sich der Satan, angethan in schwarzseidnem Gewande, unter die königlichen Rätke und äußerte: „der König möge seine Zeughäuser öffnen, all seine Krieger bewaffnen, damit Abraham durch Wassergewalt herbeigeschafft werde.“ Diesem Rathe folgte der König. Als nun Abraham wahrnahm, daß eine so große Schaar Bewaffneter gegen ihn im Anzuge sei, fliehete er zum Gotte des Himmels, aus dieser Gefahr ihn zu erretten. Da gebot der Allmächtige dem Engel Gabriel und — Abraham ward in Wolken und Nebel gehüllt, daß er den Augen seiner Verfolger entchwand. Diese geriethen ob des Anblicks jener finstern Nebel in solche Angst und Schrecken, daß sie die Verfolgung aufgaben und bis nach Babylon sich entfernten.

Auf Gottes Geheiß folgte ihnen Abraham auf den Schultern des Engels Gabriel reitend und in demselben Moment war er an den Thoren Babylons angelangt. Hier rief er mit lauter Stimme allen Bewohnern zu: „Der Ewige ist der wahre einzige Gott und kein Anderer gleicht ihm! er ist der Gott des Himmels, Gott aller Götter und Gott Nimrods! Bezeuget dies, ihr Alle, Männer, Weiber und Kinder! sowie, daß ich, Abraham, sein Diener bin!“ Abraham suchte seine Eltern auf und wiederholte ihnen auf Befehl des Engels Gabriel obige Mahnung. — Terach eilte zu Nimrod und berichtete ihm nun auch hiervon, wie der Knabe, den das Kriegerheer nicht habe erreichen können, in so kurzer Zeit jene weite Strecke, eine Reise von 40 Tagen zurückgelegt habe! Nimrod erschrak, und auf dessen

Frage, was nun zu beginnen? riefen ihm die Großen, zur Kräftigung seiner Macht jetzt ein allgemeines sieben tägliches Fest anzuordnen, wo Jedermann nach dem königlichen Pallaste wallfahrten solle, um Nimrod anzubeten.

Da indessen Nimrod jenen Wunderknaben Abraham selbst kennen lernen wollte, so ließ er ihn in Begleitung seines Vaters Terach vor sich kommen. Abraham trat in Gegenwart aller Großen und Hofleute sogleich hin zum königlichen Throne, erfaßte diesen und bewegte ihn hin und her; sodann rief er aus: „Wehe dem abscheulichen Nimrod, dem Gottesleugner! Bezeuge, o Nimrod, daß der Ewige Gott sei, unförmlich, ewig lebend, nimmer schlummernd und schlafend; erkenne an, daß Gott die Welt erschaffen, damit man an ihn glaube!“ — In demselben Augenblicke fielen die aufgestellten Götzenbilder sämmtlich herab. Der König und der ganze Hof war tief erschüttert; Alles stürzte nieder, Nimrod verfiel in einen Starrkrampf, der über zwei Stunden währte.

Als er sich wieder erholt hatte, fragte er Abraham: „War dies deine Stimme oder die deines Gottes?“ A. erwiderte: „Das war bloß die Stimme eines der geringsten Geschöpfe Gottes!“

„Fürwahr!“ äußerte jetzt Nimrod, „so ist dein Gott groß und mächtig und wirklich König der Könige!“

Nimrod entließ nun Terach mit seinem Sohne und sie gingen von dannen.

Da man Nimrods Zorn für besänftigt hielt, so wollte Abraham, der fertig hebräisch sprechend²¹⁾ die Höhle verlassen hatte, nun längere Zeit (39 Jahre) unerkannt bei Noah und Sem, die damals noch am Leben sich befanden²²⁾. Hier ward er durch Lehre und Beispiel zur Sitte und Gottesfurcht angeleitet²³⁾.

Im zartesten Kindesalter schon (nach Einigen im Alter von drei Jahren)²⁴⁾ war Abraham zu reinerer Gotteskenntniß gelangt und versenkte sich mit zunehmender Reife immermehr in Nachdenken darüber, bis die Ueberzeugung von einem unsichtbaren Weltenschöpfer zu unumstößlicher Gewißheit in ihm ward. Mit erreichtem 48. Lebensjahre²⁵⁾ fühlte er den Beruf in sich, jene Wahrheit weiter zu verbreiten und das Dasein eines einzigen Gottes seinen Mitbürgern zu verkünden.

„Denn (wie ein alter Geschichtschreiber äußert)²⁶⁾ Abraham besaß tiefe Einsicht von allen Dingen, hatte die große Gabe, seine Zuhörer zu überzeugen und seine Urtheile waren richtig. Da er wegen seiner Vorzüge hohes Ansehen bei Anderen erlangt hatte, so nahm er sich vor, die heidnischen Vorstellungen über Gott umzugestalten und zu berichtigen. Er war also der Erste, der den Muth hatte, kund zu thun, daß Gott der Schöpfer aller Dinge sei, alles Uebrige aber und Das, was zur Glück-

seligkeit beiträgt, von Gott herrühre und nicht aus eigener Kraft bestehe. Er erkannte dies aus Allem, was auf dem Lande und dem Meere sich ereignet, aus der Betrachtung der Sonne und des Mondes, sowie aus allen Veränderungen am Himmel²¹⁾. Würden diese Dinge die Kraft, die ihnen inwohnt, durch sich selbst haben, dachte er, so würden sie auch für ihre eigene Ordnung sorgen können; daß dieses jedoch der Fall nicht ist, zeigt sich offenbar. Darum sind sie auch nicht im Stande, aus eigener Macht zu unserm Nutzen irgend etwas zu thun, sondern sie gehorchen den Befehlen eines Höheren, dem allein Ehre und Dank ziemt.“

Zweiter Abschnitt.

Thurmbau. Die Götzenbilder. Einkerkerung und wunderbare Errettung Abrahams aus dem Feuerofen. Nimrods Traum.

Es war nach den Zeiten der großen Fluth, da fürchteten die Menschen, eine ähnliche Ueberschwemmung möchte die Erde wieder heimsuchen³⁸⁾; sie verschmähten darum jenes anmuthige Land — Palästina³⁹⁾ — wo Noah zuletzt geweilt und geopfert hatte⁴⁰⁾ — und besetzten sich allesammt in einer Gegend⁴¹⁾, in der Ebene Sinear. Dort vertrauten sie sich nicht mehr der sanften Leitung des gottesfürchtigen Sem, Sohn's Noah, an⁴²⁾, warfen somit das Reich Gottes von sich⁴³⁾ und huldigten dem Nimrod, Sohn Kusch's Sohn Cham's⁴⁴⁾. — Denn gar gewaltig war Nimrod an Kraft⁴⁵⁾ und Einfluß. Geboren zur Zeit, da sein Vater schon hoch an Jahren stand, liebte dieser ihn sehr und schenkte ihm jenes Gewand, womit Gott einst Adam bekleidet hatte, als er das Paradies verlassen mußte (1. Mos. 3, 21.). Dieses Gewand war von Adam an Henoch, von Letzterem an Methusalem und dann an Noah gelangt, der es mit in die Arche nahm. Hier hatte Cham es entwendet und seinem Sohne Kusch heimlich zugestellt. Nimrod, mit diesem Gewande angethan, war unbezwingbar und unwiderstehlich⁴⁶⁾. Die Thiere und Vögel des Waldes fielen vor ihm hin⁴⁷⁾; alle seine Feinde überwand er mit geringer Mannschaft⁴⁸⁾. So hatte er sich zum König von Babylon aufgeschwungen. Immer mächtiger ward sein Reich, bald mußte er es durch schlaue Reden dahin zu bringen, daß die Menschen in ihm den unbeschränkten Herrscher der ganzen Erde anerkannten⁴⁹⁾, — daß sie nicht mehr Gott vertrauten, sondern Alles der eignen Kraft zuschrieben⁵⁰⁾. Darum ward gesagt: „Seit Erschaffung der Welt gab es Keinen wie Nimrod, gewaltig, mächtig im Fangen (d. i. auf der Jagd und durch Worte) und sündhaft vor Gott⁵¹⁾.“

Je länger Nimrod auf dem Throne saß, desto übermüthiger ward er. Wir haben (im vorigen Abschnitte) gesehen, wie grausam er, von blindem Aberglauben verleitet, gegen Neugeborene wüthete. Bange Ahnun-

gen erfüllten ihn stets, seine Herrschaft gehe zu Ende und ein Mann sei erstanden, der die Oberherrlichkeit des Einen, dem allein alle Macht und Größe auf Erden zukommt, wieder zur Anerkennung bringen werde⁵²). Um solches zu hintertreiben und die Menschen vollends von Gott abwendig zu machen⁵³), versammelte er einst sein ganzes Volk und ließ also sich vernehmen: „Kommet, laßt uns eine große Stadt bauen und darin uns festsetzen, damit wir nicht über die ganze Erde zerstreuet und überschwemmt werden, wie es unsern Vorfahren erging⁵⁴). (Es war damals der Wahn verbreitet, Gott wolle die Menschen zerstreuen, um sie desto leichter zu unterdrücken)⁵⁵). „Errichten wir inmitten jener Stadt einen hohen Thurm, so hoch, daß eine Wasserfluth ihn nicht erreiche⁵⁶) — so fest, daß eine Feuerfluth, wenn sie etwa ausbräche, ihn nicht zerstöre⁵⁷). Ja, thun wir noch mehr; stützen wir von dem Gipfel jenes Thurmes aus den Himmel nach allen vier Seiten, damit er nicht schwankt und das in ihm enthaltene Wasser auf uns nicht herabschütte⁵⁸). Steigen wir dann gen Himmel hinan⁵⁹), spalten ihn mit Äxten, daß er seines Wassers sich entledige und uns nimmer wieder Gefahr bringe⁶⁰), so rächen wir den Untergang unsrer Väter⁶¹). Betriegen wir sodann den Gebieter des Himmels, dessen Macht ja nur durch Wasser sich äußert⁶²), senden Pfeile und Wurfspeie nach ihm⁶³) und stellen auf die Spitze des Thurmes ein Götzenstandbild⁶⁴) mit einem Schwerdt in der Hand, das für uns kämpfe⁶⁵) (oder damit es scheine, jenes Standbild kämpfe mit dem Herrn des Himmels)⁶⁶). So erlangen wir einen gewaltigen Namen⁶⁷) und herrschen ferner über das ganze Weltall“⁶⁸).

Waren auch nicht Alle so thörichten Sinnes den Himmel erobern und Gott gleichsam vom Throne stoßen zu wollen, so gingen sie doch sämmtlich in Nimrods Vorhaben ein. Manche sahen in dem Bau wirklich ein sicheres Schuttmittel gegen Zerstörung und Ueberschwemmung; Andre glaubten eine Verherrlichung ihres Wahngötzendienstes dadurch zu erzielen⁶⁹). So vereinigten sich gegen 600,000 Mann⁷⁰), worunter tausend Fürsten⁷¹), begannen den Bau und setzten ihn fort, bis der Thurm die Höhe von 70 Mill, d. i. 14 (oder nach Andern 10½) deutsche Meilen⁷²) (nach Einigen jedoch nur 27 Mill, d. i. 5½ oder 4½ d. Meilen)⁷³) erreicht hatte. Da es an Steinen dort gebrach, so mußten sie erst Ziegel brennen und selbe dann hinausschaffen. Für die Hinaufsteigenden waren besondere Stufen zur Morgenseite und für die Herabsteigenden zur Abendseite angelegt⁷⁴). Bei der Höhe und Umsänglichkeit des Baues⁷⁵) verging so jedesmal ein Jahr, ehe irgend etwas, das den Bauenden fehlte, ihnen zur Stelle gebracht werden konnte⁷⁶). Fiel ein Arbeiter von der Höhe herab, so betrachteten dies die Uebrigen mit Gleichgültigkeit; zer-

brach aber ein Ziegel oder fiel herab, so erhoben sie lautes Geschrei und Wehklagen ⁷⁷). Die Pfeile, die sie gen Himmel abschossen, fielen mit Blut besetzt wieder herab, so daß sie vom Wahne betört ausriefen: „Sehet, wir haben Alles getödtet, was im Himmel ist!“ ⁷⁸)

Da erfuhr Abraham, der damals im 48. Lebensjahre stand ⁷⁹), von jenem Bau; das Unfinnige und Frevelhafte des Unternehmens sogleich einsehend, zog er hin und mahnte ernstlich davon ab. Allein die Bauenden mißachteten ihn, gleich dem Steine, der auf der Erde liegt (Ps. 118, 22.). Jetzt erhob er seine Stimme und rief zu Gott: „O, Herr! verderbe und spalte ihre Sprache, denn ich sehe nur Gewaltthat und Hader in dieser Stadt (Ps. 55, 10)!“ ⁸⁰) Und der Herr rief den 70 Engeln, die seinen Thron umgeben ⁸¹), daß sie jenen Bauenden die Sprache verwirren und keiner den Andern mehr verstehe. So mußten sie den Weiterbau unterlassen und trennten sich nunmehr in 70 durch Sprache geschiedene Völkerschaften ⁸²). War ein früheres sündhaftes Geschlecht durch die Wasserfluth ganz umgekommen, so ward hingegen den Betheiligten am Thurmbau, obgleich frevelnd gegen Gott, ein milderes Loos beschieden; sie wurden nicht gänzlich vertilgt, sondern bloß über die ganze Erde zerstreuet. Diese Schonung ließ der Allgütige vormalten, weil Erstere, die durch die Fluth Heimgesuchten, zugleich dem Raube und der Zwietracht ergeben waren, Letztere aber, die Thurmbauenden, in Liebe und Frieden untereinander gelebt hatten. So verdienstvoll ist die Eintracht unter den Menschen, daß um ihretwillen selbst die wegen Gözendienst verhängte Strafe nicht in voller Strenge eintritt ⁸³).

Von jenem Thurme aber ward das obere Drittheil durch Feuer verzehrt, das untere Drittheil von der Erde verschüttet und das mittlere Drittheil blieb erhalten ⁸⁴).

So war in jener Zeit Gözendienst noch allgemein. Nimrod und seine Diener, Lerach und sein ganzes Haus beteten Bilder und Statuen von Holz und Stein an. Lerach hatte nicht nur zwölf Gözenbilder nach den zwölf Monaten, denen er der Reihe nach Opfer brachte ⁸⁵), sondern verfertigte solche auch selbst und bot sie zum Verkauf aus ⁸⁶). Abraham, der, 50 Jahre zählend, ins Vaterhaus zurückkehrte ⁸⁷), entsetzte sich beim Anblick solchen Wahndienstes. Sein Bestreben ging jetzt dahin, den Trug und die Nichtigkeit des Gözendienstes zur Schau zu stellen, damit sein Vater eines Besseren belehrt werde. —

Als nun eines Tages Lerach abwesend war und Abraham mit dem Verkaufe der Gözenbilder betrauet hatte, glaubte dieser nicht zögern zu dürfen, um sein Vorhaben in Ausführung zu bringen. Er verfuhr hierbei auf folgende Weise: Jeden Käufer fragte Abraham nach seinem Alter.

War die Antwort: „50 bis 60 Jahre,“ so rief Abraham aus: „Wehe einem Manne solchen Alters, der das Werk eines Tages anbeten will!“ Beschämt schlich nun der Käufer von dannen ⁸⁸⁾.

Eine andre Version ⁸⁹⁾ schildert dies noch ausführlicher also: Abraham bot eine Auswahl von Götzenbildern allerlei Größe und Gestalt zum Verkaufe aus. Einst kam ein starker und kräftiger Mann, erbat sich ein Götzenbild, das so gewaltig sei wie er selbst. Abraham nahm das oberste Bild und händigte es ihm ein. Als der Käufer es betrachtet hatte, drückte er jedoch Zweifel aus, ob dies Bild solche Kraft besitzen könne wie er verlange. Abraham meinte, daß, wenn dieses Götzenbild nicht das gewaltigste von allen sei, es doch nicht seinen Platz über alle anderen eingenommen habe könne; er solle nur den Preis dafür bezahlen, der Gott werde dann schon mit ihm sprechen. Jener gab nun den Preis und nahm das Bild. Da rief Abraham ihm nach: „Wie alt bist du?“ Der Käufer antwortete: „70 Jahre.“ Willst du vor dem Bilde oder soll dieses vor dir sich neigen?“ fragte Abraham. „Wie kannst du so fragen?“ entgegnete der Käufer: „es ist ja mein Gott!“ „Da bist du ja viel älter als dein Gott, du Thor!“ hielt ihm Abraham ein, „du zählst 70 Jahre, und dieser ward erst heute gezimmert!“ — Der enttäuschte Käufer warf nun das Götzenbild hin und ließ sich den dafür gezahlten Kaufpreis wieder erstatten. — Später kam ein armselig gekleidetes Weib und sagte: „Ich bin eine arme Wittwe, gib mir einen Gott, der so arm ist wie ich.“ Abraham nahm das unterste Bild und gab es ihr. Auf die Frage der Wittwe, ob dieser Gott nur nicht zu viel Ansprüche an sie machen würde, die sie in ihrer Armuth nicht zu befriedigen vermöchte, erwiederte Abraham, daß sie ja sehe, wie bescheiden dieses Götterbild sei, da es den untersten Platz unter allen andern eingenommen habe; seine Bedürfnisse würden daher nur unbedeutend sein. Als sie nun den Preis bezahlt hatte, richtete Abraham dieselbe Frage an sie wie an jenen ersten Käufer; dasselbe Gespräch entspann sich und es hatte gleichen Erfolg. Die Alte gab das Bild zurück und ging andern Sinnes weg.

Noch kam eine Frau mit einer Schüssel voll feinen Mehls ⁹⁰⁾ und sprach: „Hier setze dieses den Göttern vor.“ Als sie hinweggegangen war, nahm Abraham einen Stab, zerschlug damit die Götzenbilder alle bis auf das größte, dem er den Stab in die Hände legte. Der Vater kam zurück, erschrocken über diese Zerstörung seiner Götzenbilder fragte er Abraham, wer dies gethan? Letzterer erwiederte: „Was soll ich vor dir es läugnen? Eine Frau brachte eine Schüssel voll feinen Mehls und bat mich, sie den Göttern vorzusetzen. Ich wollte ihren Wunsch erfüllen, allein kaum hatte ich die Schüssel dem Einen vorgelegt, so verlangte der Andere darnach und

so Alle; da nahm der größte dieser Götter einen Stab und zerschlug damit die Aebriken.“⁹¹⁾ Terach versetzte: „Spottest du meiner? Haben denn diese Bilder Bewußtsein?“ worauf Abraham erwiderte: „O Vater! hören deine Ohren nicht, was dein Mund spricht?“ Terach, über das Geschehen seines Sohnes erzürnt, übergab ihn nun dem König Nimrod, damit dieser ihn bestrafe⁹²⁾. Zwischen Nimrod und Abraham entspann sich jetzt folgendes Zwiegespräch:

Nimrod: Du willst vor jenen Götzen deines Vaters dich nicht beugen? Wohl an, so bete das Feuer an!“

Abraham: „Warum nicht lieber das Wasser, welches ja die Macht hat, das Feuer zu verlöschen?“

N. „Nun wohl, so bete das Wasser an!“

A. „Doch lieber die Wolke, die das Wasser in sich faßt und birgt?“

N. „Nun gut, also die Wolke!“

A. Aber warum nicht lieber den Wind, der ja die Wolke verwehet?“

N. „Also den Wind!“

A. „Doch lieber den Menschen, der den Wind erträgt!“

Nimrod ward nun ungeduldig und äußerte: „Du sprichst bloß eitle Worte; das Feuer ist mein Gott, ich werde dich hineinwerfen; mag dein Gott kommen und daraus dich erretten!“

Anderer⁹³⁾ erzählen den oben mitgetheilten Vorgang in nachstehender Weise:

Abraham hat einst seinen Vater, ihm doch den Gott zu zeigen, der Himmel, Erde und alle Menschen erschaffen habe. Da führte Terach seinen Sohn in das innerste Gemach, wo 12 größere Götzenbilder und noch viele kleinere um sie her aufgestellt waren, neigte sich vor ihnen und entfernte sich dann. Abraham lief zur Mutter also sprechend:

„Sieh, der Vater hat mir jetzt die Wesen gezeigt, welche Himmel und Erde erschaffen haben; ich bitte dich, nimm ein Zicklein von dem Kleinvieh; bereite es schmackhaft, damit ich es den Göttern meines Vaters vorsetze, sie davon genießen und mir gnädig seien.“ Die Mutter that wie Abraham beehrte und setzte die wohl zubereitete Speise den Götzen vor. Als diese nun aber sich weder regten noch bewegten, rief A. spottend aus: „Vielleicht ist dies zu wenig oder solche Kost ihnen zu gering; morgen sollen sie mehr und Besseres bekommen!“ Wirklich nahm die Mutter am folgenden Tage 3 der besten Ziegen, bereitete sie auf's schmackhafteste, und Abraham setzte einem jeden der Götzen davon vor. Und noch blieben sie stumm und regungslos! — Da ward Abraham von göttlichem Geiste erfüllt. Wehe! rief er über jenen eiteln und thörichten Götzendienst aus, nahm Aelte zur Hand und zerschlug die Götzenbilder bis auf das größte, dem

er die Aelte in die Hand legte ⁹⁴). (Nach einer andern Version ⁹⁵) verbrannte er die Götzen und steckte den Feuerbrand in die Hand des größten und nach einer andern ⁹⁶) zertrümmerte er sie erst und verbrannte sie dann).

Eben lehrte Terach heim ⁹⁷); ein Getöse wie Artschläge schon in der Ferne vernehmend, eilte er schnell in das Gemach der Götzenbilder. Mit Entrüstung sah er was hier vorgefallen. Vergeblich suchte Abraham ihm glauben zu machen, jene Vernichtung sei das Werk des obersten Götzen; Terach meinte, dies könne nicht möglich sein, die Götzen seien ja von Holz und Stein, er selbst habe sie geschnitzt. Jetzt trat Abraham mit der Wahrheit hervor; in kräftiger Ansprache ermahnte er den Vater, diesen Wahndienst zu verlassen, den Zorn des unsichtbaren Gottes nicht auf sich zu laden und den ewigen Schöpfer des Weltalls anzuerkennen ⁹⁸). Mit Ingrimme entnahm er die Art den Händen des obersten Götzen, worin er sie gelegt hatte, zertrümmerte auch diesen und entfernte sich schnell. Terach eilte nun zu Nimrod und berichtete, was jener Knabe, der einst vor 50 Jahren ihm geboren ward, jetzt an seinen Göttern gethan. Abraham vor den König beschieden, wiederholte hier, was er bereits gegen den Vater geäußert, schilderte die Strafwürdigkeit des Götzendienstes, erinnerte an die Sündfluth, womit der allmächtige Gott die Vorfahren wegen ähnlicher Verbrechen heimgesucht habe und schloß mit der Mahnung, dem ewigen Gotte sich zu unterwerfen und ihn allein anzubeten, sonst würde er — Nimrod — und sein ganzer Anhang einst ein schmachvolles Ende nehmen. — Nimrod, der sich selbst vergötterte ⁹⁹), rief nun im höchsten Grimme aus: „Wie kannst du also frevelhaft sprechen? Wißte, daß ich mit eigener Kraft Himmel und Erde erschaffen habe!“ —

Abraham erwiderte: „Vermagst du dies, so verändere einmal den Lauf der Sonne, mache, daß sie im Westen aufstehe und in Osten untergehe! ¹⁰⁰) Bist du dies im Stande, so werde ich dich anbeten, wo nicht, so wird der Gott, der mir Kraft verlieh, jene Götzen zu vernichten, auch gegen dich mich stärken, daß ich dir nicht unterliege.“ — Nimrod fuhr mit der Hand an den Bart und gerieth in Erstaunen, solche Worte zu vernehmen ¹⁰¹). Aber Abraham fuhr fort: „Staune nicht, daß man also zu dir spricht! Du bist nicht der Welten Herr, sondern der Sohn Aush's; wärest du Ersteres, warum konntest du nicht verhindern, daß dein eigener Vater gleich allen Menschen sterben mußte? Eben so wenig wirst du dich selbst vom Tode erretten und fällst noch in meine Hände ¹⁰²)!“

Noch eine andere Version ¹⁰³) läßt sich also vernehmen:

Terach, einst schwer erkrankt, bat seine beiden Söhne Abraham und Haran zwei Götzenbilder zu verkaufen, um von deren Erlöse sein Leben

zu frißen. Haran that wie ihm geboten und brachte dem Vater den gewonnenen Erlds. Abraham nahm nun zwei andere Götzen, legte ihnen Stride um den Hals, stieß und schlug sie mit dem Rufe: „Wer will laufen ein Bild, das weder sich noch Anderen nützt¹⁰⁴⁾? Es hat einen Mund ohne zu sprechen, Augen ohne zu sehen, Füße ohne zu gehen, Ohren ohne zu hören!“ Alles staunte ob dieser Reden; da kam ein altes Weib und bat ihn, doch ein schönes und großes Götterbild für sie auszuwählen, das sie anbeten und lieben könne. Abraham meinte, dies würde ihr wohl nichts nützen; übrigens habe sie ja eins von Haran gekauft, wo sei dieses denn hingelommen?“ — Die Frau antwortete: „Diebe hätten es genommen, während sie im Bade war.“ Abraham stellte ihr nun vor, wie sie ein Bild anbeten könne, das sich nicht einmal selbst vor Dieben zu schützen vermöge, also um so weniger im Stande sei, Andere zu schirmen. Wen soll ich aber denn anbeten!“ fragte die Alte. — „Den Gott der Götter und den Herrn der Herren, der Himmel und Erde, das Meer und Alles, was darin ist, geschaffen hat, der auch der Gott Nimrods, Terachs und aller Erdenbewohner ist! Denn wer ist jener Nimrod, daß er sich selbst zum Gotte macht!?“ So versetzte Abraham. „Was wird es mir aber nützen, wenn ich deinem Rathe folge?“ fragte wieder die Alte. „Das Gefohlene wirst du wieder erhalten und deine Seele wird von ewigem Verderben gerettet sein,“ erwiderte Abraham. Das Weib bekannte sich nun zum Dienste des ewigen Gottes, wie Abraham ihr gelehrt. Als sie nach einiger Zeit wirklich die Diebe ermittelt und ihr Eigenthum wieder erlangt hatte, nahm sie einen Stein, schlug damit auf das Haupt des Götzenbildes, lief wiederholt in der Stadt umher ausrufend: „Wehe dir und dem, der dich anbetet. Wer seine Seele vom Verderben retten will, bete den Gott Abrahams an, da wird Alles ihm gelingen!“ Viele Männer und Frauen, die dies vernahmen, wurden dadurch zu besserer Ueberzeugung gebracht. Diese Sache ward bald so ruchbar, daß der König nach dem Weibe sandte, um es zur Verantwortung zu ziehen. Allein die Alte blieb standhaft im Glauben an einen einzigen unsichtbaren Schöpfer und erkühnte sich sogar Nimrod Gottesläugner zu nennen. Hierüber ergrimmt, ließ Nimrod sie enthaupten. Eine innere Angst bemächtigte sich aber seiner, er schwankte über das, was mit Abraham vorzunehmen sei, da dieser schon einen nicht unbedeutenden Anhang im Volke hatte. Auf Anrathen seiner Großen ordnete er jezt die Feier eines sieben-tägigen Festes an, befahl allen Landeseinwohnern während desselben mit dem reichsten Schmucke angethan an einem bestimmten Wallfahrtsorte sich einzufinden, sämtliche Götzenbilder dahin zu bringen und die höchste Pracht daselbst zu entfalten. Die Absicht war, durch solchen Pomp Abraham und seine Anhänger wieder

für den Götzencultus zu gewinnen. Während des bevorstehenden Festmahls befahl Nimrod, daß Terach seinen Sohn Abraham herbeihole, damit dieser von der Größe und dem Reichtum seiner — Nimrods — Macht sich überzeuge. Allein Abraham erschien nicht, vorgebend, lieber in jener Halle verweilen zu wollen, wo die Gözenbilder allesamt aufgestellt waren. Während er hier ohne Zeugen blieb, warf er alle die Bilder herab, zerhieb sie in Stücke und legte das Beil in die Hände des größten Gözen. Als der König dies erfuhr, ließ er Abraham sogleich in den Kerker werfen (nach Einigen that dies Terach selbst, weil Abraham seine Gözenbilder zertrümmert hatte) ¹⁰⁵⁾ und untersagte, irgend Kost und Nahrung ihm zu reichen.

Beim Tage ¹⁰⁶⁾, nach Anderen ein Jahr ¹⁰⁷⁾, und nach Anderen zehn Jahre (drei Jahre in Gutha und sieben Jahre in Rhadr, nach Anderen in ersterem Orte sieben und in letzterem drei Jahre) ¹⁰⁸⁾ blieb Abraham im Kerker. Ein Quell öffnete sich ihm hier wunderbar, an dessen lauterm Wasser er seinen Durst stillte; Speisen allerlei brachte ihm der Engel Gabriel ¹⁰⁹⁾.

Inzwischen berief Nimrod seine Räte und Großen, um über Abraham Gericht zu halten. Würde Letzterer bloß den König beleidigt haben, lautete ihr einstimmiges Urtheil, durch den Strang müßte er hingerichtet werden; aber auch gegen unsere Götter hat er sich vergangen, da sei Feuertod sein Loos ¹¹⁰⁾! Nimrod bestimmte jetzt eine Frist von 40 Tagen, innerhalb welcher jeder Landeseinwohner Holz zur Heizung des Ofens herbeibringe, worin Abraham verbrannt werden sollte ¹¹¹⁾. Drei Tage und drei Nächte ward dieser Ofen ununterbrochen geheizt ¹¹²⁾. Nach einer andern Version war der Holzstoß 5 Ellen hoch und bildete einen Umkreis von 5 Ellen ¹¹³⁾. Die Flamme war so gewaltig, daß sie bis gen Himmel zu reichen schien und Alles in Angst und Schrecken versetzte ¹¹⁴⁾. Die gesammte Bevölkerung des Landes, Hohe und Niedere, Männer wie Frauen und Kinder, drängte sich herbei, um ein solches Schauspiel mit anzusehen; so daß selbst alle Dächer und Thürme vollbesetzt mit Menschen waren ¹¹⁵⁾.

Da erging des Königs Befehl an den Kerkerhüter, Abraham herbei zu bringen und ihn den Flammen zu übergeben. Schüchtern trat der Kerkermeister vor den König hin und stellte ihm vor, ob es wohl möglich sei, einen Menschen noch lebend aufzufinden, der so lange Zeit ohne alle Nahrung im Gefängnisse geschmachtet! — Der König bestand aber darauf, Abraham müsse lebend oder todt herbeigeschafft werden. Der Gefängnißhüter begab sich nun in das unterirdische Gemach, worin Abraham eingekerkert war und rief mit lauter Stimme:

„Abraham! lebst du noch?“ „Ja, ich lebe,“ erwiderte dieser gelassen. Verwundert fragte ihn der Gefängnißhüter: „Wie ist das möglich? Wer gab dir Speise und Trank?“ — „Der Allmächtige, der Gott der

Götter und Herr der Herren, der allein Wunder thut, der auch Nimrods, Terach's und aller Welten Gott ist, der Alles speist und ernährt, Alles siehet, aber nimmer gesehen werden kann, der in den Himmelhöhen thront und doch allgegenwärtig ist und über Alles waltet, der hat auch mich mit Speise und Trank versorgt," so erwiderte Abraham. — Diese von Letzterem im Gefühle der innigsten Ueberzeugung ausgesprochenen Worte machten solchen Eindruck auf den Mann, daß er sogleich zum Gotte Abrahams laut sich bekannte und Nimrods Götzendienst für eitel Trug erklärte. — Man berichtete dies dem König. Dieser ließ ihn sogleich zu sich entbieten. Allein auch in dessen Gegenwart wiederholte jener Kerkermeister sein neues Glaubensbekenntniß. Der König befahl, ihn zu enthaupten. Als der Henker aber ihm sich nahete, da rief er nochmals mit lauter Stimme: „Der Ewige allein ist der wahre Weltengott und ist der Gott Nimrods, wenn dieser auch ihn läugnet:" Und siehe! das Schwert, das ihn tödten sollte, schnitt nicht ein; es zerbrach, anstatt weiter zu dringen, und der Mann blieb leben! Wüthend hierüber befahl Nimrod, Abraham jetzt sogleich vorzuführen und in den Feueröfen zu werfen¹¹⁶⁾.

Die Wahrsager, Aherham erblickend, erkannten in ihm sofort jenen Knaben wieder, vor dem sie einst bei dessen Geburt Nimrod gewarnt hatten. „Dies ist der Mann," sagten sie jetzt zum Könige, „von dem wir wußten, eine Nation werde ihm entsprossen, dazu bestimmt, einst in den Besitz der dies- und jenseitigen Welt zu gelangen! Sein Vater hat damals dich getäuscht, o König, und nicht den rechten Knaben dir ausgeliefert¹¹⁷⁾ —" Terach gestand nun ein, den Knaben verwechselt zu haben. „Wer gab dir damals diesen Rath?" rief der König entrüstet aus, „bekenne es und dein Leben, Terach, sei dir geschenkt!" — Aus Furcht vor des Königs Zorn nahm Terach Zuflucht zu einer Lüge und gab den Haran, seinen andern Sohn, als den Rathgeber an¹¹⁸⁾. (Terach wußte, daß Haran in seiner Ueberzeugung schwankend war, bald Abraham folgend, bald dem Götzendienste huldigend, darum glaubte er ihn preisgeben zu dürfen; auch soll nach Einigen Terach aus dem Horoskope Harans erkannt haben, daß dieser einst verbrannt werden würde¹¹⁹⁾). „Nun ob jenes treulosen Rathes willen, den er dir ertheilt, soll Haran jetzt gleichen Todes mit Abraham sterben; werfet sie beide in die Flammen," entschied der König.

Abraham und Haran sollten nun ergriffen, entkleidet, an den Händen und Füßen mit leinenen Stricken gebunden und so den Flammen übergeben werden¹²⁰⁾. — Doch alle Knechte Nimrods, die Abraham sich naheten, um des Königs Befehl zu vollziehen, wurden vom Feuer ergriffen, ehe sie Hand an ihn zu legen vermochten. Da erschien der Satan in Menschengestalt, stellte dem König sich vor und zeigte ihm ein Wurfge-

schuß, um mittelst dessen Abraham in den glühenden Ofen zu werfen, ohne daß Jemand dadurch beschädigt würde. Es ward nun versucht, mittelst solchen Geschosses Steine aus der Ferne ins Feuer zu werfen; da dies vollkommen gelang, so schickte man sich an, Abraham auf gleiche Weise in den Feuerofen zu schleudern. — Dieser aber erhob seine Augen gen Himmel und bat den allmächtigen Gott um Rettung; auch die Engel legten bei dem himmlischen Vater Fürbitte für ihn ein. Da erschien wieder der Satan in Menschengestalt, trat zu Abraham hin und flüsterte mit Schmeicheltönen ihm zu: „Suchst du Errettung von den Flammen, so beuge dich doch vor Nimrod und bekenne dich zu seinem Glauben!“ Doch Abraham erkannte die Stimme des Verführers und rief ihm zu: „Der Herr schelte dich, o Satan, du Nichtswürdiger, ich mag nichts von dir wissen.“ Nun drängte Abraham's Mutter sich heran, küßte nochmals ihren Lieblingssohn und bat ihn flehentlich, doch dem Anfinnen Nimrods nachzugeben, um dem Feuertode zu entgehen. Allein auch dieser Versuchung, den aus zärtlichen Mutteraugen hervorquellenden Thränen, widerstand der Sohn mit fester männlicher Kraft, also sprechend: „Nein, o Mutter, nicht kann ich deine Bitte gewähren und meinen Glauben verläugnen; Nimrods Feuer kann durch Wasser gelöscht werden, wenn der Allmächtige es will; aber die Flammen des ewigen Gottes brennen unaufhörlich, wehe dem, der ihn verläßt!“ — Die Mutter, hierdurch gestählt, stimmte ihm nun selbst bei und sprach die Zuversicht aus, Gott werde ihn gewiß aus den Flammen Nimrods erretten. Der Engel Gabriel erschien ihm nun und erbot sich, ihn zu befreien; aber Abraham entgegnete: „Der Gott des Himmels und der Erde, auf den ich ausschließlich vertraue, der allein wird mich retten ¹²¹⁾!“ Gabriel aber (nach Einigen in Gemeinschaft mit dem Engel Michael) flehete zum Allheiligen: „O Herr des Weltalls, laß mich hinab, jene Feuersgluth zu kühlen, damit der Fromme am Leben erhalten bleibe!“ Der Allwaltende erwiderte hierauf: „Ich bin einzig in meiner Welt; Abraham einzig auf Erden (als Bekenner des einzigen Gottes), darum geziemt es, daß der Einzige selbst dem Einzigen beistehe. Um Heiligung meines Namens willen läßt er sich in die Flammen werfen, darum werde ich allein ihn erretten ¹²²⁾!“ — (Nach anderer Angabe sandte Gott den Engel Michael herab zur Errettung Abraham's ¹²³⁾). Abraham wurde nun mit Haran in den Feuerofen geworfen ¹²⁴⁾ oder, wie eine andre Version erzählt ¹²⁵⁾, Haran zuerst den Flammen preisgegeben, um an ihm zu erproben, ob das umlaufende Gerücht, wornach das Feuer keine Gewalt über Terachs Nachkommen habe, wirklich begründet sei. Höhnend ließen Terachs Nachbarn und Bekannte gegen diesen sich aus und fragten: „Wie es denn

komme, daß sein Sohn, auf den er so stolz gewesen, doch nun in den Flammen Nimrods den Tod finden müsse!“

Terach ging jetzt in sich und verließ den Schauplag ¹²⁶). — Als die Menge bald aber wahrnahm, wie die Flamme keine Gewalt über Abraham zu haben schien, da ward Haran, den man für einen Zauberer hielt, verdächtigt, dies durch Beschwörungsmittel bewirkt zu haben ¹²⁷). (Nach anderer Version schrieb man es dem Verdienste Harans zu, daß Abraham von den Flammen verschont blieb) ¹²⁸). Haran, der den Ausgang erst abwarten wollte, um zu entscheiden, welchem Glauben er beipflichten solle, verbrannte bald ¹²⁹); nach Einigen fiel Feuer vom Himmel herab, um ihn zu verzehren ¹³⁰). Kaum hatten die Flammen ihn ergriffen, so rief er mit lauter Stimme, er wolle zum Götzendienste Nimrods sich bekennen, man möge ihn nur aus dem Feuer befreien; aber zu spät, bereits waren seine Eingeweide verbrannt. Ein Engel (oder nach anderer Lesart der König), nahm seinen Leichnam und warf ihn vor Terachs Antlitz ¹³¹). Auch die Knechte allesammt, zwölf an der Zahl, welche das Feuer geschürt hatten, wurden ein Raub der Flammen ¹³²). Abraham hingegen blieb unversehrt. Die Stricke, womit man ihn gefesselt hatte, waren zu Asche verbrannt; er aber wandelte drei Tage und drei Nächte in den Flammen umher ¹³³). — Nimrod, hiervon benachrichtigt, sendete höhere Beamte hin, um sich darüber Bericht erstatten zu lassen. Da auch Diese jene wunderbare Thatsache bestätigten, eilte er selbst herbei. Staunend ob solchen Anblicks, befahl er sogleich, Abraham aus dem Feuer zu holen. Als aber die Knechte dem Glühofen sich nahten, drohten die Flammen über sie zusammen zu schlagen und sie eilten davon. — Andre beherztere Diener mußten herantreten, des Königs Nachtgebot zu vollziehen und Abraham dem Feuer zu entreißen. Doch auch Diese vermochten nicht den Flammen zu trogen; ihr Antlitz verbrannte und — acht an der Zahl — starben sie jämmerlichen Todes. Da rief der König selbst zu Abraham also: „Abraham, Diener des Gottes im Himmel, geh heraus aus den Flammen und komm zu mir her!“ Abraham verließ nun den Glühofen und stellte sich vor den König hin. Auf die Frage des Königs, wie es geschehen, daß er von den Flammen unberührt geblieben? erwiderte Abraham, der Gott des Himmels und der Erde, auf den allein er vertrauet und der allmächtig sei, habe ihn errettet! ¹³⁴).

Die Flammen waren indessen plötzlich erloschen, der Holzstoß in blühende und Frucht tragende Bäume verwandelt; ein anmuthiger Lustgarten war zu schauen, Engel saßen darin und nahmen Abraham in ihre Mitte. Nimrod, dieses schauend, hielt es für Blendwerk und rief dem Abraham

zu: „Nun kenne ich deine Macht, ein großer Zauberer bist du und weißt, daß die Flammen dir nichts anhaben können, daher diese ganze Erscheinung.“ Aber die Räte und Weisen allesammt entgegneten: „Rein, o König, soweit reicht nicht des Zaubers Gewalt; hier zeigt sich offenbar die Macht des höchsten Gottes, neben dem es keinen andern giebt“ ¹²⁵). Alles wollte nun vor Abraham sich beugen, aber er wies solche Ehrerbietung mit den Worten zurück: „Nicht vor mir beuget euch, sondern vor dem Herrn des Weltalls! Ihm dienet und wandelt in seinen Wegen, er hat aus dem Feuer mich errettet; er hat Alles erschaffen und steht Jedem bei, der auf ihn vertrauet!“ ¹²⁶). — Der König Nimrod überhäufte jetzt Abraham mit Geschenken, worunter auch zwei Sklaven sich befanden, die am königlichen Hofe erzogen waren, Namens Oni und Elieser ¹²⁷); nach Einigen war Letzterer sogar Nimrods eiguer Sohn ¹²⁸). Auch die Großen des Reichs beschenkten Abraham reichlich ¹²⁹) und in Frieden zog er von dannen ¹⁴⁰). Viele brachten ihm jetzt ihre Kinder also sprechend: „Wir sehen jetzt ein, daß der Gott, auf den du vertrauest, der Herr der Welten ist; lehre unsern Kindern in dem Wege wandeln, den du für den richtigen erkannt!“ ¹⁴¹) So sammelten sich gegen 300 Personen, meist von den königlichen Dienern, um Abraham; mit diesen begab er sich nach seinem Vaterhause, in ihre Herzen den Samen streuend zu besserer religiöser Ueberzeugung ¹⁴²).

Abraham vermählte sich jetzt ¹⁴³) (nach Anderen jedoch bereits in seinem 25. Lebensjahre) ¹⁴⁴) mit der Tochter seines Bruders Haran ¹⁴⁵) Sarai auch Hiska „die Schauende“ genannt, weil sie als Prophetin den göttlichen Geist erschaute oder nach Einigen, „weil Alles nach ihrer Schönheit hinschaute, so daß sie Schauende machte“ ¹⁴⁶).“

Nach Verlauf zweier Jahre, in Abrahams 52. Lebensjahre, hatte König Nimrod folgenden Traum ¹⁴⁷). Er sah sich mit seinem Heere in jenem Thale nahe dem Glühofen, worein man Abraham geworfen hatte; ein Mann Letzterem gleichend trat aus dem Glühofen und nähete sich dem König mit entblößtem Schwerte. Als der König zurück wich, warf Jener ein Ei auf dessen Haupt; das Ei ward zu einem großen Strome, worin das ganze Heer ertrank. Nur der König entkam mit dreien von seinen Begleitern. Nimrod schaute jetzt Diese näher an und siehe! sie waren mit königlichen Gewändern angethan, auch glichen sie in Gestalt und Größe dem König. Der Strom ward nun wieder zum Ei, aus welchem ein kleines Küchlein hervorkroch, das auf Nimrods Haupt sich setzte, und ihm ein Auge ausstach. Der König, über diese Erscheinung äußerst bestürzt, sandte des Morgens nach seinen Weisen und Traumdeutern und erzählte ihnen jenes Traumgezicht. Einer der Räte, Namens

Anuko ¹⁴⁸), erhob sich und sprach: „Wisse, o König! dieser Traum deutet auf das Unglück hin, welches einst Abraham und seine Nachkommen über dich bringen werden. Es wird eine Zeit kommen, wo er mit den Seinigen dein Heer bekriegen und dasselbe vernichten wird. Du allein wirst dich retten mit dreien deiner Bundesgenossen ¹⁴⁹). Ein Sprößling Abrahams aber wird später dir den Tod geben ¹⁵⁰). — Darum, mein König, erwäge, daß deine Råthe schon einst vor 52 Jahren bei Abraham's Geburt dieses Geschick in den Sternen lasen. So lange Abraham unter den Lebenden wandelt, bist du und dein Reich nimmer gesichert. Warum soll er zu deinem Unheile noch ferner leben?“ Nimrod, Anuko's Worte beherzigend, sandte heimlich einen Diener, Abraham zu ergreifen und zu tödten. — Doch Elieser, jener Kllave, den Nimrod dem Abraham geschenkt, befand sich gerade damals am königlichen Hofe und vernahm Anuko's Rath, so wie das, was der König hierauf beschloffen. Schnell eilte er hin zu seinem jetzigen Gebieter und brachte ihm hiervon Kunde, ehe noch Nimrod's Schergen dessen Wohnung erreichen konnten. Abraham entfloß alsobald zu Noah und Sem, in deren Hause er nun wieder einen Monat verborgen blieb. Hier suchte sein Vater Terach heimlich ihn auf, um ihn zu sehen. Abraham aber rebete diesen also an: „O, mein Vater! der König geht damit um, mich zu tödten und meinen Namen zu vernichten; wer und was bleibt dir dann noch in diesem Lande? Wer weiß, welches Unglück auch dir noch bereitet ist! Bedenke doch, daß nicht dir zu Liebe Nimrod mit Ehren dich überhäufte, sondern bloß zu seinem eigenen Besten. Erzeigt er dir auch ferner noch so große Wohlthaten, so ist doch Alles dies wandelbar und irdischer Tand. Höre meine Stimme, o Vater! Verlasse Nimrods Dienste; nach dem Lande Kanaan wollen wir hinziehen und dort den einigen unsichtbaren Gott ungestört anbeten!“ Noah und Sem fügten hinzu, als sie dies vernahmen: „Ach! wie wahr spricht Abraham, folge doch seinen Worten!“

Da that denn Terach wirklich wie sein Sohn gesprochen (nach einer anderen Mittheilung, weil er aus Kummer über Harans Tod Chaldäa verabscheute) ¹⁵¹); er zog von dannen mit Abraham und dessen Gattin, seinem Enkel Lot — dem Sohne Harans — und allen Hausgenossen, um nach Kanaan zu wandern (1. Mos. 11, 31.). Aber als sie nach Charan kamen und das Land fruchtbar und geräumig fanden ¹⁵²), blieben sie daselbst. Die Bewohner Charans gesellten sich zu Abraham, der stets Gott und Menschen wohlgefällig war und sie zu Sitte und Gottesfurcht anleitete ¹⁵³).

Dritter Abschnitt.

Zug nach Kanaan. — Bund zwischen den Thierstücken. — Aufenthalt in Aegypten und Verhältniß zu Lot.

Drei Jahre weilte Abraham mit seiner Familie in Charan, und es erging ein göttlicher Ruf an ihn, nebst seiner Gattin Sarai nach Kanaan zu ziehen, dem er Folge leistete. Terach aber und Lot blieben in Charan. Abraham in Kanaan angelangt, schlug sein Zelt mitten unter den Landesbewohnern auf. An der Stätte, wo ihm schon damals die Verheißung ward, jenes Land werde einst seinen Nachkommen angehören, errichtete er einen Altar und verkündete den Namen des Ewigen ¹⁵⁴).

Fünfzehn Jahre hatte sein Aufenthalt in Kanaan gewährt und Abraham das 70. Lebensjahr erreicht, als — am 15. des ersten Monats (Nissan), demselben Tage, an welchem 430 Jahre später die Kinder Israels aus Aegypten zogen, Gottes Stimme also sich vernehmen ließ (1. Mos. 15, 7. u. f.) ¹⁵⁵): „Ich der Ewige, der aus dem Feuerofen in Chaldäa dich herausgezogen, um dieses Land dir anzugeben,“ — „Herr des Weltalls!“ fiel Abraham ein, und es war das erstemal, daß ein Erdensohn den Weltengebieter so anredete ¹⁵⁶). Doch — als wenn er an der Allmacht Gottes zweifelte — fügte er nachdenklich hinzu ¹⁵⁷): „Wodurch werde ich dies wissen? Welche Bürgschaft wird mir zur Bewährung deiner Zusage ¹⁵⁸)? Durch welches Verdienst soll jenes Land mir zum Erbtheil werden ¹⁵⁹)? Sollten meine Nachkommen einst gegen dich sich vergehen, wodurch kann ihnen Sühnung werden, daß nicht gleiches Schicksal sie trifft, wie das Geschlecht der Fluth und des Thurmbaues ¹⁶⁰)?“ Gott befahl ihm nun 3 Kalben, 3 Ziegen, 3 Widder ¹⁶¹), (nach Anderen eine dreijährige Kalbe, Ziege und Widder) ¹⁶²) eine Turteltaube und eine junge Taube darzubringen, als Hinweis auf die verschiedenen Sühnopfer, die einst im Tempeldienste vorkommen würden ¹⁶³). „Wenn nun aber einst der Tempel zerstört wird und kein Opfer ihre Vergehen sühnt,“ fragte Abraham, „was soll aus meinen Nachkommen werden?“ — „Dann mögen sie die Ordnung der Opfer im Geiste sich wiederholen (d. h. solche

fromme und demuthsvolle Gesinnungen sich aneignen, die allein die Opfer wohlgefällig machen) und ich vergebe alle ihre Sünden" ¹⁶⁴), erwiederte der Allgütige. — Außerdem aber sollten jene Thiergattungen noch sinnbildlich die mächtigen Reiche andeuten, deren Herrschaft das israelitische Volk einst unterworfen sein werde ¹⁶⁵). Es heißt weiter in der biblischen Urkunde: „Abraham nahm sie — die Thiere, — zerschchnitt sie in der Mitte und legte jedes Stück dem andern gegenüber (v. 10). Eine Andeutung wie Abraham durch seine thatkräftige fromme Wirksamkeit die Macht des Frevels — den Götzendienst — zu vernichten strebte, diesen endlich überwand und hierdurch das Bestehen der Welt sicherte ¹⁶⁶). „Das Geflügel aber zerschchnitt er nicht,“ hindeutend auf Israel; wenn es dem Böglein gleich Druck und Leiden geduldig erträgt, nicht in Zwietracht und Partheiungen zerfällt, dann wird es für alle Zeiten erhalten bleiben ¹⁶⁷). Und die Erzählung fährt fort: „Da kam Raubgeflügel über die Leichname — die Stücke — und Abraham verschauchte es (v. 11).“ Ein Hinweis, daß Umkehr zu Gott und des Urahns Frömmigkeit den Nachkommen beistehen werde, wenn feindliche Mächte Gut und Blut ihnen rauben und sie bis zum Tode peinigen ¹⁶⁸). „Und die Sonne war dem Untergange nahe, ein tiefer Schlaf überfiel Abraham (v. 12);“ er sah jene vier Reiche, das Schrecken erregende Babylon, Medo-Persien mit seinen verhängnißvollen Edikten, die Aller Blicke trübten, das tyrannische Syro-Griechenland, endlich das über Alles herfallende Rom, welches zuletzt aber doch unterliegen wird ¹⁶⁹). Und — Gott — sprach zu Abraham (v. 13): „Nahe und ferne Zukunft erschließe ich dir; wisse, ich zerstreue deine Kinder und gebe sie der Knechtschaft preis; wisse aber auch, ich sammle, befreie und erlöse sie wieder ¹⁷⁰). Von dem Zeitpunkte an, wo ein ebenbürtiger Sohn dir geboren wird ¹⁷¹), soll dein Saame Fremdling sein in einem Lande, das ihm nicht gehört, weil du der göttlichen Zusage nicht unbedingt glaubtest ¹⁷²); dort wird man deine Nachkommen knechten und drücken 400 Jahre ¹⁷³). Aber das Volk, dem sie dienen, werde ich heimsuchen mit gewaltigen Plagen, 250 an Zahl ¹⁷⁴), und auch jene vier Reiche, unter deren Botmäßigkeit sie einst gerathen, werde ich richten und vernichten ¹⁷⁵). Deine Nachkommen aber werden herausgehen mit großer Habe (v. 14).“ — „Ist jenes Verhängniß um meines Vergehens willen ausgesprochen,“ fragte Abraham, so werde ich wohl noch selbst der Knechtschaft preisgegeben ¹⁷⁶)?“ — „Nein,“ erwiderte die göttliche Stimme, „du wirst kommen zu deinen Vätern in Frieden; denn auch Terach, dein Vater, seinen frühern Götzendienste ernst bereuend, hat Antheil an der ewigen Seligkeit. Du wirst begraben werden in glücklichem Alter; auch Ismael, dein Sohn, der dir einst geboren wird, wendet noch bei deinem Leben sich wieder zum Guten,

und die Laster deines Enkels Esau sollst du nicht schauen ¹⁷⁷). Das vierte Geschlecht schon, wenn es würdig ist, soll hierher zurückkehren ¹⁷⁸), denn nicht voll ist das Sündenmaaß des Emoriter bis dahin“ (v. 16). — „Und als die Sonne untergegangen war, da ward dicker Nebel (v. 17)!“ Die verschiedenen Perioden der Zukunft gingen an seinem innern Gesicht vorüber. Er sah einen „rauchenden Ofen,“ die lodernde Gluth des Gehinom — der Hölle, — worin die Frevler einst gerechte Strafe für ihre Unthaten erleiden. Dann nahm er „Feuerflammen“ wahr vom Himmel herabkommend; die Gesetzgebung auf Sinai, wo Gott in Feuer- gluth erschien, die schauete er jetzt prophetisch. „Und es war als wenn es durchzog zwischen die Stücke,“ das rothe Meer in Stücke getheilt, öffnete sich nun seinem Blicke, die Kinder Israels trocknen Fußes es durchziehend ¹⁷⁹). Gottes Stimme aber vernahm er aus dieser Erscheinung ihm zurufend ¹⁸⁰): „Erwäge, Abraham, was dir jetzt offenbar wurde; den Tempeldienst und die göttliche Gesetzgebung, die Fremdherrschaft und das Gehinom sahen deine Augen. Meinen Willen muß ich dir nun verkünden. Stürzt einst der Tempel durch die Sündenlast deiner Nachkommen, vernachlässigen sie mein Gesetz, so verfallen sie unfehlbar einer jener beiden Strafen, entweder sie werden der Fremdherrschaft unterworfen oder von der Höllengluth verzehrt. Wähle du selbst! Welche von beiden fürchtest du weniger?“ Betroffen, über eine solche Wahl sich auszusprechen, schwieg Abraham geraume Zeit. — „Du mußt für eine jener beiden dich entscheiden!“ rief die göttliche Stimme. Schon wollte Abraham einen Ausspruch thun und — fürchtend seine Enkel würden den tyrannischen Druck der Fremdherrschaft nicht ertragen können, — für Höllenstrafen sich entscheiden; denn, dachte er, besser ist's durch Gottes als durch Menschenhand umkommen. Da fiel der Allerbarmende ihm ins Wort und sprach: „Nicht so wie du denkst ist's angemessen! Wähle Fremdherrschaft; nicht untergehen werden sie darin, denn an jenem Tage einst ¹⁸¹), an der Zeiten Ende, werde ich sie erlösen ¹⁸²)!“ Und so schloß der Ewige mit Abraham einen Bund, erteilte ihm die Verheißung, die sogleich als That- sache galt ¹⁸³), das ganze Land und einst in den Tagen später Zukunft auch die Gegend bis zum Euphrat hin ¹⁸⁴) in den Besitz seiner Enkel gelangen zu lassen.

Abraham erbaute einen Altar dem Herrn zu Ehren, brachte Ganzopfer als Dankspende für jene Verkündigung dar und kehrte sodann nach Charan zurück, Vater und Verwandte zu besuchen ¹⁸⁵). Hier bestrebte er sich, immer mehr Anhänger für seine Lehre über Gott und Nachahmer seines frommen Wandels zu gewinnen.

Er belehrte die Männer und Sarai die Frauen ¹⁸⁶); 72 Personen hatten sich ihm schon ganz angeschlossen. So weilte er wieder fünf Jahre

in Charan ¹⁸⁷). Doch war die üppige und müßige Lebensweise der Mehrtheit der Bewohner ihm dort nicht genehm; er sehnte sich wieder nach dem Lande, dessen Einwohner dem Ackerbau fleißig oblagen ¹⁸⁸). Da erging abermals ein göttlicher Ruf an ihn, wie folgt: „Schon einst vor zwanzig Jahren hatte ich dir befohlen, hinwegzuziehen von hier, dein Vaterhaus, deine Jugendgenossen zu verlassen und in jenem Lande dich anzusiedeln, das ich seitdem dir gezeigt. Jetzt wiederhole ich dir dieses Geheiß. Mache dich auf mit deinem Weibe, deinen Hausgenossen und Allen, die dir und deinem Glauben sich angeschlossen. Scheue nicht die Beschwerden einer langen und weiten Wanderung, ich werde dich kräftigen, deine Macht und deinen Ruhm erhöhen, dich gleichsam neu erschaffen; eine Nation, groß durch das Gesetz, das ich ihr gebe, soll aus dir hervorgehen ¹⁸⁹). Gleich einem Behälter lautern Wassers reinigst du die Unreinen und bringst sie näher dem himmlischen Vater, so bist du ein Segen der Menschheit ¹⁹⁰)! Und darum auch, wenn deine Kinder einst in Lob mich erheben, werden sie deinen Namen hierbei nennen, als Schild Abrahams mich preisen ¹⁹¹). Ich werde segnen, wer dich segnet, so die Priester, die an heiliger Stätte den Segen über deine Kinder aussprechen; den Fluch Bileams hingegen werde ich in Segen verwandeln, ihn selbst aber dem Fluche und dem Schwerdte preisgeben ¹⁹²). Um deiner Verdienste willen ¹⁹³) sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde, mit Regen und Thau zur rechten Zeit erfrische ich das Erdreich ¹⁹⁴) um deinetwillen!“ — „Was wird man aber von mir denken,“ versetzte Abraham, „daß ich von dannen ziehe und meinen greisen Vater hier allein lasse?“ — „Die hohe Sendung, die dir beschieden,“ erwiderte Gott, „entbindet dich der theuersten Pflicht. Dein Vater, der Götzendiener, zählt für dich und deinen künftigen Beruf schon jetzt nicht mehr unter den Lebenden. So ist sein Ableben deinem Wegzuge gleichsam vorangegangen und wird darum als wäre es vorher erfolgt betrachtet ¹⁹⁵).“ — Abraham that nun wie Gott ihm geboten; Sarai, seine Gattin, Lot, seinen Brudersohn, all das Habe, das er erworben, die Personen alle, die er zu richtiger Erkenntniß angeleitet ¹⁹⁶), nahm er mit nach dem Lande Kanaan. Dasselbst angelangt, schlug er Zelte auf, in frommer und biederer Sorgfalt erst das seiner Gattin, dann das seine ¹⁹⁷). Er zog im Lande umher bis nach Sichem, bis an die Ebenen hin, wo einst die Kinder Israels zwischen den Bergen Gerisim und Ebal zur göttlichen Lehre vereidet werden sollten (5. Mos. 27. 11. Jos. 24) ¹⁹⁸), auch errichtete er 3 Altäre (1. Mos. 12, 7. 8. u. 13, 18.), theils als Dankesspenden wegen der göttlichen Verheißung und glücklich erfolgten Einwanderung, theils um die einstige Niederlage seiner Nachkommen in jener Ge-

gend (bei Ai, Jos. 9, 4.) abzuwenden ¹⁹⁹). Sein ganzes Streben ging dahin, den Namen Gottes, die bessere Ueberzeugung über das höchste Wesen, bei den Landesbewohnern zu verbreiten. So zog er gen Süden, nach der Stätte des einstigen Heiligthums — Jerusalem ²⁰⁰).

Da trat Hungersnoth im Lande ein; nach Einigen war es die erste ²⁰¹), nach Anderen die dritte ²⁰²) Hungersnoth nach der Welterschöpfung. Diese Hungersnoth beschränkte sich aber bloß auf das Land Kanaan. Gott hatte dies so verhängt, um Abraham eine Versuchung zu bereiten ²⁰³). Ohne Murren ²⁰⁴) zog er mit den Seinigen nach Aegypten. Es geschah dies (wie ein alter Autor mittheilt) ²⁰⁵) zugleich in der Absicht, die Meinungen der dasigen Priester über die Gottheit zu erforschen und ihnen, da nöthig, bessere Begriffe darüber beizubringen ²⁰⁶). Am Bache Aegyptens (dem Wadi el Arisch) ²⁰⁷) angelangt, hielt Abraham einige Tage Rast ²⁰⁸). Hier mit seiner Gattin am Ufer des Baches einher wandelnd, bemerkte Abraham zuerst im Widerscheine des Wasserspiegels ²⁰⁹) (nach Anderen als sie sich entkleideten, um den Bach zu durchschreiten) ²¹⁰) Sarai's ausnehmende Schönheit, die der strahlenden Sonne glich ²¹¹) und trotz der Reisebeschwerden unverändert sich erhielt ²¹²). Aus Keuschheit hatte Abraham seine Gattin vorher nie angeschaut ²¹³). Nun verständigte er sich mit ihr und den Seinigen, sie in Aegypten für seine Schwester auszugeben (1. Mos. 12, 12. 13.); doch um sie den Blicken der buhlerischen Landesbewohner ganz zu entziehen, verschloß er sie in eine Kiste und verbarg diese unter die übrigen Geräthschaften, die er mitführte. An den Thoren der Hauptstadt fragten die Zöllner nach dem Inhalte der Kiste. Abraham wollte sie nach dem höchsten Satze versteuern — aber vergebens. Man bestand auf die Eröffnung. Da Abraham widerstrebte, so ward die Kiste endlich gewaltsam eröffnet. Aber welch Erstaunen bemächtigte sich aller Umstehenden, als sie anstatt der erwarteten Kostbarkeiten ein Weib erblickten, von dessen Reizen das ganze Aegypterland widerstrahlte, ja, welche die des Bildes, das man sich von Eva machte, noch übertrafen ²¹⁴). Pharao's Beamte wettelferten in gegenseitiger Ueuerbietung von Summen, um in Sarai's Besitz zu gelangen ²¹⁵). Man berichtete es dem Könige; Letzterer ließ (nach einer Mittheilung mit starker Heeresmacht) ²¹⁶) Sarai nach seinem Pallaste bringen und ward von ihrer Schönheit so ergriffen, daß er Denen, die ihm die Kunde von diesem reizenden Weibe gebracht, reichliche Geschenke gab ²¹⁷). Alles dies ereignete sich in der Nacht des 15. Nisan ²¹⁸). Abraham und Sarai aber richteten inbrünstige Gebete an Gott, aus dieser Bedrängniß sie zu erretten. Da sandte der Herr seinen Engel zu Sarai's Schutze. Der Engel beruhigte sie mit den Worten: „Fürchte dich nicht, Gott hat dein Flehen vernommen!“

Pharao fragte erst Sarai bescheidenlich, wer der Mann sei, mit dem sie hergekommen? — Da sie diesen für ihren Bruder ausgab, so befahl der König, daß Abraham sogleich nach Hofe komme. Dies geschah und Abraham ward mit Geschenken und Ehrenbezeugungen überhäuft. Von Liebe zu Sarai entbrannt, verschrieb ihr Pharao als Morgengabe all seine Besitztümer an Gold, Silber, Sklaven und Ländereien, insbesondere das Land Gosen, worin Israel später sich besetzte. Im Begriffe Sarai zu berühren, gestand sie ihm, bereits vermählt zu sein. Dennoch aber wollte er nicht von ihr ablassen. Da wandte sich Sarai an den Engel Gottes, der ihr zur Seite stand und — Pharao fiel plötzlich zu Boden; er und all die Seinen, besonders jene Verwegenen, die an ihr sich hatten vergreifen wollen, wurden mit gewaltigen Plagen behaftet; auch zeigte sich Ausatz an den Wänden, Säulen und Geräthen des königlichen Pallastes ²¹⁹). Pharao, darüber entsetzt, fragte erst seine Priester, wie er dieses Uebel von sich abwenden könne. Als diese die wahre Ursache ihm angaben, auch Sarai solches bestätigte, sandte er nach Abraham, gab ihm seine Gattin rein und unberührt zurück und fügte entschuldigend hinzu, nicht aus Leidenschaft habe er Sarai zu sich entboten, seine Absicht sei vielmehr gewesen, mit Abraham in Schwägerschaft zu treten. Darum habe er Sarai, dessen vermeintliche Schwester, zum Weibe nehmen wollen ²²⁰). Pharao vermehrte noch die dem Abraham bereits gemachten Geschenke, ließ Sarai in die kostbarsten Gewänder kleiden ²²¹) und gab ihr seine eigene Tochter Hagar, von einer seiner Nebenfrauen ihm geboren, als Sklavin mit. „Wahrlich es ist besser, mein Kind“, äußerte Pharao zu seiner Tochter, „Magd zu sein im Hause dieser Frau, um derentwillen Gott solche Plagen sendet, als Gebieterin irgend anderswo!“ ²²²) — Auch ließ Pharao Abraham mit den gelehrtesten Aegyptern zusammenkommen, wodurch sein Ruf sich weit verbreitete. Abraham wies ihnen nach, wie leer und von aller Wahrheit entblößt die Lehrsätze seien, worauf sie ihre Ansichten gründeten. Er gewann dadurch ihre höchste Bewunderung, worauf er sie (nach dieser Mittheilung) auch in der Astronomie und Astrologie unterrichtete, die vorher in Aegypten noch nicht bekannt waren ²²³). — Mit ehrenvoller Begleitung entließ ihn Pharao, was Gott Lekterem als Verdienst anrechnete und dafür ihn belohnte ²²⁴). Abraham, jetzt nach Kanaan zurückkehrend, übernachtete an denselben Orten, wo er auf der Hinreise gewohnt hatte, theils um etwa Entliehenes wieder zu erstatten, theils um ein Beispiel zu geben, daß man nicht der Veränderlichkeit huldigen möge ²²⁵).

Nach dreimonatlichem Aufenthalte in Aegypten ²²⁶) war Abraham nun wieder in Kanaan; hier weideten seine und Lots Heerden gemeinschaftlich. Jene hatten Maulkörbe, damit fremdes Eigenthum nicht be-

schädigt würde; Lots Heerden waren aber nicht damit versehen. Als Abrahams Hirten die Lots deshalb zur Rede setzten, meinten Letztere: „Gott hat ja das ganze Land an Abraham zugesichert; da dieser nun kinderlos ist, so fällt ohnehin einst Alles unserm Gebieter zu als seinem nächsten Verwandten“²²⁷). — Lots Hirten, die sich gewissermaßen schon als Herren des Landes betrachteten, fuhren daher fort, ihr Vieh auf fremdem Grund und Boden weiden zu lassen. Abraham, darüber ungehalten, verbot es, aber ohne Erfolg²²⁸). Nun ließen Beschwerden der Eigenthümer ein. Abraham machte daher an Lot den Vorschlag, sich von einander zu trennen (1. Mos. 13, 9.). „Unsere Sinnesweise ist zu verschieden, um uns je ganz zu vereinigen“, sagte Abraham zu Lot. „Du strebst nach links, ich nach rechts. Selbst aber wenn du das Rechte wollest, dein Sinn würde dich immer wieder nach links (was dem Rechten entgegen ist) treiben!“²²⁹). — Lot zog von dannen gen Morgen hin, von Abraham und seinem Gotte — dem Urheber der Welt — sich entfernend²³⁰), nach einem Landstriche hin, wo Sünde und Ungucht vorkam²³¹); weshalb erst jetzt, nachdem Lot von ihm sich getrennt, das Wort Gottes an Abraham ward (13, 14.) und ihm die Vermehrung seiner Nachkommen verkündete²³²). Nach Anderen jedoch zürnte Gott jetzt über Abraham, daß er, mit Allen so verträglich, gerade von seinem Blutsverwandten sich getrennt hatte²³³). — Abraham wanderte nun mit seinen Zelten und Viehhürden²³⁴) in der Richtung nach dem Haine Mamre bei Hebron hin und besetzte sich dort. —

Vierter Abschnitt.

Kriegszug gegen Kedorleomer und dessen Verbündete. Vertrauen Abrahams in Gottes Zusage.

Ein ernsteres Ereigniß sollte jetzt Abrahams friedliche Wanderungen unterbrechen und seine treue Umgebung, ja Aufopferung für den Verwandten bewähren.

Als nach verunglücktem Thurmbau (1. Mos. 11, 1.) die Völker über die ganze Erde zerstreut worden waren (s. den zweiten Abschnitt), hatte auch Kedorleomer²³⁵), einer von Nimrods Heerführern, seinen Gebieter verlassen und in Elam²³⁶) ein selbstständiges Reich gegründet²³⁷). Bald unterjochte er auch Hamitische Stämme, drang (nach einer Mittheilung schon damals in vier Kriegshaufen getheilt)²³⁸) westlich vor bis zu den fünf Städten des fruchtbaren Jordankreises, Sodom, Amora, Admah, Zebojim und Zoar, und machte sie sich zinsbar²³⁹). Zwölf Jahre ertrugen diese Städte seine Herrschaft, dann empörten sie sich. Fünf Jahre nachher zog Nimrod, auch „Amraphel“ genannt²⁴⁰), mit einer Heeresmacht gegen Kedorleomer, den von ihm abgefallenen Feldherrn; er ward aber in der Ebene Sinears aufs Haupt geschlagen und mit einigen naheliegenden Mächthabern (Arjoch²⁴¹), König von Elassar oder Taisar²⁴²); Tideal, König mehrerer Völkerschaften)²⁴³) zur Eingehung eines Schutz- und Truppbündnisses mit Kedorleomer genöthigt²⁴⁴), das den Zweck hatte, jene fünf Städte des Jordankreises, die nun schon dreizehn Jahre in ihrer Widerseßlichkeit beharrten²⁴⁵), aufs Neue zu unterwerfen. — Die nun vereinigten vier östlichen Herrscher überwandten jetzt Alles, was auf ihrem Zuge ihnen entgegentrat²⁴⁶), vernichteten die Abkömmlinge der Riesen²⁴⁷), Helden und Gewappnete, Vornehme und Geringe; feste Plätze, offene Städte und flaches Land, Alles fiel in ihre Hände²⁴⁸). (Nach Einigen war es der erste größere Völkerkrieg seit Erschaffung der Welt)²⁴⁹). Sie drangen durch die Wüste vor bis zu jenem Felsenquell bei Kadesch, wo einst Gott Gericht hielt über Moses wegen des Haderwassers²⁵⁰). So weit gelangt, trachteten sie auch jenes Auge der Welt zu blenden, —

nämlich Abraham zu bekriegen, der weithin Licht und Recht verbreitete und selbst in Feuersgluth den göttlichen Namen geheiligt hatte²⁵¹). So ereignete es sich, daß schon Abraham, wie später seine Nachkommen, von den Beherrschern vier mächtiger Reiche bekriegt ward, sie aber zuletzt überwand! ²⁵²). — Nach der Mitte Palästina's, dem Dattellande²⁵³), wendeten sich jetzt die heranrückenden Schaaren. Die Herrscher der fünf Städte, Bera („Bösewicht“) ²⁵⁴) König von Sodom, Birscha („Frevler“) ²⁵⁵) König von Amora, Schinab („Vaterhasser“ oder nach Anderen „Geldgieriger“) ²⁵⁶) König von Admah, Schemeber („Lüfpling“ oder nach Anderen „der sich in die Höhe Schwingende“) ²⁵⁷) König von Bhojim und der König von Bela („Stadt, die ihre Bewohner verschlang“) ²⁵⁸) zogen in den Kampf, wurden aber in dem baum-, feld- und wasserreichen Thale „Esdim“ ²⁵⁹), aus dessen Kanälen oder Felsenquellen die Salzsee sich bildete²⁶⁰), von der feindlichen Heeresmacht creilt und gänzlich geschlagen. Der Ueberrest ihrer Truppen floh ins Gebirge, die Anführer aber versanken in Lehmgruben²⁶¹). Bloß der König von Sodom ward durch ein Wunder errettet. Dies erfolgte, um den Völkern die außerordentliche Macht Gottes wieder zur Anschauung zu bringen; denn schon fing man an, jene wunderbare Thatfache, Abrahams Errettung aus dem Feuerofen, zu bezweifeln²⁶²). (Nach einer anderen Version versank jedoch das ganze Heer, wegen die Fürsten allesammt gerettet wurden)²⁶³). —

Die Sieger erbeuteten alle Habe Sodoms, ergriffen auch Lot, der den Sodomiten zu Hülfe gekommen war²⁶⁴), ihn für Abraham haltend, dem er ähnlich sah²⁶⁵), und sperrten ihn ins Gefängniß²⁶⁶).

Es war am Abend des Passahfestes²⁶⁷) und Abraham in prophetischem Geiste all die frommen Gebräuche sorgfältig ühend, wie sie später seinen Nachkommen geboten wurden²⁶⁸), bereitete eben die ungesäuerten Kuchen zur Festfeier²⁶⁹), als ein Flüchtling aus den Reihen der geschlagenen Heere zu ihm eintrat. Dies war Og, — nachmaliger König von Basan und als Solcher von Moses gefürchtet (4. Mos. 21, 34.), — ein Sproß jenes den sinnlichen Lüften ergeben gewesenen Riesengeschlechts urweltlicher Tage; er war der noachidischen Fluth wunderbar entronnen, damit er Zeugniß ablege von Gottes Macht und Größe, und die folgenden Geschlechter eingedenk seien, wie Gott die bestraft, so gegen ihn freveln²⁷⁰). — Längst hatte Og seine lüsternen Blicke auf Sarai geworfen, nach ihrem Besitze trachtend; jetzt dem Kampfgewühle der von Amraphels Heeren besiegten Refaim (Riesen) entkommen, ging er beschleunigten Schrittes zu Abraham, der im Sike Mamre's damals sich aufhielt, und brachte ihm

die Kunde, daß Lot in feindliche Hände gerathen. „Müth und eifrig, gleich dem Jägersmann mit den Waffen vertraut, ist dieser Abraham²⁷¹); ich weiß es wohl“, — so dachte der Kuchlose bei sich, — „er wird den heißesten Kampf nicht scheuen zur Befreiung seines Blutsverwandten! Sein Tod ist sicher, er unterliegt der Uebermacht und — ich bin dann im Besitze seines reizenden Weibes!“²⁷²). —

(Nach anderer Version war es der Engel Michael, der die Kunde von Lots Gefangenschaft dem Abraham überbrachte; jener Engel ward deshalb als „Entronnener“ bezeichnet, weil er einst beim Engelfall den Händen Samaels entronnen war, der ihn mit sich in die Tiefe hatte hinabschleudern wollen²⁷³). — Nach Anderen brachte jener Dni, einer von Abrahams Sklaven (s. oben S. 18), der am Kampfe mit theilgenommen hatte, die Kunde²⁷⁴), und nach Anderen war es ein von den östlichen Herrschern entsendeter Rundschaffer, der durch diese Botschaft Abraham zum Kampfe aufstacheln und so in die Falle locken sollte²⁷⁵).

Raum hatte Abraham jene Kunde vernommen, als er, erfüllt von Besorgniß über Lots Schicksal und die Sodomiter als seine Nachbarn barmherzig²⁷⁶), all die Seinen um sich berief, die er zur Sitte und Gottesfurcht angeleitet und unterrichtet hatte und die jetzt nach seinem Namen sich nannten²⁷⁷). In milder und ernster Rede forderte er sie auf, mit ihm auszuziehen gegen Amraphels Heere zur Befreiung des gefangenen Bruders. Doch nicht wollten sie entsprechen seinem Verlangen²⁷⁸), die Ungleichheit des Kampfes gegen ein so zahlreiches Heer vorschüßend. Weder Abrahams dringendes Mahnen, nicht eiteln Genüssen sich hinzugeben, wenn es gilt Menschenleben zu retten, noch die Schätze in Fülle, die er ihnen bot, noch selbst die Drohung, sie durch Waffengewalt zum Auszuge zu nöthigen, vermochte die Säumigen zu bewegen²⁷⁹). Wenige nur folgten gezwungen²⁸⁰) Abrahams Rufe, und auch diese verließen ihn feiglings bald wieder²⁸¹). So blieb Abraham allein mit seinem treuen Knappen Elieser²⁸²), der den Uebrigen allesammt gleichkam an Stärke und Tapferkeit²⁸³), und setzte dem Feinde nach bis Dan (Cäsarea²⁸⁴), auch Paneas²⁸⁵), nach Anderen ward eine der Quellen des Jordans so genannt²⁸⁶). Dort verließen ihn auch seine drei Schüler und Freunde, Aner, Eschol und Mamreh, die sammt ihren Frauen bis dahin ihn noch begleitet hatten²⁸⁷). — Hier entfiel ihm der Muth; denn im Geiste sah er, wie an dieser Stätte einst seine Enkel in Jerobeams Tagen den ewigen unsichtbaren Gott verleugnen und ein Thierbild zur Anbetung aufstellen würden (1. Kön. 12, 29.). Das Vorgefühl solcher Schuld brach seine Kraft²⁸⁸). — Geschehen wäre es jetzt um Abraham gewesen, wenn das siegreiche Heer Amraphels rückwärts sich wendete. Da erhob die Gerechtigkeit ihre

Stimme, also stehend zu dem allgütigen Gotte: „Wehe, wenn Abraham fällt, der einzige Bollstreck der Rechts auf Erden!“²⁸⁹).

Und in derselben zu Wunderthaten bestimmten Nacht, der des 15. Nisan, in welcher einst Aegyptens erstgeborne Söhne plötzlich hingerafft wurden, da geschah es auch, daß Abraham jene mächtigen Herrscher mit ihren Heeren auf wundervolle Weise besiegte²⁹⁰). (Eine andere Mittheilung läßt jedoch Abraham die östlichen Heere erst in der fünften Nacht nach seinem Aufbruche ereilen)²⁹¹).

Höhere Wesen selbst waren ausgezogen zu Abrahams Beistande²⁹²); die Sterne kämpften für ihn!²⁹³). — Spreu und Stoppeln, der Erde Staub, Alles wandelte sich in Pfeile und Schwerdter zur Vernichtung von Abrahams Feinden²⁹⁴). In Riesenschritten die feindlichen Heere verfolgend²⁹⁵), fand sie Abraham schon erschlagen durch Gottes Allmacht²⁹⁶). Lot sammt den weggeführten Männern, Frauen und Kindern, sowie all das geraubte Gut, brachte Abraham nun zurück und stellte Jedem das Seine zu; für die Jugend aber sorgte er, daß sie zur Gotterkenntniß angeleitet werde²⁹⁷).

Sodoms König zog nun dem Abraham hochmüthigen Sinnes entgegen; in eitlem Dünkel seine eigene Persönlichkeit jetzt höher achtend, da er ja nun auch durch ein Wunder errettet worden war²⁹⁸)! — Die Völker aber allesammt erkannten in Abraham den erhabenen Gottesmann. Schnell ward aus den Baumstämmen, die jene fruchtbare Ebene bedeckten, worauf der Kampf entbrannt war, ein hoher Thron gezimmert; Abraham mußte diesen besteigen und empfing hier die Huldigung als Fürst und Gebieter, weshalb auch jenes Thal fortan „das Königsthal“ (1. Mos. 14, 17.) genannt wurde²⁹⁹).

Abraham aber stand demuthvoll, besorgt und in sich gekehrt; er gedachte jenes Greises, aus dessen Munde er einst die gewichtigsten Lehren der Gottesfurcht vernommen hatte. Das war der ehrwürdige Sem, Sohn Noah's, der jetzt — Priester des höchsten Gottes — in der dem Rechte geweihten Stadt Salem, später „Jerusalem“ genannt, als König herrschte und darum „Malkisedek“ (König des Rechts) genannt wurde³⁰⁰). — „Wird Sem es mir wohl je verzeihen,“ dachte Abraham, „daß ich gegen seine Enkel, die Söhne Elams (vgl. 1. Mos. 10, 22.), das Schwert gezogen?“ — Nicht minder edlen und gerechten Sinnes war aber auch Sem. „Welche Meinung“ (sagte Dieser zu sich selbst) „muß Abraham von mir haben, da er wahrgenommen, daß solch ruchlose Schaaren mir entsprossen, die in des Jordans friedliche Thäler eindringen und selbst Abrahams nächsten Verwandten mit sich nahmen³⁰¹)!“, — Rasch entschlossen machte

Sem sich auf, Abraham zu versöhnen; mit Speise und Trank zog er ihm entgegen, als Zeichen inniger Freundschaft.

Von dem Worte Gottes überfloß sein Mund; über die hohenpriesterlichen Verrichtungen belehrte er Abraham³⁰²), der selbst zu dieser Würde bestimmt war³⁰³). Aber, bevor er (Malkizedek) noch in Preis und Dank zu dem allmächtigen Weltenschöpfer, dem Siegesspender, sich erhob, hatte er also zu sprechen begonnen: „Gefegnet seiest du Abraham von dem höchsten Gotte, der du durch deine wohlwollenden Thaten den Besitz des Himmels und der Erde (d. i. dies- und jenseitiges Heil) dir erwirbst!“ —

Doch nicht geziemt es einem Priester Gottes, das Geschöpf vor dem Meister zu preisen! Darum ward es im Rathe des Allerhöchsten beschloffen, jene hohe Würde nicht zu belassen bei Sem und seinen Nachkommen allesammt; vielmehr bloß einem dem Abraham entstammten Geschlechte (den Aaroniden) sollte sie in Zukunft verbleiben³⁰⁴).

Von all dem Habe, das Abraham dem Feinde wieder entriß, sonderete er nun den Zehnten ab (es war dies die erste Zehntengabe seit der Welterschöpfung³⁰⁵)! und reichte solchen als geheiligte Priesterhebe³⁰⁶) an Sem. — Das Anerbieten des Königs von Sodom aber, das erbeutete Gut für sich zu behalten, wies Abraham uneigennützig zurück. Die Hand erhob er zum Schwure und sprach: „Nicht das Mindeste, weder Faden noch Schuhriemen, mag ich annehmen; ich habe ja keinen Anspruch auf etwas im ganzen Lande³⁰⁷). Nur das, was die Leute verzehrt und den Antheil der Männer, die, ohne am Kampfe theilzunehmen, beim Gepäcke Wacht hielten, bleibe ihnen³⁰⁸).“

Solche Uneigennützigkeit, solche Heiligung des göttlichen Namens³⁰⁹) von Seiten des Urahns ward dadurch belohnt, daß Gott dessen Nachkommen erwählte, ihnen Gebote ertheilte zur Erinnerung und Selbstheiligung (wie Schaufäden und Denkrriemen), damit sie sich ihrer höheren Bestimmung stets bewußt bleiben, — ein Heiligthum in ihrer Mitte gründete, geschmückt mit Teppichen und Prachtgewändern, geweiht durch Opfer und Altar³¹⁰)! Und ferner in Betracht, daß Abraham von dem erbeuteten Gute auch nicht das Geringste, selbst nicht den Schuhriemen, wie er sagte, für sich behielt, ward die Verheißung Gottes ausgesprochen (Ps. 60, 10.) „auf Edom werfe ich meinen Schuh“; besagend, daß einst der grausamste Bedrücker seiner Enkel (Edom-Rom) der gerechten Vergeltung Gottes anheimfallen werde!³¹¹)

Noch empfahl Abraham seinen Brudersohn Lot dem Schutze des Sodomiterkönigs; dann trennten sie sich, ein Jeder nach seinem Wohnsitz heimkehrend³¹²).

In stiller Zurückgezogenheit überfann jetzt Abraham die möglichen Folgen des von ihm errungenen Sieges. „Wehe mir,“ dachte er, „wenn jetzt die Freunde und Bundesgenossen jener Fürsten und Kriegsmannen, die durch mein Schwerdt gefallen, sich sammeln, um Rache zu nehmen an mir! Wenn auch nur ein Gerechter, ein Gottesfürchtiger unter den Erschlagenen war, so wird sein Blut über mich kommen! — Gott der Allgütige hat so Großes schon an mir gethan; er entriß mich einst durch Wunder der Lebensgefahr. Welche Verdienste stehen mir da noch bei?“ „„Gott hat allerdings meinen Nachkommen Gutes verheißen, er wird mich also nicht untergehen lassen,““ wandte er sich zwar ein. „Aber hat Gott nicht einst auch mit Noah einen Bund geschlossen, die Erhaltung seiner Nachkommen ihm zusichernd; dennoch aber lagen sie, auch Noah's Sprößlinge, erschlagen zu meinen Füßen! Welche Bürgschaft ward mir zu Theil, daß nicht auch einst die mir gewordene Verheißung zu Gunsten eines Würdigeren, dessen Verdienste die meinigen überwiegen, wieder zu nichte werde?“ —

Also in tiefer Schwermuth hinbrütend, ward ihm ein prophetisches Gesicht, wie folgt: „Fürchte dich nicht, Abraham, (1. Mos. 15, 1.)“ rief ihm eine göttliche Stimme zu; „ich der Ewige bin dein Schild! Umzingeln auch Schwerdter dich sonder Zahl, ich schütze und beschirme dich. Sinne nicht darüber nach, daß etwa ein Würdiger durch deine Hand gefallen sein könne; nein, zerknigten Dornen gleichen sie Alle, die du bekämpfst (so schlecht und werthlos waren sie)! Wähne auch nicht dein Lohn sei abgetragen! Eine glänzende Zukunft dies, und jenseits erwartet dich vielmehr! Befolgen deine Enkel meine Gebote und Lehren, wie du es thuest, so bin ich ihnen Schild. Und selbst, wenn in fernern Zeiten einst sie der Sünde sich hingeben, nimmer vernichten werde ich sie, den mit dir geschlossenen Bund nie auf einen Andern übertragen. Wie du durch deine Frömmigkeit dein ganzes Zeitalter schirmest, so werde ich auch unter deinen Nachkommen jederzeit fromme Männer erstehen lassen, die in jenem Bunde treu verharren und dadurch ihrem Geschlechte Schutz und Schirm sein werden ²¹³)!“

Abraham erwiderte hierauf: „O Weltenherr, sollten meine Nachkommen einst dich erzürnen, wahrlich, da wäre es besser, ich bliebe kinderlos. Lot, um dessentwillen ich hinzog bis Damask, wo du, Gott, mich schüttest, der möchte ja gern mich beerben ²¹⁴); ebenso mein Hausverwalter Elieser, mit dem allein ich die Feinde verfolgte bis Damask ²¹⁵), wo durch ihn Wunder mir geschahen ²¹⁶), und der die Gotteslehre so eifrig schöpft und verbreitet ²¹⁷). Ohnehin ist es ja auch in den Sternen geschrieben, daß mir nicht Leibesproffen werden sollen ²¹⁸)!“ — Da fielen Engelstimmen ein und riefen: „Nicht dieser — nicht Lot, dessen Name schon

Fluch bedeutet, und nicht dieser — nicht jener Sklave nämlich, fluchwürdigem Geschlechte (Chams) entstammt, wird dich beerben ³¹⁹)!“ — Die Herrlichkeit Gottes aber, Abraham hoch über den Weltenraum erhebend ³²⁰), ließ also sich vernehmen: „Verlasse deine Sterndeuterei; du bist Prophet, Diener des lebendigen Gottes, dessen allmächtiger Wille gebietet den Sternen ³²¹)! Es werden Nachkommen dir erblühen, deinen Lenden entsprossen; gleich den Sternen des Himmels, werden sie einst keiner menschlichen Gewalt unterthänig sein und leuchten ewiglich ³²²)!“ —

(Und in Hinblick auf diese göttlichen Worte ließ der Allmächtige später in Jeremias Tagen, da das israelitische Volk astrologischem Aberglauben sich hingab, verkünden: „Vor den Himmelszeichen schrecket nicht (Jer. 10, 2.); schon euer Erzvater Abraham war solchem Wahne nahe, aber ich riß ihn los davon ³²³)!“)

Abraham verlangte jetzt kein Wahrzeichen zur Beglaubigung, daß er mit Leibeserben noch werde gesegnet werden ³²⁴); ohne ein Wort gegen Gott auszusprechen ³²⁵), vertraute er dem Ewigen und zählte auf dessen Gerechtigkeit, er werde seine Zusage erfüllen ³²⁶). Und in Folge dieses bewiesenen Vertrauens ward ihm dies- und jenseitige Glückseligkeit zu Theil ³²⁷); in dessen Hinblick wird auch einst Israel erlöst und dann zum Ruhme Gottes Preislieder anstimmen ³²⁸)!

Fünfter Abschnitt.

Geburt Ismaels — Beschneidung.

Zehn Jahre verstrichen seitdem und noch blieb Abrahams Gattin unfruchtbar. Bestümmert darüber flehte Abraham wiederholt zu Gott, ihm männliche Nachkommenschaft zu gewähren. Der Allgütige flößte ihm deshalb aufs Neue Hoffnung ein²²⁹). Sarai aber sagte zu ihrem Gatten: „Gott hat mir Kinder versagt, darum nimm Hagar zum Weibe²³⁰), jene Tochter Pharaos, die dieser mir einst zur Magd gab, zu meiner Schadloshaltung²³¹); ich schenke ihr jetzt die Freiheit²³²)!“ — Sarai dachte bei sich: „Vielleicht werde ich durch sie erbaut; denn, daß ich mir selbst eine Nebenbuhlerin schaffe, wird mir bei Gott als Verdienst beistehen²³³)!“ — Abraham, von höherer Stimme geleitet²³⁴), willigte ein. Doch Hagar, unter Sarai in frommer Zucht und Sitte herangebildet²³⁵), lehnte solchen Antrag erst bescheidenlich ab; bis Sarai ihr vorstellte, welch hoher Beruf sie erwarte, mit einem so heiligen Manne, wie Abraham, verbunden zu werden²³⁶). Bald ward sie guter Hoffnung. Nunmehr änderte sich allmählich ihre Sinnesweise; sie strebte fortan nach der Herrschaft im Hause und sah auf ihre frühere Gebieterin mit Geringschätzung hin. Sie befiß sich Sarai in den Augen der Welt herabzusetzen, deren Frömmigkeit für Heuchelei ausgehend. Hierdurch dachte Hagar werde es ihr gelingen, die Hausgewalt auf sich und ihre Nachkommen zu übertragen²³⁷). — Sarai war in der ersten Zeit wirklich von Theilnahme zu Hagar und ihrem jetzigen Zustand beseelt; auch bei den sie besuchenden Freundinnen suchte sie gleiches Gefühl zu erregen. Doch vergeblich; — falsch war der Sklavin Herz. „Sehet nur,“ sagte diese, „kann Sarai so rein und fromm wohl sein, wie man eben wähnt, da Gott ihr Leibesfrucht nimmer gab; während ich so schnell bedacht wurde²³⁸)!?“ — Sarai, der solche Reden hinterbracht wurden, verschmähte es deshalb mit ihrer vorigen Sklavin zu hadern; aber voll Ingrimm und Entrüstung²³⁹) wandte sie sich an den Gatten, also zu ihm sprechend: „Von dir, Abraham, fordere ich mein Recht.

Um deinetwillen verließ ich das Vaterhaus, folgte dir in fremde Lande, gab in Aegypten für deine Schwester mich aus, damit du nur am Leben bleibest. Was thatest du dagegen? In deiner an Gott gerichteten Klage, daß du kinderlos seiest (1. Mos. 15, 2.) geschah von mir keine Erwähnung ³⁴⁰)! Die Sklavin gab ich dir zum Weibe, nun wird sie übermüthig. Vor deinen Augen selbst setzt sie mich herab und du schweigst. Gott kennt mein Leid, er wird richten zwischen dir und mir; er wird sich erbarmen über uns, den häuslichen Frieden wieder herstellen und Nachkommen noch uns schenken, auf daß wir nicht bedürfen der Sproßlinge jener Hagar, Tochter Pharaos, von Nimrods Geschlechte, der einst in den Gluthofen dich werfen ließ ³⁴¹)!" —

„Hagar ist zwar in deiner Gewalt,“ erwiderte Abraham, „aber füge ihr kein Leid zu! Nachdem wir ihr die Freiheit geschenkt, darf sie nimmer Sklavendienste wieder vertichten ³⁴²).“

Doch Sarai gab dieser milderen Stimme ihres Gatten kein Gehör und überhäufte ihre gewesene Magd jetzt mit Verunglimpfungen, schlug und peinigete sie ³⁴³); endlich traf sie Sarai's „böses Auge,“ daß ihr die Leibesfrucht entfiel ³⁴⁴) und sie die Flucht ergriff.

Der Allgerechte aber ahndete später an Sarai dieses Gebahren gegen Abraham und Hagar; Sarais Lebensalter ward gekürzt und 38 Jahre vor dem Gatten mußte sie das Zeitliche verlassen ³⁴⁵).

Engelserscheinungen ³⁴⁶) an einem Wasserquell in der Wüste, wohin Hagar entflohen war, veranlaßten diese bald zu ihrer Gebieterin zurückzukehren. Sie ward wieder schwanger, wie der Engel ihr verkündet ³⁴⁷), und gebar einen Sohn, den Abraham Ismael nannte; nach höherer Weisung, die nicht bloß der Hagar, sondern auch dem Abraham deshalb zu Theil geworden war ³⁴⁸).

Als Abraham das 99. Jahr erreicht hatte, sprach Gott zu ihm in folgender Weise: „Ich bin das allmächtige und allervollkommenste Wesen; widme dich ganz meinem Dienste, werde vollkommen an Geist und Körper. Dein Aeußeres gleiche deinem Innern, deine Worte und Handlungen seien stets übereinstimmend; damit ihr aber, du und deine Nachkommen, dessen immer eingedenk bleibet, verordne ich dir und ihnen als körperliches Zeichen die Beschneidung!“ Abraham entgegnete hierauf: „Soll dies, o Gott, der tiefere Sinn dieses Gebots sein, warum ertheilst du es da nicht bereits an Adam für all seine Nachkommen? Wird nicht fortan dadurch eine Scheidewand sich erheben zwischen den Reintgen und dem ganzen Menschengeschlechte?“ — Und die Stimme Gottes erwiderte:

„Du sollst Vorbild sein allen Völkern in Sitte und Frömmigkeit, darum ziemt auch deinem Leibe ein Abzeichen der Heiligung! Wenn auch Menschen von dir sich absondern, so wisse, ich der Allgenügende bleibe stets dein und der deinigen Schutz und Hort ²⁴⁹)!“ Nicht Abram, hoher Vater ²⁵⁰) oder Vater Arams ²⁵¹) (Mesopotamiens), wie man bisher dich nannte, soll ferner dein Name sein, sondern Abraham, Vater der Menge ²⁵²)!“ Deine Eigenschaften als Vater, Auserwählter, Liebling Gottes, Fürst, Weissagender (oder Frommer), Getreuer sind in diesem Namen zusammengefaßt ²⁵³); in ihm ist dein — dir nun gewordener Lehrer und heiliger Beruf veranschaulicht ²⁵⁴)! — Deine Gattin heiße nicht ferner Sarai, „meine Gebieterin,“ sondern Sara, denn nicht bloß den Ihrigen, sondern Allen wird sie Herrscherin sein ²⁵⁵). In Jugendfülle versetze ich sie (ihren Körper) wieder ²⁵⁶) und sie wird dir einen Sohn gebären.“ Voll freudigen Erstaunens ²⁵⁷) ob solcher Verkündigung, doch zu schwach sich fühlend die göttliche Verheißung ganz zu erfassen ²⁵⁸), fiel Abraham demuthsvoll auf sein Antlitz. „Möge nur Ismael in Gottesfurcht heranwachsen,“ war der bescheidene Ausdruck seiner Wünsche. Allein der Allgütige gab ihm nochmals die Versicherung, daß auch Sara ihm noch einen Sohn gebären solle, mit dem Gott seinen Bund beständig erhalten werde.

Indessen schwankte Abraham doch noch, ob er im hohen Greisenalter eine so schmerzhafteste Berrichtung, wie die Beschneidung, an sich vornehmen solle und berieth sich darüber mit seinen drei Freunden Aner, Eschel und Mamreh. Erstere Beide widerriethen; Mamreh aber meinte, „Gott, der aus Nimrods Gluthen ihn errettet, während der Hungersnoth ihn genährt, gegen mächtige Feinde ihm Sieg verliehen habe, werde ihn auch jetzt so kräftigen, diesen Schmerz zu überstehen und auch ferner ihn (schirmen ²⁵⁹)!“ — So vollzog nun Abraham, allen weiteren Abmahnungen und manchen Spötereien Trotz bietend, noch an desselbigen Tages Mitte, die Beschneidung; er that dies nicht etwa insgeheim, zur Nachtzeit, damit seinen Freunden und Bekannten der Einwurf nicht bleibe: „Ach, hätten wir gewußt, daß er es doch vollzieht, wir würden ihn noch davon abgehalten haben ²⁶⁰)!“ — Es war am 13. (oder 15.) des Monats Kiffan ²⁶¹) (nach Einigen jedoch am Versöhnungstage ²⁶²) und nach Andern am Neumondstage Tamas) ²⁶³), daß Abraham unter Beistand der göttlichen Allmacht ²⁶⁴) (durch Sem Sohn Noahs) ²⁶⁵) beschnitten wurde, auch Ismael sowie alle männlichen Hausgenossen Abrahams derselben Handlung sich unterwarfen. —

Und an derselben Stätte wo Abrahams Beschneidung erfolgte, ward später der Sühnaltar im Heiligthum errichtet ²⁶⁶).

Sechster Abschnitt.

Die drei Engel. — Untergang Sodoms.

In der Mittagszeit ³⁶⁷) des 15. Nisan ³⁶⁸) (nach Einigen zwei Tage vor dem Hüttenfeste) ³⁶⁹), am dritten Tage nach Abrahams Beschneidung, in deren Folge dieser noch sehr leidend sich befand ³⁷⁰), ward die Sonnenhitze so brennend ³⁷¹), das Gehinom (die Hölle) war durchlöchert worden, um die Erde und ihre Bewohner auf eine Stunde mit der unerträglichsten Gluth heimzusuchen ³⁷²), daß kein Wanderer des Weges einherzog. Es geschah dies, damit der ohnehin leidende Abraham nicht noch durch Aufnahme von Fremden belästigt werde ³⁷³), ingleichen um ihn zu prüfen, ob er auch diese Pein mit Gottergebung ertrage ³⁷⁴). Abraham aber war bekümmert, die ihm so lieb gewordene Pflicht der Gastfreundschaft an diesem Tage nicht üben zu können; er sandte darum Elieser, seinen Sklaven, ins Freie, um irgend einen Wanderer in der Umgegend zu erspähen und nach seinem gastlichen Zelte zu bringen. Doch verlegnen Blickes kehrte Elieser zurück, berichtend, wie er den Auftrag des edlen Gebieters nicht zu vollbringen vermöchte, denn kein menschliches Wesen sei weithin ihm begegnet. „Darf den Worten des Sklaven ich Glauben wohl schenken und in Uebung meiner Pflicht lässiger sein?“ So sprach Abraham zu sich selbst ³⁷⁵). Die Schmerzen nicht achtend, ging er jetzt, um zu sehen ob wirklich kein Wanderer einherziehe, zu des Gezeltes Eingang und ließ dort im Schatten sich nieder, damit die eindringende Wärme zugleich seiner Wunde allmählich Heilung bereiten möge ³⁷⁶). Siehe, da erschien im Haine Mamrehs (zugleich als Anerkennung der frommen Gesinnung des Letztern) ³⁷⁷) die Herrlichkeit Gottes, um den Kranken zu besuchen und seinen Schmerzen Linderung zu gewähren ³⁷⁸). Abraham wollte von seinem Sitze schnell sich erheben, aber die Stimme Gottes rief ihm zu: „Bleibe du, wohl kenne ich deinen gottesfürchtigen Sinn. Dein frommes Sitzen hier gelte deinen Nachkommen als Vorbild, daß auch sie einst in ihren Bet- und Lehrversammlungen Gottes Einheit

sitzend bekennen, daß die Richter ihr auf Wahrheit und Recht zu begründendes Urtheil sitzend aussprechen werden, während meine Herrlichkeit sie umsteht, d. h. das Bewußtsein der Gottesnähe sie erfüllt ³⁷⁹).“ — Abraham hob seine Augen auf und erblickte jetzt drei Männer, die erst in seiner Nähe gestanden, dann sich aber wieder zu entfernen schienen ³⁸⁰). Der Ewige hatte die Engel Michael, Raphael und Gabriel, einen Jeden mit besonderer Botschaft, ausgesandt ³⁸¹); vor Abrahams Zelt waren sie jetzt angelangt, diesen besuchend und seinen Wunsch, Gäste zu bewirthen, in Erfüllung bringend. Doch als sie sein schmerzhaftes Leiden wahrnahmen, wollten sie wieder von dannen ziehen ³⁸²). Abraham hielt sie für Reisende der benachbarten Volksstämme (Saracenen. Rabathaer, Araber) ³⁸³), und da ihr gegenseitiges Benehmen ihm Achtung für sie eingeflößt hatte (denn die Beiden, die geringer schienen, ließen den Vornehmern in ihrer Mitte und Keiner drängte dem Andern sich vor) ³⁸⁴), so eilte er durch den andern Eingang seines Zeltes, das nach beiden Seiten offen war ³⁸⁵), ihnen entgegen und neigte sich zur Erde. Zur Erscheinung Gottes aber wandte sich Abraham mit der Bitte: „Hab' ich, o Herr! Gnade in deinen Augen gefunden, so möge deine Herrlichkeit mich jetzt nicht verlassen, bis ich jene Wandrer gastlich aufgenommen ³⁸⁶)“; und der Herr war willfährig seinem Gesuche ³⁸⁷). — Die Männer redete Abraham also nun an: „Ein wenig Wasser werde geholt, damit erst die Füße ihr waschet; dann ruhet unter dem Schatten jenes Baumes.“ (Nicht wissend, ob selbe nicht etwa Götzendiener seien, die den Staub der Erde anbeten, ließ er vor Allem die Füße sie waschen, damit der Gegenstand ihrer abgöttischen Verehrung nicht bis in sein Hausgebiet dringe) ³⁸⁸). „Ein Stück Brod hole ich, daran labet euer Herz; wenn ihr sodann Gott gedankt habet, möget ihr wieder von dannen ziehen; jetzt seid ihr nun einmal zur Tischzeit an mir vorüber gekommen“ ³⁸⁹). — Und sie erwiederten die bedeutungsvollen Worte: „Thue du so (d. h. genieße du mindestens von der Kost, die du bereiten willst); und wie du gesprochen, — geschehe noch einst (d. i. erlebe noch die Mahlzeit zur Geburtsfeier eines Sohnes ³⁹⁰)!“ — Abraham eilte ins Zelt zur Sara und sprach: „Nimm schnell drei Maas vom feinsten Mehle, knete und backe ungesäuerte Brode ³⁹¹), ebenso viel nimm zu Mehlspeise und nicht weniger zu Honigkuchen ³⁹²).“ — Zu den Kindern ließ Abraham nun, obgleich noch leidend und angegriffen ³⁹³), nahm drei ³⁹⁴), (nach Einigen vier ³⁹⁵) feiste junge Kinder (nach Andern jedoch nur ein Kalb) ³⁹⁶), gab jedes Kind einem Diener ³⁹⁷), (nach Einigen das eine junge Kind dem Ismael, um diesen zu gottgefälligen Handlungen aufzumuntern ³⁹⁸); nach Andern jedoch dem Elieser) ³⁹⁹), solche eilends zuzubereiten. Er nahm

iezt, ehe das Fleisch gar ward, Butter und Milch, setzte solche den Gästen vor⁴⁰⁰), sodann von den Rindern die schmachhaft zugerichteten Zungen⁴⁰¹), während Sara selbst mit Bereitung der Kuchen sich beschäftigte⁴⁰²), die aber (nach Einigen) nachher nicht mehr auf den Tisch kamen⁴⁰³). (Nach Anderen war Butter und Milch mit dem Fleische gleichzeitig vorgelegt und verzehrt worden)⁴⁰⁴). — Abraham stand bei den Gästen sie zu bedienen⁴⁰⁵). Die Engel erkannten in Abraham's bereitwilliger Gastfreundschaft seine hohe Würdigkeit und betrachteten sich ihm gleichsam unterwürfig⁴⁰⁶); sie saßen unter dem zu einer Hütte verzweigten Baume⁴⁰⁷) und stellten sich als wenn sie äßen⁴⁰⁸). — (Nach Einigen aßen die Engel jedoch hier wirklich. Gott hatte es so gefügt, daß, um Abraham's fromme Handlungsweise zu belohnen, ihr Mund zum Genuße irdischer Speisen sich aufthat⁴⁰⁹).

Die Engel wohl wissend, daß Sara im Innern des Zeltes weile, fragten dennoch Abraham, wo Sara, seine Gattin, sei? Anständige Sitte wollten sie hierdurch lehren, auch der Hausfrau Gruß und Segenstrunk zu spenden⁴¹⁰). In solcher Frage aber auch bekundend, Sara's züchtiges Wesen, daß nicht vor fremden Männern sie sich blicken ließ; Abraham's zärtliche Liebe zu seiner Gattin erhöhten sie also. Als Abraham erwiderte, daß Sara im Zelte sich befände nach ehrbarer Frauen Brauch, da begann Michael, der fürnehmste jener drei Engel, im Namen des allmächtigen Gottes also zu sprechen: „Wahrlich solch fromm und sittig Verhalten wird belohnt⁴¹¹); im nächsten Jahre um diese Zeit, da ihr das Passahfest wieder begeht, verwirklicht sich mein Wort⁴¹²); am Leben und in der Gesundheit Fülle seid ihr allesammt dann⁴¹³) und Sara, deine Gattin, hat einen Sohn.“ — Sara hörte diese Worte am Eingang des Zeltes; Ismael stand hinter dem Engel und vernahm dessen Rede⁴¹⁴). Sara befand sich im Rücken des Engels, doch ihre Schönheit strahlte so weit, daß dieser (der Engel) sich umwandte und nach ihr schaute⁴¹⁵). So bemerkte er, wie Sara lachend zu sich selbst sprach⁴¹⁶): „Bin ich gleich bejahrt, so ziert mich doch Frauenschmuck; Jugendlichkeit geht mir nicht ab, ich könnte wohl noch guter Hoffnung werden; aber mein Eheherr ist ja alt⁴¹⁷)!“ (Nach anderer Version sprach hingegen Sara, die Beschaffenheit ihres Körpers betrachtend, also: „Ist es möglich, daß diese Eingeweide noch ein Kind tragen, diese Brüste es noch säugen)⁴¹⁸)!“ Da ließ die Stimme Gottes selbst zu Abraham sich vernehmen: „Warum lacht Sara zweifelnd? Bin ich, der Alles vermögende Gott, denn zu alt, um nicht noch Wunder thun zu können⁴¹⁹)? Zu der bestimmten Festzeit erscheine ich dir wieder und Sara hat einen Sohn.“ — Zur Sara aber, die aus Furcht vor Abraham jene Worte gekläugnet hatte,

sagte Gott (nach Einigen der Engel) ⁴²⁰): „Fürchte dich nicht, obwohl du wahrlich gelacht hast!“ Jetzt erkannte sie, daß eine höhere Stimme jene Verheißung ausgesprochen ⁴²¹). — Die Engel zogen nun von dannen. Michaels Botschaft war beendet; er schwang sich wieder hinauf zur Himmels Höhe ⁴²²). Die beiden andern aber wendeten sich gen Sodom und mußten noch 138 Jahre, bis Jakob nach Charan zog (1 Mos. 28, 10) ⁴²³), auf der Erde weilen. Dies geschah, weil sie in Sodom den Untergang dieser Stadt nicht im Namen ihres Herrn und Meisters, des allmächtigen Gottes, sondern als ihr eignes Thun (1 Mos. 19, 13) und ohnehin zu vorzeitig verkündeten ⁴²⁴). — So ahndet Gott selbst an seinen Engeln die geringste Ueberhebung, um wie viel mehr an sterblichen Menschen!

Abraham, obgleich jene Männer nur für gewöhnliche Fremde haltend, begleitete sie dennoch eine Strecke weit; in dessen Anerkennung geleitete später die Herrlichkeit Gottes Abraham's Nachkommen auf ihrem Zuge durch die Wüste ⁴²⁵).

Der allgerechte und allgütige Gott aber sprach also: „Vor Abraham, dem Gottesfürchtigen und Redlichen, dem Propheten ⁴²⁶), meinem vertrauten Diener ⁴²⁷) sollte ich verhehlen, was gegen Sodom ich vorhabe? Dieses ganze Land verhiess ich ihm zum Erbeigenthum und sollte jetzt, ohne sein Vorwissen, einen Gebietstheil desselben der Vernichtung preisgeben ⁴²⁸)? — Vater einer Menge von Völkern nannte ich Abraham und jetzt, da über Völker — seine Kinder also — ich Gericht halten will, seine Stimme nicht erst vernehmen? Ich verkündete ihm einst, daß meine Lehre seinen Nachkommen zu Theil werden würde, daß die Ruchlosen dagegen ihre Schuld in des Gehinom's Tiefen büßen müssen (siehe den dritten Abschnitt), und Sodoms sich bald vollendendes Geschick sollte ich ihm verbergen ⁴²⁹)? Zu einem großen und mächtigen Volke soll er ja werden; er wird allen Völkern der Erde als Vorbild dienen, so, daß in jedem Zeitalter Männer leben — gerecht und fromm wie er — um deretwillen ich der Welt Bestand verleihe ⁴³⁰); zum Liebling hab' ich ihn erkoren ⁴³¹), weil mir offenbar seine Frömmigkeit ⁴³²), daß er Söhnen und Töchtern ⁴³³) einprägen wird auf gottgefälliger Bahn ⁴³⁴) zu wandeln, Milde und Recht zu üben und es heißen wird: „Wer Liebeswerke vollzieht, Trauernde tröstet, Kranke pflegt, der hält fest am Bunde Abrahams ⁴³⁵). So lebt Abraham selbst fort ⁴³⁶) in dem frommen Wirken seiner Nachkommen!“

Noch fuhr der Herr also fort: „Mächtig ist zwar das Geschrei über die Unthaten der Bewohner Sodom's und Amora's, sehr schwer ihre Schuld, so daß ich von dem hehren Standpunkte der Gnade auf den des strengen Rechts werde hinabsteigen müssen ⁴³⁷). Das Wehklagen jener

Jungfrau, die diese Frevler eines grausamen Todes sterben ließen, weil sie einen Dürftigen heimlich mit Speise und Trank versorgt hatte⁴³⁸), drang zu mir; dennoch will ich selbe Städte nur dann vertilgen, wenn sie verharren in ihrem Frevelsinne. Kehren sie um zum Guten und Rechten, so bleiben sie verschont; Feuer und Schwefel, womit ich sie bedraue, soll dann in fruchtbringenden Regen sich wandeln⁴³⁹), gleichsam als wären ihre Gräueltthaten mir unbekannt geblieben!“⁴⁴⁰). —

Die Hartherzigkeit und der gewaltthätige Sinn von Sodom's Bewohnern hatte selbst gegen Elieser, den treuen Knecht Abraham's, ihres einstigen Befreiers und Wohlthäters, sich kund gegeben. — Elieser, von Sara mit einer Botschaft an Lot, ihren Bruder, betrauet, kam einst nach Sodom. Ein Gastfreund lud ihn zum Mahle. Dies war in Sodom verpönt, keinem Fremdling durfte etwas gereicht werden; nur durch die schleunigste Flucht vermochte jener gefällige Wirth strenger Ahndung zu entgehen. Die Nacht brach ein; dem herrschenden Brauche gemäß sollte jetzt Elieser das Bett besteigen, das für alle in Sodom weilende Fremdlinge hergerichtet war. Zeigte sich dieses Bett für den Gast zu groß, so dehnte man des Lehtern Gliedmaßen aus, um seinen Körper dem Bette anzupassen; erschien das Bett zu klein, so kürzte man den Körper des Fremdlings. Schauer ergriff Elieser, da er bemerkte, was man mit ihm vorhatte. Doch schnell ersann er eine Nothlüge. Ein feierliches Gelübde, so gab er vor, verbiete ihm seit dem Tode seiner Mutter in einem Bette zu ruhen. Und so ward er vor graufiger Verrenkung geschützt. -- Doch bald sollte er noch eine andere Erfahrung machen. Wahrnehmend, wie ein Bewohner Sodom's über einen eben Ankommenden herfiel und ihm sein dürftiges Gewand wegnahm, trat Elieser näher, um für den armen Beraubten zu sprechen; aber eine blutige Kopfwunde, die der gierige Räuber ihm beibrachte, war sein Entgelt. Sie gingen zum Richter. Dieser entschied, Elieser sei dem, der ihn verwundet, Zahlung noch schuldig; denn jener habe ihm — dem Elieser — ja einen heilsamen Blutverlust verursacht! — Empört über solche Rechtsverdrehung, hub Elieser einen Stein vom Boden auf und schleuderte ihn an die Stirn des schamlosen Richters, so daß dieser heftig blutete. „Jetzt“, rief er aus, „ist es an dir, nach deinem eignen Ausspruche zu handeln; was du mir schuldest, das zahle dem, der mich verwundet hat und wir sind ausgeglichen.“ Alsobald aber verließ er mit Abscheu die Gegend Sodom's, zu Abrahams friedlichen Gezelten zurückkehrend⁴⁴¹).

Fünf und zwanzig Jahre hindurch wurden jene Städte von Bergstürzen und Erdbeben heimgesucht. Doch Alles dies vermochte nicht, ihren verstockten Sinn zu bessern⁴⁴²).

Demungeachtet zögerte der Allgütige noch sie gänzlich zu vernichten, wohl erwartend, Abraham werde Fürbitte für sie einlegen⁴⁴²).

Und wirklich begann Dieser, zum Herrn gewandt, also zu sprechen: „Dämpfe deinen Zorn⁴⁴⁴), o Herr der Welten! Soll denn auch der Gerechte den Tod des Ruchlosen sterben?⁴⁴⁵). Dort sind ja Lot, seine Gattin, seine vier Töchter, deren Männer und Verlobte — also schon zehn in Sodom, die in Frömmigkeit wandeln⁴⁴⁶). So sind doch wohl auch in jeder der andern vier Städte, die du dem Untergange preisgeben willst, mindestens zehn Gerechte zu finden⁴⁴⁷). Wirfst du, o Herr! dieser Fünzig willen nicht Alle verschonen? Dein Urtheilsspruch ist zu gerecht!⁴⁴⁸) Es wäre Entweihung deines göttlichen Namens⁴⁴⁹), könnte man glauben, dein Wille gehe dahin, zu tödten den Gerechten mit dem Frevler!“

Doch der Herr erwiderte: „Wie aber, Abraham, wenn Jene, die für gerecht und fromm du hältst, es nicht sind und Frömmigkeit nur heucheln?“⁴⁵⁰).

„So nimm das, o Herr“, versetzte Abraham, „was ich in deinem Dienste gethan, als hätten es Jene vollbracht, und rette sie⁴⁵¹). Möge deine Allgerechtigkeit ihnen das, was sie, wenn auch unbewußt, in besserem Sinne vollführten, als bewußtvoll fromme That anrechnen; ergänzt ist dann die Zahl der fünfzig!“⁴⁵²) — Und Abraham fuhr fort: „O Richter der Erde! Soll die Welt bestehen, so darfst du nach strengem Rechte nicht verfahren! Gegen irdischen Richterspruch findet Berufung an einen höheren statt; aber deinen himmlischen Ausspruch, wer vermag ihn zu hemmen? Darum, o Herr! laß Gnade walten! Du schwurst einst, daß keine Wasserfluth mehr die Erde heimsuchen solle, und jetzt wollest du eine Feuerfluth senden?“⁴⁵³) —

Der Herr erwiderte: „Nun wohl; finde ich nur fünfzig dort, die mich anbeten, so sei der ganzen Landschaft vergeben um ihretwillen!“⁴⁵⁴).

Abraham aber fuhr fort: „Noch unterfange ich mich zu reden vor dir, o Herr! Denn deine Allbarmherzigkeit stand mir ja auch einst bei, daß Amraphel und seine Genossen mich nicht dem Staube der Erde gleich machten, — daß Nimrod mich nicht zu Asche werden ließ!⁴⁵⁵) Darum frage ich dich, wenn nun statt jener fünfzig nur — fünf Fromme dort sich finden?“⁴⁵⁶)

„So weit erstrecke nicht deine Befürwortung“, unterbrach ihn hier die göttliche Stimme; „aber das will ich thun. Zählt Zoar, die kleinste jener Städte, auch nur fünf Gerechte, so daß in der ganzen Landschaft sich fünfundvierzig finden, so seien um ihretwillen Alle verschont!“⁴⁵⁷).

Abraham setzte seine Vorstellungen noch fort, um vierzig Frommer willen, die etwa in den anderen vier Städten, um dreißig in dreien, um

zwanzig in zweien und endlich um zehn willen in einer Stadt auch alle übrigen Städte nicht zu verderben, und der Ewige willigte darein ⁴⁵⁸).

Als er nun seine Fürbitte geendet, erhob sich die Herrlichkeit Gottes und Abraham kehrte nach seiner Wohnung zurück. — Raum aber war der Morgen des folgenden Tages angebrochen, da machte Abraham allein — ohne Begleitung — sich auf, nochmals Schonung zu erflehen für die Bewohner jener Landschaft ⁴⁵⁹). Nach derselbigen Stätte begab er sich wieder, wo die Herrlichkeit Gottes ihm gestern erschienen war, und inbrunstvoll verrichtete er sein Morgengebet; im Angedenken an den Erzvater ward dieses Gebet seitdem fromme Sagung in Israel ⁴⁶⁰). — Noch hatte Abraham gehofft, daß jene zehn Gerechte sich finden und der Herr um ihretwillen die Städte verschonen werde; erwartungsvollen Blickes schauete er hin ⁴⁶¹), doch — welche Täuschung! Gleich dem Dampfe eines Ofens stieg der Rauch dort empor, denn Schwefel und Feuer vom Himmel hatte es geregnet; Geschosse schleuderte Gott auf Sodom und Amora und sie verbrannten sammt ihren Bewohnern ⁴⁶²). Lot aber war der Zerstörung entgangen; Gott gedachte der Treue, die er dem Abraham auf seinen Wanderungen bewiesen, zumal in Aegypten, als Abraham, Pharao's Nachstellungen fürchtend, sein Eheweib für die Schwester ausgab und Lot, von des Königs Schergen um die Wahrheit befragt, solche nicht verrieth ⁴⁶³).

Siebenter Abschnitt.

Aufenthalt in Gerar. — Geburt Isaaks.

Verdödet blieb nun die ganze Landschaft; nicht mehr vermochte Abraham seine Gastfreundschaft zu bethätigen, denn selten noch ließen Wanderer sich blicken. Die Wenigen, die durchzogen, sprachen nur in höhnen-dem Tone von dem Vorfalle zwischen Lot und seinen Töchtern (1. Mos. 19, 31—38.). Bangen Gemüths faßte daher Abraham den Vorfaß, jene Gegend zu verlassen ⁴⁶⁴). Er zog gen Süden, zwischen Kadesch und Sur und weilte in Gerar ⁴⁶⁵).

Sara prangte indessen wieder in der Jugend Reize, wie es ihr verkündet worden war ⁴⁶⁶). Abermals gab Abraham sie für seine Schwester aus, obwohl Sara, von früherer Erfahrung belehrt, jetzt nicht ganz damit übereinstimmte ⁴⁶⁷). (Nach Einigen trennte sich Abraham sogar zum Scheine von seiner Gattin, um keinem Verdachte Raum zu geben) ⁴⁶⁸). — Abimelech, König von Gerar, von Sara's Schönheit unterrichtet, ließ sie sogleich in den königlichen Pallast holen. Doch waren es (nach Anderen) nicht sowohl Sara's Reize, die Abimelech verlockten, als vielmehr die Absicht, mit ihr Nachkommen zu gewinnen, denn seine Gattin war unfruchtbar ⁴⁶⁹). Abimelech, in der Abenddämmerung auf dem königlichen Throne sitzend, ward plötzlich von einem tiefen Schlafe überfallen und es träumte ihm was folgt ⁴⁷⁰). Ein Engel Gottes (Michael) drohte mit entblößtem Schwerdte ihn zu tödten. Der König darob entsezt, fragte im Traume den Engel, was er begangen, um dem Tode geweiht zu werden? Der Engel erwiderte: „Wisse, um des Weibes willen, das du heute in deinen Pallast genommen, sollst du sterben, denn sie ist das Weib eines Mannes — sie ist die Gebieterin eines Hauses!“ ⁴⁷¹) — Abimelech, der Sara noch nicht berührt hatte, entgegnete: „O Herr! verführst du so gegen Schuldlose, wahrlich, so waren wohl auch jene Völker unschuldig, die das göttliche Strafgericht in der Fluth und bei der Sprachverwirrung erteilte ⁴⁷²). Sowohl Abraham und Sara als alle ihre Begleiter und Hausgenossen

versicherten ja, daß sie die Schwester jenes Mannes sei.“ — Die göttliche Erscheinung aber ließ also sich vernehmen: „Wohl ist dem Unwissenden bekannt, daß du in dem guten Glauben warst, keine Sünde zu begehen; jedenfalls würdest du aber doch das Weib berührt haben, hätte Gott nicht gezähmt deine Begierde⁴⁷³). Du wußtest nicht, daß Sara vermählt; geziemt es aber wohl, einem Fremdling beim Eintritt in das Landesgebiet die Frage vorzulegen, ob das ihn begleitende Weib seine Gattin oder Schwester sei? Abraham, ein Prophet, der die Gedanken Anderer weiß, ersah hieraus, welche Gefahr für ihn entstehe, wenn er die Wahrheit offen bekenne⁴⁷⁴). Aber eben weil er Prophet — ist es ihm auch kund, daß du seiner Gattin dich nicht genahet, er wird für dich beten, daß du am Leben bleibest“⁴⁷⁵).

Noch in derselben Nacht (auch dies widerfuhr in einer jener verhängnißvollen Nächte des Passahfestes)⁴⁷⁶) verbreitete sich Tumult und Angstgeschrei im ganzen Lande. Man sah die Gestalt eines Mannes mit entblößtem Schwerdte umherziehen und Alles tödten, was ihm in den Weg kam. Gebärmutter und Leibeshöhlungen blieben allenthalben verschlossen. Mit dem frühesten Morgen entbot Abimelech alle seine Diener und Beamten zu sich und erzählte ihnen den Inhalt seines Traumes, wogegen sie ihm berichteten, mit welcher Plage das Land heimgesucht worden sei⁴⁷⁷). Abimelech selbst war, wie erzählt wird⁴⁷⁸), von einer schweren Krankheit befallen worden, so daß die Aerzte ihn aufgaben. Erst als er sich etwas leichter fühlte, vermochte er den Inhalt seines Traumgesichts seinen Freunden mitzutheilen. — Noch erblickte man am fernen Horizonte die Rauchwolken über Sodom's Gefilde aufsteigen; Alles fürchtete ein ähnliches Geschick⁴⁷⁹). Da sendete der König, auf den Rath eines seiner Getreuen, nach Abraham, stellte diesem ernstlich vor, wie er durch sein Vorgeben in Betreff Sara's so großes Unheil über König und Land gebracht habe. Dann fuhr er fort: „Hattest du gefürchtet, man werde dein Weib dir rauben, warum zogst du her? Nicht Hungersnoth zwang dich jetzt deinen Wohnort zu verlassen. Warum hast du das gethan⁴⁸⁰)?“ — Abraham erwiderte: „Wahrlich aus dem Gebahren gegen mich an des Landes Grenzen mußte ich wohl vermuthen, daß nicht Gottesfurcht hier herrsche. Sara konnte ich auch wirklich Schwester nennen, denn sie ist meines Vaters Enkeltochter⁴⁸¹). Als Götzendienst die Völker irre leitete, aus meinem Vaterhause mich vertrieb und in fremde Länder führte⁴⁸²), verständigten wir uns daher, daß ich als ihr Bruder allerwärts gelten solle.“ — Abimelech beschenkte nun Abraham reichlich, damit er für ihn bete⁴⁸³); gab die Gattin ihm sogleich zurück und stellte ihm frei, überall im Lande sich zu besetzen. Der Sara machte Abimelech ein bunt-

farbiges, kostbares königliches Gewand zum Geschenk, damit sie, mit demselben angethan, an Achtung und Ansehn gewinne und Niemand im ganzen Lande sich ihr zu nahen erühne; ein Gewand, das zugleich ihren Körper bis auf die Augen ganz verhüllte und ihre verführerischen Reize den Blicken entzog⁴⁸⁴). Abimelech äußerte hierbei zur Sara: „Siehe! ich gab tausend Silberlinge dem Abraham bloß wegen der kurzen Zeit, die du seinen Augen verborgen warst, während ich dich sah. So wird es nun Allen klar und entschieden, wie auch dein frommer Gatte weiß, daß ich dir nicht zu nahe gekommen; sonst würden ja alle meine Schätze nicht hinreichen, dir Genugthuung zu geben⁴⁸⁵)! — Wisse aber, du habtest die Wahrheit (daß du Abraham's Gattin seiest) vor meinen Augen verbergen wollen; darum werdet ihr einen Sohn haben mit bliden Augen, so daß er dadurch getäuscht werden wird.“ (Anspielung auf Isaak 1. Mos. 27, 1 uf.)⁴⁸⁶) — Abraham flehte zu Gott und, was vorher nimmer geschehen, daß der Herr dem Gebete eines Menschen sogleich Gehör schenkte, trat jetzt ein⁴⁸⁷). Abimelech und alle seine Unterthanen genasen; die Unfruchtbaren gebaren ohne Schmerzen⁴⁸⁸) und Kinder männlichen Geschlechts entstiegen ihrem Mutterchooße⁴⁸⁹).

Die Engelschaaren aber wendeten sich jetzt zum Herrn des Himmels und der Erde, also ihn anredend: „O Herr des Weltalls! du gewährtest sogleich das, was Abraham für Andere erbat, und sein eignes Weib, der du Nachkommen verheißest, schmachtet noch in Unfruchtbarkeit. Geziemt es wohl einem liebreichen Herrscher, wenn er seine Seemacht ausrüfset, die Schiffe seiner Unterthanen von Piratenhänden zu befreien, gerade das Schiff seines getreuesten Freundes in Knechtschaft zu lassen⁴⁹⁰)?“ —

Und es war am ersten des siebenten Monats (Tischi), dem Tage, an welchem das Andenken aller Sterblichen vor Gott gelangt, an welchem Tage Gericht gehalten wird über alle Menschen⁴⁹¹), da bedachte der Herr in seinem Rathe⁴⁹²) auch Sara⁴⁹³), wie er verkündet, und es ereignete sich ihr ein Wunder gleich jenem, das Abraham für Abimelech's Frauen erstelt hatte⁴⁹⁴). Sara fühlte sich schwanger (nach einem Jahre und 4 Monaten ihres Aufenthalts in Gerar⁴⁹⁵), und ohne während dieses Zustandes Schmerzen und nachher Geburtswehen zu empfinden⁴⁹⁶), ward sie (nach 9 Monaten, nach Andern nach 6 Monaten und 2 Tagen⁴⁹⁷),) am Mittage (nach Einigen am Abend)⁴⁹⁸) des fünfzehnten Nissan⁴⁹⁹), nach anderer Version jedoch am ersten Nissan⁵⁰⁰), von einem

Söhne entbunden, der seinem Vater Abraham in allen Gesichtszügen ähnlich sah⁵⁰¹). Doch nicht bloß Sara, sondern noch viele (oder gar sämtliche)⁵⁰²) unfruchtbare Frauen wurden an jenem Tage bedacht und erhielten Kindersegen; Blinde wurden sehend, Taube hörend, (Stumme sprechend, Lahme gehend)⁵⁰³), Wahnsinnige verständig, auch das Sonnenlicht prangte in erhöhtem Glanze (48mal stärker als vorher)⁵⁰⁴) gleichwie in den ersten Schöpfungstagen⁵⁰⁵). — Am achten Tage beschnitt Abraham seinen Sohn, nannte ihn *Izchak*, hiermit zugleich andeutend, welch Geschenk der Welt gegeben sei (hebr. *jazah chok*), daß das Gesetz einst durch ihn (nämlich durch seine Nachkommen) werde geoffenbart werden (*jezeh chok*⁵⁰⁶) und machte ein großes Gastmahl an selbigem Tage⁵⁰⁷).

Unglaublich dächte es Vielen, daß Abraham und Sara in so hohem Alter noch Leibesnachkommen haben könnten. „Einen Findling hat Sara aufgenommen oder etwa ein Kind ihrer Magd, das sie jetzt für das Ihrige ausgibt,“ so tönte es von Munde zu Munde, „auch das Gastmahl ward nur bereitet,“ setzten Viele hinzu, „um die Welt in Täuschung zu erhalten⁵⁰⁸). Da veranstaltete Abraham an dem Tage, da *Izaak* entwöhnt wurde, nochmals ein glänzendes Mahl, entbot hiezu alle Großen der Länder umher, *Abimelech* mit seinem Gefolge, *Og*, König von *Basan*, und alle Fürsten *Kanaans* mit ihren Heerführern, 62 an der Zahl, die später in *Josua's* Hände fielen (*Jos.* 12, 24). Ein so zahlreicher Verein mächtiger Fürsten war nimmer vorher beisammen gesehen worden und doch fielen sie später allesammt von ihrer Höhe herab. Von diesem Mahle wird erzählt, daß *Og's* Genossen gegen diesen also spöttelnd begannen: „Du behauptetest ja einst, Abraham gleiche einem Maulthier, das keine Sprößlinge erzeugt; was sagst du jetzt?“ Mit Hohn erwiderte der Riese *Og*, auf den neugeborenen Knaben hindeutend; „Wahrlich, diese Frucht zerdrücke ich mit meinem kleinsten Finger!“ — Da ließ die Stimme Gottes, wie folgt, sich vernehmen: „Du spottest jetzt über dieses Knäblein; wisse aber, du wirst es noch erleben, daß *Myriaden* seiner Nachkommen gegen dich in den Kampf ziehen und du ihnen unterliegst⁵⁰⁹)!“ — Auch Abraham's fromme Urväter, *Sem* und *Eber*, sein Vater *Terach* und *Nachor*, Abraham's Bruder, waren sämmtlich zu dem Feste geladen, das die Herrlichkeit Gottes selbst mit ihrer Gegenwart schmückte⁵¹⁰).

Doch auch der Satan hatte in Gestalt eines armen hilflosen Mannes an den Pforten sich eingefunden, um von dem reichlich besetzten Mahle eine Gabe zu erbitten, aber man wies ihn zurück. Abraham und Sara waren zu sehr mit ihren vornehmen Gästen beschäftigt, um ihn zu bemerken. Von hier nahm der Satan den ersten Anlaß, seine Anklage gegen Abraham bei dem Herrn des Weltalls zu begründen⁵¹¹)

Inzwischen hatte Sara die Frauen jener Gäste um sich versammelt. Da geschah es, daß die Brüste aller anwesenden säugenden Frauen plötzlich versiegeten. Ammen waren nicht zur Hand. Rothgedrungen wandten jene Frauen sich nun an Sara, von ihrem Busen Kost für ihre Säuglinge erbittend. Manche wohl mehr in der Absicht, um zu sehen, ob Sara dies wirklich im Stande sei. — Siehe! da öffneten sich Sara's Brüste und wie aus zwei üppigen Quellen entfloß ihnen Milch, allen Säuglingen in Fülle genügend. Erstaunt riefen jetzt jene kleingläubigen Mütter: „Ach, wir sind nicht würdig, daß unsere Kinder von solchem Busen genährt werden⁵¹²⁾!“ (Und es geht die Sage seitdem, daß alle Die, so später dem israelitischen Glauben sich zugesellten, wie nicht minder die Gottesfürchtigen unter allen Völkern Jenen entstammen, die einst an Sara's Brüsten gesäugt, und so heißt es von dieser: „Die Mutter der Kinder (d. h. die Alle genährt) frohlockt.“ (Ps. 113, 9.)⁵¹³⁾

Das Knäblein Isaac ward nun Allen umhergezeigt, man erstaunte über dessen Aehnlichkeit mit Abraham. Beide, obgleich so verschiedenen Alters, waren nicht von einander zu unterscheiden, und so schwanden alle Zweifel über Isaac's Abkunft. Abraham aber hat Gott, daß des Alters Spuren in seinen Fügen sichtbar werden mögen, damit man ihn mit dem Sohne fortan nicht verwechselte⁵¹⁴⁾.

Achter Abschnitt.

Vertreibung Sagers und Ismaels. — Abraham besucht Ismael.

Ismael wuchs inzwischen heran und ward ein fertiger Bogenschütze.⁵¹⁵) Einstmals scherzte er mit Isaak (als dieser nach Einigen fünf Jahre⁵¹⁶), nach Andern 13 Jahre⁵¹⁷) zählte), also beginnend:

„Wolan, Bruder, gehen wir aufs Feld und üben uns dort im Pfeile-Abschießen.“ Isaak war es zufrieden. Arglistig nahm Ismael jetzt Bogen und Pfeil und zielte nach dem Bruder⁵¹⁸). Sara, die Ismael früher lieb gewonnen und ihm ihr Wohlwollen nicht entzogen hatte, als wäre er ihr eignes Kind⁵¹⁹), hatte dies vom Eingange des Zeltes aus bemerkt; auch war ihr (wie Einige wollen) nicht entgangen, daß Ismael, wenn auch mehr scherzweise, göhendienerische Handlungen ausübe⁵²⁰), oder (nach Andern) einem sittenlosen Wandel sich hingabe⁵²¹). Noch soll Ismael allerwärts sich gerühmt haben, daß ihm als Erstgeborenem, trotz Isaak, doch einst ein Doppelantheil am väterlichen Eigenthume zukommen werde⁵²²); welche Hoffnung Sara's freundliches Benehmen gegen ihn nur zu bestärken vermochte⁵²³). Sara erzählte dies Alles ihrem Gatten, ihm vorstellend, in welcher Gefahr nicht nur Isaak täglich schwebte, von Ismael getödtet oder nach des Vaters Ableben von ihm als dem ältern benachtheiligt zu werden, sondern auch, daß Ismaels Entfernung schon darum dringend geboten sei, damit Isaak kein Beispiel sich nehme an so ruchlosem Wandel⁵²⁴). „Gieb dieser Magd einen Scheidebrief“, fuhr sie fort, „und verjage sie sammt ihrer Brut aus unserer Gemeinschaft, damit sie dies- und jenseits verkrümmere⁵²⁵). Alles Gut, das der Herr dir und deinen Nachkommen zugesagt, verschreibe an Isaak⁵²⁶). Der Sohn dieser Magd darf nimmer erben mit meinem Sohne; wäre letzterer auch nicht so edel und fromm wie Isaak es ist. Er darf nimmer erben mit einem so würdigen Kinde, wäre dies auch nicht mein Sohn⁵²⁷)!“ So weit Sara. — Kein Ungemach, das Abraham zeither betroffen, hatte so sehr ihn zu beugen vermocht, als solche Kunde über Ismaels Betragen⁵²⁸). Nicht leicht ward

es ihm in Sara's Verlangen zu willigen. Denn nicht nur hielt er es für sehr grausam sein Kind mit einem Weibe aller Bedürfnisse entblößt von dannen ziehen zu lassen ⁵²⁹), sondern auch Ismaels ferneres Geschick lag ihm am Herzen; zumal Abraham sich Bedenken machte, früher wohl durch zu große Rücksicht dessen Rohheit und Ungebundenheit mit befördert zu haben ⁵³⁰). Da erschien ihm Gott in derselbigen Nacht, also sprechend: „Abraham! weißt du denn nicht, daß Sara vom Mutterleibe schon zur Gattin dir bestimmt war? Sie ist deine Lebensgefährtin, das Weib deiner Jugend, nicht aber Hagar, die nur deine Magd ist. Was Sara dir sagte, ist volle Wahrheit ⁵³¹); sie hat größere Prophezeiungsgabe als du ⁵³²), darum höre auf ihre Stimme. Bloß Isaa! und die unter seinen Nachkommen, die an zwei Welten d. h. an jenseitige Vergeltung glauben, werden dein Saame genannt werden ⁵³³). Der Sohn dieser Magd wird aber zu deinem Geschlechte nicht gezählt; doch werde ich auch ihn zu einem Volke machen, da er dein Sohn ist, wiewohl zu einem Räubervolke ⁵³⁴).“ — Nun that Abraham, wie ihm geheißen; am folgenden Morgen gab er Hagar einen Scheidebrief ⁵³⁵), nahm 12 Laib Brod ⁵³⁶) und einen Schlauch Wasser, legte solche nebst Ismael, der damals im Alter von 17 oder 18 ⁵³⁷) (nach Anderen von 23 ⁵³⁸), nach Anderen von 27 ⁵³⁹), nach Anderen aber erst von 15 Jahren ⁵⁴⁰) war, auf ihre Schulter; denn Sara's böses Auge hatte Ismael getroffen, daß er nicht zu gehen vermochte ⁵⁴¹). Den Schlauch aber (nach Anderen einen Schleier) befestigte Abraham an Hagars Hüfte, so daß jener ihr hinten herabhängte und man die Sklavin daran erkannte ⁵⁴²). Ganz leer, selbst ohne Gewand, ward jetzt Ismael in die Fremde entlassen; so hatte Abraham's Liebe in Haß sich verwandelt, nachdem er die Kunde von Ismaels schlimmen Lebenswandel vernommen ⁵⁴³). Dennoch folgte sein Vaterauge noch längere Zeit dem scheidenden Sohne. Die Furchen, welche der von Hagar's Schultern tief herabhängende Schlauch in dem sandigen Boden zurückgelassen hatte, zeigten Abraham die Richtung, wohin die Vertriebenen ihre Schritte gelenkt ⁵⁴⁴).

Gott ließ in Hinblick auf Abraham's Verdienste ein Wunder geschehen; der Schlauch füllte sich stets aufs Neue mit frischem Wasser ⁵⁴⁵). So erreichten sie die Wüste; hier aber irrte Hagar ab vom rechten Glauben und rief die Götzen ihrer Väter wieder an ⁵⁴⁶). Da ward Ismael plötzlich von einem hitzigen Fieber befallen ⁵⁴⁷); das im Schlauche vorhandene Wasser vermochte nicht seinen brennenden Durst zu löschen, — der Schlauch aber wollte nun nicht mehr sich füllen ⁵⁴⁸). Hagar warf ihr Kind unter eines der Gesträuche, sie selbst setzte sich fern hin, über 2000 Ellen weit von dem Sohne, in ihrem bitteren Jammer Schmähen aus-

stehend gegen die Gottheit. „So verwirklichen sich die göttlichen Zusagen,“ erhob sie weineud ihre Stimme, „einst ward mir verheißen, daß zahllos sich vermehren werden meine Nachkommen; und jetzt muß ich sehen, wie mein einziges Kind den Qualen des brennenden Durstes erliegt ⁵⁴⁹)!“ — Ismael, unter Dorngebüsch hingestreckt, wo ihn die Mutter nicht sah, suchte indessen also zu dem allmächtigen Gotte: „O Herr! Gott meines Vaters Abraham! Du hast ja so viele Wege den Tod herabzusenden; nimm lieber mein Leben, wenn mir kein Tropfen Wasser zu Theil werden soll, nur laß diese Qual nicht länger mich erdulden ⁵⁵⁰)!“ — Und der Herr in seiner Allbarmerzigkeit vernahm die Bitte des stehenden Jünglings; einem seiner dienenden Engel winkte er sofort, jenen Brunnen anher zu versehen, der — einst in der Dämmerung des sechsten Schöpfungstages erschaffen ⁵⁵¹) — bestimmt war, die Kinder Israels auf ihrer Wanderung durch die Wüste mit Trinkwasser zu versehen ⁵⁵²). Doch der himmlische Bote oder auch die Ismael anklagenden Engel ⁵⁵³) erhoben folgende Einrede dagegen: „O Herr des Weltalls! jenem Ruchlosen, der einst ein Räuberleben führen, die Vorübergehenden aufslauern wird, um sie dem Tode zu weihen ⁵⁵⁴), dessen späte Nachkommen einst aus Haß gegen deine Kinder, Israels fromme Sprößlinge auf ihrem Zuge in die Gefangenschaft dem jammervollsten Tode, dem Verschmachten, preisgeben werden ⁵⁵⁵), dem willst du durch Wunderhand jenen Brunnen spenden, für die Myriaden bestimmt, die Siegeslieder zu deinem Lobe werden erschallen lassen ⁵⁵⁶)?“ — „Was ist dieser Jüngling jetzt,“ erwiderte der Herr, „ist er schuldig oder unschuldig?“ — „Allerdings unschuldig,“ mußten selbst die Ankläger einräumen. „Wolan!“ sprach der Allerhöchste, „ich richte den Menschen nach den Thaten, die er begangen; nicht nach dem, was in der Zukunft Schooße noch verborgen liegt. Nicht verdient Ismael jetzt so qualvollen Todes zu sterben, darum sei er gerettet ⁵⁵⁷)!“ — Und Gott öffnete die Augen der Hagar, sie nahm jenen Brunnen wahr, füllte erst ihren Schlauch ganz mit Wasser, denn kleingläubigen Sinnes ⁵⁵⁸) fürchtete sie, es möchte wieder ausgehen, und gab dann erst ihrem Sohne davon zu trinken. — Weiter zogen nun Hagar und Ismael, von Hirten, denen sie begegneten, unterstützt ⁵⁵⁹), die Wüste entlang bis nach Paran; dort fanden sie wasserreiche Quellen und sie besetzten sich daselbst ⁵⁶⁰), mitten unter Wüstenbewohner ⁵⁶¹). Ismael nahm ein Weib aus dem Gesilde Moabs ⁵⁶²), Nomads Weischa oder Wischa, auch Alfa oder Alfa genannt ⁵⁶³) (nach Andern war das Weib aus Aegypten und hieß Meriba, „die Ägyptische“) ⁵⁶⁴) und zogte mit ihr vier Söhne und eine Tochter. — So führte Ismael mit seinen Hausgenossen ein Nomadenleben in der Wüste und Gott gab ihm Gedeihen; er erwarb sich Eigenthum an Vieh und Zelten ⁵⁶⁵). Doch

blieb sein Gemüth verwildert, er ward Lehrer und Meister aller Bogenschützen ⁵⁶⁶).

Nach längerer Zeit ⁵⁶⁷) (nach einer Version nach drei Jahren) ⁵⁶⁸) gab Abraham seiner Gattin Sara den Wunsch zu erkennen, Ismael doch einmal wieder zu sehen. Sie wendete nichts dagegen ein, nur möge Abraham ihr schwören, auf der ganzen Reise nicht vom Kameele herabzusteigen. Abraham leistete diesen Eid und ritt sodann nach der Wüste, Ismaels Zelt auffuchend; er erreichte es um die Mittagszeit. Doch weder Hagar noch Ismael waren anwesend; Ismaels Weib saß im Zelte mit ihren Kindern. Abraham fragte das Weib, wo ihr Gatte sei? Ohne von ihrem Sitze sich zu erheben oder den Fremden eines Blickes zu würdigen, erwiderte sie in hartem Tone: „Er ist auf die Jagd gegangen“ (oder nach anderer Version „er holt mit seiner Mutter Datteln oder Wintersträucher ⁵⁶⁹) aus der Wüste.“ Abraham, das Kameel nicht verlassend, bat jetzt um ein wenig Wasser (und Brod), da er sehr müde und erschöpft sei. Das harte-herzige Weib erklärte jedoch mit kurzen Worten, weder Wasser noch Brod zu haben, fluchte und mißhandelte die sie umgebenden Kinder und stieß dabei Schimpfworte aus auf ihren abwesenden Gatten. — Abraham, durch solches Benehmen sehr verstimmt, rief dem Weibe zu: „Sage deinem Manne, ein Greis aus dem Philisterlande habe ihn besuchen wollen, er rathe ihm den Nagel seines Zeltes (nach anderer Version, „die Schwelle seines Hauses, die nicht gut sei“) weg zu nehmen und mit einer andern Stütze zu vertauschen!“ Ismael erkannte aus diesem Berichte sogleich, wer der Gast gewesen und errieth den Sinn der väterlichen Mahnung; er entfernte jenes Weib und nahm sodann auf Anlaß seiner Mutter die Fatima aus Aegypten ⁵⁷⁰) (nach Anderen war jedoch diese aus Kanaan) ⁵⁷¹) zur Gattin. —

Drei Jahre verflossen, Abraham empfand wieder Sehnsucht nach Ismael; auch diesmal seiner Gattin schwörend, daß er nicht vom Kameele herabsteigen werde, trat er die Wanderung an. Vor Ismaels Zelte angelangt, fragte Abraham nach diesem. Fatima kam ihm freundlich entgegen erwidern: „Mein Mann weidet die Kameele in der Wüste!“ Dann fuhr sie fort: „Ist es dem Herrn aber nicht gefällig, einstweilen ins Zelt einzutreten und mit einem Wenig Speise vorlieb zu nehmen?“ — „Ich kann mich nicht aufhalten“, versetzte Abraham, „denn meine Reise ist eilig; bring mir nur einige Tropfen Wasser, um den Durst zu stillen.“ Fatima eilte ins Zelt und brachte dem Greise, was sie nur im Hause hatte an Speise und Trank, damit er daran sich labe. Abraham ward davon erquickt und segnete Ismael im Herzen. Beim Abschied aber sagte er zur Fatima: „Berichte deinem Manne, ein Greis aus dem Philisterlande sei

da gewesen; er läßt dir sagen, der Nagel, womit du jezt dein Zelt befestigt, sei sehr gut, thue ihn nimmer weg!" — Abraham ritt von dannen, während Fatima ihrem Gatten freudig entgegen ging, ihm den Vorfall erzählte, und was der fremde Mann ihr gesagt. Ismael erkannte wiederum sogleich, daß der Vater ihn besucht und war höchlich erfreut, daraus zu entnehmen, wie dessen Liebe zu ihm noch nicht erloschen sei. — Bald verließ er mit Weib und Kindern, all seinem Hab und Gut die Wüste und ging zu seinem Vater ins Philisterland. Abraham erzählte ihm nun jenen Vorfall mit der ersten Gattin, und weshalb er ihm angerathen, selbe zu verstoßen⁵¹²).

Neunter Abschnitt.

Bündniß mit Abimelech. Abraham pflanzt einen Hain und verbreitet den Namen Gottes.

Abraham weilte 26 Jahre im Philisterlande, dann zog er mit den Seinigen in die Gegend von Hebron. Dort gruben seine Knechte Brunnen, in deren Nähe er sich niederließ⁵⁷³). Als Abimelechs Mannen hörten, daß Abrahams Knechte an der Landesgrenze⁵⁷⁴) Brunnen gegraben, gingen sie hin, fingen Händel an mit Abraham's Dienstreuten und wollten den größten jener Brunnen sich aneignen. Da sie sich nicht verständigten, so erklärten Abraham's Hirten, ein Gottesurtheil möge entscheiden. „Der Brunnen gehöre demjenigen, bei dessen Schafen das Wasser emporsteigen und diese tränken werde“. Abimelechs Knechte willigten darein; aber siehe da! Abraham's Schafe kamen heran, das Wasser erhob sich allsogleich und tränkte sie⁵⁷⁵). Dennoch bemächtigten sich Abimelech's Schaaren des Brunnens. Abimelech, von diesem Streite Kunde erhaltend, begab sich nun in Begleitung seines Heerführers Phichol (nach Einigen so genannt, weil Alles seinem Munde gehorchte, Phi-kol)⁵⁷⁶) und eines Gefolges von 20 Personen zu Abraham, um diesen zu versöhnen⁵⁷⁷) und einen Freundschaftsbund mit ihm zu schließen. „Gott ist mit dir in Allem, was du thust“, begann Abimelech zu Abraham, „Gott hat beim Untergange Sodoms dich beschützt, in hohem Alter noch einen Sohn dir geschenkt, deinen Erstgeborenen in wüster Einöde wunderbar erhalten; so schwöre mir, wie ich dir mein ganzes Land, selbst meine königliche Residenz nicht ausgenommen, zum Wohnsitz anbot, so wollest du gleiche Liebe mir und meinen Nachkommen bis ins dritte Geschlecht erzeigen!“⁵⁷⁸) — Abraham schwur wie Abimelech gewünscht, und sie schlossen ein Bündniß (1. Mos. 21, 24—27.). Abraham stellte hierbei sieben Lämmer absondert hin als Wahrzeichen für Gegenwart und Zukunft; zugleich als Vorbedeutung, daß, wie hier das Wasser des Brunnens sogleich sich erhob, so auch einst in Moses' Tagen der Brunnen emporsteigen werde, um Abraham's Nachkommen mit Wasser

zu versorgen, wie es heißt 4. Mos. 21, 17.: „So sang Israel: Steige herauf Brunnen, rufet ihm entgegen!“⁵⁷⁹).

Doch solch allzu inniges freundliches Gebahren mit dem Beherrscher eines rohen, sittenlosen und göhndienerischen Volkes, wie die Philister waren, ziemte nicht ganz dem Vater und Begründer des reinen Glaubens auf Erden; und so vernahm denn Abraham, wie eine höhere Stimme ihm zurief⁵⁸⁰): „Abraham, ohne meinen Willen gabst du jene sieben Lämmer — ein Bild der Reinheit — dem Philistersfürsten hin! Wolan, darum erst nach sieben Geschlechtern⁵⁸¹) seien deine Nachkommen in ihr Eigenthum eingesezt! — Abimelech's Sprößlinge werden einst sieben hervorragende Männer aus deinem Volke tödten (Simsou, Chosni und Pinchas — die beiden Söhne Eli's, — Saul und dessen drei Söhne)⁵⁸²), sieben Wohnungen, die deine Nachkommen zu meinem Namen errichten, werden der Zerstörung preisgegeben (die Stiftshütte, Gilgal, Nob, Gibeon, Schilo und zweimal der Tempel zu Jerusalem) und meine Bundeslade wird einst sieben Monate im Philisterlande weilen“ (1. Sam. 6, 1.).

Einst, da Sem, Sohn Noah's, als König von Salem Kallizedel genannt (s. den vierten Abschnitt), Abraham nach seinem siegreichen Kampfe gegen die aus Osten eingebrungenen Fürsten bewillkommt hatte, warf Abraham ihm die Frage auf, welchem Verdienste wohl Noah und seine Söhne es vornehmlich zu verdanken glauben, daß sie in der umherwogenden Arche unversehrt erhalten worden und selbe wieder glücklich verließen? Sem-Kallizedel erwiderte hierauf: „Das Verdienst, Wohlthaten geübt zu haben, hatte uns beigestanden!“ Als Abraham verwundert nun äußerte: „Wie soll ich dies verstehen? Gab es denn etwa Hülfesbedürftige in der Arche? Du und deines Vaters Haus, ihr waret ja die einzigen vernünftigen Wesen darin?“ da versetzte Sem wie folgt: „Dem Gewilde, den Thieren des Feldes und den Vögeln des Himmels, die in die Arche mit eingezogen waren, reichten wir ihr tägliches Futter; das waren die Wohlthaten, die wir spendeten. Nachts schliefen wir nicht, um jener Pflicht zu genügen. Einst verspäteten wir uns und mein Vater ward verwundet; der Löwe, den er zu füttern vergessen, hatte ihn gebissen“⁵⁸³).

Da sagte Abraham zu sich selbst: „Fürwahr, ward es Noah und seinen Söhnen so hoch angerechnet, unvernünftigen Thieren Nahrung gereicht zu haben, um wie viel verdienstlicher muß es nicht sein, den Menschen, die in Gottes Ebenbilde erschaffen, Liebesgaben zu spenden und mit den nöthigen Bedürfnissen sie zu versehen!“⁵⁸⁴).

Jetzt, da Abraham in der Nähe eines wasserreichen Brunnens (Beer Scheba, 1. Mos. 21, 33.), in dessen unge störtem Besiße er sich nun wußte⁵⁸⁵), seinen bleibenden Wohnsiß genommen⁵⁸⁶), faßte er den Vorsatz, jenen Gedanken zur Ausführung zu bringen und für unstäte Wanderer eine Ruhestätte zur Erquickung zu begründen. Er legte einen großen Hain oder Garten an (nach Einigen 100 Ellen lang und 100 Ellen breit)⁵⁸⁷), bepflanzte ihn mit Weinstöcken, Feigen-, Granat- und anderen Bäumen, die wohl-schmeckende Früchte trugen⁵⁸⁸), verband (nach Einigen) ein Gasthaus damit⁵⁸⁹) und baute (nach Anderen) sogar einen Palaß⁵⁹⁰) zur Bewirthung von Fremden. Den Garten (oder das Haus) versah er mit Pforten nach den vier Himmelsgegenden hin, damit Wanderer von allen Seiten einziehen könnten. Kam ein Hungeriger, so reichte Abraham ihm sogleich Speise, kam ein Nackter, bekleidete er ihn; außerdem versah er die Hülfbedürftigen mit den erforderlichen Mitteln zur Fortsetzung ihrer Wanderung⁵⁹¹) Weder Lohn noch Dank nahm er an⁵⁹²); wer ihm danken wollte, den verwies er auf den Herrn des Hauses, der ja allen Geschöpfen Speise und Trank reiche und ihnen Leben spende. „Wo finden wir dieses gütige Wesen?“ fragten die Wanderer. — „Es ist der Gott, der über Himmel und Erde herrscht, der da tödtet und lebendig macht, Wunden schlägt und wieder heilt, die Frucht im Mutterleibe bildet und sie ins Leben ruft, der da Pflanzen und Bäume wachsen läßt, in die Gruft senkt und wieder erhebt!“⁵⁹³)

Also pflegte Abraham die Fragenden zu belehren. Wollten diese nun wissen, auf welche Weise jenes allmächtige Wesen anzubeten und seine Güte anzuerkennen sei, so erwiderte Abraham: „Sprechet nur die wenigen Worte: Gelobt sei der Ewige, der Gebenedeite für und für!“⁵⁹⁴) Gelobt sei der Weltengott, von dessen Gut wir gespeist!“⁵⁹⁵) — Und nicht zogen die Wanderer von dannen, ohne Gott erkannt und gepriesen zu haben⁵⁹⁶). — So ward jener Herbergeort zugleich die schönste Lehrstätte, von wo aus Gotterkenntniß und thätige Menschenliebe allerwärts sich verbreiteten⁵⁹⁷). Abraham aber, in frohem Bewußtsein dieses erzielt zu haben, erhob sich im innigsten Dankgebete zum Ewigen, dem Welten-erhaltenden Gott⁵⁹⁸).

3ehnter Abschnitt.

Opferung Isaaks.

Abraham liebte seinen Sohn Isaak über die Maassen, denn er war der einzige, den ihm Sara noch an der Schwelle des Greisenalters geboren hatte. Diese Liebe und Zuneigung steigerte der Sohn noch durch seine sittlichen Vorzüge, durch sein gefälliges Betragen gegen die Eltern und durch seinen gottesfürchtigen Sinn⁵⁹⁹). — Da gab einst ein Zufall Anlaß zu folgendem Zwiesgespräch zwischen Isaak und (dem eben zum Besuch des Vaters aus der Wüste gekommenen)⁶⁰⁰) Ismael. Letzterer hatte geäußert⁶⁰¹): „Mir fällt wohl einst des Vaters Besizthum vorzugeweise anheim, bin ich ja der Erstgeborne!“ Isaak darob ergrimmt, erwiderte: „Vergriffest du, daß Hagar, deine Erzeugerin, die Magd war meiner Mutter?“ Ismael versetzte: „Aber ich bin würdiger als du; obgleich dreizehn Jahre zählend, ließ ich ohne Sträuben die Beschneidung an mir vollziehen. Du warst ein Knäblein von acht Tagen, als man dich beschnitt; wer weiß, ob du in reiferem Alter die Schmerzen erduldet hättest so wie ich?“ Isaak: „Nicht nur dies würde ich ertragen, sondern selbst mein Leben als Opfer freudig und willig hingeben, wenn Gott es verlangt!“ Zur selbigen Zeit dachte auch Abraham über seine Vergangenheit nach und brach in folgende Worte aus: „Wahrlich, gar viele Freuden erlebte ich, so manche Genüsse bereitete ich Anderen, und meinem Gotte, dem Alles ich verdanke, habe ich noch nichts geweiht, nicht einmal einen Stier oder Widder ihm dargebracht!“⁶⁰²).

Und der Weltenbeherrscher, alles Dies vernehmend, sprach: „Fürwahr, nicht bloß einen Stier oder Widder, seinen eignen Sohn selbst werde ich als Opfer von Abraham verlangen und nicht wird er es weigern!“⁶⁰³) — Denn zu prüfen die Frommen hienieden, damit ihre Verdienste vor Aller Augen sich bewähren, das liegt im Plane der Weltregierung; daß man nicht wähne, nach Dünkel und Willkür vertheile Gott seine Gaben, erhöhe Den, erniedrige Jenen, wie Augenblickes Laune es eingiebt, darum

verhängt er schwere Versuchungen über die, so Ehrfurcht vor ihm haben. Bestehen sie darin, so thut sich dann kund die Gerechtigkeit Gottes. Der Herr hatte Abraham erhoben, des Glückes Fülle ihm verliehen und im hohen Alter noch ihm Nachkommen gewährt. Waren aber die Verdienste, die zu solchen göttlichen Wohlthaten ihn berechtigten, etwa allgemein bekannt? Einer That bedurfte es noch, die ihn glänzend emporhebe über alle Sterbliche! Und gleich jenem Werkmeister, der nicht etwa leicht zerbrechliche Masse sich wählt, um die Wucht seines Hammers daran zu versuchen, sondern je fester und härter der Stoff, desto gewaltiger darauf schlägt, so prüfet Gott nur die Gerechten und Frommen, von denen ihm bewußt ist, daß sie standhaft ausharren im Guten und Rechten⁶⁰⁴).

So kam der Tag heran, da sich stellten die Gottesöhne (Engel) vor den Ewigen; unter ihnen auch der die Menschen anklagende Engel (auch Widersacher, Satan oder Samael genannt)⁶⁰⁵). Der Herr fragte diesen: „Woher kommst du?“ — „Vom Streifen durch die Erde und von der Wanderung durch sie“, war dessen Antwort. „Was hast du mir zu berichten über das Treiben der Erdenöhne?“ fragte ihn weiter der Herr des Weltalls. Der Ankläger versetzte: „Fürwahr ich bemerkte, daß die Erdenöhne so lange nur dich anbeten und dir treu dienen, als sie eine Bitte an dich haben; ist ihr Wunsch erfüllt, so verlassen sie dich und gedenken deiner nicht mehr. Sieh jenen Abraham, Sohn Terachs, so lange er kinderlos war, baute er dir Altäre, betete dich an und verkündete stets deinen Namen allen Bewohnern des Landes. Jetzt hast du ihn im Alter von hundert Jahren noch mit Leibesfrucht begnadigt und er verläßt dich⁶⁰⁶). Ein Gastmahl bereitete er allen Großen der Erde und einem Hülfesbedürftigen, der um eine kleine Gabe für sich bat, theilte er nichts davon mit (s. oben den siebenten Abschnitt). Dich, o Herr, — vergaß er gänzlich, denn nicht ein einziges Dank- oder Brandopfer brachte er dir dar von all dem Vieh und Geflügel, das er schlachten ließ zu Isaaks Entwöhnungsfeier. Wo sind die Altäre, die er etwa dir zu Ehren seitdem errichtete? Mit einem abgöttischen Fürsten schloß er sogar ein enges Bündniß; er, der Mann, den du von Allen auswähltest!“⁶⁰⁷) — Und der Herr erwiderte hierauf: „Hast du aber wohl Acht gehabt auf meinen Knecht Abraham, daß Keiner ist auf Erden wie er, redlich und ohne Fehl, gottesfürchtig und meidend das Böse? Jenes Mahl bereitete er ja nur um seines Sohnes willen; doch, so wahr ich lebe, würde ich denselben als Ganzopfer von ihm erheischen, sogleich brächte er ihn dar. — Daß er mit jenem Abimelech ein Bündniß geschlossen, — wenn auch die allzu innige Weise, womit dieses geschah, nicht ganz sich ziemte und für Abrahams Nachkommen böse Früchte bringen wird, — ging doch aus frommer

Abſicht hervor, um den Weg des Friedens angubahnen, damit Eintracht auf Erden befördert und auch der Entferntere nahe gebracht werde dem Guten und Rechten“ ⁶⁰²).

Der Satan verſetzte: „Wolan; thue, o Herr, wie du geſprochen, gebiete Abraham ſeinen Sohn zu opfern. Ob er wohl deinem Befehle nachkommen und nicht ſich ſträuben wird!“ ⁶⁰³)

Und in derſelbigen Nacht ⁶¹⁰) erſchien Gott dem Abraham; mit liebevoller Anrede, um ſeinen Sinn nicht zu verwirren ⁶¹¹), alſo beginnend: „Abraham!“ Dieſer, im Gefühle tieffter Demuth erwiderte: „Hier bin ich, deinem Ruſe willfährig“ ⁶¹²). Der Herr fuhr fort: „Eine Bitte habe ich an dich!“ ⁶¹³) Abraham, du weiſt, wie ich dich mit Wohlthaten überhäufte, den Sieg über deine Feinde dir verlieh, wie meine Liebe dein gegenwärtiges Glück begründete, deinen Sohn Iſaak dir während ⁶¹⁴). Aber auch viele Prüfungen bereitete ich dir, du beſtandeſt ſie alle. Thue jezt noch einmal was ich begehre, damit deine Frömmigkeit recht offenbar werde und man wiſſe, daß du ſtets den Willen Gottes über Alles achteſt ⁶¹⁵). Nimm deinen Sohn

Abraham einfallend: „Welchen?“ ⁶¹⁶) Ich habe ja deren zwei“.

Die Stimme Gottes: „Den, der dir als einziger gilt“ ⁶¹⁷).

Abraham: „Jeder von beiden iſt einzig ſeiner Mutter“ ⁶¹⁸).

Gottes Stimme: „Den du liebeſt“.

Abraham: „Beide liebe ich“.

Gottes Stimme: „Den du beſonders liebeſt“ ⁶¹⁹).

Abraham: „Mit gleicher Liebe umfaſſe ich meine Kinder“.

Gottes Stimme: „Run wolan, nimm Iſaak —“

Abraham: „Und was ſoll mit ihm ich beginnen, o Herr?“ ⁶²⁰)

Gottes Stimme: „Geh hin in jene Landſchaft, wo auf meinen Ruf Gebirge unverſehens aus Thales Gründen ſich erhoben ⁶²¹), nach dem Hochlande ⁶²²) zieh, das meinem Dienſte geweiht ⁶²³), von wo einſt Licht ⁶²⁴), Lehre ⁶²⁵), Gottesfurcht ⁶²⁶) ausſtrahlt, wo die geiſtige Herrſchaft über die Welt ihren Sitz haben wird ⁶²⁷), wo mein göttlich Auge unaufhörlich waltet ⁶²⁸), wo den Sehern ich erſcheine ⁶²⁹) und des Räucherwerks lieblicher Duſt mir zu Ehren emporſteigen wird ⁶³⁰), — nach der Stätte wolle, deren Lage dem himmliſchen Heiligthume entſpricht ⁶³¹) und wo jedes fromme inbrünſtige Gebet erhört wird ⁶³²), von wo aber auch einſt Schrecken ausgeht über die Völker ⁶³³) und wo ich richte die Frepler, ſie hinauſſchleudernd in des Gehinnams Tiefen ⁶³⁴); — nach dem Lande Moria, das ich dir zeigen werde ⁶³⁵), dahin gehe und bringe dort deinen Sohn Iſaak hinauf — zum Ganzopfer“ ⁶³⁶).

Abraham: „Ein Opfer soll ich darbringen, o Herr? Wo ist der Priester, der es bereite?“

Gottes Stimme: „Du siehst fortan bekleidet mit dieser Würde, wie früher Sem, Noah's Sohn“ ⁶³⁷).

Abraham: „Aber jene Landschaft zählt wohl der Berge mehrere, welchen soll ich besteigen?“

Gottes Stimme: „Den Bergesgipfel, wo du schauen wirst meine Herrlichkeit in Wolken gehüllt, die dort dich erwarten wird, um das Weitere dir zu sagen“ ⁶³⁸).

Abraham in frommer Ergebung bereit zu thun, was Gott ihm geheißen, sann jetzt bloß darüber nach, wie er dies seiner Gattin Sara vorbringe und wie es ihm gelinge, von dem heißgeliebten Sohne sie zu trennen. Denn nicht heimlich mochte er diesen der Mutter entziehen; mit Recht fürchtend, sie könnte ein Leid sich anthun, vermisse sie den Anblick ihres einzigen Kindes ⁶³⁹). — Doch bald hatte er sich entschieden; er trat in Sara's Zelt, also zu ihr beginnend: „Meine Theure, bereite uns doch heute ein kleines trautes Mahl, damit unsrer alten Tage wir uns erfreuen.“ Sara erwiderte: „Warum gerade heute, mein Gemahl? Vietet dieser Tag einen besondern Anlaß?“

Abraham: „Wahrlich, Sara, bedenke doch, wie gnädig Gott sich gegen uns erwiesen, im hohen Alter uns noch einen Sohn gewährend; sollten wir da nicht an jedem Tage uns freuen?“

Sara that nun wie Abraham begehrt. Beim Mahle ließ Letzterer also sich vernehmen: „Du weißt wohl, theure Gattin, daß ich, kaum drei Jahre zählend, den einzigen unsichtbaren Weltenschöpfer erkannte; Izaak wird älter und noch gebriecht es ihm an tiefer und eingänglicher Kenntniß der Gotteslehre. Ich möchte ihn darum in das Lehrhaus Sem's und Ebers, unsrer Ahnen“ ⁶⁴⁰), (das nicht gar weit von hier) ⁶⁴¹), bringen, um dort unterrichtet zu werden. Hast du etwas dagegen einzuwenden, Sara?“ —

Sara: „O, nein! thue was du nach deiner Einsicht für gut findest; nur möge er nicht zu lange abwesend bleiben, denn du weißt wie sehr ich an ihm hänge.“

Sara umarmte und küßte den geliebten Sohn, bis sie endlich unter heißen Thränen von ihm sich trennte, Abraham bittend, ihn sorgsam zu hüten und zu pflegen, damit er den Beschwerden der Reise nicht unterliege ⁶⁴²).

Am folgenden Morgen machte Abraham gar zeitig sich auf und, von inniger Liebe zu Gott erfüllt, sattelte er, der sklavenreiche Emir, gegen

allen Branch, mit eigner Hand das Saumthier ⁶⁴²), das nach dem Orte ihn tragen sollte, wohin zu wachen Gott ihm befohlen.

(Es war jenes Thier aber dasselbe, das der in der Dämmerung am Schlusse des sechsten Schöpfungstages erschaffenen Eselin, auf welcher Bileam ritt, entsprossen war, — dasselbe, das Moses bestieg, als er nach Aegypten zog (2 Mos. 4, 20) und das auch einst der Sohn Davids (Zach. 9, 9) besteigen wird) ⁶⁴⁴).

Sara kleidete inzwischen ihren geliebten Sohn in ein kostbares Gewand, von denen, die ihr Abimelech geschenkt, und setzte einen mit Edelsteinen geschmückten Kopfbund auf sein Haupt. Sie versah die Wegziehenden mit Speisen und begleitete sie nebst ihren Hausmägden eine Strecke weit, bis Vatte und Sohn ihr Rückkehr empfahlen. Noch einmal drückte sie Isaak an ihre Brust und rief in Thränen schmelzend aus: „Wer weiß, mein Sohn, ob je hienieden ich dich wiedersehe ⁶⁴⁵)!“

(Nach anderer Version ⁶⁴⁶) war jedoch Abraham bereits am frühen Morgen, als Sara noch schlief, mit Isaak weggezogen, um ihr den Schmerz der Trennung zu ersparen, auch fürchtend, sie möchte im letzten Augenblicke die ertheilte Zustimmung zur Entfernung Isaaks wieder zurücknehmen; nach Einigen auch, damit er im Morgengrauen unerkannt bleibe und niemand ihn abhalte den Sohn wegzuführen) ⁶⁴⁷).

Abraham hatte nur zwei Begleiter noch — Elieser und Ismael ⁶⁴⁸) — mitgenommen; er hatte Holz aus Feigen- und Palmenstämmen gespaltet, das zum Gebrauche bei der Opferung tüchtig war ⁶⁴⁹), und ging nun dem Orte zu, den Gott ihm angedeutet.

Unterwegs entspann sich zwischen Ismael und Elieser nachstehendes Gespräch. Ismael äußerte (ähnlich wie schon früher zu Isaak) Folgendes: „Ich merke wohl, jezt bringt mein Vater den Isaak als Ganzopfer dar; so vererbt er mir, seinem erstgeborenen Sohne, dann sein ganzes Habe!“ Elieser erwiderte jedoch: „Falsch geschlossen! Hat dein Vater nicht dich sammt deiner Mutter aus dem Hause in die Wildniß einst verjagt und damals dich enterbt? Ich bin sein treuer Hausknecht, der so lange schon ihm Tag und Nacht redlich dient; mir vermachst er wohl all sein Gut ⁶⁵⁰)!“ Während aber Beide so miteinander stritten, rief eine höhere Stimme: „O, ihr Thoren! Keiner von euch hat die Wahrheit getroffen ⁶⁵¹)!“

Abraham setzte inzwischen seine Wanderung fort; da kam der Satan zu ihm in Gestalt eines alten gebeugten Mannes ⁶⁵²), also sprechend: „Wo gehst du hin?“ — „Mein Gebet zu verrichten,“ erwiderte Abraham. „Wozu da Feuer und Schlachtmesser in deiner Hand, Holz auf deinen Schultern?“ fragte Jener. „Damit, wenn wir uns etwa mehrere Tage verweilen, wir Thiere schlachten, auch Brod backen und davon genießen

können," versetzte Abraham. „Nicht thustest du nicht, Vater," erwiderte jetzt der Satan; „war ich denn nicht zugegen, als eine Stimme dir rief, deinen Sohn als Ganzopfer darzubringen? Ein Greis wie du, soll seinen Sohn, der ihm geboren ward, als er bereits hundert Jahr alt war, mit eignen Händen tödten wollen? Wähnest du etwa in deinen alten Tagen noch einen andern Sohn zu bekommen? Kennst du nicht den Spruch:

„Wer eigen Gut verdirbt
Nicht andres bald erwirbt ⁶⁵³)!“

Das war nicht Gottes Ruf, den du vernahmst, das war die Stimme des Widersachers ⁶⁵⁴)! — Würde Gott, der so sehr dich liebt, eine solche Versuchung dir bereiten, deinen Sohn dir zu entreißen? Dir, der du so Viele belehrtest und Erschlaffte stärktest ⁶⁵⁵)?“

Abraham erwiderte: „Rein, nicht des Widersachers, sondern Gottes Stimme habe ich in Wahrheit vernommen, darum werde ich deinen Worten keine Folge leisten ⁶⁵⁶), sondern fortwandeln in meiner Unschuld ⁶⁵⁷).“

„Wenn nun aber Gott noch größerer Versuchung dich preisgäbe, würdest du dann nicht ermüden ⁶⁵⁸)?“ fragte der Satan.

„Auch dann nicht," sagte Abraham. — „Fürwahr, deine Frömmigkeit ist Thorheit ⁶⁵⁹), fuhr der Satan hierauf fort; „morgen wird er dich des Mordes zeihen und dich bestrafen, weil du das Blut deines Sohnes vergossen ⁶⁶⁰)! — Doch trotz aller dieser Einreden blieb Abraham standhaft bei dem Vorfatz, dem Befehle Gottes zu gehorchen.

Als der Satan sah, daß er bei dem Vater nichts ausrichten konnte, wandte er sich an den Sohn und gesellte sich zu Isaak in Gestalt eines schönen blühenden Jünglings ⁶⁶¹). Auf die Frage nach dem Zwecke seiner Reise, antwortete Isaak: „Um in der Gottes- und Sittenlehre unterrichtet zu werden. ⁶⁶²)“ — Sollst du diesen Unterricht bei Lebzeiten oder nach deinem Tode erhalten?“ rief höhrend der Satan. — Isaak: „Kann man denn nach dem Tode noch Unterricht erhalten ⁶⁶³)?“ Satan: „Du Sohn einer belagerten Mutter, so weißt du wohl nicht, daß dein alter thörichter Vater dich zur Schlachtbank führt ⁶⁶⁴)?“ — Isaak: „Trotzdem folge ich ihm ⁶⁶⁵).“ Satan: „Vergebens waren sonach alle jene Rastellungen, die deine Mutter sich auflegte, alle die inbrünstigen Gebete, die sie zu Gott hinaussandte, um einen Sohn zu bekommen ⁶⁶⁶); vergebens alle die Qualen und Schreden, die sie Ismael bereiteete, damit er sie nicht beerbe ⁶⁶⁷). — Dennoch wird Letzteres geschehen! Ist dir das nicht eingänglich?“ Isaak: „Alles Dies kann mich nicht vermügen, dem Willen meines Schöpfers und dem Befehle meines Vaters entgegen zu treten ⁶⁶⁸)!“

Doch blieben jene Worte nicht ganz ohne Eindruck auf Isaak; in Mitleid erregendem Tone hinterbrachte er dem Vater das, was er so eben vernommen ⁶⁶⁹). Allein Abraham ermahnte ihn, ja nicht auf solche Reden zu achten, das seien bloß Eingebungen des Satans, um ihn in der Gottesfurcht schwankend zu machen ⁶⁷⁰).

Sie gingen wieder eine Strecke, da gelangten sie an einen breiten Strom. Abraham, Isaak und ihre beiden Begleiter versuchten den Fluß zu durchschreiten; anfänglich ging ihnen das Wasser nur bis an die Kniee, doch als sie die Mitte des Stroms erreicht hatten, schwellt dieser so gewaltig an, daß sie bis zum Halse im Wasser standen ⁶⁷¹). (Nach einer Version hatte Abraham anfänglich allein versucht hineinzugehen, erst als er bis in die Mitte des Flusses gelangt war und das Wasser ihm nicht einmal bis an die Kniee reichte, veranlaßte er seine Begleiter ⁶⁷²) (nach Einigen bloß Isaak ⁶⁷³) ihm zu folgen). Abraham, der die Gegend genau kannte und daher wußte, daß hier weder Bach noch Strom sich befinde, merkte gleich, daß dies ein Blendwerk des Satans sei, um sie vom richtigen Wege abzubringen. Er äußerte dies gegen Isaak ⁶⁷⁴), während er die Augen gen Himmel erhob, zum Allmächtigen also stehend ⁶⁷⁵): „Du offenbartest dich mir, erwähltest mich und sprachest „„einzig bin ich und einzig bist du, denn Keiner ist dir gleich auf Erden in Frömmigkeit, durch dich werde mein Name bekannt in der Welt, so bringe denn (zum Zeichen deines unerschütterlichen Gehorsams) deinen Sohn Isaak mir als Ganzopfer dar!““ Nicht sann ich nach über deine Worte, nicht schreckte ich zurück; jezt dringt das Wasser an's Leben, versinken wir hier, wie soll dein Befehl vollzogen, wie die Einheit deines Namens anerkannt werden?“ — Der Herr erwiderte: „Fürchte nichts! durch dich wird mein Name verbreitet werden!“ Und in demselben Augenblicke war jener Strom versiegt; sie standen auf trockenem Boden ⁶⁷⁶).

Jezt machte der Satan noch einen andern Versuch, um Abraham in seinem Vorhaben zu erschüttern; er nahm ihn bei Seite, also sprechend: „Dein Reisezweck ist verfehlt! Mir stahl sich ein Geisterspruch zu ⁶⁷⁷), ich vernahm so etwas, daß Gott ein Lamm und nicht deinen Sohn zum Opfer will!“ Abraham aber versetzte: „Sprachest du auch wahr, so ist dies eben des Lügners Strafe, daß man ihm auch dann nicht glaubt, wenn er die Wahrheit sagt ⁶⁷⁸),“ — und setzte seine Wanderung unaufhaltsam fort. —

So zog Abraham den ganzen Tag weiter, ohne den ihm angedeuteten Ort zu erblicken. Da lenkte er am folgenden Tage rückwärts seine Schritte, aber auch hier gab keine Spur die Stätte kund, die ihm als Ziel bestimmt worden war ⁶⁷⁹). Der Allmächtige hatte dies so gefügt, damit man nicht sage, Abraham sei überlistet worden; blieb er hingegen

trotz aller Hindernisse und nach so beschwerlichen Hin- und Herzügen noch fest und standhaft, so bewährte er sich als ächter Gottesmann ⁶⁸⁰! Doch nicht drei Tage hindurch läßt Gott seine Frommen in Sorge und Unruhe schmachten ⁶⁸¹); es war daher am Morgen des dritten Tages (nach Einigen im ersten Monate [Nissan] ⁶⁸²), nach Einigen am ersten Tage des siebenten Monats [Tischri], dem Neujahrstage ⁶⁸³), nach Anderen am Versöhnungstage) ⁶⁸⁴), da Isaak 37 ⁶⁸⁵) Jahre, nach Einigen 36 ⁶⁸⁶), nach Einigen 26 ⁶⁸⁷), nach Einigen 25 ⁶⁸⁸), nach Einigen 16 ⁶⁸⁹), nach Einigen 13 ⁶⁹⁰), nach Einigen 5 ⁶⁹¹), nach Anderen gar nur 2 ⁶⁹²) Jahre zählte, und sie kamen nach einem der Hochpunkte „Sopchim“ genannt (weil man von da aus den Berg Moria zuerst gewahr wird) ⁶⁹³), und Abraham erblickte eine anmuthige Gebirgslandschaft ⁶⁹⁴); auf den Gipfeln eines der Berge eine Feuersäule, die von der Erde bis zum Himmel reichte ⁶⁹⁵) nebst dichtem Gewölke, die Herrlichkeit Gottes sichtbar in den Wolken ⁶⁹⁶). — Auf die von Abraham an Isaak jetzt gerichtete Frage, ob er dasselbe sehe, bejahte es dieser ⁶⁹⁷), wogegen die beiden anderen Begleiter auf gleiche Frage erwiderten, sie sähen nichts als Wüsteneien umher ⁶⁹⁸), (nach anderer Version nichts als einen Berg wie die übrigen Berge des Landes) ⁶⁹⁹). Abraham entnahm hieraus, daß Isaak dem Herrn als Ganzopfer wohlgefällig sei ⁷⁰⁰); zu Elieser und Ismael aber sagte er: „Weilet hier mit dem Saumthiere, da gleich diesem ihr nicht gewürdigt werdet, ein Mehres zu schauen ⁷⁰¹)! Ich und der Jüngling wir wollen noch so viel des Weges.“ Bei diesen Worten hielt er plötzlich inne, an die göttliche Verheißung wehmuthsvoll sich erinnernd, welche besagte, daß „so viel wie die Sterne einst seine Nachkommen sein werden! Da öffnete eine höhere Macht seine Lippen und er fuhr wie unwillkürlich fort: „Wenn wir dort vor dem Herrn des Weltalls uns niedergeworfen, lehren wir (also mit Isaak) zurück ⁷⁰²). Abraham legte jetzt das Opferholz auf seinen Sohn Isaak, nahm in eigner Hand Feuer und Schlachtmesser und sie gingen Beide zusammen, Abraham so freudig und willig wie Isaak harmlos und unbefangen ⁷⁰³). Doch bald wendete sich Letzterer zum Vater, also fragend: „Vater! wo gehen wir aber so allein hin?“ Abraham: „Mein Sohn! um ein Opfer darzubringen.“ Isaak: „Bist du denn Priester, um dies vornehmen zu können?“ Abraham: „Sey, der hohe Priester, wird das Opfer bereiten.“ — Große Angst überfiel jetzt Isaak, da er kein Opferthier gewahrte ⁷⁰⁴) und er sprach: „Hier ist zwar Feuer und Holz, wo ist aber das Lamm zum Ganzopfer?“ Abraham erwiderte: „Dem Allmächtigen ist offenbar das Lamm, welches darzubringen ist ⁷⁰⁵), er wird mir es zuführen ⁷⁰⁶). Gott ist ja vermögend, den

Menschen das hinlänglich zu reichen, was ihnen mangelt, so wie ihnen das, worauf sie ihre Zuversicht setzen, wieder zu entziehen; so wird er uns auch jetzt das Opferthier senden, wenn dies ihm gefällig ist ⁷⁰⁷). Wo nicht; so bist du, mein Sohn, zum Opfer ausersehen ⁷⁰⁸).“

Schon bei den ersten Worten Abraham's begann Isaak heftig zu zittern, denn er hatte so etwas geahnt und vermuthete darum nicht zu sprechen. Doch bald ermannte er sich und sagte: „Wenn Gott mich erloren, so sei meine Seele in seine Hand gegeben ⁷⁰⁹). Ist mir auch sehr leid um mein Leben ⁷¹⁰), so werde ich doch das, was Gott dir befohlen, mit Freuden thun ⁷¹¹).“

Abraham: „Aber, mein Sohn! birgt dein Inneres etwa noch eine Falte?“ — Isaak: „O nein, mein Vater! ich bethure es bei Gott und meinem Leben, daß in meinem Herzen nicht das geringste Widerstreben sich kund thut. Kein Glied meines Körpers sträubt sich, kein hindernder Gedanke faßt Wurzel in meinem Innern. Freudigen Gemüths und wohniger Seele rufe ich vielmehr aus: Gelobt sei Gott, der an mir Wohlgefallen hat, mich als Ganzopfer zu erkiesen ⁷¹²)!“

Nach anderer Mittheilung ⁷¹³) redete Abraham seinen Sohn folgendermaßen an: „O, mein Sohn, mit tausend Wünschen hatte ich dich von Gott begehrt; seitdem du in dieses Leben eingetreten, habe ich mit der ängstlichsten Sorgfalt dich erzogen, denn ich konnte nie ein größeres Glück wünschen, als dich zum Manne herangereift zu erblicken, den ich einst als Nachfolger in meine Würde zurücklasse. Da ich aber bloß durch Gottes Rathschluß dein Vater geworden bin, und sein Wille nun dahin gehet, daß ich dich ihm wieder zurückgebe, so werde ich dieses Opfer mit festem Muth ertragen. Ich trete dich also an Gott ab, der diesen Preis von uns verlangt, der mir stets ein so gütiger Beschützer und Beistand war. Wunderbar, wie du ins Leben getreten, so mußt du auch wieder daraus scheiden, nicht in gewöhnlicher Weise, sondern vom eignen Vater als Opfer dargebracht dem Vater aller Wesen; ihm, der, wie ich glaube, dich für würdig hielt, nicht durch Krankheit, Krieg oder irgend ein andres Leiden, das den Menschen zustoßt, unzu kommen, sondern der deine Seele unter Gebet und Opfereidienst aufnimmt und bei sich behält. Du solltest mir Pfleger und Versorger im Alter sein, dazu hatte ich dich vornehmlich erzogen; mag jetzt Gott in deine Stelle eintreten!“

Isaak, eines solchen Vaters würdig, nahm diese Worte sehr hingehend an und erwiderte: „Ich wäre von vorn herein nicht werth, geboren zu sein, wollte ich dem Rathschlusse Gottes und meines Vaters mich widersetzen und nicht bereit sein, dem von Beiden ausgesprochenen Willen

mich zu unterwerfen. Selbst wenn es bloß von dir, Vater, ausginge, würde es Unrecht sein nicht zu gehorchen!“

Abraham war höchlich erfreut über die Worte Isaaks ⁷¹⁴), und sie schritten weiter ruhigen Sinnes (nach Anderen: jechath: gebrochener Person). ⁷¹⁵), Abraham bereit den Sohn zu opfern und Isaak willig als Opfer dargebracht zu werden. ⁷¹⁶).

Als sie an dem Orte angelangt waren, den Gott dem Abraham bezeichnet hatte, sprach der Herr zu diesem: „Hier ist die Stätte, wo einst Adam, als er aus dem Paradiese vertrieben ward, einen Altar erbaute und das erste Opfer mit darbrachte; auf demselben spendeten auch Cain und Abel ihre Opfergaben. Da kam die Fluth, welche die Erde überschwemmte, und zerstob den Altar. Noach, der Arche entronnen, stellte ihn wieder her und opferte hier. In der Völkerverstreuung nach dem babilonischen Thurmabau, da rohe Horden in wildem Kriegesgetümmel die Welt durchzogen, ward auch dieser Altar wieder umgestürzt. Jetzt ist es an dir, Abraham, ihn wieder aufzurichten ⁷¹⁷)!“

Und Abraham baute den Altar; Isaak leistete ihm dabei hülfreiche Hand, Holz und Steine herbeitragend ⁷¹⁸). So freudig that Abraham, als gelte es ein Festgebäude zu des Sohnes Hochzeitfeier zu errichten und Isaak, als sollte er einen Trauhimmel für sich aufstellen ⁷¹⁹). (Nach Anderen ließ jedoch Abraham nicht zu, daß Isaak bei dem Altarbau sich mit betheilige ⁷²⁰), verbarg ihn sogar ⁷²¹) [in eine benachbarte Höhle] ⁷²²), damit nicht etwa [durch satanische Mächte] ⁷²³) ein Stein oder Erbkummen auf ihn falle und ihm einen Leibesfehler verleihe, wodurch er zur Opferung untüchtig würde.) Abraham ordnete das Feuer ⁷²⁴) und Holz auf dem Altar, band seinem Sohne Isaak beide Hände und Füße, je eine Hand mit einem Fuße zusammen ⁷²⁵), legte ihn auf den Altar, der in gerader Richtung erbaut war nach dem himmlischen Throne hin der göttlichen Majestät ⁷²⁶), und senkte sich auf ihn mit dem Arme und mit beiden Knieen ⁷²⁷); denn so hatte Isaak es gewünscht, wie folgt zum Vater beginnend ⁷²⁸): „Mein Vater! Ermuthige dich, entblöße deinen Arm, binde mir Hände und Füße ganz fest, denn ich bin ein Jüngling in voller Kraft, du aber ein Greis; erblicke ich das Messer in deiner Hand, ich könnte erzittern, gegen dich ausstoßen — denn vermessen ist die Seele (d. i. der Erhaltungstrieb im Menschen) — und so meine kindliche Pflicht verletzen; durch meine Bewegung könnte ich dich leicht verwirren und ich einen Leibesfehler erhalten; das Opfer wäre dann entweiht, ich aber hätte vielleicht den Tod vermerkt. Darum bitte ich dich, Vater, alle den Willen deines Schöpfers zu heiligen und säume nicht, falte deine Kleider zusammen und gürtle deine Lenden. — — Dann aber laß mich ganz zu Asche

werden, nimt diese und lege sie in einen Schrein, den du im Gemach meiner Mutter aufstellst, und jedesmal, wenn sie dieses Gemach betritt, erinnere sie weinend an ihren Sohn Isaaß. (Nach anderer Version; damit sie beim Anblick meiner Asche ausrufe: „Das ist mein Sohn, den der Vater geschlachtet!“) Doch verlünde ihr nichts davon, wenn sie an einem Brunnen oder auf einem hoch gelegenen Orte sich befindet, sie möchte aus Leid sich hinabstürzen.“ Dann fuhr er fort: „Wenn du aber nun heim kömst und meine Mutter nach mir fragt, was wirst du ihr sagen? Was werdet ihr überhaupt in euren alten Tagen beginnen?“

Abraham erwiderte hierauf: „Wohl wissen wir, daß nach deinem Verluste unsrer Tage nur noch wenige sein werden; doch Gott, der uns tröstete ehe du zur Welt kamst, wird auch fernerhin Trost uns gewähren.“

Nachdem Isaaß den Hals entblößt hatte, ergriff Abraham das Schlachtmesser ⁷²⁹), um dem hohen Priester gleich sein Opfer darzubringen ⁷³⁰). Abrahams Augen ruhten auf Isaaks Augen und des Letztern Blicke waren gen Himmel gerichtet; er sah, wie die Engelschaaren um den Gottesthron sich drängten! Abraham blieb dies verborgen ⁷³¹); er zerfloß in Thränen, die Isaaß und das Opferholz ganz benetzten ⁷³²), sein Körper wankte ⁷³³), so daß das Messer seinen Händen entglitt (der Satan hatte dies veranstaltet) ⁷³⁴) und er im heftigsten Seelenschmerze seine Stimme erhebend ausrief: „O, mein Sohn! möchte jezt ein andres Opfer statt deiner sich finden! Ich hebe meine Augen nach den Bergen empor, woher mir Hülfe komme? Aber meine Hülfe kommt nur von dem ewigen Gotte, dem Schöpfer des Himmels und der Erde ⁷³⁵)!“ — Da ermannte er sich nochmals, streckte mit Behendigkeit ⁷³⁶) seine Rechte aus, um das ihm entfallene Messer wieder zur Hand zu nehmen; fast berührte er damit schon den Hals seines Sohnes und dessen Lebensgeist schwand ⁷³⁷) — sein Körper ward der Asche gleich ⁷³⁸). —

Aus den Himmels Höhen jedoch schaute der Allwaltende herab auf das Thun des frommen Greises ⁷³⁹), während Engelschaaren umher sich sammelnd ⁷⁴⁰) in den Auf einkfielen:

„Dorthin, ja dort auf Erden sehet,
Die Würdigsten, die wir erspähet:
Der Eine schon das Messer schwingt
Bald in des Andern Fleisch es dringt;
Zum Opfer hat er ihn erkoren,
Den Sohn, der spät ihm ward geboren.
Und dieser selbst dazu bereit —
Den Körper ganz dem Höchsten weicht ⁷⁴¹)!“

Und selbst die gewaltigen Wesen, die feuerflammend ¹⁴²⁾ den Gottes-
thron umstehen, brachen in lautes Klaggeschrei aus, wie folgt: „Wehe!
etwas Außerordentliches geschieht! Er schlägt — den Sohn ¹⁴³⁾!“
— Jene milderen Engel des Friedens und der Liebe aber begannen bit-
terlich zu weinen ¹⁴⁴⁾, (ihre Thränen fielen auf Isaaks Augen herab und
ließen solche Spuren zurück, daß im Alter sein Gesicht sich trübte) ¹⁴⁵⁾;
zum Herrn des Weltalls also stehend sie sich wendeten ¹⁴⁶⁾:

„O, Herr! erbarmungsvoll und gnädig wirst du genannt, weil dein
Erbarmen über alle deine Werke sich erstreckt. Lohnest du so Den,
der deinen Namen allwärts verkündet, der irre Wandrer zu sich heim-
führte, ohne Entgelt mit Speise und Trank sie versah, daß sie dich, o Gott,
als Segensspender erkannten. Willst du den Bund brechen, den du mit ihm
geschlossen und wobei du verhießest, mit Isaak ihn aufrecht zu erhalten?
Hast du kein Gefallen an Jerusalem und dem Heiligthum, das du seinen
Nachkommen zu vererben Willens warst? Verödet liegen dann die Pfade,
die nach Zion führen; kein Wallfahrer zieht dahin. Achtest du Abra-
ham's Verdienste nicht, wahrlich, so kann kein Geschöpf irgend Gnade bei
dir finden! Menschen und Vieh hilft der Herr, heißt es von dir, o Gott!
so erbarm dich Isaaks, der — ein Menschentind — gleich einem Opfer-
thiere vor dir gebunden liegt; nimm für ihn ein anderes Opfer, habe
Schonung mit Abraham und seinem Sohne Isaak, die dein Geheiß jezt
so treu vollziehen! Das Schlachtmesser berührt schon seinen Hals, wie
lange noch zögerst du, o Herr!“ — —

„Wolan!“ erwiderte der Allerhöchste, „erkennet ihr jezt an, wie ein
Menschensohn meinen Namen heiligt auf Erden? Ihr, die ihr mir einst
bei der Schöpfung des Menschen zuriefet: „„Was ist der Sterbliche, daß
du seiner gedenkest, der Erdensohn, daß du dich seiner annimmst ¹⁴⁷⁾?““ —

Sprach's und gebot alsbald dem Engel Michael, was folgt: „Säume
nicht, eile Abraham zu verkünden, daß er die That nicht vollbringe ¹⁴⁸⁾!“
Flugs ließ der Erzengel seine Stimme erschallen und rief wiederholend:
„Abraham! Abraham! (denn dieser war in Begriff, den tödtlichen Streich
schnell auszuführen) ¹⁴⁹⁾. Was beginnest du ¹⁵⁰⁾?“ — Abraham hielt
inne, sein Antlitz nach der Gegend hin richtend, woher die Stimme erscholl.
Der Engel fuhr fort: „Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben!“
Abraham rief bestremdet: „Wer bist du, Solches mir zu gebieten?“ Der
Engel: „Ein Bote vom Herrn gesendet!“ Abraham; „Er selbst, der All-
mächtige, befahl mir, meinen Sohn ihm darzubringen — nur er selbst
vermag sein Gebot zurück zu nehmen; dem Boten gehorche ich nicht!“ —
Da schwand der Nebel, es öffneten sich die lichten Himmelsböden; der

Altheilige erschien in seiner Herrlichkeit, das wiederholend, was der göttliche Bote gesprochen ⁷⁵¹).

Doch vermochte Abraham eine so plötzliche Wandlung im Willen des Allerhöchsten nicht zu fassen; er bestand darum noch auf seinem Vorsatz, den Sohn als gottgefälliges Opfer darzubringen. Bemerkend, daß das Schlachtmesser, das in der Hand er hielt, zum Gebrauche untüchtig geworden — denn die herabfallenden Thränen der weinenden Engel hatten es so stark benezt, daß es fast erweicht (oder stumpf geworden) war ⁷⁵²), — rief er aus: „Nun, so will ich ihn erwürgen ⁷⁵³!“ — „Nein!“ rief die göttliche Stimme, „nicht deine Hand strecke aus!“ — Abraham: „Mindestens einige Blutstropfen will ich ihm entziehen!“ — Die göttliche Stimme: „Nicht das geringste Leid füge ihm zu ⁷⁵⁴!“

Da rief Abraham voll Verwunderung aus: „Wie soll ich aber das verstehen, mein Gott? Einst sagtest du mir: „„In Isaak wird dein Samen genannt werden!““ Später befehlst du mir wieder, Isaak als Opfer darzubringen und jetzt gebietest du, meine Hand nicht an ihn zu legen?“ — „Nein, Abraham,“ erwiderte die Stimme Gottes, „nicht entweihe ich meinen Bund; was meinen Lippen entfuhr, ändere ich nicht (Ps. 89, 35). Achtetest du aber wohl genau auf das, was ich dir gesagt hatte? „„Nimm deinen Sohn und bring' hinauf ihn — zum Ganzopfer,““ so lauteten meine Worte. In Liebe ihn mir zu bringen zu dem Opfer, das ich mir erwählen werde, das war des Gebotes Sinn, aber nicht selbst als Opfer ihn zu schlachten ⁷⁵⁵). Nicht aus Verlangen nach Menschenblut habe ich die Darbringung deines Sohnes befohlen. Auch nicht um dir, den ich selbst zu dessen Vater gemacht, ihn grausam wieder zu entreißen; sondern um dein Gemüth zu prüfen, ob du auch in diesem Stücke mir gehorchen werdest ⁷⁵⁶).“

Abraham versetzte: „O Weltenrichter! ich weiß wohl, bloß versuchen wolltest du mich. Wolan, der sterbliche Mensch, der mag allerdings seinen Nächsten versuchen, denn er kennt sein Inneres nicht; aber vermochtest du, der du die Herzen und Nieren prüffst, einen Augenblick wohl an meiner Bereitwilligkeit zu zweifeln?“ — „Das nimmer“, erwiderte Gott, „wohl weiß ich, dein eignes Leben selbst, hätte ich es erheischt, um meinethwillen würdest du es hergegeben haben! Bekannt aber sollte dadurch werden, daß du mich nicht bloß fürchtest, sondern liebst ⁷⁵⁷).“

Inzwischen hatte Gott der Allgütige seinen Lebensstau herabgesendet, Isaak ward wieder befeelt ⁷⁵⁸). Abraham band ihn los ⁷⁵⁹); Isaak, nun aufrecht stehend, rief aus ⁷⁶⁰) und die Engel stimmten ein ⁷⁶¹): „Gelobt seist du Ewiger, der du die Todten belebest!“

Abraham aber wendete sich zur göttlichen Erscheinung, also fragend: „Wie nun, soll ich so von dannen ziehen, ohne dir, mein Gott, eine Opfergabe gereicht zu haben?“

Der Herr erwiderte: „Hebe deine Augen auf und du wirst schauen das Opfethier hinter dir ⁷⁶²).“ Und in des Waldes Dicksicht ward jener Widder sichtbar, bereits in der Dämmerung des sechsten Schöpfungstages erschaffen, um einst als Opfer für Isaak einzutreten ⁷⁶³). Ein Engel hatte den Widder aus dem Paradiese herbei gebracht, wo dieses Thier seit der Schöpfung im Schatten des Lebensbaumes geweidet und von dem Wasser des dort fließenden Stromes getrunken hatte, daher sein Duft die ganze Welt mit Wohlgeruch erfüllte ⁷⁶⁴). Jetzt von einem der Berge, wo es nun weidete, herabgekommen ⁷⁶⁵), irrte das Thier von Forst zu Forst geraume Zeit umher ⁷⁶⁶); des Satans tückische Macht suchte es zu entfernen, damit Abraham es nicht erlange ⁷⁶⁷) (und den Sohn noch opfere) ⁷⁶⁸). Doch Abraham verfolgte des Thieres Spur und war nahe es zu erreichen. Da verwickelte es der Satan im Gestrüppe, wo es mit beiden Hörnern hangen blieb; Abraham schritt vorüber, ohne dasselbe zu bemerken. Da ergriff das Thier mit seinen Füßen Abrahams Gewand; dieser steht sich um, erblickt den Widder, windet ihn los ⁷⁶⁹), schlachtet ihn, bringt ihn als Ganzopfer dar und sprengt von seinem Blute auf denselben Altar, wo er den eignen Sohn zu opfern bereit war ⁷⁷⁰).

Vor Gott aber warf Abraham sich nieder ⁷⁷¹), also flehend ⁷⁷²): „Herr der Welten! du schaust und wirst nicht geschaut, dir ist offenbar und bekannt, daß ungetheilt mein Herz. Als du mir befaßt, meinen einzig geliebten Sohn zu nehmen, in Staub und Asche ihn zu wandeln, hätte ich allerdings erwidern können: vor Kurzem sagtest du mir, in Isaak seien deine Nachkommen genannt und jetzt soll ich ihn als Ganzopfer darbringen! Allein ich that es nicht; ich verhielt mich gleich einem Stummen und schwieg; mein väterliches Gefühl niederdrückend, machte ich mich sogleich am nächsten Morgen bereit, deinen Befehl mit Freuden zu vollziehen! So schwöre mir denn, o Gott! mich und meinen Sohn Isaak nicht mehr in solche Versuchung zu führen und — wenn einst Isaaks Enkel mit Leiden heimgesucht werden, wenn schwere Sünden sie belasten (und sie an diesem Tage von dir gerichtet werden und nirgend Fürsprache finden) ⁷⁷³), so sei du, Allgütiger, Selbst ihr Fürsprecher! Siehe ⁷⁷⁴), wie ich meinen Sohn hier als Opfethier band, gedente dies und es sei vor dir so angesehen, als läge seine Asche auf dem Altare gehäuft. Erbarme dich dann über meine Nachkommen, vergib ihre Sünden und befreie sie von allem Ungemach, damit die ersieh-

den Geschlechter für alle Zeiten ausrufen: „„Hier auf diesem Berge, wo das Heiligthum Gottes, da hand. Abraham seinen Sohn Isaa! und hier erschien ihm die Herrlichkeit Gottes!““

Und der Herr erwiderte: „Wolan! bei mir selbst hab' ich geschworen, weil du dieses gethan und deinen einzig geliebten Sohn mir nicht verweigertest, so werde ich dich segnen in dieser Welt und dir der Glückseligkeit Fülle spenden in der ewigen Zukunft ⁷⁷⁵); dein Sohn soll ein hohes Alter erreichen, seine guten und ächten Sprößlinge ⁷⁷⁶) werde ich gleich den Sternen und dem Sande am Meeresufer vermehren hienieden und ihnen reichen Lohn gewähren im Jenseits ⁷⁷⁷). — Das Heiligthum, einst auf dieser Stätte erbaut, wird zwar stürzen ⁷⁷⁸), deine Kinder werden, wie dieser Widder hier von Forst zu Forst, so von Reich zu Reich getrieben und in harte Drangsale verwickelt, doch zuletzt beim Schall des Widderhorns von allen Feinden und Widersachern erlöst werden, wie ich verkünde: „Gott, der Herr, sitzt in die Bosanne und zieht einher in Stürmen aus Mittag.“ (Jach. 2, 14.) ⁷⁷⁹). — Und stets, auch wenn sie, deine Kinder, von Sünden umstrickt werden ⁷⁸⁰), dann aber an dem einen Tage, an dem ersten des siebenten Monats (Tischi), wo ich mit der Wage alles Geschehene richte, zerknirschten Herzens vor mir erscheinen und das Widderhorn erschallen lassen, werde ich des heutigen Tages und deiner Hingebung in Liebe gedenken und Verzeihung ihnen gewähren ⁷⁸¹)!“ —

So nannte Abraham jenen heiligen Ort: „Gott schauet und auf dieses Ereigniß wird geschauet“ (Jirah — Jeraeh). Sem hatte dieselbe Stätte früher als Friedesstätte Salem bezeichnet; Gott aber sprach: um beide Benennungen zu vereinen, sei ihr Name: Jeru—salem ⁷⁸²)!“

Abraham sandte jetzt Isaa! in das Lechthaus Sem's. Engel geleiteten ihn dahin ⁷⁸³), wo er drei Jahre verweilte ⁷⁸⁴); nach Andern lehrte jedoch Isaa! mit Abraham zu seinen Begleitern zurück, und sie gingen dann gemeinschaftlich nach Beer-Scheba ⁷⁸⁵) oder, wie Einige wollen, sendete ihn Abraham zur Nachtzeit in die Heimath, damit er nicht vom „bösen Auge“ getroffen werde ⁷⁸⁶).

Elfter Abschnitt.

Sara's Tod und Begräbniß.

Sara, die — wie wir gesehen (siehe oben Seite 61) — Abraham und Isaak auf ihrem Gang nach Moria eine Straße begleitet hatte, war kaum zurückgekehrt, als ein Greis bei ihr eintrat (es war der Satan, der diese Gestalt angenommen), also beginnend ¹⁸⁷): „Wo ist dein Gatte, Sara?“ „In seinen Verrichtungen ausgegangen,“ erwiderte sie. „Und Isaak, dein Sohn?“ fuhr Jener fort. „Ist mit dem Vater.“ — „Sagtest du aber nicht Reis,“ versetzte der Satan, „du werdest nimmer zugeben, daß dein Sohn über die äußere Thür deines Gehöftes hinaus sich entferne?“ — „Ich will es nur bekennen,“ erwiderte jetzt Sara, „sie sind nicht in Verrichtungen, sondern zum Gebet ausgegangen.“ (Nach einer Version: „Isaak ist mit dem Vater, um in der göttlichen Lehre zu forschen.“ — „O, du arme Mutter!“ sagte hierauf der Satan, „wie stumpf werden deine Zähne werden (d. h. welchen Schmerz wirst du empfinden), wenn ich dir sage, daß Abraham deinen Sohn zur Opferbank führt; du wirst ihn nimmer wiedersehen.“ — Bei diesen Worten erschrak Sara so heftig, daß alle ihre Glieder erzitterten und sie wie todt hinfank; doch bald sich ermannend, rief sie aus: „Alles was Gott dem Abraham geheißen, mag er vollziehen; es gereicht gewiß zum Leben und zur Glückseligkeit!“)

Als nun Abraham mit Isaak wohlbehalten vom Berge Moria herabkam, verdroß es den Satan, daß sein Vorhaben, Abrahams Frömmigkeit wankend zu machen, ihm nicht gelungen; er sann daher auf Rache. Flugs eilte er wieder zu Sara und sprach: „Wehe dir, o Sara, hast du nicht vernommen, was vorgegangen?“ — „Rein,“ war Sara's Antwort. — „Dein greiser Gatte hat Isaak wirklich als Ganzopfer dargebracht. Der Jüngling schrie und weinte, war aber nicht zu retten. Eine Stimme rief vom Himmel herab, ihn nicht zu tödten, aber — zu spät, da war der Todesstreich schon geschehen.“ — Jetzt ward Sara von dieser Botschaft

so ergriffen, daß sie unter mehrfach wiederholtem Jammern und Stöhnen den Geist aufgab ⁷⁸⁹).

Nach anderer Version war es Isaa! selbst ⁷⁹⁰) oder der Satan in Isaaks Gestalt ⁷⁹¹), der zur Sara zurückkommend, ihr erzählte, wie Abraham ihn — Isaa! — über Berge und Thäler geführt, endlich den Gipfel eines Berges mit ihm bestiegen, dort einen Altar erbaut, Holz darauf gelegt, ihn gebunden, hierauf das Messer genommen habe, um ihn zu schlachten und dies auch vollführt haben würde, — ohne Dazwischentunft einer Stimme vom Himmel. — Diese Mittheilung hatte auf Sara solche Wirkung, daß, ehe sie noch die letzten Worte von Isaaks Rettung vernahm, der Lebensgeist bereits von ihr gewichen war.

Eine noch andere Version erzählt den Hergang folgendermaßen ausführlicher ⁷⁹²):

Während Abraham mit Darbringung des Opfers — nämlich des Widders — beschäftigt war, kam der Satan zur Sara in Gestalt eines gebeugten alten Mannes und erzählte ihr wiederholentlich, was Abraham mit Isaa! vorgenommen, daß er einen Altar erbaut, Isaa! geschlachtet und geopfert habe; des Letztern Jammern und Schreien sei vor dem erbarmungslosen Vater verhallt. Sara, die den Erzähler für einen Bekannten ihres Sohnes hielt, erhob ihre Stimme laut und bitterlich weinend, warf sich zur Erde nieder, bestreute ihr Haupt mit Asche und rief: „Mein Sohn, o Isaa!, mein Sohn! wäre ich doch statt deiner heute gestorben!“ Dann fuhr sie wehklagend fort: „Welches Elend wird mir um deinetwillen, ich habe dich gepflegt und großgezogen und nun verwandelt sich meine Freude in Trauer. Alle meine Wünsche und Gebete gingen dahin, einen Sohn zu empfangen, bis du mir endlich im neunzigsten Jahre geboren wurdest, und jetzt — bist du ein Raub des Stahls und der Flamme (des Opferfeuers)! — Doch ein Trost bleibt mir, das Wort Gottes! Du haßt, mein Sohn, das Gebot deines Gottes vollführt, und wer wollte sich unterfangen die Worte Dessen zu übertreten, in dessen Hand alles Lebendige ist! Gerecht bist du, o Gott, alle deine Werke sind gut und gerade. So freue ich mich denn auch mit deinem göttlichen Befehle; weinen auch meine Augen bitterlich, so ist doch das Herz voll Freude!“

Sara legte das Haupt in den Schooß einer ihrer Sklavinnen und erkannte bald gleich einem Steine. Doch erhob sie sich wieder, machte sich auf den Weg gen Hebron und fragte jeden einherziehenden Wandrer nach ihrem Sohne; allein Niemand wußte ihr Kunde zu geben. Mit den sie begleitenden Mägden und Sklaven in Kirjath Arba, d. i. Hebron, angelangt und auch dort nichts über Isaa! erfahrend, sandte sie Boten aus,

um ihren Vatter und Sohn zu erspähen. Man fragte nach im Lehrhause Sems und Eber's, erhielt aber weder dort noch sonst irgendwo im ganzen Lande Auskunft. Da kam der Satan in der angenommenen Gestalt eines Ozeles wieder zu Sara und rief ihr heftig zu: „Ich habe dich, Sara, früher mit Lügen berichtet; Abraham hat seinen Sohn Isaa! nicht geschlachtet, er lebt noch!“ Diese plötzlich vernommene, unerwartete Botschaft machte so heftigen Eindruck auf Sara, daß sie vor großer Freude den Geist aufgab ¹⁹²).

Abraham und Isaa! waren inzwischen vom Berge Moria nach Beer-Scheba, ihrer damaligen Niederlassung, zurückgekehrt; da sie Sara nicht selbst antrafen, so reisten sie ihr nach bis Hebron ¹⁹³), wo sie selbige als Leiche fanden. Man denke sich den Schrecken und das Entsetzen von Vater und Sohn. Isaa! fiel weinend über das Antlitz seiner geliebten Mutter, ausrufend: „Mutter, Mutter! wie hast du mich verlassen, warum jagst du von daumen?“ — Abraham jammerte und alle seine Untergebenen riefen ein Klagegeschrei aus; auch die Bewohner des Orts schlossen sich der Trauer um Sara an und feierten von ihrer Arbeit ¹⁹⁴). — Sara's Ableben war (nach Einigen) ^{194b}) im Monat Marcheswan erfolgt; sie hatte ein Alter von Einhundert sieben und zwanzig Jahren erreicht. Im höchsten Alter war sie noch so schön, noch so süßdenrein wie in ihrer Jugendblüthe ¹⁹⁵).

Abraham (der nach Einigen eben von der Beerdigung seines Vaters Terach gekommen war) ¹⁹⁶), über den Leichnam seiner Gattin sich hinbeugend, vernahm wie der Todesengel hohnlachend ihm zurief ¹⁹⁷): „Was klagst du? Trägt du ja die Schuld ihres Todes; hättest du ihr den Sohn nicht entrißen, sie lebte noch!“ —

In tiefster Wehmuth machte er sich nun auf, um der Hingegangenen eine würdige Grabstätte zu verschaffen. Abraham war fremd im Lande, besaß nirgend Grundeigenthum, worin er Sara hätte beerdigen mögen; dennoch stieg in ihm nicht der leiseste Zweifel an der Allgüte Gottes auf, die ihm auch diese Prüfung zugesandt hatte ¹⁹⁸). Beherzt trat er hin vor die Volksversammlung der Chetiten, also sprechend:

„Fremd bin ich bei euch, darum komme ich bittend: Ueberlaßt mir künstlich ein Besizthum, nur einen Todten zu begraben. Wolltet ihr aber meine Bitte nicht gewähren, so könnte ich mich als Einheimischer gebahren und dies von euch fordern; denn längst ward mir die göttliche Verheißung, daß dieses Land einst meinen Nachkommen zufallen werde ¹⁹⁹).“

Judostromenwidern die Chetiten: „Wohl ist uns dies bekannt ⁸⁰⁰); Herr — Fürst — Gott bist du unter uns.“ —

Abraham sie unterbrechend: „Nicht gericht es der Welt an einem Herrn, nicht an einem Gott — der bin ich nicht ⁸⁰¹)!“

Die Chetiten fuhrn fort: „Hrwohr nicht eines besondern Erbbegräbnisses bedarfst du ⁸⁰²); auch nicht bloß die Grabstätte für einen Todten gewähren wir dir. Nein, in die auserlesnenster unserer Begräbnisse beerdige deine Todten ⁸⁰³). —

Abraham dankte und sich verbeugend erwiderte er: „Seid ihr gewillt, daß ich meinen Todten hier begrabe, so laßet mir die Doppelhöhle ab, die dem Ephron Sohn Zochars gehört und am Ende seines Feldes liegt. Verhandelt deshalb mit ihm; gelingt euch aber eurr Vermittlung nicht, so bittet ihn, daß er mir jene Höhle gegen volle Zahlung verkaufe, damit ich sie erb- und eigenthümlich besitze ⁸⁰⁴).“

(Abraham aber trug vornehmlich deshalb nach jener Grabhöhle Verlangen, weil, als er nach dem jungen Rinde lief, das er für die ihn-Besuchenden drei Engel bereiten wollte, dieses Thier nach selbtiger Höhle entran; Abraham war nachgekk und hatte Adam und Eva darin gefunden, auf der Bahre liegend, umgeben von brennenden Kerzen und die Höhle erfüllt von Wohlgeruch) ⁸⁰⁵).

Ephron ward jezt herbeigerufen ⁸⁰⁶) und von den Chetiten zu ihrem Obmann erwählt, damit ein Vornehmer wie Abraham nicht mit einem Manne bloß geringen Standes zu verkehren habe ⁸⁰⁷). Erst erbot sich Ephron das Feld sammt Höhle dem Abraham zu schenken, was Dichter ausschlug. Ephron meinte nun, Abraham möge den Kaufpreis bestimmen, allein auch darauf ging dieser nicht ein ⁸⁰⁸). So antwortete denn Ephron, daß 400 schwere Silbercentner für Abraham doch eine Kleinigkeit seien, womit er den von ihm beanspruchten Kaufbetrag, der aber den Werth des Grundstücks weit überstieg, andeutete. Abraham zahlte nun diesen Betrag, dessen Höhe den früheren gleichnerischen Reden Ephrons gar nicht entsprach, in den schwersten gangbaren Münzen an Ephron ⁸⁰⁹) in Gegenwart der versammelten Ortseinwohner. Es ward eine Urkunde darüber aufgenommen, diese von vier Zeugen unterschrieben (als solche werden genannt: Amigal Sohn Abischna der Chetite, Elischoran Sohn Efninah der Kshivite, Abdon Sohn Kshira der Gomovite und Abil Sohn Abidia der Sidonite) und das Feld nebst Höhle ward Erbeigenthum Abrahams und seiner Nachkommen auf ewige Zeiten ⁸¹⁰). — (Doppelhöhle — Machpela — wurde diese Höhle genannt, weil sie aus zwei Gemächern, einem über dem andern, bestand. Nach Anderen lagen jedoch beide Gemächer im Erdgeschoße hintereinander; die Benennung: „Doppel-

Höhle“ aber ward ihr, weil so viele Paare darin beerdigt wurden ²¹¹) und diese wegen ihrer Frömmigkeit doppelten Lohn zu erwarten haben, oder weil der Werth der Höhle sich verdoppelte in Hinblick der Frommen, die darin beigesetzt. Nach Anderen entstand der Name daher, weil Gott die riesige Gestalt Adams zusammengefaßt, gleichsam verdoppelt hatte, damit sein Leichnam Raum habe in dieser Höhle) ²¹²).

Daß die Chetiten redlich sich bemühten jenen Kauf zwischen Ephron und Abraham zu Stande zu bringen, ward ihnen als Verdienst angerechnet und deshalb ihr Name zehnmal hierbei im heiligen Buche erwähnt ²¹³)! Ein Fingerzeig, daß wer zum Frommen eines redlichen Mannes ein Geschäft redlich zu Stande bringt, so gottgefällig handelt, als vollziehe er in diesem einen Act die zehn Gebote ²¹⁴)! —

Noch stellten sie — die Chetiten, eigentlich zum Stamme der Jebusiten gehörend — dem Abraham die Bedingung, ihnen eidlich zu versichern, daß seine Nachkommen die Stadt Jebus nie mit Gewalt nehmen würden. Abraham that dies; sie verzeichneten seine Angelobung auf ehernen Standbilder, die am Marktplatze der Stadt Jebus aufgestellt wurden, und eingedenk dieser Zusage Abrahams ließen die Israeliten bei der Eroberung Canaan's die Jebusiten ungestört in ihrer Besizung (Richter 1, 21.). Als daher David Jebus doch erobern wollte (2. Sam. 5, 6. 1. Chron. 11, 4.), ließen dessen Bewohner ihm sagen: „Du kannst nicht in unsre Stadt eingehen, es sei denn du vernichtest jene Standbilder, worauf Abrahams eidliche Zusage verzeichnet ist, d. h. du beachtest nicht das Versprechen des Urabrahams deines Volks. David ließ nun zwar jene Standbilder, welche abgöttisch verehrt wurden und ihm deshalb verhaßt waren (2. Sam. 5, 8.), wegnehmen, verletzte aber nicht die Zusage Abrahams, denn nicht durch Gewalt, sondern durch Kauf brachte er das Besizrecht der Stadt Jebus an sich. (2. Sam. 24, 24. 1. Chron. 21, 24.) ²¹⁵).

Sara ward mit königlichen Ehren in der erkauften Familiengruft beigesetzt; die schönsten und vorzüglichsten Gewänder wurden ihr angelegt ²¹⁶). Sem, Sohn Noah's, sein Enkel Eber, Abimelech, Auer, Eschol und Mamreth sowie alle Großen des Landes folgten ihrer Leichenbahre. Abraham ließ ein lautes Wehklagen halten und stellte eine Trauer von sieben Tagen an, während welcher alle Bewohner des Landes ihm ihr Beileid bezeugten. — Nach einer anderen Mittheilung sendete Abraham erst jezt, nach beendigter Klagszeit um Sara, den Isaak in das Lehrhaus Sem's und

Ebers; Abraham selbst aber mit seinen Dienern ging nach Beer-Scheba. — Im folgenden Jahre starb Abimelech, König der Philister. Abraham reiste nach Gerar, um die Hinterlassenen zu trösten; lehrte aber dann wieder in seine Heimath zurück. — Auch Abrahams Bruder Nachor starb bald darauf und Abraham trauerte längere Zeit um ihn ²¹⁷).

Zwölfter Abschnitt.

Isaaks Verheirathung. — Actura. — Abrahams Tod.

Sahen wir bisher die Lebensstage Abrahams von seiner Kindheit bis zum Greisenalter durch Unbilde und Widerwärtigkeiten mancher Art getrübt ⁸¹⁸) — waren es der Versuchungen zehn, die er zu bestehen hatte ⁸¹⁹), — kam hierzu noch der herbe Schmerz über den Verlust seines theuern Weibes ⁸²⁰), — so ward ihm hingegen von nun an ein durch Prüfungen nicht unterbrochenes ⁸²¹), mannichfach gesegnetes ⁸²²) Alter zu Theil. Erst spät — nach dem Ableben seiner Gattin — floß ihm der Segen in so reicher Fülle zu, damit man wisse, daß sein Verdienst allein ihn dessen würdig machte ⁸²³). Gott beschied ihm ein frohes, ungestörtes Alter als gerechten Lohn seines frommen, mildthätigen und redlichen ⁸²⁴), den Vorschriften der göttlichen Lehre, noch ehe sie geoffenbart war, in Allem entsprechenden Wandels ⁸²⁵), seines wohlwollenden Sinnes, der auch in Spendung der Zehnten sich kund gab ⁸²⁶). — Und nicht bloß auf sein Habe und Gut erstreckte sich der Segen ⁸²⁷), auch häusliche Freuden sollte Abraham noch erleben. Es ward ihm (von der Hagar ⁸²⁸) eine Tochter geboren ⁸²⁹), die (wie Einige wollen) Basila hieß ⁸³⁰). Nach Andern bestand jedoch der Segen gerade darin, daß er keine Tochter hatte ⁸³¹), die ihm, unter abgöttischen Völkern lebend, Sorge wegen ihrer Verheirathung gemacht haben würde ⁸³²). — Ismael lehrte zum Besseren um ⁸³³) und ordnete sich dem jüngeren Bruder Isaac in Liebe unter ⁸³⁴); Abraham hatte sohin von keinem seiner Nachkommen fortan Kummer, denn Esau's Verwilderung begann erst nach Abrahams Ableben ⁸³⁵). So nach innen; aber auch nach außen hin ward Abrahams Stellung immer segens- und einflußreicher. Gott hatte zu ihm gesagt: „Bisher segnete ich meine Welt, fortan sei diese Befugniß dir, Abraham, übertragen; wen du segnest, der sei gesegnet ⁸³⁶)!“ — Abrahams hoher Ruf als Sternkundiger und Sterndeuter drang immer weiter; die Fürsten des Morgen- und Abendlands reißen zu ihm, ihn um

Nach zu befragen ⁸³⁷). Heilbringend war seine Nähe allen Leidenden; ein Edelstein oder eine Perle, an seiner Brust befestigt, hatte die wunderbare Kraft, daß jeder darauf hinblickende Kranke von seinem Uebel sofort befreit wurde ⁸³⁸). — Aber der höchste Segen, der ihm beschieden war, bestand in der Herrschaft über alle seine Begierden und Leidenschaften ⁸³⁹). Hierdurch erst ward sein Alter ein wahrhaft freudenreiches; er hatte so hienieden das Vorgefühl jenes reinen Daseins in der zukünftigen Welt und das Bewußtsein, der ewigen Seligkeit einst theilhaftig zu werden ⁸⁴⁰). — Nur ein Wunsch blieb ihm übrig; der, seinen Sohn Isaak mit einer würdigen Gattin aus seinem Stamme verbunden zu sehen.

Drei Jahre hatte sich Isaak der Trauer um die geliebte Mutter hingegeben ⁸⁴¹). Als nun dieser Zeitraum verfloßen war, da hieß Abraham seinen alten Diener Elieser, der sich in seinen Gebieten so eingelebt hatte, daß er nicht nur wie dieser seine Triebe zu beherrschen mußte ⁸⁴²), Meister war in Kenntniß der göttlichen Lehre ⁸⁴³), sondern auch in der äußern Erscheinung ihm gleich ⁸⁴⁴). — Abraham begann so zu ihm: „Alt bin ich, kenne nicht den Tag meines Todes, da ich schon hohe Jahre zähle; darum darf die Vermählung meines Sohnes Isaak ich länger nicht verzögern ⁸⁴⁵). Lege du, Elieser, die Hand unter meine Hüfte, an die Stelle, wo ich dem ersten Gottesgebote unter Schmerzen mich unterzog ⁸⁴⁶); beschwören will ich dich bei dem Gotte, dessen Wohnsitz der Himmel ist und dessen Herrschaft über die Erde sich erstreckt ⁸⁴⁷), den früher bloß die Himmelsphären kannten, bis ich auch die Erdbewohner mit seiner Größe und Allmacht bekannt machte ⁸⁴⁸); bei ihm beschwöre ich dich, nimm meinem Sohne kein Weib von den Töchtern der Kananiter, auch nicht von denen, in deren Mitte ich wohne, wie Hner, Eschol und Mamreh ⁸⁴⁹). Gehe vielmehr nach Charan, nach dem Stammhause meines Geschlechts ⁸⁵⁰), und nimm von dort ein Weib für meinen Sohn Isaak.“ (Abraham verfuhr hierbei nach dem Sprüchworte:

Den Weizen deiner Vaterstadt,
So viele Mängel er auch hat,
Zur Ausfaat nimm nur ihn allein,
Und nicht was Fremder bringt hinein) ⁸⁵¹)!

Elieser erwiderte fragend: „Wie nun aber, wenn dort kein Weib dazwischen willigt, mir hierher in dieses Land zu folgen? Darf ich dann meine eigne Tochter dem Isaak vermählen ⁸⁵²), oder deinen Sohn zurückführen in das Land, aus welchem du gezogen?“ — „Nein“, versetzte Abraham. „Du hast in Treue mir gedient, darum ward der auf Kanaan hastende Fluch in Segen dir gewandelt ⁸⁵³), aber nicht deinem Stamme; mit die-

sein darf Isaak, der Gesegnete, sich nicht verbinden²⁵⁴). Hüte dich auch meinen Sohn in jenes Land hinzuführen; der Gott, den ich anbetete, als er auf Erden noch unbekannt war, der mich dem Hause meines Vaters und meiner Verwandten entriß, der bereits in Charan mir verheißen und bei dem Bunde zwischen den Thierstüden wiederholt mir zugeschworen hatte, meinen Nachkommen einst dieses Land einzugeben, der wird seinen vornehmsten Engel — Michael (nach Einigen zwei Engel) dir senden, dich zu begleiten und die dem Isaak bestimmte Gattin herzuführen²⁵⁵). — Eliezer schwur nun, wie Abraham geboten, nahm dann zehn von den Kameelen seines Gebieters (die durch Maulwürfe vor andern sich unterschieden)²⁵⁶) und machte sich mit einem Gefolge von zehn Männern²⁵⁷) auf nach Mesopotamien, dem Wohnorte Nachors. Eine Urkunde, worin Abraham sein ganzes Vermögen dem Isaak übereignete, hatte er in Händen²⁵⁸), ingleichen werthvolle Geschenke, welche wegen ihrer Seltenheit oder weil sie dort gar nicht zu haben waren, sehr geschätzt wurden²⁵⁹). — Die Wegstrecke zwischen Beer-Scheba und Charan legte Eliezer mit seinem Gefolge in 3 Stunden zurück²⁶⁰); die Erde war ihm wunderbarerweise entgegengerollt, so daß er noch am selbigen Abende bei dem Brunnen vor der Stadt Charan anlangte²⁶¹). (Nach einer anderen Mittheilung brachte er hingegen längere Zeit auf der Reise zu, ehe er Charan erreichte)²⁶²). Mehrere Jungfrauen, im Begriff Wasser zu schöpfen, kamen ihm entgegen; er flehte zu Gott, ihn unter diesen Diejenige finden zu lassen, die zur Gattin Isaaks erkoren sei; als Zeichen möge gelten, daß, während die Anderen ihm einen Trunk Wasser verweigern, die Eine es bereitwillig thue²⁶³). — War dieser Ausspruch allerdings nicht ganz geziemend, da er es sonach aufs Gerathewohl ankommen ließ, indem die Betreffende ja ein Sklavenmädchen oder eine Lahme oder Blinde hätte sein können²⁶⁴), so gewährte doch Gott sein Verlangen in Rücksicht auf Abraham. — Die Jungfrauen allesammt erklärten jedoch, daß sie ihm kein Wasser reichen könnten, indem sie es nach Hause bringen müßten, denn das Wasserschöpfen sei keine leichte Sache²⁶⁵). Da kam Rebekka, Tochter Bethuel's, des Sohnes Nachor's (Abrahams Bruder) und der Milka (Saras Schwester), schön und unbescholten wie keine Jungfrau ihres Orts, diesmal ausnahmsweise zur Quelle; denn sie war gleich einer Fürstentochter erzogen und nie gewöhnt, Wasser am Brunnen zu schöpfen²⁶⁶). Das Wasser erhob sich von selbst als sie erschien!²⁶⁷) Sie verwies den anderen Jungfrauen ihr unfreundliches Benehmen gegen den Fremdling und bemerkte ihnen: „Was könnet ihr den Menschen wohl Gutes erzeigen, wenn ihr nicht einmal Wasser reichen wollet!“²⁶⁸) — Eliezer, ihre edle und wohlwollende Gefinnungsweise daraus entnehmend²⁶⁹), wiederholte

ihr nun seinen Wunsch; flugs ließ sie selbst den Eimer herab, gab Elieser und seinen Kameelen zu trinken. Dieser blickte sie erstaunt an⁸⁷⁰) und da er jetzt Hoffnung hatte⁸⁷¹) sein Reiseziel zu erreichen, steckte er ihr einen Nasenring an, mit einem Edelsteine vom Gewichte eines halben Sckels (als Anspielung auf das halbe Sckel, das jeder männliche Israelit zum Bau der Stiftshütte spendete), und zwei Armbänder, zehn Goldsckel wiegend (Hindeutung auf die zwei Bundestafeln und die zehn Gebote)⁸⁷²). Auf die Frage nach ihrer Abstammung und ob er in ihrem väterlichen Hause Herberge auf eine Nacht gegen Bezahlung finden könne, erwiderte Rebekka, daß ihres Vaters Haus ihm auf mehrere Nächte unentgeltlich bereit stehen werde⁸⁷³). — — Rebekka's Bruder Laban (so genannt wegen seiner sehr weißen [hebr. laban] Gesichtsfarbe, nach Anderen wegen seines Frevelsinnes, der so augenscheinlich war, wie die weiße Farbe)⁸⁷⁴), da er das Vorgefallene vernommen, eilte hinaus, um sich den fremden Mann näher anzusehen⁸⁷⁵); nach Einigen, um aus Habgier ihn zu tödten⁸⁷⁶). Doch Eliesers kräftige Haltung (er faßte zwei Kameele mit beiden Händen und führte sie über den Bach), machte tiefen Eindruck auf Laban⁸⁷⁷). Dieser glaubte jetzt Abraham selbst vor sich zu haben und sprach: „Komm, Gesegneter Gottes! Nicht ziemt es dir, draußen zu weilen, ich habe das Haus von Götzendienst gesäubert“⁸⁷⁸). — Elieser folgte ihm in das Haus, ließ seinen Kameelen die Maulkörbe abnehmen⁸⁷⁹), und man setzte ihm Speise vor. Doch merkte er, daß sie vergiftet war (um sich seiner Habe zu bemächtigen); er erklärte daher, nichts genießen zu wollen, bis er seinen Auftrag ausgerichtet. Inzwischen fügte es sich, daß die für Elieser bestimmte Schüssel verwechselt ward; Bethuel, Rebekka's Vater, der ihrer Verbindung mit Isaak entgegen war und auch sonst als Herrscher in jenem Lande mancher Gewaltthaten geziehen ward, aß davon und starb noch in derselbigen Nacht⁸⁸⁰). —

Nach Beendigung seines Vortrages (1. Mos. 24, 34.—49.) drang Elieser auf schnelle Entscheidung, da er sonst nach rechts zu den Töchtern Ismaels oder nach links zu den Töchtern Lot's sich wenden müsse⁸⁸¹). Mutter und Bruder willigten ein; doch am folgenden Tage sprachen sie den Wunsch aus, Rebekka möge außer den sieben Trauertagen wegen Bethuels Ableben noch ein Jahr oder mindestens zehn Monate, nach der bei Jungfrauen üblichen Weise⁸⁸²), bei ihnen verbleiben. Allein Rebekka erklärte, trotz des Widerstrebens ihrer Angehörigen, die Reise sofort und unbedingt antreten zu wollen. So entließen sie selbige, doch ohne sie auszustatten⁸⁸³) (nach Anderen gaben sie ihr jedoch Gold und Silber, Sklaven und Sklavinnen mit)⁸⁸⁴), segneten sie zwar, ihr wünschend, daß, da sie jetzt einem so frommen Manne sich vermähle⁸⁸⁵), auch die dem Abraham auf Moria gewordene Verhei-

fung an ihren Kindern sich verwirklichen möge⁸⁸⁸); doch kam ihr Segen nicht aus vollem Herzen!⁸⁸⁷) —

In der Mittagsstunde reisten nun Elieser und sein Gefolge sammt Rebekka und deren Erzieherin Debora⁸⁸⁸) von Charan ab und schon nach drei Stunden waren sie in der Gegend von Hebron. Um dieselbe Zeit kehrte Isaaß aus dem Lehrhause Sem's und Eber's nach der Heimath zurück⁸⁸⁹) (nach Einigen war er nach dem „Brunnen des lebendigen Sehers“ gegangen, um die daselbst weilende Hagar wieder seinem Vater zuzuführen)⁸⁹⁰), und verrichtete auf freiem Felde das Vespergebet⁸⁹¹). Rebekka, Isaaß erblickend, wie er die Hände zum Gebete ausbreitete, dachte, das müsse ein vornehmer Mann sein⁸⁹²); sie fragte Elieser: „Wer ist denn der Mann so schönen und strahlenden Antlitzes⁸⁹³), der uns hier entgegen kommt?“ (Nach Anderen bemerkte sie auch den Isaaß begleitenden Schutzengel und fragte: „Wer ist der Mann und der Andere, der ihn begleitet?“)⁸⁹⁴) Doch ward ihr gleichzeitig der prophetische Blick in die Zukunft, daß einst Esau ihrem Schooße entsteigen werde, und darüber erzitternd — fiel sie vom Kameele⁸⁹⁵).

Isaaß, nachdem ihm Elieser die wunderbaren Begebenheiten der Reise mitgetheilt, führte nun Rebekka in das Zelt seiner Mutter Sara und — das Gewölk, das, so lange diese lebte, darüber sichtbar gewesen, dann aber verschwunden war, zeigte sich wieder (d. i. der Blick nach oben, nach Dem, der über den Wolken thront). Die Pforten thaten sich wieder den Bedrängten auf; Segen waltete in ihrem Leibe, d. i. in ihrem häuslichen Wirken, auch das Licht, das bei Sara's Leben von einem Sabbathseingange bis zum andern gebrannt hatte (Bild der unablässigen Frömmigkeit) mangelte ferner nicht!⁸⁹⁶) — So schien es Isaaß, da er das fromme Walten Rebekka's sah, ganz dem Sara's gleichend, als erblicke er täglich die Gestalt seiner Mutter⁸⁹⁷); er liebte sehr seine Gattin und wie die göttliche Vorsehung bei Schöpfung des Menschen es bestimmt, gewährte sie ihm Trost über den Verlust der Mutter⁸⁹⁸).

Elieser aber, als Lohn der treuen Dienste, die er dem Isaaß bei der Brautwerbung um Rebekka geleistet, erhielt von Abraham die volle Freiheit⁸⁹⁹). Nach Einigen ward er später König von Basan und ist identisch mit Og⁹⁰⁰); nach Anderen ward ihm der höhere Lohn, lebend ins Paradies zu gelangen⁹⁰¹).

Da Abraham seinen Sohn Isaaß so glücklich verheirathet sah, beweidete er diesen fast und nahm auch wieder eine Frau⁹⁰²); Letztere

betrat jedoch Sara's Zelt nie, das vielmehr der Rebekka allein vorbehalten blieb⁹⁰²). Diese Frau war Hagar, die, ihm schon früher angetraut und dann verstoßen, Abraham jetzt auf Befehl Gottes wieder heimführte⁹⁰⁴). Deshalb ward sie nunmehr Retura (die Gebundene) genannt, weil sie schon früher mit Abraham verbunden war⁹⁰⁵), auch selbst während ihrer Trennung sich stets für gebunden gehalten und Abraham treu geblieben war⁹⁰⁶). — Nach Anderen hieß sie Retura wegen ihrer gottgefälligen Werke, die sie fleißig übte, so daß man sagte, „sie binde selbige gleichsam zu einem Bündel zusammen oder werde von ihnen umwunden“⁹⁰⁷); nach Anderen, weil es hieß, „ihre Handlungen dufteten so lieblich wie Räucherwerk“ (Retura von Retora 5. Mos. 33, 10.)⁹⁰⁸) oder, weil sie jetzt, aus einer gewürzreichen Gegend (Arabien) zurückkommend, gleichsam von Räucherwerk umduftet schien⁹⁰⁹). Doch war nach anderer Mittheilung Retura nicht Hagar, sondern eine Kananiterin⁹¹⁰), oder die Tochter eines von Abrahams Hausklaven⁹¹¹) und nach noch Anderen eine Tochter oder Enkelin Japhet's⁹¹²). — Sie gebar dem Abraham sechs Söhne (1. Mos. 25, 2.), kräftig allesammt, um körperliche Anstrengungen zu ertragen, und mit scharfem Verstande begabt⁹¹³).

Abraham sprach sich hierüber gegen Gott dankend also aus: „Du verhießest mir einen Sprößling in Isaak und hast jetzt mit so Vielen mich gesegnet!“ All sein Habe vermachte Abraham dem Isaak; nach Einigen jedoch nur einen Doppeltheil als Erstgebornem seines rechtmäßigen Weibes und das Recht, in dem Familienbegräbniß beigesetzt zu werden; auch ertheilte er ihm den Segen⁹¹⁴). Nach anderer Mittheilung segnete jedoch Abraham den Isaak nicht, um keine Feindschaft zwischen ihm und seinen übrigen Kindern hervorzurufen. Abraham äußerte hierbei: „Ein sterblicher Mensch bin ich, heute hier und morgen im Grabe; was ich für meine Kinder thun konnte, habe ich gethan, fortan geschehe das, was der himmlische Vater will!“⁹¹⁵) — Den Söhnen Retura's machte er werthvolle Geschenke an Gütern und Gabefähigkeiten⁹¹⁶) (nach Einigen war es die geheime Kunst, durch Dämonennamen Zauberei zu treiben, die er ihnen überlieferte),⁹¹⁷) und schickte sie bei Lebzeiten hinweg von Isaak, mit der Weisung, so weit als möglich gen Morgen hinzuwandern, „damit sie von Isaaks Bluth nicht versengt“, d. h. nicht feindlich von ihm berührt würden⁹¹⁸). Noch erbaute Abraham den Kindern und Enkeln Retura's eine Stadt von Eisen, d. h. mit eiserner Mauer. Da diese wegen ihrer Höhe das Sonnenlicht nicht hineinließ, so versah er sie zur Beleuchtung mit Scheiben von Perlen und Edelsteinen⁹¹⁹). Auch soll ein Enkel Abraham's und der Retura, Eph'er (1. Mos. 25, 4.), mit einer Herrschmacht nach Aegypten gezogen sein, das Land in Besitz ge-

nommen und es sollen seine Nachkommen, die festen Wohnsitz darin gefast, dasselbe nach seinem Namen Afrika benannt haben ⁹²⁰).

Noch erlebte Abraham, daß Rebekka nach zwanzigjähriger Unfruchtbarkeit seinem Sohne Isaak zwei Söhne, Esau und Jakob, gebor; er sah diese bis zu ihrem fünfzehnten Jahre heranwachsen und starb (nach einer Angabe im Monat Lebeth) ⁹²¹) an demselben Tage, da Esau seine Erstgeburt verkaufte (1. Mos. 25, 29. u. f.) ^{921b}), im Greisenalter von 175 Jahren und in dem Hochgenusse, alle seine Wünsche befriedigt zu sehen ⁹²²). Seine Lebenstage erreichten allerdings nicht das Alter von 180 Jahren, welches später Isaak zu Theil wurde. Gott hatte Abraham fünf Jahre früher aus dieser Zeitlichkeit abgerufen, damit er die rohen und ausgelassenen Thaten Esau's nicht erlebe. So sollte an ihm der Spruch sich bewähren:

Nicht nach läng'rem Erdenleben
Sei gerichtet unser Streben;
Das ist Gottes größte Schuld:
Sterben, ungetrüb't durch Schuld ⁹²³).

Ein göttlicher Ruß hauchte ihm das Leben aus, der Todesengel berührte ihn nicht; auch ward sein Leichnam nimmer den Würmern preisgegeben ⁹²⁴).

Isaak und Ismael begruben ihn (Dieser ließ Ersteren vorgehen) in der von Ephron erkauften Doppelhöhle, an Sara's Seite ⁹²⁵). Sem und Eber schritten vor der Bahre her ⁹²⁶), alle Bewohner Kanaans, die Fürsten und Vornehmen an der Spitze, begleiteten den Trauerzug. Auch die Einwohner Charans mit ihren Fürsten, sämtliche Verwandte und Nachkommen Abraham's kamen aus fernen Gegenden herbei ⁹²⁷); allesamt riefen sie aus: „Wehe dem Fahrzeuge, das den Steuermann eingebüßt! Wehe der Menschheit, die ihren Führer verloren!“ ⁹²⁸).

Ein volles Jahr ward von den Landesbewohnern und Abraham's Freunden Klage und Trauer um ihn angestellt. Männer und Frauen, selbst kleine Kinder gaben ihren Schmerz über seinen Verlust zu erkennen; denn Abraham war freundlich gegen Jedermann, meinte es redlich mit Gott und Menschen ⁹²⁹). Nicht erstand ein Mann gleich Abraham in unablässiger Frömmigkeit, Gott dienend und in seinen Wegen wandelnd von frühester Jugend bis zum Tage seines Todes ⁹³⁰). Gott war mit ihm, errettete ihn aus den Händen Nimrod's und gab ihm Sieg über die vier Könige, die aus dem Osten eingedrungen waren. Abraham leitete die Erdbewohner zu richtiger Gotterkenntniß an, vereinigte umherziehende

Wanderer bei sich und gab ihnen Speise und Trank. Darum begnadigte Gott um Abraham's willen die ganze Erde und suchte sie ferner nicht mit Ungemach heim, wie er solches wegen der bösen Thaten der Menschen erst über sie hatte verhängen wollen!⁹²¹⁾

Nach Abrahams Ableben erschien Gott dem Isaak, tröstete den Trauernden⁹²²⁾, und — der Segen, den Abraham (wie oben erzählt) seinem Sohne bei Lebzeiten noch nicht hatte ertheilen wollen, ward jetzt vom Allgütigen Selbst über ihn ausgesprochen!⁹²³⁾

Schlussabschnitt.

Rückblick. — Abrahams Bedeutung in der Heilensfolge.

Ueberschauen wir nun mit einem Blicke die Hauptzüge in Abraham's Leben, wie dieses jetzt in seinen verschiedenen Phasen aufgerollt vor uns liegt.

In frühester Jugend das Dasein eines einzigen unsichtbaren Urhebers des Weltalls durch eignes Sinnen und Forschen erfassend und die Gotteslehre ühend im Leben, schreckte Abraham nicht vor der That zurück, wo es galt seine gewonnene Ueberzeugung zur allgemeinen Anerkennung zu bringen und die Menschheit vom Wahnglauben zu befreien. Vor den gewaltigsten Machthaber seiner Zeit trat er hin und gab seine Meinung mit offenem Freimuth kund; selbst dem Flammentode Troß bietend. — Willig folgte er dem Rufe Gottes nach einem fernen Lande hin, um seiner höheren Bestimmung zu genügen. Die Verkündigung des trüben Geschicks, das seinen Nachkommen einst vorbehalten sei, nahm er hier voll Ergebung auf. Mit edlem Eifer kämpfte er, nur von wenigen Genossen begleitet, gegen mächtige Heereschaaren zur Befreiung seines Verwandten; uneigennützig jeden Antheil an der Beute zurückweisend. Sein Vertrauen auf den Schutz und die Fürsorge Gottes, auf dessen Liebe und Gerechtigkeit, ließ keine Furcht in seiner Brust aufkeimen. — Noch blieb er lange Zeit kinderlos; die Sklavin, die ihm einen Sohn gebären sollte, schied in Unfrieden von seiner Gattin. Ohne Widerrede vollzog er in hohem Lebensalter die göttliche Anordnung, ein Bundeszeichen an seinem Körper zu machen. Troß seines leidenden Zustandes sorgte er für freundliche Aufnahme einherziehender Wanderer. Beharrlich und dehmuthsvoll ersuchte er von der göttlichen Gnade und Barmherzigkeit die möglichste Schonung jener frevelnden fünf Städte des Jordankreises. Im Philisterlande betete er für die Wiedergenesung des erkrankten Königs, der ihm seine Gattin hatte rauben wollen. Da diese ihm nun einen Sohn geboren, fand er sich, im Hinblick auf dessen sittlich-fromme Heranbildung, nothgedrungen den

Sohn der Sklavin sammt dessen Mutter in die Fremde zu entlassen. Doch auch dorthin war sein Vaterblick gerichtet; er suchte den verwilderten Sohn in den Steppen der Wüste auf und bedachte dessen häusliches Wohl. — Mit dem heidnischen Philisterrönlige schloß er ein Freundschaftsbündniß, um Frieden und Eintracht auch zwischen entfernteren Volksstämmen aufrecht zu erhalten. Die unter sein gastliches Dach Aufgenommenen belehrte er über den Geber und Urquell alles Guten auf Erden, in dessen Wegen sie wandeln und gleich Dem sie liebevoll und barmherzig sein mögen. — Die schwerste Prüfung, die je einem liebenden Vaterherzen ward, den einzig geliebten Sohn Gott zum Opfer zu bringen, bestand er mit unübertroffener Frömmigkeit und Hingebung! Doch kaum war ihm der Sohn wiedergegeben, da ward die geliebte Gattin seiner Jugend ihm vom Tode entrisen, und er, auf fremdem Boden, mußte mit einem fremden Volke, mit einem eigennützigen Besitzer wegen Ueberlassung einer Grabstätte unterhandeln. — Jetzt, im Genuße reichen Segens, weit und breit geachtet und geehrt ob seiner Wissenschaft und hohen Tugenden, sorgt er dafür, daß sein geliebter Sohn Isaaß ein Weib von gleichen Tugenden und Gesinnungen erhalte; er geht auch selbst noch eine eheliche Verbindung ein, in deren Folge sein Stamm über einen großen Theil des Morgenlandes und selbst nach Afrika hin sich verbreitete, so daß auch in buchstäblichem Sinne in Erfüllung gingen die Worte der göttlichen Verheißung, da er den Namen Abraham erhalten hatte: — er ward Vater einer Menge von Völkern!

Und so ist es das lebendige Bewußtsein von Abrahams Verdiensten um die Menschheit, von seiner reinen Gotterkenntniß, seinem frommen, redlichen und liebevollen Wandel, das seine Nachkommen stets bewahrten, das sie erhob und tröstete. Das Andenken an Abraham, die Vergewärtigung der treuen Fürsorge dieses frommen Urahns für seine späten Enkel, durchweht den Glauben, die Erinnerungen und Hoffnungen des israelitischen Stammes durch alle Zeiten hindurch. — Gottes Zusage an Abraham, seinen Kindern das Land einzugeben und sie gleich dem Sternenheere zu vermehren, ward an Isaaß bekräftigt, „weil Abraham der Stimme Gottes gehorcht hatte!“ (1. Mos. 26, 5.) — Jakob gelang es, sein Besizthum, durch eigne unablässige Thätigkeit erworben, der Habsucht Laban's zu entreißen, „weil der Gott Abrahams mit ihm war.“ (das. 31, 42.)⁹³⁴ — Da an Moses der erste Ruf erging, das israelitische Volk aus der ägyptischen Knechtschaft zu befreien, offenbarte sich der Herr sogleich als Gott der Väter, mit Abraham beginnend, um bei den Tiefgebrückten Eingang zu finden⁹³⁵). — In Hinblick auf die zehn Versuchungen, die Abraham bestanden hatte⁹³⁶), wurden die Aegypter

mit zehn Plagen heimgesucht ⁹³⁷). Das Sterben der Erstgeborenen war bereits dem Abraham als Vorzeichen der Befreiung verkündet worden ⁹³⁸). — Als Moses gen Himmel stieg, um die Bundestafeln zu empfangen, wollten die Engel gegen ihn andringen, keinen Sterblichen in ihrer Mitte duldbend; da verwandelte Gott die Gesichtszüge Moses, in die des gastfreundlichen Abraham, dessen Bewirthung ja selbst Engel einst nicht verschmäht hatten, und — die Himmlischen standen beschämt ⁹³⁹)! Gott aber sagte zu Moses: „Merke wohl, wie bloß durch das Verdienst Abraham's, jenes riesigen Frommen, du die göttliche Lehre auf Erden mit hinab nimmst ⁹⁴⁰)!“ — So war es denn auch Abraham's beharrliche Frömmigkeit, jene zehn Versuchungen, die er bestanden, worauf Moses hinwies, als er den Allgütigen bat, das Volk nicht zu vertilgen, weil dasselbe von den kaum vernommenen zehn göttlichen Aussprüchen abgewichen war und das goldne Kalb verehrt hatte ⁹⁴¹). „Und wären auch Jakob's, Isaac's fromme Thaten nicht würdig genug, daß ich ihrer gedenke“, spricht Gott, „so genüget doch Abraham's unwandelbare Frömmigkeit, daß die Welt daran sich stütze ⁹⁴²)!“ — Josua mahnte die Stämme Israels und ihre Häupter an die Erwählung Abraham's (Jos. 24, 3), an die Unbilden und Kämpfe, denen er ausgesetzt gewesen war, gleichsam als habe Gott ihm nachgestellt ⁹⁴³)!“ — Elias fleht um Erhörung, daß Gott Regen spende, (1. Kön. 18, 36.) und selbst den Frevlern gedenke die Verdienste Abraham's ⁹⁴⁴). — Als in den Tagen des sündhaften Königs Jehoaahas aramäische Schaaren das Reich Israel hart bedrängten (2. Kön. 13, 22. 23.), erbarmte sich Gott desselben in Rücksicht auf den Bund mit Abraham ⁹⁴⁵). — Auch Daniel ward nur um Abraham's willen von Gott erhört ⁹⁴⁶)!“

Abraham wird der Einzige genannt (Jes. 51, 3. Ez. 33, 24.), als in seiner Zeit unvergleichlich ⁹⁴⁷), die Erdenbürger vor Gott vereinigend ⁹⁴⁸). Sein getreues Herz ist ein löstlicher Fund, den Gott gethan (Neh. 9, 8.) ⁹⁴⁹). — Abraham ist Diener (Ps. 105, 6.), Freund (Jes. 41, 8. 2. Chron. 20, 7.), ja Liebling Gottes ⁹⁵⁰).

So ward einst in Jeremias' Tagen, da das Heiligthum zu Jerusalem der Zerstörung preisgegeben war, Abraham's Gestalt dort sichtbar in den Trümmern ⁹⁵¹). Eine göttliche Stimme rief ihm zu: „Seitdem mein Freund aus dieser Welt geschieden, erschien er nicht vor mir; was will mein Liebling jetzt in meinem Hause?“ —

Abraham erwiderte: „Um meiner Kinder willen bin ich gekommen!“

Die Stimme Gottes: „Diese haben gesündigt, deshalb ist Verhannung ihr Loos!“

Abraham: „Vielleicht fehlten sie nur aus Irrthum!“

Gottes Stimme: „Rein! Schandthaten begingen sie mit Absicht und Muthwillen⁹⁵²).“

Abraham: „Vielleicht aber war die Zahl der Sünder nur gering?“

Gottes Stimme: „Gar Viele⁹⁵³) sündigten!“

Abraham: „O, Gott, gedachtest du nicht des Bundes, den du mit mir schloßest, als ich auf dein Geheiß in hohem Alter noch der Beschneidung mich unterzog?“

Gottes Stimme: „Auch dieses Gesetz beachteten sie nicht⁹⁵⁴).“

Doch Abraham fuhr fort: „Vielleicht, wenn du ihnen noch Zeit gelassen, sie würden reuig zurückgelehrt sein!“

Gottes Stimme: „Sie frohlockten ja über ihre Thaten stets, das ist kein Zeichen nahender Reue⁹⁵⁵).“

Bergweißungsvoll legte jetzt Abraham die Hände aufs Haupt und rief weinend aus: „So ist, was Gott verhüte, keine Rettung mehr möglich?“ — Und die Engel des Himmels stimmten klagend ein: „O Herr des Weltalls! Soll der Weheruf dessen, den du deinen Freund genannt, erfolglos hier verhallen?“ — — Da rief eine Stimme aus den Höhen: „Wolan! Einen grünenden Delbaum, schön an Frucht und Gestalt, nannte dich der Herr (Jer. 9, 16.). So, wie der Delbaum spät erst grünt und Früchte trägt, wird auch Israel noch in später Zukunft grünen!“

Abraham galt als Schirm und Wächter der Religionstreue seiner Nachkommen. An des Gehinom's Pforten hingestellt, läßt er Jene nicht in der Hölle Schlund versinken, die, ihre Abstammung von ihm, dem Vater der Gottesgläubigen, im Herzen treu bewahrend, solche nimmer durch eine ihrer Abkunft unwürdige That befleckten⁹⁵⁶). — Doch nicht besangen, nicht einseitig ist Abrahams Liebe und Fürsorge für seine Sprossen! Einß, da der Herr zu Gericht sitzt über alle Menschenkinder, ergeht von Gottes Throne aus an Abraham die Frage, wie folgt: „Deine Kinder haben gesündigt, was geschehe mit ihnen?“ Und Abraham streng richtend erwidert: „O Herr, so mögen sie ausgelöscht werden aus dem Buche des Lebens, um der Heiligkeit deines Namens willen!“ Ebenso lautet die Antwort Isaak's und die Jakob's⁹⁵⁷). —

„An wen sollen wir jetzt uns wenden, wenn die Väter uns verlassen?“ ertönt der Ruf aus dem Munde der zerknirschten Sünder: „Nur deine Langmuth, o Gott, bleibt uns noch!“

Und der Allerbarmende spricht: „Da ihr auf meine Gnade euch stützt,

meine Allmacht und Allgüte anerkennt, so sei Verzeihung euch gewährt. Habet ihr auch Jahre lang gefehlt, dieser Augenblick ernstster Reue macht, daß eure Sünden gleich dem Schnee erbleichen!"

Von allen Seiten erschallen nun die Worte: „Du bist unser Vater; Abraham erkannte uns nicht, Israel nicht, aber du, o Gott, bist unser Vater, du einzig unser Erlöser, so ist in Ewigkeit dein Name!" (Jes. 63, 16.)⁵⁵⁸)

Abraham, so gerecht und weise, — nicht Gunst, nicht Vorzug für die Seinen heischend, wenn sie ruchlos Gottes Gesetz übertreten, — wäre würdig gewesen, die Reihe des Menschengeschlechts zu beginnen, damit die ganze Menschheit nach ihm sich nenne, ihn zum Vorbild nehme. Doch der Allwissende hatte es vorher überschaut, daß der erste der Sterblichen den Lockungen der Sünde sich hingeben werde, Abraham behielt er darum einer spätern Zeit vor; ihm den hehren Beruf überlassend, durch sein frommes Wirken, durch seine tiefe Demuth, da er sich Staub und Asche nannte, den Fehltritt des ersten Menschen wieder gut zu machen⁵⁵⁹) und diesen zu übertreffen⁵⁶⁰). Gleichwie der Bauende den festesten Balken in die Mitte des Gebäudes einfügt, um das Ganze desto besser zu stützen, so ward Abraham in die Mitte der Zeiten versetzt, damit Vergangenheit und Zukunft durch ihn getragen werde⁵⁶¹)!

Abrahams fromme Thaten gleichen jene Frevel wieder aus, welche die seit Noah ihm vorangegangenen sündigen Geschlechter begangen hatten; er leitete seine Zeitgenossen zum Guten an, darum empfing er Lohn, mehr denn Alle⁵⁶²)!

So ist es Abraham, von dem die heiligen Schriften sagen: „Heil dem Manne, der Gott fürchtet, an seinen Geboten Wohlgefallen hat. (Ps. 112, 1)⁵⁶³); der untadelig (Ps. 15, 2.), der in Recht und Wohlthun wandelt (Jes. 33, 15.)⁵⁶⁴), der edelgesinnt⁵⁶⁵).“ — Frömmigkeit. Duldsamkeit⁵⁶⁶), Genügsamkeit, Bescheidenheit und Enthaltksamkeit⁵⁶⁷) sind sichere Kennzeichen der Schüler und Nachfolger Abraham's! — Wer hochmüthigen Sinnes war, dann aber reuevoll demüthigen Wandels sich befließigt, wird, wie Abraham, nicht vorzeitig hingerafft⁵⁶⁸); wer aber harten Gemüths sich seiner Mitgeschöpfe nicht erbarmt, von dem ist sicher, daß er dem Abraham nicht entstammt sei⁵⁶⁹)!

Doch auch Abraham, wie Isaak und Jakob, war nicht ganz ohne Fehl, und so heißt es, wenn Gott der Allgütige ihre Thaten alle streng richten wollte, sie würden ob der Züchtigung kaum bestehen⁵⁷⁰). —

Groß war Abraham's Kenntniß in der göttlichen Lehre; seine beiden Nieren (Verstand und Herz) waren gleichsam seine Lehrer, die Gott ihm

beschrieben; sie flossen gleich zwei Wassereimern, woraus er Unterricht schöpfte in Gesetz und Wissenschaft⁹⁷¹). — Nur allein in Bezug auf Abgötterei, wie man sich davon entfernt zu halten habe, waren dem Abraham 400 Lehrabschnitte geläufig⁹⁷²)! — Auch jene Gebote, von späteren Weisen zur Erhaltung und Umzäunung der Lehre festgesetzt, waren ihm bekannt geworden; nicht minder erschaute er im Geiste die künftige, hohe Bedeutung Jerusalems als: „Gottesthron“ (Jer. 3, 17.)⁹⁷³). — Trotzdem aber kam er Moses hierin nicht gleich, der die heilige Lehre aus des Allerhöchsten Munde vernommen hatte⁹⁷⁴)! — Nichtsdestoweniger wird von Abraham gleichnißweise zu erkennen gegeben, er habe in Erfassung göttlicher Dinge höher gestanden, denn Moses, Aaron, dessen Söhne und die 70 Ältesten, die dem Berge Sinai sich genäht hatten⁹⁷⁵). — So läßt man ihn auch den Ausspruch thun, daß in den jenseitigen Gefilden, — wo er, von seinem treuen Knechte Eliezer bewacht, an der Seite seiner liebenden Gattin Sara ewige Ruhe fand, — jeder Trieb, jede Begierde, jede Leidenschaft verstumme⁹⁷⁶)!

Noch ist Abraham unter den Weisen genannt, die heilige Psalmen dichteten, und jenes Unterweisungslied (Maskil), das den Namen „Ethan des Gerahten“ („des Mächtigen aus dem Morgenlande“) trägt (Ps. 89.), wird ihm zugeschrieben⁹⁷⁷).

Welche tiefe Kenntniß der Mathematik und Astronomie man ihm beimaß, erhellt aus jener Mittheilung, daß er sogar die Aegyptier in diesen Wissenschaften unterrichtet habe⁹⁷⁸). — Als Eingeweihten in die Geheimnisse der Schöpfung, hielten ihn Manche für den Verfasser jenes unter dem Namen „Buch Jezira“ bis auf uns gekommenen Werkes⁹⁷⁹), sowie noch anderer verloren gegangener Schriften⁹⁸⁰). — Auch der zur Zeit des zweiten Tempels bestehende asketische Verein, „Essäer“ genannt, betrachtete (nach Einigen) Abraham als Vorbild hinsichtlich mancher Gebräuche und Enthaltungen⁹⁸¹).

Ferner wird von einer Münze Abraham's erzählt, mit dem Bilde eines Greises und einer Greisin (Abraham und Sara) auf der Vorderseite, eines Jünglings und einer Jungfrau (Isaak und Rebekka) auf der Rückseite⁹⁸²).

Die umfassenden Eigenschaften Abrahams, seine hohen Verdienste um das Menschengeschlecht führten zu dem Ausspruche, daß Abraham zu den fünf bedeutungsvollen Besitzthümern Gottes in der Welt gehöre, d. h. zu den Gegenständen, die in ihrer Gesamtheit

gleichsam den Zweck der Schöpfung darstellen. (Die vier übrigen sind: Himmel und Erde, die Gotteslehre, Israel, als Verbreiter der Gotteslehre, das Heiligthum zu Jerusalem, als Ausgangspunkt aller wahren Gottesverehrung)⁹⁸³).

„Da Gott sprach, es werde Licht, hatte er Abraham im Sinne⁹⁸⁴)!“
 — „Himmel und Erde wurden geschaffen, in Hinblick, daß Abraham einst den Namen des Höchsten in der Welt verbreiten werde⁹⁸⁵)!“

Doch zur Erhaltung und Ausbreitung der reinen Gotteskenntniß bedurften Abraham und seine Nachkommen Gottes mächtigen Beistandes, d. i. der Rechten Gottes, verherrlicht an Kraft, zerschmetternd den Feind (2. Mos. 15, 6.), — die Bedrängten aufrichtend, die Gedrückten erhebend, darum heißt es: „Gott ist zur Rechten Abraham's!“ —

Nicht also in den Tagen der Zukunft, da der Ewige sein wird König über die ganze Erde, als einig-einzig von Allen anerkannt, dann wird der Baum, den Abraham auf so festen Boden hingepflanzt, keines Schutzes, keines Schirmes mehr bedürfen; sein Schößling wird frei und selbstständig sich erheben, die Wahrheit hat ja endlich gesiegt und Erkenntniß Gottes erfüllt die Welt, darum ist ihm die Stätte angewiesen „zur Rechten Gottes⁹⁸⁶)!“

Erläuternde Anmerkungen

und

Nachweisungen.

Zum ersten Abschnitt.

1) Ueber den Namen Abram und Abraham vgl. weiter Anm. 352, 335 und 354.

2) **תָּרַח** eigentlich so viel wie „der Zögerer.“ (Vgl. auch im *Talmud Baba Kamma* 80^b **תָּרַח שְׁמוֹרָה**); Philo (de somniis, ed. Mang. p. 627 seq.) leitet jedoch in allegorischer Weise den Namen **תָּרַח** von **תָּרַח** („Witterer oder Auspäher des Geruchs“) her, weil er gleichsam wie Jagdhunde das Wild — so die Tugend und Wissenschaft nur von der Ferne durch den Geruch witterte, nicht aber im Stande war, sich daran zu sättigen oder selbe auch nur zu kosten. (Ähnlich wird auch in rabb. Schriften der Ausdruck **רַח תָּרַח** von Denjenigen gebraucht, die bloß „oberflächliche Kenntniß der Lehre“ haben, gleichsam nur daran riechen). — Im Buche der Jubiläen wird nach dem Zeugnisse des Hieron. (ep. ad Fabiol. de mansion., mans. 24. in op. ed. Fef. t. III. p. 33., vgl. auch das B. d. Jubil., übers. v. Dillmann bei Ewald bibl. Jahrb. III. S. 2. u. 89.) der Name davon abgeleitet, weil Terach die Raben, welche damals die Feldfrüchte verwüßten, verschreckt habe. — Man könnte glauben, es sei hier eine Verwechslung mit dem aram. **תָּרַח** (mit **ך** „vertreiben,“) allein Hieron. las **תָּרַח** (mit **ה**), wie aus dem Zusammenhang der Stelle sich ergibt. Es scheint also auch bei ihm das Wort im Sinne von „auspähen“ genommen zu sein, so zu sagen: „er spürte den Raben nach, um sie zu verschrecken;“ wenn man nicht auf die rad. **תָּרַח** und aram. **תָּרַח** zurückgehen will, welche die Bedeutung von „brechen, abschlagen, auflösen, wegwerfen“ involviren (vgl. Aruch s. v. **תָּרַח** VII). Mein im *Onomasticum* erklärt Hier. diesen Namen durch *explorator*. — Im Koran (Sura VI., 72) wird Abrahams Vater **آزر** (Asar) genannt (vgl. auch Abulfedae hist. anteislamica, ed. Fleisch. p. 20. seq.), welches Geiger („Was hat Moham. a. d. Judenthum genommen“) und Ewald (Gesch. des Volkes Israel, 2. Ausg. I. 488. An-

merk. 2.) aus einer Buchstabenversetzung des griech. *Θαλασσα* erklären. — Ewald (a. a. O. S. 366 Anm.) leitet *תרח* von *ארה* „wandern“ her, weil mit *Terach* die Wanderung seines Geschlechts nach Südwesten hin begann. Letzteres angenommen, könnte *תרח* aus der alten rad. *רח* [die eine „Bewegung, Zerstreuung“ ausdrückt], verstärkt in *רחח*, daher *רחחים*, *רחח*, mit vorgeseßtem *ח* entstanden sein, also „ein die Zerstreuung Veranlassender.“ Dieselbe Bedeutung liegt auch in der rad. *זרח* (daher *רחח* u. *זרח* ziemlich Synonyma); so dürfte die arab. Benennung *Asar* damit verwandt sein. Hierzu gelangt, läßt sich vermuthen, daß auch die oben angeführte Erzählung im Buche der Jubil., wornach *Terach* die Raubvögel verschenkte oder zerstreute, aus nurgedachter Deutung des Namens *תרח* als „Zerstreuer“ ihre Entstehung habe, welcher Ursprung aber dem Hieronymus nicht bekannt war. — Ueber die Sinnesweise, Stellung und das Leben *Terach's* siehe weiter, sowohl im Texte als in den bezüglichen Anmerkungen. — Nach Angabe eines späteren tabbal. Autors (*Asaria* aus Fano in *Kanfe Jonah*) war *Terach* identisch mit *Hiob*. — *Gedalia ben Jachja* in *Schalscheleth ha-Kabalah* macht *Terach* zum Erfinder der Münzprägung. —

3) Buch *hajaschar*; vgl. *J. v. Hammer*, *Rosenöl* I. S. 47., auch *Herbelot*, *Biblioth. orient.* s. v. *Abraham*, wonach *Abrahams* Vater sogar der Eidam *Nimrods* gewesen sei. Ueber *Nimrod* vgl. im Texte S. 7. und die bezügl. Anmerkungen.

4) Talm. *Baba bathra* 91^a, *Pirke d. R. Eliezer* c. 26, Buch *hajaschar*. — *Em-telai* scheint von *אם תלמי* zusammengesetzt: „Mutter meines Erhöheten oder meines Paniers (Flagge),“ d. i. *Abraham*, von dem *R. Jose* der *Galläer* (*Ber. r.* c. 55) sagt: *הגדילו אורתי כנס הדור* („Gott erhob ihn wie die Flagge eines Schiffes“); *נֶם* wird im westaram. Idiom durch *אֶתֶר תְּלִי* (ein erhöhter Ort) wiedergegeben (*Pseudjon.* u. *j. Targ.* zu 4. *Mos.* 21, 8. 9 vgl. damit das hebr. *תֵּל*, *תֵּלֵל*). Galt bei *Abraham* das Epitheton *תלמי* als Ehrenprädikat, so war es hingegen bei *Haman*, dem Verfolger der Juden, eine Beschimpfung. Wird daher *Hamans* Mutter in der angeführten Talmudstelle ebenfalls *אם-תלמי* genannt, so bedeutet dies bei dieser „Mutter des Gehängten“ (*Esth.* 7, 10.) von *תֵּלֵל* „hängen.“ (Wollte man *אֶתֶר תְּלִי* lesen von *אֶתֶר תְּלִי*, „Gleichniß, Anspielung,“ so bleibt die Bedeutung an sich unklar und der Gegensatz zur Mutter *Hamans* ohne Prägung). — *Car-nebo* *כרנבו* (in 2 Worte getheilt, so die meisten Ausg. d. *Gen Jacob*), wie der Vater von *A's* Mutter genannt wird, ist wahrscheinlich in dem Sinne von *בֶּן-נָבו* (*Ber.* 39, 3. nach *Simon Onom.* „Wächter *Rebo's*,“ nach *Gesen.* „Schmerzt *Rebo's*,“ nach *Hizig* „Mordwient *Rebo's*,“ oder *בֶּן נָבו* (*Dan.* 1, 7., das

nach Geseu. mit כְּבוֹ identisch ist) zu nehmen und bedeutet „Fürst oder Mächtiger des Rebo (כְּבוֹ wie כְּבוֹרִי 2. Kön. 11, 4. s. das Targ. das., vgl. auch Raschi zu Gen. 4, 2. und 21, 27., Ibn Esra zu Jes. 16, 1.) oder כְּבוֹ כְּבוֹ für כְּבוֹ כְּבוֹ „Priester des Rebo“ oder etwa „Anbeter des Rebo,“ in Hinblick auf Jes. 46, 1. כְּבוֹ כְּבוֹ abbrevirt. — Rebo war eine in A's Vaterlande verehrte Gottheit; mehrere babyl. Könige führten diesen Beinamen, auch höheren Staats- und Cultusbeamten war es gestattet, nach Rebo sich zu nennen (vgl. M. v. Niebuhr. Gesch. Assurs u. Babels, Berl. 1857. S. 30 Anm. 3.). — Die arab. Sage macht Terach's Gattin zur Tochter Nimrods (s. oben Anm. 3); analog damit ist also die talm. Angabe, daß sie mindestens die Tochter eines vornehmen Chaldäers war. — Als Contrast heißt es dagegen von Samans Mutter (Talm. das.) „sie war כְּבוֹ עֹרְבָתָא „Tochter des Raben oder der Mischung;“ welches die niedre, ungewisse Abstammung andeuten soll; (vgl. Aruch s. v. עֹרְבָא III. וְסִחִיתוֹת). — Die Worte in der Gemara das. סִחִיתוֹת כְּבוֹ סִחִיתוֹת כְּבוֹ, wodurch Raschi bewogen ward, כְּבוֹ durch „feißes Lamm“ zu erklären, sollten nur ein mnemonisches Unterscheidungszeichen sein, wie dergleichen häufig im Talmud vorkommen, ohne auf Realität Anspruch zu machen. — Heiden und Sektirer hatten in die Abstammung der Juden Zweifel gesetzt, weil die Familienverhältnisse der Erzväter und anderer biblischer Personen nicht sämmtlich mit Genauigkeit in der h. Schrift verzeichnet sind, wie dies bei andern Völkern in ihren mythol. Schriften der Fall ist. (Vgl. Mosheim Anmerk. 3. zu Orig. c. Celsum l. v. 4, 4.); deshalb gab man die Mutter mehrerer biblischer Personen namentlich an, wie es heißt: לְחֹשֶׁבֶת חַמְסִיקוֹרִיסִין (vgl. M. Sachs, Beitr. zur Sprach- u. Alterth. Forsch. I. 32. u. Beer, „B. d. Jubil. S. 76.).“ Rab (Abba Ariha), auf dessen Autorität jene talm. Namensangaben mitgetheilt werden, lebte fast zu einer Zeit mit Celsus, der auf die Streitigkeit der Juden mit den Heiden über ihre Abkunft und Stammväter anspielt. — Im B. d. Jubil. bei Ewald Bibl. 36. III, 2 wird übrigens Abrahams Mutter Edna, Tochter des Arem od. Aram, genannt und in arab. Sagen (Herbelot a. a. O.) heißt sie Adna („die Anmuthige, Wonnige“). Wäre sonach etwa אֶמְנָלָא aus dem gr. *Amalētia* entsprungen und hätte ähnliche Bedeutung („die in Wonne und Ueberfluß Lebende“)? — Die LXX übersetzen Hiob 42, 14. קָרַן הַסּוּךְ (wie Hiob's dritte Tochter hieß) *Amalētiā kōras* nach einer Lesart *καρναφουν* („Horn des Ueberflusses“); sollten etwa אֶמְנָלָא und כְּנָבוֹ hieraus verstümmelt sein? —

5) Die biblische Urkunde läßt Abrahams Geburtsstätte ungewiß; bloß von Haran, einem der Brüder Abrahams, heißt es (1. Mos. 11, 28.): „er

starb vor dem Angesichte seines Vaters Terach im Lande seiner Geburt zu Ur-Kasdim“, ferner wird (v. 31.) gesagt, daß Terach mit Abraham, Lot und Sarai von Ur-Kasdim wegzog und bis Charan kam. Wo lag aber Ur-Kasdim? Da der Talmud, die Midraschim und die ihnen folgenden jüd. u. arab. Sagen Abraham, theilweise schon von seiner Geburt an, mit Nimrod, König von Babylon, in Berührung bringen (s. im Texte), so muß nach ihnen Abraham in Babylonien geboren und Ur-Kasdim dort zu suchen sein. War demnach Cutha identisch mit Ur-Kasdim, wie Baba Bathra 91 a angegeben ist (עִבְרָא זִיכְרָא וְכוּחָא דְּאִוּר כַּשְׁדִּים) „die kleine Furt oder die Kleinseite von Cutha ist Ur-Kasdim“, so lag Ersteres in Babylonien. Diese Lage Ur-Kasdims scheint auch aus Jos. Alterth. I, 6. u. 7. hervorzugehen, und dem entspricht eine Mittheilung des Griechen Eupolemos (bei Euseb. praepar. evang. IX. 17. p. 418), wonach Abraham zu Camarina, einer Stadt in Babylonien, von Einigen Urie genannt, das soviel wie Chaldäerstadt bedeute, geboren sei. (Nach Havercamp. Anm. zu Jos. a. a. O. ist Camarina כַּמְרִינָא, d. h. Priesterstadt und wurden die assyrischen Priester als Lichtanbeter auch אַרְרִינָא genannt). Auch Abulfeda (hist. anteis.) referirt, daß nach Einiger Meinung Abraham in El-Ahwas (welches nach Herbelot in Rusistan, dem alten Eufiana, gelegen ist) und nach Anderen in Babylonien oder El-Fraat geboren sei. — So nimmt auch Ibn Esra zu 1. Mos. 11, 9. Ur-Kasdim für die Geburtsstätte Abrahams an, das aber früher einen andern Namen gehabt, da Kessed, der angebliche Stammvater der Chaldäer, später lebte. (Letzterem entgegen erklärt jedoch schon Josephus Alterth. I. 6, 4. nicht Kessed, sondern Arpachschad für den Stammvater der Chaldäer).

Nachmanides (und ihm folgen Bechaji, Abarbanel, Sal. Dubno, W. Heidenheim, Reggio, Philippson, sowie der Karäer Aaron ben Joseph) fand es hingegen nicht geziemend, die Geburtsstätte Abrahams, welcher Semite war, nach dem angeblich hamitischen Lande Sinear zu verlegen; er meint daher, Abraham sei in Mesopotamien geboren, das auch den Worten Jos. 24, 2. „jenseits des Flusses (also in Aram od. Mesopotamien) wohnten eure Väter von jeher (מִיְהֵר)“ entspräche. Erst nach Abraham's und seines Bruders Nachor Geburt sei Terach mit Abraham ins Chaldäerland gezogen, wo Haran (nach v. 28) geboren wurde. Nachmanides stützt sich hierbei noch auf eine alten sabischen Quellen entnommene Mittheilung des Maimonides im Moreh Nebuchim III, 29., wonach Abraham in Cutha geboren sei. Cutha aber liege, nach Aussage mehrerer Schüler des Nachmanides, die aus jener Gegend waren, in Mesopotamien, 6 Tagereisen von Charan entfernt. Nachmanides scheint jedoch eine andere Recens. des Moreh vor sich gehabt zu haben, da es in der Tibbon'schen Uebersetzung nicht heißt,

Abraham sei in Uitha geboren [שנויר], sondern daselbst erzogen worden (שרג). Auch ist als Hauptquelle, woraus Raimonides jene Mittheilungen schöpfte, das Buch de agricultura Nabathaea genannt *); dieses Werk ist aber (wie Ehwolfsohn, die Esabier und der Esabismus, Petersb. 1856 I. 697. seq. nachweist) ein lange vor der christlichen Zeitrechnung in Babylonien in nabathäischer Sprache verfaßtes und später, am Ende d. 9. Jahrh. n. Chr., mit vielen Interpolationen ins Arabische übersehtes Buch, welches von dem babylonischen Heidenthume, verbunden mit Astrologie u. s. w. handelt, dahingegen mit den nordmesopotamischen Scharaniern (Bewohnern von Charan) nichts zu thun hat. — Sonach wäre aus den Angaben bei Raimonides durchaus nichts für die Geburt Abrahams in Mesopotamien erwiesen, und das dort erwähnte Uitha eher nach Babylon oder Susiana [Rußistan] zu versetzen.

Als Ergebnis historischer und geographischer Forschungen dürfte sich indessen Folgendes herausstellen. Im Sinne der biblischen Mittheilungen ist allerdings die Geburtsstätte Abrahams im nördlichen oder nordöstlichen Mesopotamien anzunehmen, da eine beabsichtigte Wanderung von Babylonien nach Kanaan (1. Mos. 11, 31) über das weit nördlicher gelegene Charan (über dieses s. weit. Anm. 152. u. 188.) ein großer Umweg gewesen wäre. (Vgl. Knobel, die Völkertafel der Genesis S. 171.). Oppert (Zeitschr. d. d. morgenl. Ges. XI. S. 137. Anm.) glaubt sogar, daß das Wort Kasdim im turanischen Idiom so viel wie נהרים also Mesopotamien bedeute. — Manche hielten daher Ur-Kasdim identisch mit Odesa, dem heutigen Orsa, das früher Urhoi genannt ward, woselbst die Araber auch noch das Haus zeigen, worin Abraham geboren worden sein soll; eine Art künstlicher Höhle in Felsen gehauen nebst einer Wiege von weißlichem Gestein. (Vgl. Cinq Années de voyage en Orient par J. J.

*) In Libbon's Uebers. d. Moreh wird dieses Werk ספר העבורה הגבתי genannt, bei Nachmanides (in allen vorliegenden Editionen) und seinen Compilatoren hingegen ספר בורה נתיבארים המצרים (bei Gelenzheim למצרים). Hier sind offenbare Fehler. Anstatt נתיבארים müßte es heißen האכרים mit כ, wie auch in der ed. Lisb. und bei Kaplan Erez Kedumim richtig gedruckt ist; המצרים ist wahrscheinlich daher entstanden, weil man anstatt הנכביים (die Nabathäer) fälschlich למצרים mit ג; dieses erklärte man durch „Ägypter“ (vgl. Megilla 18a) und übersehte es המצריים. — Noch befindet sich in dem gedachten Nachmanidischen Excerpte des Moreh eine Variante vom Libbon'schen Texte. Im letzteren heißt es nämlich das. ונגרשו המלך לקצת המזרה; Scheyer (Uebers. des 3. Th. d. Moreh Seite 193) führt hingegen zwei arabische Manuscripte an, wo es heißt למרף אל שאם, worunter Sch. Palästina vermutet. Nachmanides Text hat wirklich וגרשו אותו אל קצת מרץ כנען, worauf Sch. nicht hinweist.

Benjamin, Par. 1856. p. 32. Deutsche Bearbeitung, Hannover 1858. S. 50.). Andere glaubten es in dem vom römischen Geschichtschreiber Ammianus Marcellinus genannten persischen Castell Ur nördlich von Patra nach Nisibis zu, zu finden, während Neuere die nordassyrische Provinz Arpachitis an der Südgrenze Armeniens als Urfig der Chaldäer annehmen und Abrahams Geburtsstätte dahin versetzen. (Vgl. Ewald isrl. Gesch. 2. Ausg. I., 378) oder die Gebirgsgegend von Nisibis und Merdin dafür erklären (Bunsen, Bibelwerk). — Babylon ward jedoch das Hauptland der Chaldäer; mögen diese nun Einwanderer oder ursprüngliche Inassen desselben gewesen sein; die späteren biblischen Bücher gedenken der Chaldäer häufig in Verbindung mit Babylon und bezeichnen zuweilen Letzteres als „Chaldäerland“ כְּחַדְרֵי אֲרָץ Jes. 23, 13. Jer. 24, 5. Ez. 12, 13), man dachte sich daher auch Ur-Kasdim, wovon Abraham auszog, daselbst. So entspann sich die Sage, die Abraham mit dem nach 1. Mos. 10, 10. in Babylon herrschenden Nimrod in Berührung bringt u. s. w. Im Sinne dieser sich immer mehr ausbildenden Sage ist daher Abrahams Geburtsstätte ohnstreitig in Babylonien anzunehmen, und die von Nachmanides versuchte Auskunft, wonach Terach nach Abrahams Geburt, unter Zurücklassung Nachors, aus Mesopotamien nach dem Chaldäerlande gewandert sei, dann später nach Harans Tode die weite Reise wieder zurückgemacht habe, unzulässig.

Noch ist zu bemerken, daß Engländer in neuester Zeit in Südbabylonien Trümmer gefunden sowie Ausgrabungen veranstaltet haben und einen Ort Berka für das Ur Abrahams halten; vgl. Ewald a. a. O. S. 379. Anm. — Mehreres noch über die Bedeutung von Ur s. weiter Anmerk. 136.

6) Meinung d. R. Elieser, bab. Rosch haschana 10 b., seq., auch des R. Chanina jer. Rosch hasch. 1, 2, welcher Monat 1. Rön. 8, 2. יָרֵחַ חֲזָקִים genannt ist, d. i. „Monat der Starken,“ weil in demselben die durch ihre Frömmigkeit starken und mächtigen Erzväter geboren worden seien.

7) Meinung d. R. Josua bab. Rosch hasch. das.; dieser Monat werde יָרֵחַ הַדָּגָל (1. Rön. 6, 1. u. 37.) genannt, d. i. „Glanzmonat,“ weil in demselben die durch ihre Frömmigkeit glänzenden Erzväter geboren seien. — Doch hält der Talmud selbst (das. 2 b.), so wie die Mechilta (zu 2. Mos. 12, 2.) den Monat יָרֵחַ in Uebereinstimmung mit der h. Schr. für den zweiten Monat d. i. Tjar, welchen Widerspruch Raschi und Tosafoth ziemlich ungenügend auszugleichen suchen. Es scheint aber, daß von R. Josua bloß der Ausspruch herrührt, wonach die Geburt der Erzväter im Nissan falle, analog der Welterschöpfung, die derselbe aus kosmi-

ſchen Gründen in dieſen Monat ſetzt; die Herleitung von זר וירחי und זרחי זרחם iſt eine ſpättere hagabiſche Amplification.

8) Seder Olam c. 1., entſpricht nach Zunz (Zeittafel) dem Jahre 2040 vor der Chriſtl. Zeitrechnung, vgl. Anm. 78.; während ältere Chronologen zum Theil 2240 v. Chr. und Bunsen (Aegyptens Stelle in der Weltgeſch. IV, 457.) ſogar 2928 v. Chr. annahmen, ſ. dagegen A. von Gutfchmid, Beiträge zur Geſchichte des alten Orients, Leipzig 1857. S. 25. seq.

9) Buch Hajaſchar. — Ähnliche Prophezeiungen von Hierophanten erzählt ſchon die ältere Sage von der Geburt Moſes, vgl. Joſ. Alterth. II, 9, 2.

10) Midraſch bei Bechaji, Com. zu 1, Moſ. 11., wieder abgedruckt in Jellinek's Beth ha-Midraſch II, 118.

11) B. Hajaſchar. — Nach einer vom Prof. Tiſchendorf aus Cahira mitgebrachten arab. Handschr. „vom Leben Abrahams,“ ſollte Terach ſo viel Geld erhalten, als das Kind wiegt.“ Vgl. Jellinek in Frankel's Monatsſchr. 1853. S. 362.

12) Midr. b. Bechaji.

13) B. Hajaſchar. — Vgl. hiermit und dem folgenden die Sage von der Ausſetzung Cyruſ bei Herodot I, 111 u. f. —

14) Midr. b. Bechaji.

15) B. Hajaſchar.

16) Ma'aſe Abraham bei Schebet Ruſſar von R. Elia Cohn aus Smyrna, wieder abgedr. in Jellinek's Beth ha Midr. I, 25. Vgl. damit die arabiſchen Sagen bei Herbelot Bibl. or. s. v. Abraham, Roſenöl S. 45. u. f., Weil S. 68. u. f. — Jellinek a. a. O. S. XVI vermuthet mit Recht, daß dieſes Ma'aſe Abraham urſprünglich arabiſch geſchrieben war und ins Hebräiſche überſetzt wurde; auch deſſen Inhalt (mindeſtens größtentheils) arabiſchen Quellen entnommen ſei.

17) Nach der arab. Sage bei Weil war es ein Traum, der Nimrod in Schreden verſetzte; nach Herbelot erſchien ihm in Traume ein Stern, vor deſſen Glanz das Sonnenlicht erblaſte.

18) Die Sage bei Herbelot fügt hinzu, Nimrod habe anfänglich angeordnet, die Männer von ihren Frauen zu trennen, und deſhalb von 10 zu 10 Häuſern einen Aufſeher beſtellt; Abrahams Vater täuſchte jedoch die Wächter und beſuchte ſeine Gattin. Die Wahrſager berichteten nun am folgenden Tage dem König, daß in derſelben Nacht das gefürchtete Kind empfangen worden ſei, worauf Nimrod die im Texte erzählten Maßregeln gegen die ſchwangeren Frauen traf.

19) Ähnliches von dem Knäblein Moses s. Talm. Sota 12a und Schemoth rab. c. 1.

20) Nach Herbelot sagte sie ihrem Gatten, der neugeborene Knabe sei sogleich wieder gestorben.

21) Bei Herbelot: „Milch und Honig;“ bei Weil: „Gott ließ aus einem seiner Finger Wasser fließen, aus einem andern Milch, aus einem dritten Honig, aus einem vierten Dattelsaft und aus einem fünften Butter.“ Nach Rosenöl a. a. O. sagt man seitdem von dem, der auf unbekannten Wegen zu Nahrung und Kenntniß gelangt, er hat es aus den Fingern gesogen wie Abraham. — Bemerkenswerth ist, daß auch die griech. Sage Zeus durch Honig und Ziegenmilch, die ihm die Nymphe Amalthea gereicht, ernährt werden läßt.

22) Midr. b. Bechaji.

23) B. hajaschar. — Auch nach der von Tischendorf aus Rahira mitgebrachten arab. Handschr. (mitgetheilt von Zellinek a. a. O. S. XXXIV.) ward der Knabe Abraham von seiner Amme genährt.

24) Midr. b. Bechaji.

25) B. hajaschar.

26) Pirke d. R. Eliezer c. 26 und dieser Quelle nachdichtend R. Simon ben Isaaß im Schlußpiut zum Morgengebete des 2ten Neujahrtages. —

27) Maase Abraham bei R. Elia Cohn.

28) Die arab. Sage bei Herbelot und Weil läßt Abraham 15 Monate, und Rosenöl 15 Jahre in der Höhle verweilen.

29) Midr. b. Bechaji.

30) B. hajaschar, Midr. b. Bechaji, auch Sohar I, 86a, wo es aus den Worten Jes. 41, 2. מי יתקן עמו also gedeutet wird: „Wie so ward er (Abraham) erweckt zum rechten Glauben an Gott? Vom Morgen aus (d. h. durch die im Morgen aufgehende Sonne).“ — Vgl. die Bearb. dieser Sage von Herder (W. z. schönen Lit. u. K. IX, 40). — Nach dem Koran (Sura VI., 74.) u. den arab. Sagen bei Herbelot, v. Hammer und Weil hatte Abraham erst einen glänzenden Stern für die Gottheit gehalten (denn er war zur Nachtzeit aus der Höhle getreten), sodann, als jener Stern untergegangen war, den Mond, und als auch dieser verschwand, die bald aufgehende Sonne; als auch diese zum Untergang sich neigte, gelangte er zur Erkenntniß eines unsichtbaren Schöpfers. Das Maase Abr. bei Elia-Cohn giebt die Erzählung in folgender Ordnung: Erst erblickte Abraham die Sterne, am folgenden Morgen die Sonne und am folgenden Abend den Mond, nach dessen Untergang er den wahren Gott anbetete.

31) P. d. R. Eliefer c. 26. Vgl. auch B. d. Jubil. b. Erwald III. 4.

32) Vgl. die Berechnung Anmerk. 78. Noah starb (nach 1. Mos. 9, 28.) 350 J. nach der Fluth oder 348 J. nach der Geburt Arpachsad, also 2006 n. der Schöpfung, d. i. im 58. J. Abrahams, und Sem (n. 15, 11.) 500 Jahre n. Arpachsad's Geb., mithin 2158 n. d. Schöpf. überlebte also Abraham, der 175 J. alt wurde, noch um 35 Jahre. (Vgl. auch Philippson's Bibelwerk I, 50.)

33) B. hajaschar.

34) D. h. mit Beginn des dritten Jahres (Jalkut Chadash 7. c. u. 12. b.), welches der Verfasser des Anaf Joseph zu Seder Olam ed. Wilna 1845 S. 8. übersetzen hat; so die Meinung des Simon ben Lakisch in Bereschith rabah c. 30. 64 u. 95, in Pessita r. c. 21. (Zehn Gebote 1), in Midrasch z. S. Liede 5, 16. und wahrscheinlich auch desselben in Midr. Esther 2, 5., ferner Tanchuma zu 3. Mos. 25, 14., sowie das. zu 1. Mos. 12, (obgleich in lehtgedachter Stelle R. Chanina genannt ist), des R. Ami ben Abba in Talm. Nedarim 32a und wohl auch desselben Samidbar rab. c. 18., des Midrasch bei Bechaji und des Buches hajaschar (doch daselbst nicht consequent mit der vorhergegangenen Mittheilung, wonach er die Höhle erst im Alter von 10 Jahren verlassen s. oben den Text S. 3 u. Anm. 25.). Es sollte dadurch ausgesprochen werden, daß Abraham als Vater der Gläubigen und Prototyp aller Frommen schon von frühester Kindheit an den wahren Gott erkannte, „denn von dem geschrieben steht „„er war““, der war es vom Anfang bis zum Ende [seines Lebens]“. Ber. r. c. 30. Und so heißt es von Abraham (Gz. 33, 24.) „Einer (d. i. hervorragend an Frömmigkeit) war Abraham“. — Mit dem dritten Jahre hebt das Kind die Ferse selbstständig vom Boden (geht ohne geführt zu werden) und so heißt es (1. Mos. 26, 5.) „von der Ferse an (צפף) gehorchte Abraham meiner Stimme“ (Midr. zum hohen Liede a. a. D.). — Wohl erst ein Späterer (R. Ami ben Abba, der überhaupt Zahlenausdeutungen liebte, vgl. Nedarim a. a. D.) verband damit die Buchstabenberechnung des Wortes צפף, dessen Zahlenwerth gleich 172 ist, als Anzahl der Jahre, die Abraham, der 175 Jahre alt wurde, in Gotterkenntniß lebte; worauf man diese Angabe auch früheren Lehrern in den Mund legte. — Das Maasse Abraham bei Elia-Cohn läßt den kleinen Abraham schon im Alter von 20 Tagen wunderbarerweise seine Mutter belehren, „daß es einen allmächtigen, ewiglebenden, allwissenden und unsichtbaren Gott gebe, der im Himmel ist und dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllt“. — Nach der arab. Sage bei Herbelot und Weil a. a. D. erkannte Abraham Gott im Alter von 15 Monaten; nach dem B. d. Jubil. b. Erw. a. a. D. im 14. und nach der Sage bei v. Hammer

im 15. Lebensjahre. — R. Jochanan u. R. Chanina (Ber. r. c. 30. 46. 64. 95. u. Midr. 3. h. 2. ingl. Pesikta r. a. a. D.) setzen hingegen den Zeitpunkt, wo Abraham zu richtiger Gotterkenntniß gelangt war, in dessen 48., und ein Anonymus in Pesikta r. in dessen 50. Lebensjahr. Die Annahme des 48. Jahres beruht auf der Erzählung, daß Abraham beim babylonischen Thurmbau, der in nur gedachtem Jahre statthatte (Seber Olam c. 1 u. vgl. weiter Anm. 79.), jenem sündhaften Unternehmen fern geblieben (Aboda sara 19a.) oder demselben entgegengetreten sei (P. d. R. El. c. 24.), mithin seine fromme Gesinnung und richtige Erkenntniß dargethan habe. Maimonides (in seiner kurzen Darstell. der Jugendjahre Abrahams, Mischna Tora Abh. v. Gözend., wo übrigens anstatt 40 wahrscheinlich 48 zu lesen ist, vgl. Glossen das.) scheint beide Annahmen vereinigen zu wollen, und bin ich ihm im Texte gefolgt. Vgl. noch Simon ben Zemaeh Duran im Magen Aboth, Vorrede, wogegen Samuel Jase im Jese Toar zu Ber. r. c. 64. eine derartige Ausgleichung der verschiedenen Annahmen nicht gelten lassen will. — Da der Wunderglaube bei den Lehrern des Judenthums nie festen Fuß faßte, so legten spätere Allegoristen der Sage, daß Abraham schon zu 3 Jahren Gott erkannt habe, allerlei Bedeutungen unter. — Nach J. Aramah im Buche Alceda soll dies unter Hinweis auf 3. Mos. 19, 23. so viel sagen, daß Abraham noch als Unbeschnittener zur vollen Gotterkenntniß gelangte; nach David Messerleon im Tehilla le-David sind unter den 3 Jahren die 3 Faktoren (Erfahrungswissenschaft, Physik und Metaphysik) zu verstehen, mit deren Hülfe er zur Erkenntniß eines Weltenschöpfers gelangte. Perez Eohn im Maarecheth Elohuß versteht darunter die 3 höheren Seelenkräfte, welche gleichsam die Schlüssel aller Erkenntniß sind.

35) S. die vorige Anmerkung.

36) Jos. Alterth. I. 7, 1.

37) Es scheint dies eine Rationalisirung der oben mitgetheilten Erzählung, daß Abraham, nachdem er den Auf- und Untergang von Sonne, Mond und Sternen wahrgenommen, zur richtigen Erkenntniß gelangte, welche Sage also Josephus schon gekannt haben mochte.

Zum zweiten Abschnitte.

- 38) Pirke d. R. El. c. 11. vgl. Josf. Alterth. I, 4. 1.
- 39) Pirke d. R. El. c. 24. vgl. Sohar I. 75b; Palästina wird „das anmuthige Land“ genannt in Bezug auf Ps. 106, 24
- 40) S. den Text S. 66 u. weiter Anmerkl. 717.
- 41) P. d. R. El. c. 11. nach der Lesart bei Jallut II, 211. — Nach Josf. a. a. D. waren es hingegen die 3 vor der Fluth geborenen Söhne Noahs, welche sich zuerst in den Ebenen niederließen und die Gebirge verließen, denen die Uebrigen erst später folgten.
- 42) j. Targ. zu 1. Mos. 10, 9.
- 43) P. d. R. El. a. a. D.
- 44) Ebendas. c. 11 u. 24.
- 45) Ebendas. c. 24. nom. R. Chanina.
- 46) Ebend. nom. R. Jehuda, B. hajaschar — Jenes Gewandes soll sich später Esau bemächtigt haben, (Ber. r. c. 65.) als er den Nimrod erschlug (Pseudojon. 1. Mos. 25, 27.). Rebekka bekleidete Jakob damit, um ihn für Esau gelten zu lassen (1. Mos. 27, 15.), worauf Jakob dieses Gewand vergrub (P. d. R. El. c. 24.), während nach Ber. r. c. 20. die Erstgeborenen Israels ihren priesterlichen Dienst am Sinai (2. Mos. 24, 5.) darin verrichteten.
- 47) P. d. R. El. a. a. D.
- 48) B. hajaschar.
- 49) jer. Targ. a. a. D., P. d. R. El. c. 11., wo er unter den 10 Königen aufgeführt ist, die über die ganze Erde herrschten. Nach Talm. Megilla 11, a. gab es jedoch nur 3 Universalherrscher (Nab, Nebukadnezar und Nabusar); nach dem zweiten Targum zu Esther 1, 1., gab es deren 4 (außer den gedachten noch Salomo), doch wird daselbst Nimrod unter den 10 mächtigsten Monarchen, die überhaupt herrschten und noch herrschen werden, aufgezählt.
- 50) Josf. Alterth. I. 4, 2. vgl. Talm. Pessach. 94b., Chagiga 13a., wo auch R. Jochanan ben Sawai (ein Zeitgenosse des Josephus) von Nimrod sagt, „daß er durch seine Herrschaft die ganze Welt gegen Gott in Empörung gebracht habe.“ — Dies war auch im ganzen Alterthume und bei den Morgenländern verbreitet, weshalb die Sage ihm die Anordnung des Thurmbaues (s. weiter) zuschrieb, vgl. Synceillus ed. Bonnae p. 67, 77, 148, Herbelot Bibl. or. s. v. Nemrod., Weil a. a. D. S. 77.
- 51) Pseudojon. u. jer. Targ. a. a. D.

52) Ber. r. c. 38; es heißt 1. Mos. 11, 1. דְּבָרִים אֲחֵרִים, ב. ה. sie ließen sich in (scharfen Worten [דְּבָרִים חֲדָשִׁים] aus über Gott (ה' אֶחָד) und über Abraham, der Ez. 33, 24. (s. oben Anm. 34) auch אֶחָד genannt ist.

53) Vgl. Jos. Alt. I, 4, 3.

54) Chulin 89a, P. d. R. Gl. c. 24, כְּצֶרֶךְ im Sinne von כְּצָרָה, vgl. Ber. r. a. a. D.

55) Jos. Alt. I, 4, 1.

56) Ebend. I, 4, 2.

57) Bechaji zu 1. Mos. 11.

58) Ber. r. a. a. D. אֲחֵרִים im Sinne von „anfassen, ergreifen“ (wie die Targumim zu 1. Mos. 39, 12.); sie wollten gleichsam den Himmel anfassen.

59) Synhedr. 109a., P. d. R. Gl. a. a. D., B. hajaschar.

60) Midr. der Zehn Gebote bei Bechaji. [In unsren Ausgaben d. Midr. d. zehn Gebote nicht enthalten.]

61) Jos. Alt. a. a. D.

62) P. d. R. Gl. a. a. D.

63) B. hajaschar, vgl. auch Synhedr. a. a. D.

64) Wird Synhedr. u. Ber. r. a. a. D. aus den Worten וְנִצְּתָה לְנֶפֶשׁ deducirt; unter נֶפֶשׁ sei, nach Anal. 2. Mos. 23, 13., Götzendienst verstanden.

65) Pseudoj. u. j. Targ. zu 1. Mos. 11, 4.

66) Ber. r. a. a. D. Dieses Standbild bezieht sich wahrscheinlich auf die Auffassung des Bel bei den Babyloniern als Kriegsgott Mars oder Herakles (vgl. Movers, die Phönizier I, 187.). Nach Cedrenus Histor. Compend. ed. Bon. I, p. 29. war dem Bel eine Statue mit den Attributen eines Kriegsgottes errichtet. —

67) P. d. R. Gl. a. a. D. —

68) B. hajaschar.

69) Synhedr. a. a. D., Tanchuma zu 1. Mos. 11, Midrasch Schochar tob zu Ps. 1, 1., B. hajaschar, wonach die Thurbauenden nach den dreierlei Gefinnungen, die sie befehlten, verurtheilt wurden. Vergl. Anm. 83.

70) B. hajaschar.

71) Targ. zu Pred. Sal. 7, 28.

72) P. d. R. c. 24. Eine Mill wird nach Einigen zu $\frac{2}{3}$ Stunde, nach Anderen jedoch nur zu $\frac{3}{10}$ Stunde angenommen. Vgl. L. Heller zu Pessachim III, 2., wonach die Angabe in Winer's bibl. Realwörterb. Art. Meile zu berichtigen ist.

73) Resert bei Jalkut I, 62. — David Loria will nach dem handschr. Midr. Nachtri nur 7 Mill lesen und das כ"ז d. Jalk. dahin berichtigen, daß es heiße כ"ז („wie 7"), allein in der ed. Liv. steht mit Buchst. שבכת ויעשרים. Nach der arab. Sage bei Weil S. 77 hatte der Thurm eine Höhe von 5000 Ellen — Vgl. Anm. 75.

74) P. d. R. El. a. a. D.

75) Nach Jos. Ant. a. a. D. war der Thurm so stark in der Dicke, daß seine Höhe deshalb nicht so sehr in die Augen trat. — Herodot I, 181 erzählt, daß der Thurm die Länge und Breite eines Stadlums (569 par. Fuß) hatte, worauf wieder ein anderer und so ferner bis auf 8 Thürme erbaut waren. Von außen führte eine Wendeltreppe auf alle jene Thürme; ziemlich in der Hälfte war ein Ruheort mit Bänken für die Hinauffsteigenden angebracht. Nach Benjamin v. Tudela (reiste v. 1160—73) hatte zu seiner Zeit die Grundfläche des Thurmes ohngefähr 2 Mill im Umfange, 240 Ellen war er breit und 100 Rohrenlängen (קריס) war er hoch. „Zwischen 10 und 10 Ellen sind Wege daseibst, welche in der Runde hinaufführen, von wo aus man über 20 Mill weit sieht“.

76) B. hajaschar.

77) P. d. R. El. u. B. hajaschar.

78) B. hajaschar. Vgl. Weil a. a. D. S. 78, wo dieses von Nimrod erzählt wird, der von der Höhe des Thurmes aus in einer von zwei Adlern gezogenen Sänfte sich zum Himmel hinauf bringen lassen wollte, und als die Adler einen Tag geflogen waren, einen Pfeil abschoss, der blutig wieder herab kam. — Die rabbinische Sage schreibt hingegen ein ähnliches Vorhaben, auf einer Wolke die Himmelsöhe zu erreichen, (in Bezug auf Jesai. 14, 4.) dem Nebukadnezar zu. Vgl. Mechilta zu 2. Mos. 15, 7., Talm. Pessach. 94b., Chagiga 13a.

79) Seder Olam c. 1., nach folgender, den biblischen Angaben entnommener Berechnung:

Adam	lebte bis zur Geburt	Seth's	130	Jahre
Seth	" "	Enosch's	105	"
Enosch	" "	Kenan's	90	"
Kenan	" "	Mahelalel's	70	"
Mahelalel	" "	Jered's	65	"
Jered	" "	Henoch's	162	"
Henoch	" "	Methusalem's	65	"
Methusalem	" "	Lamech's	187	"

Latus: 874 Jahre

			Transport:	874	Jahre
Lamech	lebte bis zur	Geburt	Noah's	182	"
Noah	" "	" "	f. Enkels Arpachsad	602	"
Arpachsad	" "	" "	Schelach's	35	"
Schelach	" "	" "	Eber	30	"
Eber	" "	" "	Peleg's	34	"
Peleg	" "	" "	Këu's	30	"
Këu	" "	" "	Serug's	32	"
Serug	" "	" "	Rachor's	30	"
Rachor	" "	" "	Terach's	29	"
Terach	" "	" "	Abrahams	70	"
Beträgt:				1948	Jahre.

Die in Folge des babyl. Thurmbaues eingetretene Sprachverwirrung soll, wie aus 1. Mos. 10, 25. deducirt wird, im Todesjahre Pelegs eingetreten sein. Eber gab diesem deshalb im prophetischen Geiste schon bei der Geburt den Namen Peleg: „Theilung, Zersplitterung“ (vgl. Hieron. quaest. in Gen. ad h. l.). Da Peleg nach der Geburt Këu's noch 209 Jahre lebte (1. Mos. 11, 19.), so starb er 1996 Jahre nach der Schöpfung, mithin 48 J. nach Abrahams Geburt. — Vgl. auch Ibn Esra zu 1. Mos. 11, 1 und Rofari I, 49.

80) P. d. R. Gl. a. a. D. vgl. Aboda fara 19a, Ber. r. c. 61. und Schohar tob zu Ps. 1, 1. — Nach Tanh. (bei Jalkut II, 703.) redeten die Thurmbauenden Abraham also an: „Sei uns behülflich im Bau des Thurmes, denn du bist kräftig.“ Abraham erwiderte mit Spr. Sal. 18, 10.: „Ein fester Thurm ist der Name Gottes, den verlasset ihr und wollet euch einen Namen machen?“ —

81) P. d. R. Gl. u. Pseudojon.

82) Ebendaf. — Die Anzahl der 1. Mos. 10, 2. — 29 genannten Abkömmlinge der 3 Söhne Noah's, von denen die Völker entsprossen, beträgt 70. — Daß jene dort aufgeführten Völkernamen nicht etwa als eingebildete, sondern als damals wirklich vorhandene anzusehen seien, vgl. Knohel Völkertafel der Gen. S. 9. und Bunsen's Bibelw. 3. St.

83) Ber. r. a. a. D. vgl. auch Raschi zu 1. Mos. 11, 19. — Doch sollen 30 Geschlechter der Thurmbauenden (die am meisten frevelten) vom Meere überschwemmt (Ber. r. a. a. D.), so wie Iene, die mit dem Himmel Krieg führen wollten, in Affen und Kobolde (wir würden heutzutage vielleicht sagen in „Wilde“) verwandelt worden sein (Synhedr. a. a. D. u. Tanh.). Nach B. hajaschar hingegen wurden die Götzenanbeter in ge-

dachter Weise verwandelt*); die, welche Pfeile nach dem Himmel sandten, kamen unter sich in Handgemenge und wurden dabei getödtet, die Uebrigen zerstreuet. — Nach der Loesta Synhedr. c. 13. hat das Geschlecht der Thurm bauenden keinen Antheil an der zukünftigen Welt und wird auch nicht leben in (der Zukunft) dieser Welt (d. h. nicht zum jüngsten Gericht auferstehen). Der erste Theil dieses Satzes wurde auch in die Mischna Synh. X, 3. eingeschaltet, wo er aber nicht hingehört, wie aus der Entgegnung d. R. Reschmia מרי ומרי ersichtlich ist; auch befindet sich jener Passus nicht in den älteren Ausgaben d. jer. Talmud. (vgl. auch Geiger, Lehr- u. Leseb. d. Mischna II, 48). —

84) Synhedr. a. a. D. vgl. Raschi das., Ber. r. u. Tanch. a. a. D. Es wird dies von Palästinenfern des 3. Jahrhunderts, R. Jochanan u. R. Chija ben Abba mitgetheilt; auch erwähnt ein Bruder des Letzteren, R. Jirmija ben Abba (Aboda sara 53b), den babyl. Thurm unter dem Namen בית נמרוד (soll vielleicht heißen בירה נמרוד von בירה und daraus entstand Birs-Nimrud, welche Benennung Ritter, Erdl. XI, 878, noch für unermittelt hielt) in halachischer Beziehung (ob man ihn als ehemaligen Göztempel betreten dürfe) als noch bestehend. — Nach der Sibylla (bei Jos. Alt. I, 4, 3.) und Abidenos (bei Euseb. Praep. ev. IX, 14., u. Syncel. ed. Bon. p. 81.) ward jener Thurm durch heftigen Wind umgeworfen und zerstört (vgl. auch B. d. Jubil. bei Gew. II, 255), wogegen Wellstedt (übereinstim. mit der talmud. Angabe) an dem mächtigen Spalte, den man noch an einem Mauerpfeiler jenes Thurmes wahrnimmt, die schmelzende Einwirkung des Feuers erkennen will. (Vgl. Ritter a. a. D. 886.) In neuester Zeit hat Oppert außer Zweifel gesetzt, daß der Birs-Nimrud der berühmte Belstempel und der Sagenthurm sei, der Ort aber, wo der Thurm stand, Barsippa (Bardšipa) war. Bardšipa heiße so viel wie „Thurm der Sprachen“, und die Zeichen, mit denen der Name hieratisch geschrieben wurde „Stadt der Sprachenzerstreuung“. (Vgl. Niebuhr, Gesch. Assurs u. Babels, Berl. 1857. S. 489. Anm. 3.) Dies stimmt ganz mit der Angabe in Ber. r. a. a. D., wonach בורסיף mit ר wie בורסיף d. i. בבל שפת („er verwirrte die Sprache“) erklärt wird. Nach der bab. Gemara Synh. a. a. D. jedoch hätte בורסיף die Bedeutung von „Zerstörung, Ausleerung“ (vgl. שפאי עירור Gittin 50a.), wie jener Thurm auch nach d. B. d. Jubil. a. a. D. genannt worden sein soll. (Vgl. noch Frankel's Monatschr. 1855. S. 79.)

*) Tanchuma hat קרסים ורוחות ושידים, der Talmud a. a. D. auch noch לילין, B. hajaschar וסנהדרין קרסים וסנהדרין „Affen und Elephanten“. Drach in s. eben erschienenen franz. Uebers. d. B. haj hat für Letztere „Babouins“.

- 85) B. hajaschar.
 86) Ber. r. a. a. D.
 87) B. hajaschar.
 88) Ber. r. — Vgl. Rosenöl S. 47. u. Abulfeda hist. anteis.
 ed. Fleischer. p. 20.
 89) Tana debe Eliahu. II, 25.
 90) Ber. r.
 91) Vgl. damit Koran Sura XXI, 64. ff.
 92) Nach dem B. der Jubil. b. Ewald III, 3. gab jedoch Terach zu,
 daß am Götzendienste nichts sei; er fürchtete aber, seine Verwandten möch-
 ten ihn tödten, wenn er die Wahrheit sage. —
 93) Buch hajaschar.
 94) Vgl. Koran Sura XXXVII, 89. ff.
 95) Midr. b. Bechaji. So auch ähnlich B. d. Jubil. a. a. D.
 „bei Nacht stand Abraham auf und verbrannte das Haus der Götzen und
 Alles, was darin war.“
 96) Tana debe Eliahu a. a. D.
 97) B. hajaschar.
 98) Vgl. Koran Sura XIX, 43. ff.
 99) Midr. b. Bechaji, Tana debe Eliahu. — Die arab. Sage bei
 Herbelot s. v. Abraham erzählt hierbei, daß Nimrod, als Abraham
 ihm vorgestellt wurde, auf hohem Throne saß, umgeben von Sklaven und
 Sklavinnen in schönster Gestalt. Nimrod war sehr häßlich; nun rief
 Abraham: „Wie kann dies euer Gott sein, da er ja schönere Geschöpfe
 hervorbrachte, als er selbst ist? Muß nicht der Schöpfer größere Vollkom-
 menheiten besitzen als seine Geschöpfe?“
 100) Vgl. Koran Sura II, 154.
 101) Tana debe Eliahu a. a. D.
 102) Midr. b. Bechaji; spielt wohl darauf an, daß Nimrod durch
 einen Enkel Abrahams (Esau) ums Leben kam, s. oben Anm. 46.
 103) Maasse Abraham b. Elia Cohn.
 104) Nach Abulfeda u. Weil's Legenden S. 70, sagte Abraham,
 „wer will kaufen, was ihm nur schadet und Niemandem nützt.“ — Nach
 der Sage bei Weil stellte Abraham, während alle Bewohner zu einem
 Götzengebäude wallfahrteten, sich selbst krank, blieb deshalb zurück und zer-
 brach 72 Götzen.
 105) Raschi zu Baba bathra 91a. nomine Agada.
 106) B. hajaschar.
 107) Maasse Abraham bei Elia Cohn.
 108) Baba bathra a. a. D., P. d. R. Gl. c. 26. — Ueber Eutza

f. oben Anm. 5. — Rhadr in den gewöhnlichen Talmudausgaben קרר in der Talmudebit. Amstrd. 5405 u. im Druck כרר, in der mir vorliegenden alten Ed. d. En Jacob Pergamentdruck קרר, in einigen Edit. fälschlich קררת ist wahrscheinlich אל חדר arab. المحدث früher Rhadr auch Chadr genannt im südlichen Mesopotamien, (auf Spruners Karten Hatra) bei Benj. v. Tudela חדרה, wo ein berühmter Tempel des Sonnengottes sich befand, und wo die römisch-syrischen Truppen unter Kaiser Septimius Severus (um 200 n. Ch.) eine bedeutende Niederlage erlitten, was die Bewohner dem Schutze ihres Gottes zuschrieben. Später ward die Stadt und Festung von Sapor I. (regierte von 240—271) verwüstet, so daß keine Spur mehr davon blieb, und man ihre Ruinen erst in neuerer Zeit wieder aufgefunden hat (vgl. Ritter Erdb. X, 125. u. 128—134 u. Mannert Geogr. d. Griech. u. Römer Ausg. von 1829 V, 246.). — Das Referat im Talmud, daß Abraham in jenem Orte längere Zeit gefangen gehalten worden sei, geschieht im Namen Rab's (Abba Arika), der von 165—247. lebte [vgl. Grätz, Gesch. d. J. IV, 312], also zur Zeit, als jener wegen seines Gözentempels berühmte und von den Gegnern gefürchtete Ort noch bestand. Es ist darum erklärlich, daß man das Gefängniß Abraham's nach gedachtem Concentrationspunkte der alten Abgötterei versetzte, da ja Abraham wegen Schmähung der Götzen eben bestraft werden sollte. Ich weiß nicht, ob Jemand schon auf die Identität des talmud. Kardio oder Chardo mit חדר aufmerksam gemacht hat. — Da Rab 247 starb, so wäre daraus auch zu entnehmen, daß die Vernichtung Rhadr's durch Sapor erst nach jenem Jahre erfolgte. — Moses Landau nennt כרר Cardia, einen Ort in Bythinien, auf welchen Irrthum schon Rapaport hinwies (Bikkure Ilum, Leben R. Nathan's S. 74), der aber wieder dieses קרר oder כרר mit dem kurdischen Gebirge in Armenien, כורי קרר genannt, identificiren wollte.

109) Maasse Abraham b. Elia Cohn.

110) B. hajaschar.

111) Maasse Abraham b. El. Cohn vgl. damit Weil a. a. O. S. 72. Nach der Sage „Rosenöl S. 48.“ ward das Holz ein ganzes Jahr zum Scheiterhaufen zugeführt. „Die Kameele weigerten sich das Holz hinzutragen, weshalb diese Thiere bei den Moslemin besonders in Ehren stehen.“ Ueber Entstehung und Ausbildung der Sage, daß Abraham in einen Feuerofen geworfen und wunderbar daraus errettet wurde, f. Anm. 136.

112) B. hajaschar.

113) Lana debe Eliahu a. a. D. — Nach der Sage bei Rosenöl a. a. D. war der Holzstoß eine Quadratmeile groß! —

114) Maasse Abraham a. a. D.

115) B. hajaschar.

116) Maasse Abraham.

117) B. hajaschar. Vgl. damit Midr. bei Bechaji.

118) Ebendaf., wonach Haran bei Abraham's Geburt schon 32 Jahr alt war; nach Talm. Synh. 69b. u. Ber. rab. c. 38. war hingegen Abraham um 2 Jahre älter als Haran.

119) Schohar tob zu Ps. 118; Ber. r. a. a. D.; B. hajaschar.

120) B. haj.

121) Maasse Abraham b. El. Cohn. — Auch nach der arab. Sage bei Weil S. 74. ward Abraham durch eine vom Satan eingegebene Wurfschne in's Feuer geschleudert.

122) Pessachim 118a, Schemoth rab. c. 18, Ber. r. c. 44 und Midr. j. p. l. 1, 12.

123) Meinung d. R. Eliezer Sohn Jacob in lesged. St.

124) B. haj. — Nach Talm. Synh. 93a. war jedoch Abraham allein im Feuerofen.

125) Sohar I, 77b.

126) Lana debe Eliahu a. a. D.

127) Pseudojon. zu 1. Mos. 11, 28.

128) Sohar a. a. D.

129) B. haj.

130) Pseudojon. a. a. D.

131) Schohar tob a. a. D., in Hinblick auf 1. Mos. 11, 28. יִצְחָק בֶּן יִצְחָק — Jalkut I, 77. liest יִצְחָק anstatt יִצְחָק. Nach dem B. d. Jubil. verbrannte Haran, als er einen von Abraham angezündeten Götzentempel löschen wollte. Vgl. auch Syncel. Chronogr. ed. Bon. p. 184 u. Abulfaradsch hist. dyn. p. 13. — Josephus (Anterth. I. 6. 5.) erzählt, daß man Haran's Grab noch zu Ur in Chaldäa zeige.

132) B. hajaschar, vgl. Dan. 3, 22.

133) Ebendaf. — Nach der Sage bei Weil, S. 76. sieben Tage.

134) Ebendaf. —

135) Maasse Abraham b. El. Cohn. — Vgl. die arab. Sage Rosenöl S. 50. u. bei Weil S. 76. Nach Lektterer war es Nimrod's Tochter Radha, die aus Liebe zu Abraham dem Scheiterhaufen sich näherte und ihn mitten im Feuer in einem blühenden Garten sitzend erblickte.

136) B. haj. — Abraham's wunderbare Errettung aus dem Feuerofen wird von der Tradition außer den in den Anm. 111 — 135.

schon genannten Stellen auch Erubin 53a., Ber. r. c. 39, 42, 43, 63., Schemoth r. c. 23. 44., Bajikra r. c. 36., Debarim r. c. 9., Midr. j. h. E. 1, 13. 3, 6, 8, 8. u. 9., Tanh. zu 1. Mos. 12, 1. 25, 19. 2. Mos. 29, 1. Schohar tob zu Ps. 18, 30., 116, 15. Midrasch d. 10 Gebote zu Gebot 2., Pesikta rabthi c. 33. (Anochi Anochi) Pirke d. R. Elie. c. 26 u. 52., (wo es heißt: „Sieben Wunder ereigneten sich überhaupt in der Welt, die nicht ihres Gleichen hatten; das erste war, daß seit Erschaffung des Himmels und der Erde kein Mensch aus einem Feuerofen errettet worden war, bis zu Abraham. Alle Fürsten der Erde sahen des Letzteren Errettung und staunten darüber.“) Targum zu Jesai. 10, 52 und zu 2. Chron. 28, 3., (wo 5 Errettungen aus dem Feuer erwähnt sind, die Abrahams, der Tamar, in Bezug auf 1. Mos. 38, 24., des Chistias, während Ahas seine übrigen Kinder verbrennen ließ, der drei Männer im B. Daniel und des Hohenpriesters Josua, in Bezug auf Zach. 3, 2.) Pseudojon. u. jer. Targ. zu 1. Mos. 15, 7. mitgetheilt. — Hieronymus (quaest. in Gen. 11, 28. u. ad Jes. 65) kennt die Sage ebenfalls und verbindet damit sogar eine, in den uns vorliegenden Midraschim nicht enthaltene Angabe, wonach Abrahams Lebensalter, das beim Weggange aus Charan (1. Mos. 12, 4.) auf 75 Jahre gesetzt ist, nicht von seiner Geburt, sondern von seiner Errettung aus dem Feuerofen an, wo er gleichsam als neugeboren zu betrachten sei, gerechnet werde. (Vgl. weiter Anm. 195.) — Auch Augustin (de civit. Dei. l. 16. c. 15.) pflichtet jener Annahme bei, griechische Kirchenhistoriker recipirten die Sage (vgl. Michaelis, spec. geogr. hebr. p. 112.) und die syrischen Christen bestimmten in ihrem Kalender sogar einen besondern Tag (den 25. Januar) zum Gedächtniß an Abrahams Errettung aus dem Feuerofen (vgl. Hyde, hist. rel. vet. Pers. ed. Oxon. p. 73 u. Wahl, Anm. zum Koran, S. 282.) Die Sage ging auch in den Koran Sura XXI, 68 u. f. XXIX, 23. XXXVII, 95 u. f. und in die arab. Legendenbücher über. — Der Tract. Aboth d. R. Nathan nennt unter den zehn Versuchungen, denen Abraham nach Mischna Aboth V, 3. unterworfen war (s. weiter Anm. 819), eine zu Ur Kasdim, ohne sich speciell darüber auszulassen; während B. d. R. El. c. 26, der Verf. des Schluspiut zum Morgengebete des 2. Neujahrtages (R. Simon ben Isak im 11. Jahrh.) und der größere Theil der Aboth-Commentatoren (namentlich Raschi od. Pseudoraschi, R. Jona Gironi, R. Simon Duran, Menachem Meiri, Abarbanel, Obadia Vertinoro, Edwe ben Bezalel) „die Errettung aus dem Feuerofen“ als zweite der Versuchungen gelten lassen. — Raimonides im Mischna Tora, Abh. vom Götzendienste I, 3. sagt, daß der König der Chaldäer Abraham habe umbringen lassen wollen, aber es sei ihm ein Wunder geschehen u. s. w.;

im More III, 29. berichtet er jedoch nach sabäischen Quellen (vgl. oben Anm. 5.) bloß, daß Abraham aus dem Lande vertrieben worden sei, wie ähnlich Judith 5, 8. zu lesen ist, und wie auch Josephus (Antiq. I, 7, 1.) erzählt, „daß die Chaldäer und Mesopotamier sich gegen Abraham zusammenrotteten.“ — Bemerkenswerth ist, daß in den älteren paläst. Midraschim als Mechilta, Sifra u. Sifri, jene Sage vom Feuerofen sich nicht vorfindet, obgleich mehrere Anknüpfungspunkte dazu vorhanden gewesen wären (vgl. meinen Aufsatz in „Frankel's“ Monatschrift 1855. S. 61.). Auch scheint R. Jochanan ben Saccai selbige nicht berücksichtigt zu haben, da er (Pessach. 94a, Schag. 13a) den Namen Nimrods, ebenso wie der Erub. 53a erwähnte Amora dahin erklärt, daß in dem Beinamen Nimrod's Amraphel (s. weiter Anm. 240.) keine Beziehung zu Abrahams Feuerprobe zu finden sei. — Bajikra r. c. 27. heißt es ebenfalls bloß, daß Abraham von Nimrod verfolgt wurde. — In der Pessita r., die übrigens an einer andern Stelle (s. oben) die Sage erwähnt, heißt es (Nr. 35. „Rani Bessimchi“), daß in der Zukunft die Frommen unversehrt im Feuer einhergehen werden. Wollte man sich darüber wundern, so können Chanania, Mischael u. Asaria ein Beispiel geben, daß es möglich sei.“ — Abraham ist hierbei nicht angeführt!! — Nachmanides (Pentateuch-Com. zu 1. Mos. 11, 28.) kommt zu dem Schlusse, daß traditionell bloß feststehe, Abraham sei im Chaldäerlande von Gefahr errettet worden, ob durch ein offenes Wunder, wie die Errettung aus dem Feuer, oder durch ein stilles, daß der König etwa günstigere Gesinnungen bekommen, bleibe dahingestellt.

Die Sage entstand durch wörtliche Ausdeutung des Satzes 1. Mos. 15, 7. „ich der Ewige, der dich herauszog aus Ur (אור „dem Feuer“, wie auch Onkelos אורא) der Kasdim.“ — Berechtiget der Wortsin von Jes. 19; 22. אֱשֶׁר-סָדָה אֶת אַבְרָהָם „der Abraham auslöste“, allerdings zu der Annahme, daß Abraham im Gefängniß geschmachtet haben müsse und daraus von Gott befreit wurde, so führte das חֲרִיצָהּ אֶת אֲבִירָא בְּשָׂדֵי (5. Mos. 4, 20. vgl. auch 1. Kön. 8, 51. Jer. 11, 4., das den Druck in Aegypten metaphorisch ausdrücken soll,) einen Schritt weiter und ließ die Drangsale, die Abraham zu bestehen hatte, unter einem feurigen Ofen veranschaulichen. — Besonderen Anlaß hierzu gab noch die Erzählung in Daniel von den 3 Männern, die ins Feuer geworfen und wunderbar daraus errettet wurden. Die Ebene, wo dieses geschah, wird Dan. 31. בְּקִצְתָּ דִּירָא genannt, welches schon in alten Zeiten laut einer auf der St. Marcus-Bibl. zu Venedig befindl. griech. Uebers. (vgl. Rosenmüller Handb. d. bibl. Alterthumskunde I, 2. Theil, S. 65) durch *ἐν πυρὶ καὶ πυρὶ* („in der Ebene der Verbrennung“) wiedergegeben wurde. Die Aehnlichkeit von

אֶרֶר und דָּרָר (entweder דָּרָר von דָּרַר Esch. 24, 5. u. מְדַרְדֵּר oder zusammengezogen aus dem aram. דִּי אֶרֶר „vom Feuer“) lag nahe, so daß man annahm, dem Abraham, der ebenfalls in derselben Gegend gegen den Götzendienst des Königs von Babylon sich aufgelehnt hatte, sei ein gleiches Schicksal bereitet worden, zumal als die eigentliche Lage von Ur Kasdim von jeher ungewiß war (vgl. oben Anm. 5), daher es am natürlichsten schien, darin gar keinen Ortsnamen, sondern die Gefahr selbst, das Feuer אֶרֶר, woraus Abraham errettet wurde, zu erblicken.

Noch möchten wir vermuthen, daß die Sage in Persien ihren Ursprung habe. Nach Herbelot (Bibl. or. s. v. Zerdacht.) wird Aehnliches vom Zoroaster erzählt. Herbelot glaubt zwar, die Magier hätten es dem rabbinischen Judenthume entnommen; allein so lange die Quellen des alten Parsismus nicht ganz offen liegen, muß dies dahingestellt bleiben. — Zur Zeit als mit der sassanidischen Dynastie der alte Feuercultus in Persien wieder an Aufschwung gewann (226 n. Ch.) oder, wie Einige wollen, gar erst in Aufnahme kam, hatten auch die Befenner des Judenthums darunter viel zu leiden. Nun dachte man sich Nimrod und die alten Chaldäer ebenfalls jenem Feuertdienste ergeben, vgl. Ber. r. c. 38 u. Sam. Jase's Com. f. St., (nach dem arab. Schriftsteller Ibn Batrick, Herbelot s. v. Nemrod, schrieb man dem Nimrod die Einführung des Feuercultus zu); die Thatsache daher, daß Abraham jenem Götzendienste nicht ohne Gefahren sich entwunden hatte und zur Erkenntniß eines unsichtbaren Gottes gelangt war, verkörperte sich sohin in der Sage zu einer materiellen Errettung aus dem Feuer. Letztere Auffassung war besonders geeignet, die Märtyrer der damaligen Zeit zu kräftigen; so erhielt die Sage immer mehr Verbreitung im Volke und ward in der Folge noch ausgeschmückt. — Für den erwähnten Zeitpunkt (wenigstens ihrer Verpflanzung nach Palästina) spräche auch, daß die Hauptstelle in Ber. r. c. 38, wo jene Sage mitgetheilt ist, von einem späteren Lehrer herrührt (R. Chia Sohn Aba aus Jassa), und wenn an einigen Midraschstellen frühere Lehrer genannt sind, so kann dies, abgesehen von Textcorruptionen, auf dem in den Midraschim nicht selten vorkommenden Brauche beruhen, Aussprüche jüngerer Lehrer älteren, die durch irgend eine Andeutung Anlaß dazu gaben, in den Mund zu legen. (Vgl. auch M. Sachs Beiträge I. 158.) — Zu Rab's (Abba Arika) und Samuels Zeit (erste Hälfte des 3. Jahrh.) scheint die Sage eben noch neu gewesen zu sein, und die darauf sich beziehende Deutung des Namens Amraphel war noch nicht allgemein (Erubin 53a.), woher es wohl auch kommen mag, daß Baba Bathra 91a., wo Abrahams Gefangenschaft erzählt wird (s. oben Anm. 108), nichts davon erwähnt ist. — Noch ist zu bemerken, daß erst ein im Jalkut II,

302. mitgetheilte anonymer Midrasch (fälschlich ist jener Satz daselbst mit dem vorhergehenden aus Talm. Synhedr. verbunden, die Ed. Livorno 1652 gibt richtig מדרש als Quelle an) die Worte Jes. 29, 22. auf Abrahams Errettung aus dem Feuerofen bezieht, während die Gemara Synhedr. 19b jenem Verse eine andere Deutung gibt.

Jedenfalls bleibt diese Sage ein erhebendes Zeugniß von der Seelenstärke, der man Abraham fähig hielt, dem Feuertode selbst zu trotzen, wo es galt, seine innigste Ueberzeugung vom höchsten Wesen zu behaupten; da die Erzählung ohnehin in der Bibel (im B. Daniel) ein Vorbild hat, so dürfte sie mithin keineswegs als „alberne Fabel“ zu verspotten sein, wie dies der sel. Wiener in s. bibl. Realwörterbuche Art. Ur zu thun beliebte.

Wir erwähnen noch, daß im Talm. Baba Mezia 85a. von einem Lehrer des 3. Jahrh. (R. Seira) erzählt wird, daß er sich dann und wann in einen brennenden Ofen gesetzt, um zu sehen, ob das Feuer ihn verzehren würde, er aber mehrere Mal unverfehrt geblieben sei, bis ihm die Flamme doch einmal einen Schenkel oder die Füße versengte (vgl. das vollständige Zuchasim edit. Lond. 1857. p. 133) und er einen entsprechenden Beinamen erhielt. — Auf die Orbalien des Mittelalters und die neueren physikalischen Versuche, die Unverbrennbarkeit zu erklären, brauchen wir hier nicht hinzuweisen.

137) B. haj., P. d. R. Gl. c. 16.

138) Pseudojon zu 1. Mos. 14, 14., Jalk. I, 78 nom. Midrasch. Andere Sagen über Elieser s. im Texte S. 82.

139) P. d. R. Gl. u. B. haj.

140) B. haj. —

141) Sobar I, 77b.

142) B. haj. —

143) Ebendas.

144) Wie Abele Gumbinner im Saith Raanan (Bl. 11. c.) aus Jalkut I. 78 u. II, 78 entnimmt, wo es heißt, daß Abraham u. Sara 75 Jahr kinderlos waren; da Isaak im 100. Lebensjahre Abraham's geboren ward, so müsse Letzterer also 25 Jahr alt gewesen sein, als er Sara heirathete. Im Tana debe Eliahu c. 18., der Quelle jener Jalkutstelle, ist jedoch die Lesart abweichend. Die ed. Ven. 1598 hat nicht זר, sondern שנים (sonach wäre Abraham 30 u. Sara 20 Jahr bei der Verehelichung gewesen) und die ed. Prag 1676 זר, ein Druck- oder Schreibfehler, den der Commentator Samuel Feida auf sehr gesuchte Weise erklären will.

145) Regilla 14a., Synhedr. 58b., 69b., Pseudojon. zu 1. Mos. 11, 29. u. 20, 12. Jos. Alterth. I, 6, 5. vgl. Hieron. quaest in Gen.

11, 29. — Ueber die Worte Abrahams 1. Mos. 20, 12., daß Sara seine Schwester väterlicher Seite gewesen sei, vgl. weiter Anm. 481.

146) Von כָּרָה „schauen“. Megilla 14a. Synh. 69b. — Raschi zu 1. Mos. 11, 29. begründet die Identität von Sarai und Ziska noch dadurch, daß beide Namen Herrschaft bedeuten (כָּרָה von כָּרָה).

147) B. haj.

148) So אֲנֹרָר in der ed. Ven. 1625., in spät. Ed. אֲנֹרָר. Im arab. bedeutet אֲנֹרָר ein schwarzer, dem Raben ähnlicher Vogel, der auf hohen Bergen sich aufhält und nach Leichen späht; in dieser Benennung sollte der Charakter des Betreffenden angedeutet werden. — Da die Erzählung wahrscheinlich arab. Quellen entnommen, so ist an das griechische *ἀναξ*, wie Homer (Od. XI, 144.) den Seher Liresias prädicirt, hier nicht zu denken.

149) Deutet auf Abrahams Befiegung der 4 östlichen Könige hin, s. im Texte, S. 30. und in den betr. Anm.

150) Esau, vgl. oben Anm. 46. — Die arab. Sage (übereinstimmend bei Herbel, v. Hammer u. Weil) läßt Nimrod durch eine Mücke, die an seinem Gehirn nagte, einen grausamen Tod finden. Ähnliches erzählt der Talm. Gittin 56b. vom Titus.

151) Jos. Alterth. a. a. O. — Nach der Anm. 11 erwähnten Tischendorf'schen Handschrift hatte Terach nach Abraham's Errettung aus dem Feuerofen Gott ein Opfer gebracht, der es gnädig aufgenommen, vgl. Frankel's Mithsch. 1853, S. 363.

152) Auch Strabo XVI, 1. schildert die Gegend um Charan (von den Griechen und Römern Carrae genannt, nach Niebuhr*) 2 Tagereisen, nach Anderen vgl. Schwolsohn, die Esabier I, 304., Anm. 5, 1 Tagereise südöstl. von Edeffa) als ein ziemlich gesegnetes Land; Plinius (hist. nat. VI, 30.) rühmt den Boden von Mesopotamien als fruchtbar; Ebrisi (um 1153) berichtet, das Land sei sehr schön, doch Wasser und Bäume sparsam darin.

153) B. haj. — Vgl. Talm. Aboda Sara 9a, Onkelos, Pseudojon, und jer. Targ. zu 1. Mos. 12, 5. — Ueber die Belehrung der Charanier durch Abraham erzählt ein mohamedanischer Autor (Abu-l Hasan Mohamed Ibn Abdalah el-Resaji), mitgetheilt von Hottinger. hist. orient, und Schwolsohn a. a. O. II, 502., daß Abraham, als er von Irak auswandernd in die Gegend von Charan kam, geglaubt habe, es gebe Niemanden außer ihm und denen, die bei ihm seien, der die Einheit

*) Anm. Diese Quelle Ritter's, die Schwolsohn unbekannt blieb, gibt Gräterer X, 244 an.

Gottes bekenne. Gott aber sagte ihm durch Inspiration: „O, Abraham, auf der Erde wird es nicht an solchen fehlen, die Argumente für das Dasein Gottes beibringen werden.“ Gott befahl ihm dann, die Sabier (die Schriftkundigen jener Zeit, welche die Schriften von Seth und Henoch lasen) zur Annahme seiner Religion aufzufordern. Abraham that dies, aber sie weigerten es mit den Worten: „wie können wir an dich glauben, da du kein offenkundiges Buch liesest?“ Gott ließ sie aber das vergessen, was sie von der Wissenschaft und von früheren Schriften sich erworben hatten, und ein Theil derselben glaubte an Abraham, ein anderer Theil aber nicht. Erstere wanderten mit ihm aus, Letztere aber verblieben in der Gegend von Charan. — Merkwürdigerweise wird auch in der angef. Talmudstelle der Zeitpunkt, wo Abraham die Charanier zu belehren anfang, (sein 52. Lebensjahr), als Beginn der zweiten Weltperiode, während welcher die von Gott geoffenbarte Lehre herrschend war, betrachtet. —

Zum dritten Abschnitte.

154) B. haj., vgl. die folgende Anm.

155) Mechilta u. Tanch. zu 2. Mos. 12, 40., Sefer-Diam c. 1, 3 u. 5. Bamidb. r. c. 14., Pesikta r. c. 42 (Weadonai pasad), Pseudojon. zur obged. Bibelfst. *) und Targ. zu 1. Chron. 7, 21., B. haj., vgl. auch Tosafoth zu Brachoth 7b., Sabbath 10b. u. Aboda sara 9a. — Es heißt 2. Mos. 12, 40, 41., daß die Kinder Israels nach Verlauf von 430 Jahren aus Aegypten zogen. Berechnet man aber die Zeit ihres Aufenthalts daselbst nach den biblischen Angaben über die Lebenszeit des Rehath und Amram (2. Mos. 6, 18, 20.) und über das Alter Moses beim Auszuge (das. 7, 7), so kommt jene Zahl von Jahren bei weitem nicht heraus. Die Tradition nahm daher an, daß gedachter Zeitraum von dem Tage an zu zählen sei, an welchem Gott dem Abraham zuerst verkündete, daß seine Nachkommen Fremdlinge in einem andern Lande und 400 Jahre im Drude leben würden (1. Mos. 15, 13.). Diese 400 Jahre beginnen mit Isaa's

*) Im jer. Targ. 2. Mos. 12, 42. sind die Worte בְּיָמֵינוּ בְּהַרְמֵינוּ offenbar ein Fehler, da der Bund zwischen den Stämmen doch keinesfalls im hundertsten Jahre Abrahams war. — Ebenso irrig zittirt Jeschiel Heilspen in Sefer habodroth einen angeblichen Midr. Tanchuma, wonach der Bund „zwischen den Stämmen“ im 48. Lebensj. Abraham's stattgefunden hätte. —

Geburt (da Isaak und Jakob meist ein wanderndes Leben führten und mancherlei Ungemach zu ertragen hatten), sonach muß jene Verkündigung des Bruchs 30 Jahre vorher, mithin im 70. Lebensjahre Abraham's, stattgefunden haben, und so treffen die 2. Mos. 12, 40. erwähnten 430 Jahre (30 J. bis zu Isaak's Geburt, 60 J. von da bis zur Geburt Jakob's, 130 J. Lebenszeit Jakob's bis zu dessen Ankunft in Aegypten (1. Mos. 47, 9.) und 210 Jahre wirklicher Aufenthalt der Kinder Israels in Aegypten). Da nun aber nach 1. Mos. 12, 4. Abraham bei seinem Auszuge aus Charan 75 Jahre alt war, so wird die das. 14, 7 — 21. erzählte Vision („der Bund zwischen den Stämmen“, wobei jene Verkündigung erfolgte) früher gesetzt, obgleich sie in der Bibel erst später dargestellt ist; nach dem adoptirten Grundsatz *אין מוקדם ורמאותו בחרו*, d. h. „im Pentateuch ist auf Mittheilung der Begebenheiten nach der Zeitfolge keine Rücksicht genommen.“ — Daraus folgt, daß Abraham schon früher in Kanaan gewesen, nach dem Bunde zwischen den Stämmen wieder nach Charan zurückgekehrt und sodann im 75. Lebensjahre zum zweitenmale ausgewandert sein müsse, wie im Texte erzählt ist. Diese zweimalige Auswanderung findet R. Rchemia Ber. r. c. 39 in dem Ausdruck *לך לך* (1. Mos. 12, 1.), das eine Wiederholung involvirt, angedeutet*). Der Einwand, daß das *אָחֵר הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה* (1. Mos. 13, 1) mit jener Versetzung des späteren Stücks in eine frühere Zeit nicht im Einklang stehe, wird dadurch beseitigt, daß zwei Visionen angenommen werden; die v. 1—6 erzählte allerdings sei später gewesen, v. 7. sequ. aber früher — vor Abraham's zweiter Einwanderung (vgl. Sam. Jase's Com. zu Ber. r. c. 39, §. 8, womit auch das B. hajaschar übereinzustimmen scheint). Inzwischen ist auf jene Anticipirung des „Bundes zwischen den Stämmen“ im P. d. R. El. c. 28 keine Rücksicht genommen, obwohl jene Vision auch nach dieser Quelle und nach dem Verf. des Piut „Omez Geburotheca“ (wahrscheinlich Kalir) in der Nacht des 15. Nissan statt hatte. (Die Verf. des Piut „Os rob Nissim“ und des Abendgebets zum zweiten Pessachabend R. Meir Schllach Zibur**), erwähnen jedoch

*) Die gewöhnliche Lesart in Ber. r. ist *הוֹמִיחוּ מִכֵּן הַבְּתָרִים* (woraus Sam. Jase entnehmen will, die Rückkehr von Kanaan nach Charan sei auf wunderbare Weise gleichsam im Fluge erfolgt, allein Raschi oder Pseudoraschi z. St. scheint *הוֹמִיחוּ* mit *לך* gelesen zu haben, auch Seder Diam hat bloß *לחור*, *חור*, ohne wunderbare Beimischung.

**) Man hat geglaubt, Obgedachter sei nicht Verf. jenes Abendgebets, weil Josafot zu Mosch haschana 11a. eine Stelle aus dem von Demselben verf. Abendgebete zum zweiten Passahabende citirt, die in jenem Gebetsstücke sich nicht findet. — Allein die von Josafot angeführte Stelle ist wahrscheinlich eine ähnliche im

nichts davon unter den Ereignissen, die in jener Nacht stattgefunden haben sollen.) Die Ausgleichung des Chronologischen Conflicts, der aus buchstäblicher Annahme eines Aufenthalts von 430 Jahren in Aegypten entsteht, geschieht hingegen B. d. R. El. c. 48 dadurch, daß jener Aufenthalt daselbst von der Geburt Manasse's, Joseph's älterem Sohne, 5 Jahre vor der Ankunft Jakob's in Aegypten erzeugt, bis zum Auszuge unter Moses zwar nur 215 Jahre betragen habe (wie auch Jos. Alterth. II, 15, 2. annimmt*), allein in Rücksicht auf das Verdienst der Väter jener Zeitraum doppelt in Anrechnung gebracht worden sei, nämlich sowohl die Tage als die Nächte (da sie auch zur Nachtzeit arbeiten mußten), also jedesmal Tag und Nacht für 2 Tage, so daß die 215 Jahre ihres wirklichen Aufenthalts 430 Jahre genannt wurden. — Doch nehmen bereits die Septuaginta, der samar. Text und nach ihnen Gal. 3, 17. und viele Kirchenväter an, daß die 430 Jahre von der Ankunft Abraham's in Kanaan zu rechnen seien. Unter den Neueren ist auch Lepsius (vgl. Delitzsch, die Genesis, S. 271) derselben Ansicht, während Bunsen Aegyptens Stelle in der Weltgesch. IV, 411.) die Zeit der eigentlichen Dienstbarkeit der Israeliten in Aegypten auf 215 Jahre setzt, dahingegen ihren Aufenthalt daselbst als viel länger bezeichnet. —

Das B. der Jubil. (6. Ewald III: 7.) setzt den Bund zwischen den Stüden zwar erst später, läßt aber (S. 4.) Abraham vor seiner Wanderung nach Kanaan eine offenbar auf 1. Mos. 15, 5. und die midraschischen Auslegungen dieser Stelle sich stützende Betrachtung anstellen über

Plut Omez Geburothesa, der auch am zweiten Passahabend recitirt wird, und ist der Name R. Meir Schlich Jibur aus Verwechslung mit dem Verf. des Abendgebets für denselben Abend vorgelegt worden.

*) Knobel (Exod. u. Lev., Leipzig, 1857. S. 122) meint, Josephus schwankte, vergleiche man c. Apion. I. 33. Allein in letzterer Stelle sagt er, von Joseph (dem Sohne Jakobs) „τον πρό Μωϋσέως προσβύτερον τίσσαρος γενεάς τετελευτηῖα, ὃν ἔστιν ἑξ ὀξέδων ἰσδομήνοισι καὶ ἑκατόν“ Dies trifft ziemlich mit Alterth. a. a. D.; Joseph war bei Jakobs Tode 56 J. alt (30 J. als er zuerst vor Pharao stand 1. Mos. 41, 46.; hierzu die 7 fruchtbaren und 2 Hungerjahre, dann 17 Jahre Aufenthalt Jakobs in Aegypten 56); da er 110 Jahre alt wurde, so starb er 54 Jahre nach Jakobs Tode. Setzt man den bleibenden Aufenthalt der Israeliten in Aegypten von Jakobs Tode an (von welchem Momente nach Ber. r. c. 96 der Druck eigentlich begann) bis zum Auszuge durch Moses auf 215 Jahre, so trat Joseph's Tod 161 Jahre vorher ein, also vier Geschlechter (jedes zu 40 Jahre gerechnet, wie häufig in der Bibel und im Talmud) oder „nahe an 170 Jahre“ d. h. im 17. Decennium vor Moses. Auf genaue Angabe der Jahre kam es Josephus in letzterer Stelle nicht an, sondern den Tod Josephs möglichst hinauszuschieben, um den falschen Angaben Eheremons zu entgegenen, darum ist gleich die volle Zahl „nahe an 170 J.“ gesetzt. —

die Richtigkeit aller Zeichen der Sterne, „die er darum nicht weiter forschen wolle.“ — Vgl. noch Anm. 178.

156) Brachoth 7 b, d. h. „der Gott als absolutes Wesen anerkannte, dessen Wirksamkeit unabhängig ist vom Einfluß der Himmelskörper;“ vgl. Sal. ben Adrath 3. St.

157) Nedar. 32a vgl. R. Nisims Com. 3. St.

158) Tanchuma zu 1. Mos. 44, 18.

159) Ber. r. c. 44.

160) Taanith 27 b., Megilla 31 b.

161) Ber. r. a. a. D., Onkel. zu 1. Mos. 15, 9., Raschi, Rachmanides, Kimchi (Com. zu Gen. u. Lib. rad. s. v. חַי); Sal. Dubno, W. Heidenheim.

162) Pseudojon, Bamidb. r. c. 14, P. d. R. El. c. 28. Ibn Ezra, Levi b. Gerson, Mendelssohn und die meisten Neueren auch Philippson übereinstimmend mit der LXX. und Jos. Alterth. I, 10, 3. — Den Einwand Rachmanides' und Kimchi's, daß ein dreijähr. Kalb nicht mehr חַי genannt werde, hat schon Bochart (Hierozoicon, I. II. c. 28. part 1.) mit Hinweis auf Kimchi's eigne Erklärung des חַי יְשׁוּעַ יְשׁוּעַ Jes. 15, 5. widerlegt. Schon im liber rad. s. v. חַי war Kimchi von ersterer Ansicht abgekommen.

163) Ber. r. a. a. D., etwas variirt aufgezehlt Raschi zu 1. Mos. 15, 9.

164) Taanith u. Megilla a. a. D. vgl. Sam. Edeles dazu und die betreffenden Talmudstellen Sota 5b, Synhedr. 43b.

165) Die 3 Kalben deuten auf Babylon (Jer. 50, 11 חַיִּי נֶאֱמָר genannt), das 3 mächtige Herrscher hatte. (Nebukadnezar, Evil-Merodach u. Belsazar); die 3 Ziegen auf Medo-Persien in Bezug auf die 3 mächtigsten Beherrscher desselben (Cyrus, Darius u. Ahasverus), die 3 Widder auf Syro-Griechenland, das seine Eroberungen bloß nach 3 Weltgegenden hin, aber nicht nach dem Osten auszudehnen vermochte (Hinweisung darauf, daß Alexander den Osten — Indien — nicht eroberte). So Ber. r. a. a. D. vgl. auch Zalkut. I, 77. — Einige Commentatoren wollen in Hinblick auf Dan. 8, 20. 21. den gedachten Midrasch-Text dahin geändert wissen, daß die Ziegen „Griechenland,“ die Widder hingegen „Medo-Persien“ versinnbildlichen; allein es scheint in obiger Midraschstelle auf die Symbole in Daniel kein Bezug genommen und werden häufig die genannten Reiche noch zu anderen Thieren verglichen (Siehe Wajikra r. c. 13.) — P. d. R. El. c. 28. und hiernach R. Simon b. Isaa im Siluk zum Morgengebet d. 2. Neujahrstages beziehet das Kalb auf „Edom-Rom,“ die Ziege auf „Syro-Griechenland,“ den Widder

auf „Redo-Persien," die Turteltaube auf die Söhne „Jamaels" (חורר wie das aram. חורא „Stier"); dagegen wird Ber. r. a. a. D. חורר auf EDOM-ROM" gedeutet, das vom Raube (der Länder) sich nährte und darum den Beinamen גרר erhielt, die „junge Taube" hingegen auf Israel, in Bezug auf b. Lied 2, 14.

166) P. d. R. Gl. a. a. D.

167) Vgl. Rimchi auch Raschi Com. z. St.

168) Ber. r., Pseudojon und jer. Targ. — Die Stelle im Ber. r. lautet: נסב אברהם מכישת ורחת מכיש להון ולא חיר מכחשין אלסב. רישב אברהם בחשובה. Man erklärt dies dahin, daß Abraham das Raubgeflügel (Einbild der künftigen Unterdrücker seiner Nachkommen) vergeblich mit Gewalt vernichten konnte, daher darauf hinwies, daß Rückkehr von der Sünde (רשע wie רשע) ein Haupterforderniß sei, um vom Druke befreit zu werden. Vgl. noch Luzzato im Philoxenus S. 35. und Geiger Urschrift S. 458. über die Lesart רשע, woraus Saadias eine Wiederbelebung jener Thierstücke entnehmen wollte, welches auch in den Koran (III, 256) übergang. — Mir scheint aber nicht, daß unsre Midraschstelle auf רשע (rückkehren, umkehren) hindeuten will, wie die meisten Commentatoren glauben, denen ich allerdings im Text gefolgt bin; denn hiernach würde die Stelle gar keinen rechten Zusammenhang haben. Der Midrasch wollte bloß in seiner Weise eine Worterklärung des רשע geben, das soviel wie „zerbrechen, zersägen" bedeuten soll, wie Hos. 8, 6. תשבבין רעמו (Targum לנכרי לנחין u. Talm. Sab. 87a רעמו של אדם vgl. noch Aruch s. v. שב IV.); es will besagen, Abraham vermochte sie nicht mit einem Hammer oder Schlägel wegzubringen, sondern mußte sie förmlich zerstückeln und zersägen, darum ist der sonst nicht gewöhnliche Ausdruck רשע hier gebraucht. Das Wort בחשובה im Midrasch scheint Interpolation eines Späteren, der sich die Stelle erklären wollte. —

Von Neuern betrachtet auch K n o b e l, Genes. z. St., die Raubvögel als Sinnbilder der Heiden, welche Israel bedrückten. — Eine andere Version (P. d. R. Gl. a. a. D. u. dem folgend Raschi) beziehet den צים auf David, der Israel von den feindlichen Mächten befreien wollte, aber daran verhindert ward, so daß solches erst dem Messias einst gelingen wird.

169) Ber. r., P. d. R. Gl. a. a. D., Pseudojon und jer. Targ. z. St., Mechilta zu 2. Mos. 20, 15, Schemoth r. c. 51., Schoschar tob zu Ps. 52. — Die 4 Worte תשבה גרולה נוסלת איהם werden auf jene 4 Reiche charakteristisch gedeutet, so daß איהם auf Babylon, תשבה auf Redo-Persien, גרולה auf Syro-Griechenland und נוסלת auf EDOM-ROM sich beziehet. Eine andere Version nimmt die 4 Reiche im Gegensatz zu

ihrer chronologischen Aufeinanderfolge, so daß אִמְתּוֹ Rom, חֲשֹכָה Griechenland (vielleicht auch das byzantinische Reich), גְּדוּלָה Medo-Persien und כְּסִלָּה Babylon. bedeute; P. d. R. Elies. fügen noch hinzu, daß das folgende עֲלִיר auf das ismaelitische Reich sich beziehe, welcher Passus offenbar erst nach dem Auftreten Mahomed's entstanden ist, da die ältere Hagada nie mehr als 4 feindliche Reiche (in Bezug auf Dan. 8, 22.) nennt. — In den vorliegenden Ausgaben des Pseudojon. und jer. Targ. steht als viertes Reich פְּרָסִיָּא פְּרָסִיָּא, wofür רומא und רומיא zu lesen ist.

170) Ber. r. a. a. D., aus dem verstärkten Imperativ hergeleitet.

171) Vgl. oben Anm. 155.

172) Pseudojon, Bajitra r. c. 11. u. Tanch. zu 3. Mos. 19, 23. vgl. Nedar. 32a und die Neujahrsfestgebete Omez adire Kol chevez von Kalir und Schabti weraoh von Simon b. Isaac.

173) Vgl. Anm. 155. — Beschaji findet in den 400 Jahren eine ominöse Zahl, die dem Zahlenwerthe der Buchstaben עין הרע („böses Auge“) entspreche und mehreremal da vorkomme, wo Letzteres verhindernd entgegensteht, so 1. Mos. 23, 46. bei Ephron (auch עֶסְרוֹן hat gleichen Zahlenwerth mit עין הרע), 32, 7. bei Esau. —

174) Pseudojon nach Mechilta zu 2. Mos. 14, 30. und daraus übergegangen in die Pessach-Hagada.

175) Ber. r., weil es heißt וְגַם das nach den Deutungsregeln mehr als das Ausgesprochene besagt.

176) Ber. r.

177) Ber. r. c. 30, 38. und 63., Tanch. zu 5. Mos. 25, 17. vgl. im Texte, Abschnitt 12.

178) Mechilta und Tanch. zu 2. Mos. 12, 40. Da man unter „400 Jahre“ einen längeren Zeitraum als 4 Geschlechter verstand, so glich man diesen Widerspruch dahin aus, daß, wenn die Israeliten Buße thun, d. h. würdig sind, sie schon nach 4 Geschlechtern, wo nicht, erst nach 400 Jahren erlöst werden sollen. Ähnliches will wohl auch folgende Mischna Edbioth II, 9. besagen: „Obgleich es heißt 400 Jahre u. s. w., so ist doch gesagt (das ist hier die Bedeutung des וְנִמְצָא) das vierte Geschlecht“ u. s. w., nämlich aus Rücksicht auf das Verdienst Abrahams wurde die Zeit des Drucks verkürzt. — Die neuere Exegese nimmt דָּוָר als synonym mit מָוֶה an, wie saeculum, vgl. Bredow dissert. de Syncelli Chronogr. p. 26., Rosenmüller, Tuch, und Nobel z. St. Die Hypothesen Krüger's (Zeitschr. d. D. morgenl. Ges. XII, 179 ff.), wonach ursprünglich דָּוָר דָּוָר für מָוֶה מָוֶה gestanden habe, sind keiner weitern Erörterung fähig; vgl. darüber Ewald, bibl. Jahrb. IX, 196.

179) Nach Mechilta zu 2. Mos. 20, 15. (im Citate der Bibelstelle muß es daselbst heißen **בְּיָמֵינוּ** nicht **בְּיָמֵי**, wie fälschlich in allen Ausgaben, da es sich auf v. 17. und nicht auf v. 12. beziehet; im Talmut I, 300. ist der Anfang des Verses weggelassen), Ber. r. a. a. D., Schemoth r. c. 51, Schochar tob zu Ps. 52., Pestta r. c. 15. (Hachodesch haseh lachem). — Die Hinweisung auf die 4 Gegenstände „Gehinom, die Exile, die Gesetzgebung und den Tempeldienst“ wird von R. Simon b. Abba nom. R. Jochanan ausgesprochen; R. Josua b. Levi setzte noch die Spaltung des rothen Meeres hinzu, nach dem Analogieschlusse, in Bezug auf Ps. 136. 13., da es hier v. 17. heißt **בְּיָמֵינוּ** und nicht **בְּיָמֵי**. In der Mechilta a. a. D. wird Alles dies von einem R. Athan (wenn der Name richtig ist) mitgetheilt, wahrscheinlich einem Amora, der die Aussprüche R. Jochanan's u. R. Josua b. Levi's combinirte; es gehört also die Stelle zu den vielen Zusätzen in der Mechilta. Vgl. jedoch Frankel (Monatsschr. 1853. S. 394), wonach kein Amora darin vorkomme.

180) Wird aus dem Worte **לֹא־מֵוֹר** v. 18. gefolgert.

181) Analogie des **יָדֵינוּ תְּחַנֵּן** v. 18. mit Sach. 14, 13.

182) Nach den Anm. 179. genannten Stellen, auch Schochar tob zu Ps. 40. — Die Worte Ber. r. **מִן כָּרוּ מוֹרֵיכָם מִן כָּרוּ** sind im Texte nach der Lesart Aruch (s. v. **קָסַע**) **מִן כָּרוּ** [Petitio] **קָסַע חַר פְּסָמִיָּא** „zerschneide, das heißt entscheide für ein Verlangen von den Beiden,“ annähernd wiedergegeben. — **מוֹרֵיכָם** das lat. „monitus, göttlicher Wille oder Warnung,“ besagt auch ziemlich dasselbe. Doch könnte **פְּסָמִיָּא** auch das gr. **πάθος**, das Leiden, Dulden“ sein und der Sinn wäre „entscheide dich für eines der beiden Leiden.“ Die übrigen Lesarten (s. Pestta a. a. D. und die Commentare) scheinen nicht entsprechend.

183) Ber. r. a. a. wegen des Perfectum **תָּתִיר**.

184) Ebendas. in Bezug darauf, daß die v. 19. angegebenen Landgebiete den Israeliten später nicht zu Theil wurden.

185) B. hajaschar.

186) Ber. r. c. 39

187) B. haj.

188) Ber. r. a. a. D. — Die üppige und müßige Lebensweise der Bewohner Charans und seiner Umgebung scheint auch durch die Schilderung des Ammianus Marcellinus XVIII, 7. 5. motivirt, wonach daselbst ein sehr milder Winter und sehr heißer Sommer herrscht. Zahllose Löwen, Mückenschwärme und übermäßige Sonnenhitze machten die Einwohner träge und übten auf ihre Sinnesweise mannichfachen Einfluß. Vgl. weiter. Erst als Abraham das Vorgebirge von Tyrus **סִרְמֹו שֶׁל צֹר**,

die Grenze Palästina's erreicht hatte, — heißt es in gedachter Midraschstelle, sah er die Bewohner zur Sätezeit säen, zur Ackerzeit pflügen u. s. w.

189) Ber. r. c. 39., Bamidb. r. c. 11., Tanch. zu 1. Mos. 12, 2.; Interpretationen letzterer Bibelverse.

190) Ber. r. a. a. D. בְּרָכָה zugleich im Sinne von בְּרִית genommen.

191) Pessach. 117 b, Bamidbar r. a. a. D., Anspielung auf den Schluß der ersten von den 18 täglichen Benedictionen.

192) Pseudojon. zu 1. Mos. 12, 3., theilweise auch Tanchuma a. a. D.

193) Ber. r. a. a. D. jer. Targ z. St.

194) Diese Bedeutung wird entnommen, weil es hier heißt תְּאֵדָרָה und nicht תְּאֵדָרָה, wie 22, 18.

195) Ber. r. a. a. D. vgl. Raschi zu 1. Mos. 11, 32., wo es jedoch heißen muß וְרַר שְׂדֵי אֲבִי. — Der Midrasch sucht Abrahams Bedenken eigentlich auf zweierlei Weise zu beseitigen: 1) Habe ihn Gott ausnahmsweise von dieser Pflicht entbunden; 2) werde auch in der Folge Niemand gegen seine Auswanderung bei des Vaters Leben etwas einwenden können, da des Letzteren Tod in der h. Schrift vorher erwähnt wird. Beide Gründe fallen aber doch in einen zusammen, denn die frühere Erwähnung würde nicht erfolgt sein, wenn eben nicht Terachs Tod als vorher stattgefunden zu betrachten wäre, wie wir im Texte dargestellt. — Bei Abraham's Geburt war Terach 70 Jahr alt (1. Mos. 11, 26.), Abraham zählte 75 J. als er von Charan wegzog (12, 4.), folglich muß Terach damals 145 J. alt gewesen sein. Terachs Lebensalter betrug nach 11, 32. überhaupt 205 J., mithin überlebte er Abraham's Wegzug noch 60 J., dennoch heißt es schon vorher (11, 32) „und Terach starb zu Charan.“ Dies gab Anlaß zu obiger Hagada. — Hieron. quaest. in Gen h. l. theilt die bereits Anm. 136. erwähnte angebliche Tradition mit, wornach Terach wirklich vor Abrahams Wegzuge gestorben, die 75 J. Abraham's (12, 4.) seien aber erst von seiner Errettung aus dem Feuerofen gerechnet, mithin wäre er also bei seinem Zuge nach Kanaan in der That 135 J. alt gewesen. Dies steht aber wieder mit späteren Erzählungen in Widerspruch. — Nach dem samar. Texte starb Terach im Alter von 145 J., wonach also Abr. bei seinem Tode grade 75 J. zählte; auch Philo, de Migrat. Abrah. ed Mangey I, 404. ingl. Ap. 7, 4. wird Abraham's Zug nach Kanaan erst nach seines Vaters Tode angenommen. Sam. Jase (Com. zu eingangsgedacht. Midraschstelle) will ebenfalls Terach's Tod vor Abraham's Wegzug setzen und meint 205 Lebensjahre seien ihm

zwar bei seiner Geburt bestimmt gewesen; in Rücksicht aber auf Abr's. Beruf nach Kanaan zu ziehen und den Vater nicht allein zurückzulassen, sei Terach's Tod früher verhängt worden. Syncellus Chronogr. ed. Bon. p. 178. sucht den Widerspruch ähnlich wie der Midrasch dahin zu lösen, „daß die Ungläubigen, obgleich lebend, schon todt genannt werden.“ — Die nach der Massora in בְּרֵיךְ 11, 32. befindliche „verkehrte ך“ scheint doch auf eine alte Textverschiedenheit im gedachten Verse hinzudeuten. — Daß nach andern Versionen Terach Buße gethan und Antheil an der zukünftigen Welt habe, vgl. Text S. 21.

196) Onkelos. j. St., Synhedr. 99 a.

197) Ber. r. a. a. D., da es v. 8. heißt אִתְּלָה mit weiblicher Endung.

198) Mischna Sota VII, 5. und Gemara das. 33 b., Pseudojon. und Raschi zu 1. Mos. 12, 6.; מִלֵּן מִרְרָה von יִרְדָּה „unterweisen.“

199) Ber. r. a. a. D.

200) Ebendas.; מִלֵּן מִרְרָה v. 8. nach Analogie von Ez. 21, 4. und 40, 2., wo das Heiligthum zu Jerusalem מִלֵּן bezeichnet wird.

201) P. d. R. El. c. 26. und hiernach R. Simon b. Isaaß im Silul zum Morgengebet d. 2. Neujahrstages; aus buchstäblicher Annahme der Worte 1. Mos. 26, 1. „außer der ersten Hungersnoth, die in Abrahams Tagen war,“ entstanden. Nach Tanch. zu 1. Mos. 12, 10. war bloß vorher keine so starke Hungersnoth gewesen.

Philo de Migrat. ed. Mangey II, 14 sagt, daß die Städte Syriens damals durch Trockenheit und heftige Unwetter einer anhaltenden Hungersnoth ausgesetzt waren.

202) Ber. r. c. 25. 40. u. 64. Midr. zu Samuel c. 28., Midr. und Targ. zu Ruth Anf. — Nach dieser Version war die erste Hungersnoth zur Zeit Adams (1. Mos. 3, 17.), die zweite zur Zeit Lamechs (Noahs Vater, 1. Mos. 5, 29.)

203) P. d. R. El. a. a. D.

204) Ber. r. c. 40.

205) Jos. Alterth. I, 8, 1.

206) Das von vielen Erregten (auch von Nachmanides und Bechaji) erhobene Bedenken, wie Abraham materieller Interessen wegen nach Aegypten reisen und die Ehre seiner Gattin dort der Gefahr preisgeben konnte, sollte durch obiges, der Reise untergelegte geistige Motiv einigermaßen beseitigt werden. — Jenes Bedenken dürfte aber gänzlich schwinden und Abrahams Handlungsweise in ganz anderem Lichte erscheinen, wenn man von folgendem Gesichtspunkte ausgehet. Abraham war es bekannt, daß in das königliche Harem in Aegypten bloß unverheirathete Frauenzimmer

(wie Gsch. 2, 2. von dem Harem des Königs von Persien erzählt wird) genommen und auch diese nicht durch Gewalt, sondern bloß durch Ueberredungskünste zur Preisgebung ihrer Ehre bewogen wurden. Da er nun von Sara überzeugt war, daß, so lange ihr Gatte am Leben, keine Ueberredungskunst sie vom Pfade der Treue abwendig machen werde, so hatte er in dieser Beziehung keine Furcht. Dagegen machte ihm ihre ausnehmende Schönheit bange, man werde ihn meuchlings tödten, um seine Wittwe dadurch für das Harem zu gewinnen, wo sie sodann — nach seinem Tode — dem Begehren des Königs nicht widerstehen können. Deshalb gab er sie als seine „unvermählte“ Schwester aus, wo er weder für sich, noch für die Gattin etwas zu fürchten glaubte; denn würde sie in diesem Falle zwar ins Harem genommen, so geschähe ihr doch keine Gewalt. — Auch entsprach der Erfolg seiner Voraussetzung. Sara ward zwar in den königlichen Palast genommen, Pharao suchte aber ihre Gunst vielmehr durch Geschenke zu gewinnen (v. 16) und Abraham wußte, daß diese auf Sara keinen Einfluß üben würden. — R. Rissim (bei Abrahanel) sucht Abrahams Verfahren in etwas anderer Weise zu motiviren.

207) Bgl. Saabias Uebers. zu 4. Mos. 34, 5.

208) B. hajaschar.

209) Tanch. 3. St. B. haj.

210) Pseudojon zu 12, 11.

211) Tanch. a. a. D. —

212) Ber. r. a. a. D.

213) Pseudojon. a. a. D., Baba bathra 16a, weil es heißt מִתְּחִלָּה, das ein vorheriges Nichtwissen involvirt.

214) Ber. r. u. Tanch a. a. D., B. haj., vgl. Weil bibl. Legenden d. Rufelm. S. 81. — Eva galt als das Urbild der Schönheit und obgleich Sara nebst Rachab, Abigail und Esther (nach Anderen Wasti) zu den 4 schönsten Frauen, die in der Welt existirten, gehörte (Megilla 15a), so soll ihre Schönheit doch in Wirklichkeit mit der Eva's gar nicht zu vergleichen gewesen sein. (Baba bathra 58a). Dagegen übertraf Sara die Nachbildung oder das Abbild (מִתְּחִלָּה), das man später von Eva machte. Bgl. Sam. Jase's Com. zur eingangsgeb. Midraschstelle. — Philo de Abrah. II, 15 äußert, „Sara sei sowohl in geistiger als körperlicher Hinsicht die Ausgezeichnetste und Schönste gewesen.“

215) Ber. r. a. a. D. וְהָיָה v. 15. wie וְהָיָה und zugleich וְהָיָה „sie verweigerten sie, um Muthwillen mit ihr zu treiben.“ So scheint der Sinn des Midrasch.

216) Jos. v. jüd. Kriege V, 9, 4.

217) B. haj.

218) P. d. R. El. c. 26. und hiernach R. Simon b. Haaf im Silul des Morgengebets zum zweiten Neujahrst. u. R. Meier im Abendgebet zur zweiten Passahnacht.

219) Aus Ber. r. c. 41., Tanch. z. St., P. d. R. El. c. 26., B. haj. zusammengestellt. — Ueber דרכלמוסין („die Bewegenen“) im Ber. r. vgl. Auch u. Kether Rehuna von David bi Lara s. v. חסו Philo l. c. meint, die Hofleute seien deshalb auch bestraft worden, weil Niemand von ihnen dem Ansinnen Pharao's entgegengetreten sei. — Tanch. fügt hinzu, daß Pharao und sein Haus mit allen nur erdenklichen Plagen, die je vor- oder nachher über Menschen kamen, heimgesucht worden sei. Ber. r. a. a. D., Bajtka r. c. 16. und jer. Kethubot VII, 9. wird die Plage, womit Pharao behaftet wurde גרמ (γροῦσθαι von ῥώ) genannt. Nach Ber. r. a. a. D. u. c. 52. hatte Pharao ebenso wie Abimelech nächst Ausfuß auch „Verschließung aller Körperhöhlungen“ zu erleiden. Vielleicht will dies auch Jos. Alterth. I, 8. 1. durch νόσος τε καὶ στάσις τῶν μεμνημένων (Krankheit und Unruhe oder Verwirrung der Geschäfte) euphemistisch ausdrücken. — Philo l. c. erzählt, daß der König durch die Plagen an Geist und Körper litt, gleichgültig gegen alle Vergnügungen wurde und lange Zeit viel Sorgfalt angewendet werden mußte, um ihn nur den unaufhörlichen drückenden Schmerzen, die ihn Tag und Nacht quälten, zu entziehen.

220) Jos. Alterth. I, 8. 1.; ist durch das מַחֲשֵׁב לִי מִתְּחִלָּה מִקֶּדֶם motivirt, daher auch „die Verschreibung einer Morgengabe,“ s. oben den Text nach P. d. R. El.

221) Josipon hebr. I. VI. c. 38.

222) Ber. r. c. 45,, B. haj., P. d. R. El. a. a. D. Vgl. Weil a. a. D. S. 82.

223) Jos. Alterth. I, 8, 2. Dieser Verkehr mit den Gelehrten Aegyptens auf Geheiß Pharao's scheint dem מִלְכֵי מִצְרַיִם וְעַלְיוֹ v. 20. entnommen. (Ueber Abrahams astron. Kenntniß vgl. den zwölften und Schlusabschnitt des Textes und die bezügl. Anm.) — Josephus (v. jüd. Kr. V, 9, 4) nennt den ägyptischen König, der Sara nehmen wollte, Nechao, das B. hajaschar nennt ihn Nikaion oder Nakajon und erzählt, er sei aus Sinear eingewandert und durch Gewalt und List zur königlichen Würde gelangt. Da er nach Malala Chronogr. p. 71. Narakho hieß, so scheint Nikaion oder Nakajon daraus verstümmelt und Narakho wieder aus dem Nechao des Jos. entstanden. Bei Syncellus Chronogr. ed. Bon. p. 189. heißt jener König Rameffomenes, der erste der Pharao genannt worden sei. Letzteres ebenso das B. hajaschar. Artapanus bei Euseb. Praepar IX, 18. nennt ihn Παροῦς, wohl aus Pha-

rao entstanden. Unter den neueren Aegyptologen herrscht bekanntlich noch Meinungsverschiedenheit, unter welcher Dynastie Abraham eingewandert sei; nach Bunsen unter „Suphis“, dem zweiten König der IV. memphitischen Dynastie, wogegen Sharpe (Gesch. Egyptens mit Anm. v. A. v. Gutschmidt) den zehnten der memphitischen Herrscher annimmt.

224) Sota 46b.

225) Ber. r. a. a. D., Erachin 16b; wird aus לְחַפְּצֵי (13, 3.) entnommen.

226) Seder Olam. r. c. 1. — Nach dem B. d. Jub. (Ewald III, 5.) wohnte Abraham in Aegypten 5 Jahre, ehe ihm sein Weib geraubt wurde, und nach Artapanus bei Euseb. l. c. hielt er sich 20 Jahre in Aegypten auf.

227) Ber. r. a. a. D. Pesikta r. c. 3. (Bajom Haschmini) Pseudojon u. jer. Targ. zu 1. Mos. 13, 7.

228) B. haj.

229) Ber. r. a. a. D., Midrasch Koheleth zu 10, 2.; aus dem וְאֵשׁוּרָא v. 9. als hiphil gedeutet.

230) Ber. r., מְקַדְּמֵנוּ שֶׁל עוֹלָם (v. 11.) d. h. „er wandte sich ab von Dem, der früher war als die Welt (von Gott)“.

231) Ber. r. u. Pesikta r. a. a. D.

232) R. Rechemia in Ber. r. vgl. auch Pesikta r. a. a. D.

233) R. Jehuda in Ber. r.

234) Pseudojon. zu v. 18, vgl. auch Saad. Uebers. —

Zum vierten Abschnitte.

235) כָּרַר לַעֲמֵר nach Talm. Chulin 65a. in zwei Worte getheilt. Pseudojon. 1. Mos. 14, 2. deutet diesen Namen auf folgende Weise: וְהָיָה קִישֹׁר מִתְחַסֵּף בְּעִמְדָיו, d. i. „er war das Band, um die Garben gewickelt (damit sie festhalten)“. Aehnlich Gesenius, Böttcher und Fürst „Band oder Bund der Garbe“, weil Redorleomer das Bündniß der 4 Könige festhielt. Manche wollen jedoch in Pseudoj. כִּישֹׁר mit כִּי lesen, wie das aram. Targ. Jes. 22, 18. כִּישֹׁר durch כִּשְׁוֹר (Ballen) übersetzt. Der Sinn jener Stelle Pseudoj. wäre sonach „er war der Ballen, auf dem der Druck (die Last) lag“. (כִּישֹׁר wie das arab. عَمَرَ „drücken, zusammendrücken“ und analog 5. Mos. 21, 4. u. 24, 7.) d. h. die Hauptperson des Bündnisses. Dem entsprechen auch die Worte Ber. r. c. 42.

בְּכָל קִרְיָהּ מִצֵּד בְּעֵינֵי וּבְכָל וּבְכָל וּבְכָל וּבְכָל וּבְכָל וּבְכָל und wird der Sinn des Gleichnisses vom Balken dadurch erst begreiflich. Raschi setzt dafür, בְּכָל וּבְכָל וּבְכָל וּבְכָל וּבְכָל וּבְכָל und das sonach den Sinn des Midraschischen Gleichnisses nicht genau wiedergibt. — Nach Rawlinson gab es um 1950 v. Chr. einen babylonischen König Nudur-Mapula, von dem Nibhur (Gesch. Assyria und Babels S. 272 Anm.) vermuthet, daß er in die Zeit der von Berossus angeführten medischen Dynastie gehört, welches der wahrscheinliche Repräsentant des Nedorleomer ist; sein Beinamen wird erklärt „Bermüder des Abendlandes“, offenbar eine Anspielung auf den 1. Mos. 14. erzählten Krieg. Vgl. Ausland 1856, No. 36, S. 859. — Auf Græfensend's Idom (Zeitschr. d. d. morgenl. Ges. VII., 1804), der in Nedonleomer als „Binde zur Garbe“ eine Hindeutung auf den Herbst finden will, kann hier nicht eingegangen werden.

236) Ber. r. a. a. D. heißt es von Elam מְלֶכְתִּי עֵלָם, eigentlich eine Provinz in Medien (Dan. 8, 2.), so auch Sab. תַּמְרֵי עֵלָם (Saffran) aber hier im Midrasch prototypisch für das gesammte medisch-persische Reich. — Nachmanides u. Bechaji lesen im Midrasch מְלֶכְתִּי עֵלָם und erklären dies aus der im Talm. (Aboda Sara 10a.) mitgetheilten Britha, wonach die griechische Herrschaft sich zuerst 6 Jahre lang über Elam erstreckt und dann erst über die ganze Welt ausgebreitet habe. Vielleicht liegt dieser Britha die Erzählung 1. Makk. 6, 2. und Jos. Alterth. XII. 9, 1. zu Grunde, wonach Alexander der Große in einem Tempel zu Elam eine große Anzahl goldener Panzerhemden, Harmsche und Waffen zurückgelassen hatte, welche Antiochus Epiphanes (oder nach Strabo und Diodor „dessen Vater Antiochus der Große“) sich wieder aneignen wollte; jene Sage scheint jedenfalls einen längeren Aufenthalt Alexanders in Elmais so wie den Zug eines griechischen Königs dahin zu involviren, woraus etwa gedachte Talmud-Mittheilung sich gestaltete. — Was jedoch die Nachmanidische Lesart in Ber. r. betrifft, so entstand selbe daher, daß der König von „Elam“ 1. Mos. 14, 1. „als dritter“ der vier Könige genannt ist, und man sich das von Alexander gestiftete griechische Reich unter dem Bilde des „dritten Thiers“ (Dan. 7, 6.) vorstellte. — Niebuhr (a. a. D. S. 271.) meint, daß die Meder damals Elam erobert haben, welches unsre Lesart im Midrasch rechtfertigt. — Symmachus (f. Henapl. Orig. ed. Bahrdr.) übersetzt מְלֶכְתִּי עֵלָם Regulus Eudor (König der Elyten).

237) B. hajaschar. — Vgl. damit Niebuhr a. a. D.

238) Jos. Alterth. I., 9.

239) B. haj. vgl. damit Jos. Alterth. a. a. D. und Anm. dazu in der Edit. Havercamp.

240) Nach einer Meinung (Erub. 53a, Ber. r. a. a. D. Taub u.

Pseudoj. zu 1. Mos. 14, 1.) so genannt, weil er Abraham in den Feuerofen werfen ließ, als Zusammensetzung von **אמר** „sprach“ und **בא** „warf“ (Abläng. von **ברא**) oder (Ber. r. das. vgl. Aruch f. v. **ברבור**) tautologisch „der (durch sein gottloses Gebahren) die Welt verbündete“, nämlich **אמר** = *amorphos* „dunkel“ und ebenso **בא** (an *a* hinzugefügt), oder nach Einigen (vgl. Sam. Iase in Iese Loaz) „er herrschte finstler (d. h. als Tyrann)“, **אמר** wie das aram. **אמר** „Herr“ und **בא** „finstler“. — Es scheint jedoch, daß die Worte des Midr. **אמר בא** die Bedeutung haben, „sein Wort (der Befehl zum Thurmabau) brachte Ventilation in die Welt“, das hebr. **אמר** „ventilieren, wegräumen“ wird im Targum durch **אמר** wiedergegeben, vgl. 5. Mos. 17, 7 und viele andere Stellen. — Nach dem B. haj. hieß er Amraphel, weil durch den von ihm veranlaßten Thurmabau viel Volk umkam (**אמר רב**). — Eine andere Meinung (Erub. a. a. D. vgl. oben Anm. 136.) hält jedoch Amraphel für den eigentlichen Namen Nimrod's, und den letzteren nur für den Beinamen, den er erhielt, weil er die Welt zur Widerspenstigkeit gegen Gott anreizte (**אמר רב**).

241) Pseudoj. **אמר בא** „er war der Vornehmste (Fürst) unter den Helden“. Nach Tosafoth Sabb. 53 a. so viel wie „der Starke“, weil **אמר** in **אמר בא** enthalten sei, vgl. damit Gesenius Wörterb. s. h. v. u. Grotensd. a. a. D. — Nach Rapoport (Urech Milin. s. v. **אמר**) soviel wie Absicht od. Artzenger bei der Person „großer Krieger“, ein Beiname altassyrischer Herrscher. — Fürst (Concordanz) erklärt es „der Armer“, welches im Sanskrit soviel wie „edel, würdig, tüchtig“ bedeutet. Vgl. Duncker, Gesch. d. Alterth. II, 13. —

242) **אמר**, so Pseudoj. (vgl. damit Hieron.) wie auch **אמר** (1. Mos. 10, 12.) von Pseudoj., dem jer. Targ. u. Ber. r. c. 37. durch **אמר** od. **אמר** (in den Midrasch-Ausgaben **אמר**) wiedergegeben ist; wahrscheinlich mit **אמר** 2. Kön. 19, 2. u. **אמר** Jes. 37, 12. identisch gedacht; eine Provinz im südlichen Assyrien, wie man glaube Artemisa, welches auch *Kalassia* hieß, vgl. Knobel, Genes. S. 134. — Kaplan (im Weg Redumim) hält **אמר** überhaupt für **אמר**, arabisirt wie **אמר**. — Eine Auslegung Ber. r. c. 42. beziehet **אמר** auf das griechisch-syrische Reich, somit wäre **אמר** soviel wie „Syrien“. (Nach der nachamanid. Lesart s. oben Anm. 236. ist hingegen **אמר** auf das medisch-persische Reich bezogen und wird auch Judith 1, 6. Arjoch „König der Elimler“ genannt.) In Ber. r. a. a. D. heißt es dasselbst noch **אמר** **אמר** **אמר**. — Die Commentatoren zum Midrasch, Raschi u. Beer Eshn. erklären dies dahin, „die Könige Assarion habe ihre Benennung von Elasar, der sie eingeführt“, worauf

Sam. Jase mit Recht entgegnet, daß Elassar doch kein Personennamen sei; er meint daher, der Midrasch wolle sagen, jene Münze sei in der Provinz Elassar zuerst geschlagen worden. Das wäre in der Weise, wie man nummus von Numa, pecunia von pecus ableitete. Das vorgesezte **תנן** scheint jedoch anzudeuten, daß der Satz auch eine halachische Bedeutung haben solle. Der Umstand ist daher wohl folgender. Es gab in Palästina Afse verschiedenen Gepräges und Werthes; die eigentlichen römischen Afse nannte man gewöhnlich **אִיסַר הָאִיטָלִי** (vgl. u. A. Mischna Kiduschin I, 1.). Ein großer Theil dieser Kupfermünzen wurde aber in Syrien (in der Münzstätte Antiochia) geprägt; diese nannte man schlecht hin **אִיסַרִיָּו** (Assaria) ohne Zusatz. Dieses wollte die vom Midrasch angeführte Braitha ausdrücken: „ein Assarion (ohne Beisatz) ist ein syrischer“; das **אִיסַר** **לִשָּׁא** sollte hierzu als Merkzeichen (**לְשׁוֹן נִרְמָז עַל לְשׁוֹן**, Baronomasie) dienen. (Auch Raschi faßt **לִשָּׁא** wie **לְשׁוֹן** auf.) Da die syrischen Afse mitunter abweichenden Werthes von den römischen waren (vgl. Carvedoni, Bibl. Numismatiz., a. d. Ital. von Werlhof, Hannover 1855, S. 111.), erstere aber häufiger in Palästina circulirten, so hatte die Unterscheidung derselben mehrfach praktische Bedeutung bei geschlichen und rituellen Bestimmungen. —

Symmachus übersetzt **מֶלֶךְ מַלְכָּא** *βασιλεὺς πόριον*, ebenso Hieron. — Auch s. v. **מַנְכֹּס** hat im jer. Targ. den Zusatz **דְּמַנְכֹּס**, bei unserm Pseudoj. ist **מַנְכֹּס** hingegen **שַׁנְרִי**. Michaelis denkt hierbei an eine Stadt Punda in Babylonien; allein es scheint, man habe in dem pontischen Reiche, wie es namentlich unter Mithridates VI. fast über ganz Asien sich erstreckte, eine Analogie mit dem früheren babylonischen Weltreiche erblickt und deshalb Sinear mit diesem Namen belegt, zumal die Bewohner des ganzen Erdstrichs von Babylon bis zum schwarzen Meere zu demselben Völkersamme gehörten. (Vgl. Sidler, Handb. der alten Geogr. II, 466.) — Daß man auch „Elassar“ speciell für Pontus nahm, entstand vielleicht aus der Namensähnlichkeit pontischer Machthaber (z. B. Ariobarzanes, Ariathes) mit „Arioch“. —

243) Pseudojon. leitet **רָדַעַל** von **רַעַלָּא** „Fuchs“ ab: „er war trügerisch wie ein Fuchs“. Andere (s. Sim. Onom. Gesenius und Harkl.) vom samar. **רַעַל** „fürchten“, also soviel wie „der Gefürchtete“. Hiermit würde die Beziehung des Ber. r. a. a. D. von **מֶלֶךְ בָּרוּם** auf „Edom-Rom, welches tyrannische Befehle gegen alle Völker ausschreißt“, (vgl. M. Sachs, Beitr. II, 138) übereinstimmen. — Im Ber. r. daselbst heißt es noch:

אמר ר' לוי אתר הוא חמן מצטווח ברומי ונמלו אדם אחד וחמליכו
אחרו עליהם אר' יוחנן וחזקל תורת שמו

d. h. „R. Levi sagte, ein Ort wird dort genannt in Rom, da nahmen sie einen Menschen und machten ihn zum König über sich. R. Johanan fügt hinzu, und Ideal (oder Wettideal) war sein Name“. Man hat diese etwas schwierige Stelle mehrfach zu commentiren versucht. Vielleicht daß hier auf die römische Urgeschichte oder auf einen speciellen Fall in der späteren römischen Geschichte, wie die Erhebung des Vitellius (Wettideal) durch die Soldaten in einer colonia plebeja (גרים) angespielt wird. Dav. Loria in seinen Scholien zu Ber. r. (Wilna 1853) citirt jedoch eine andere Lesart, wonach es hieße: אר ירוחנן נחקבצו ונסלו אדם וחמליכו, אומר עליהם וחורעל דורו שמי, ohne daß R. Johanan גרים auf Rom bezieht; sodann folgt erst die Stelle גרים זו מלכות ארם, worauf R. Levi gleichsam zur Erklärung sagte: אחר חורא חמן מצבורה ברומי, d. h. גרים ist ein Ort, dort so genannt in Rom oder im röm. Gebiete. Man kann hier an Gabii denken, eine alte mächtige Stadt in Latium, welche mit Rom um den Vorrang stritt. Nach Plutarch soll Romulus, der Gründer Roms, daselbst erzogen worden sein, weshalb man sie für Rom setzte. — Bechaji meint, גרים bedeute Rom, weil dies über viele Völker herrschte. — Pseudojon. erklärt גרים מלך גרים durch גרים מלך גרים „dem Völker gehorchen“, ähnlich die LXX. ἑξαστα, Symmachus (Hexapla ed. Bahrdrf) *ἑξαστάς* „aus allen Stämmen zusammengesetzt“, wie auch Raschi hat.

244) B. hajaschar.

245) Seder Olam c. 1. desgl. R. Jose in Ber. r. a. a. D., Onkelos, Talm. Sabb. 11a. u. Buch hajaschar, wogegen R. Simon b. Gamaliel in Ber. r., die LXX., Jos. Alterth. I, 9., Pseudojon, der samar. Text, Ibn Ezra, Kimchi, Bechaji, Mendelssohn, Sal. Dubno, Arnheim, Gahn, Reggio u. Philippson „im dreizehnten Jahre“. R. Levi b. Gerson und Abrahanel referiren beide Meinungen, ohne zu entscheiden.

246) B. haj. —

247) Jos. Alterth. a. a. D. vgl. Raschi zu 1. Mos. 13, 20.

248) Bechaji zu 1. Mos. 14, 5. 6., paraphrastisch zum Theil nach midraschischen Unterlagen, welche auf das geographische nicht eingingen. **רָפָאִים** „Helden“ (die Targumin **גִּבּוֹרִיָּא**) nach B. Heidenheim wegen Mangels des **ה** demonstrativum von **דְּרָפָאִים** 15, 30. zu unterscheiden. Das jer. Targ. in den meisten gedruckten Ausgaben **זִיבְרִיָּא** „Bienenschwärme“ oder ein ihnen gleichender Volksstamm; (in der ed. Bas. jedoch ebenfalls **גִּבּוֹרִיָּא**) **בְּעִשְׂתֵּירוֹת קִרְיָנִים** „die Reichen in festen Plätzen“ wie **עֲשִׂירֵי תְּקֵם** als Ausdruck der Stärke), **תְּהוֹרִים** „Bornehme“ (wie **זִיבְרִיָּא**, jer. Targ. u. Ber. r. von **זִיב**) **בְּדָם** „die Menge“ (von **הַמִּין**), **בְּשָׂרָה קִרְיָתִים** „in offenen Städten“, **תְּהוֹרִים** „die Mächtigen, Furchtbaren“.

(Städten der Ebene שְׁטוֹת); תְּחוּרֵי מְקוֹרֵם מִיָּר, „die Ackerbauer“, weil nach talmudischer Tradition (Sabb. 85a) die Eshriten wegen ihrer Bodenkunde vorzüglich gerühmt wurden. חורר Buchstabenversetzung von רור, „sie rochen an dem Boden, um zu bestimmen, mit welchen Fruchtarten er zu bepflanzen sei“. — Ber. r. u. die Targumim beziehen die gedachten Benennungen specieller auf besondere Orte und Völkerschaften. Aschtaroth ward (nach Succa 2a. vgl. Raschi das.) deshalb Karnajim genannt, weil es in einem engen Thale lag, über welches zwei hohe Bergspitzen wie „Hörner“ emporragten; in Ber. r. heißt es כְּעֶשְׂרֵם דְּקִרְבָּא, das man auch „die gehörnte Aste“ übersetzen kann, weil an jenem Orte die mit einem gehörnten Stierkopfe abgebildete phrygische Göttin Aste besonders verehrt ward. — Dnt. u. Pseudoj. geben חורר durch חֲקִימָא „Mächtige, Starke“, ebenso die LXX. ἰσχυρά. Raschi hält sie für identisch mit dem חֲקִימָא 5. Mos. 2, 20, ebenso Knobel Gen. 3. St. — חֲקִימָא Dnt. u. Pseudoj. דְּבִתְחִתָּא Ortsname mit aram. Endung*), jer. Targ. Ber. r. u. LXX. als wenn חֲקִימָא stünde (nach Geiger Ueberschrift S. 457. die ältere Lesart); Hieron. quaest. in Gen. erwähnt eine Lesart חֲקִימָא mit ח, wie auch in einigen samar. Codices, — חֲקִימָא חֲקִימָא jer. Targ. חֲקִימָא חֲקִימָא „die Bewohner der offenen Ebene (שְׁטוֹת von חֲקִימָא „offen, frei, ungebunden“ als Uebersetzung von חֲקִימָא, vgl. Raschi's Erl. von שְׁטוֹת Baba Bamma 118b.**) baueten eine Stadt“ (die Endung חֲקִימָא wie חֲקִימָא „vollenden“). — Ber. r. hat שְׁטוֹת חֲקִימָא „waren 2 Städte gleiches Namens“ oder „es war aus 2 Städten zusammengesetzt“, wie ähnlich Pseudoj. zu 4. Mos. 32, 37. שְׁטוֹת חֲקִימָא „Stadt mit 2 Plätzen“. — חורר erklärt Ber. r. (nach der richtigeren Lesart des Truch) durch חֲקִימָא חֲקִימָא „Freistadt“, von חֲקִימָא, weil deren Bewohner nach dem babylonischen Thurmbau dahin zogen und sie zur Freistadt erfloren.

249) Tanchuma. —

250) שְׁטוֹת חֲקִימָא, Tanch., Pseudoj. u. Raschi 3. St., Bamidb. r. c. 19. vgl. auch Rosenmüller, Böhlen, Luch, Winer, Knobel, Robinson und Raumer, dagegen Nachmanides das 4. Mos. 20. erwähnte Kadesch für ein Anderes hält; wie auch Reland annimmt und

*) Oder wäre etwa das דְּבִתְחִתָּא parallel mit dem vorhergehenden חֲקִימָא zu nehmen, und sollte Beides den Reichthum der genannten Volkstämme an Vieh beider ausdrücken?

**) Kaplan in Greg Redumein will jedoch nur j. Targ. חֲקִימָא lesen und den Sinn anders erklären. s. das. s. v. חֲקִימָא.

3. Schwarz, das heil. Land S. 171, beschäftigt. — Ber. r. begreift $\text{עבדו ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו}$ und $\text{ו} \text{ו} \text{ו}$ auf Abraham (s. Anm. 251.), scheint also die Identität beider $\text{ו} \text{ו} \text{ו}$ nicht anzunehmen, dem auch Raschi später (zu 4. Mos. 32, 8.) beipflichtete.

251) Daß der Kriegszug der vier östlichen Herrscher gegen Abraham gerichtet war, wird theils aus dem scheinbar überflüssigen Worten 4. Mos. 14, 12., daß „Kot der Brudersöhne Abrams“ war, entnommen, welcher Zusatz Abraham als Hauptperson hinstellt (s. Abraham Saba in Ror hamor 3. St. u. den Com. Midrasch Tanaim zu P. d. R. El. c. 27; Schumann's. Bemerkung zu den gedachten Bibelworten, quod in glossematum arspicionem vocanda sint videtur semit arguit), theils aus dem Worte $\text{ו} \text{ו} \text{ו}$ v. 7., das auf einen nochmaligen Angriff auf Abraham, in Bezug auf den früheren Nimrods, hindeuten soll (vgl. den Com. v. Wolf Einhorn zu Ber. r. a. a. O.). — Auch Luch (Bemerk. zu Gen. c. 14. in der Zeitschr. d. d. morgenl. Ges. 1., 161. seq.) setzt auseinander, wie die Unterwerfung der fünf Städte nicht der eigentliche Zweck jenes Krieges gewesen sein könnte. Die Ultrabbinen fühlten dies und gaben darum in ihrer Anschauungsweise dem Kriege eine höhere Bedeutung. Verwirklichung des aufstrebenden Monothismus in der Person Abrahams! — Wörtlich wird dies im Ber. r. (vgl. auch Majitra r. c. 11. u. Midr. Esther zu Anfang) folgendermaßen ausgedeutet, $\text{ו} \text{ו}$ „das Auge“, d. i. Abraham $\text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו}$ $\text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו}$ genannt, ferner $\text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו}$ d. $\text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו}$ „das Auge (Abraham), welches (durch sein frommes Gebahren) das strenge Rechtsverfahren (so daß Gott nicht nach strengem Rechte, sondern nach Billigkeit die Welt richte), unterdrückte“ ($\text{ו} \text{ו} \text{ו}$), oder wie der Com. Abr. b. Ascher erklärt, „das Auge, welches die Weise des Rechts in der Welt einführte ($\text{ו} \text{ו} \text{ו}$)“. — $\text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו}$ mase. „das ist der, der den Namen Gottes heiligte im Feuerofen“.

252) Ber. r. a. a. O. vgl. auch Nachman., Bechajl. Die vier östlichen Könige als Prototyp der vier Reiche, unter deren Botmäßigkeit das israelitische Volk kam.

253) $\text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו}$ wie $\text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו}$ „in der Hälfte, Mitte“, vgl. Bechajl 3. St. — Die Targumim und Ber. r. Engadi vgl. 2. Chron. 20, 2.; Ber. r. mit dem Zusätze $\text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו} \text{ו}$ „der Datteln“. Dav. Loria's Scholien das. „wo man Datteln abschneidet“.

254) Ber. r. wie $\text{ו} \text{ו} \text{ו}$, Luch, „er war schlecht gegen Gott und schlecht gegen die Menschen ($\text{ו} \text{ו}$ auch zusammengezogen von $\text{ו} \text{ו} \text{ו}$ und $\text{ו} \text{ו}$)“; Pseudos. „seine Handlungen waren im Bösen oder Schlechten ($\text{ו} \text{ו}$) wie $\text{ו} \text{ו} \text{ו}$ “ — Vgl. auch Luch Com. über d. Genes. 3. St. —

255) Ber. r. wie $\text{ו} \text{ו} \text{ו}$; Luch. „er ward Greisler“ $\text{ו} \text{ו} \text{ו}$.

שע enthält Buchstaben von beiden Worten. Pseudojon: „seine Handlungen waren im Frevel (aram. **שַׁע** od. wie das hebr. **שָׁעַר**)“.

256) Pseudoj. „der selbst seinen Vater haßte“ (שנא את אביו שנא), Lach. „er haßte den Vater im Himmel“; Ber. r. „er schöpfte Geld“ (שנא von שׂאב schöpfen). — Nach Hixig (Erfind. d. Alphab. S. 35) wäre שנא soviel wie das arab. **سَن** „Schlangenzahn“. Wollte man aber das **א** für **ה** nehmen, so könnte שנא auch soviel wie שנאה „Elephant“ als Bild der Stärke bedeuten!

257) Pseudojon: **לִינְיָהּ אֲבִירָהּ** (אֲבִיר das männliche Glied, שׁם wie שׁוֹמֵם). Lach. „er sprach, ich will auf Flügeln in die Wolken mich schwingen,“ (שׁוֹמֵם von שׁוֹמֵם „der da sprach“ und אֲבִיר „Flügel oder Schwungfeder“). — Ber. r. „er flog und holte Geld“ (zusammengesetzt aus מִמֶּנּוּ, אֲבִיר, הִבִּיא); Raschi: „er legte sich Flügel an (שׁוֹמֵם אֲבִיר), um sich in die Höhe zu schwingen und gegen Gott aufzulehnen“. — Hieron. de Nominibus hebr. erklärt Schmeber durch „Ramen des Verderbens“ oder „dort ist Verderben“, scheint also שנא mit ר gelesen zu haben (שׁוֹמֵם אֲבִיר). Hixig a. a. O. erklärt שנא aus dem Arabischen „Scorpiongift“. — Auch Ewald (Gesch. d. B. Israel, 2. Ausg. I. 411) meint, daß die Könige jener 5 Städte rein geschichtliche Namen haben. —

258) Pseudojon.; Ber. r. שנא לזר דיריה „deren Wohnungen verschlungen wurden.“ Da Zoar nach 1. Mos. 19, 21. eigentlich nicht mit den übrigen Städten des Jordankreises unterging, so könnte man obiges Epitheton auch entweder moralisch, auf die Sünden jener Stadt, welche sie verschlangen, oder auf deren ungesundes Klima, wodurch ihre Bewohner häufig von der Pest heimgesucht wurden, beziehen (vgl. auch a. erstgedachten O. S. 191. nach Quagwini im Athar el-bil msc.) — Hieron. quaest. in Gen. zu 19, 21. u. Com. zum Jes. Cap. 15. (op. ed Frf. t. V. p. 51.) theilt eine jüd. Tradition mit, wonach Zoar häufig durch Erdbeben zerstört worden sei, weshalb es erst Bela „Verschlingung, Vernichtung,“ so dann — nach dem dritten Erdbeben — Schelischia (Jes. 15, 5. und Jer. 48, 34) genannt wurde. — Nach dem B. hajaschar war Bela Namen eines Affrers, der im zweiten Jahre nach dem Thurmbau eine kleine Stadt im Jordankreise erbaut hatte und sie nach seinem Namen benannte. — Abraham Saba im Zetor Hamor nimmt Bela für den Namen des Königs, so genannt, „weil er durch seine (schlimmen) Thaten verschlungen ward.“

259) שׁוֹמֵם hatte nach Ber. r. drei Benennungen:

Erste שׁוֹמֵם aus folgenden Gründen: a) שׁוֹמֵם סדנים „es wuchsen Baumstämme darin (vgl. Aruch s. v. סדן, I.); so auch Pseudoj. u. jer.

Targ. **מישר פרדסיא** „Ebene der Fußgärten;“ ähnlich die Vulgata: *vallem sylvestrem*. — Ältere Ausgaben des Ber. r. (ed Ven. 1545 u. 1567) haben jedoch **סרנים** mit **ר**, auch Herz Lemberger, Glossen zum Midr. rab. Krakau 1569, liest so und erklärt es wie **סירים** „Dornen.“ also ein ödes, bloß mit Dornen bewachsenes Thal. Die Ähnlichkeit von **ר** und **ר** konnte zu dieser Auslegung bewogen haben, so wie darin etwa eine Anspielung auf Jes. 33, 12: **קוצים בסנהים שיר משרסות** liegen soll; da in Bezug auf diesen Vers die von Abraham bekämpften Völkerschaften weiterhin (Ber. r. c. 44.) zu Dornen verglichen werden. —

b) **שדוא עשר שרים שרים** (oder **שדות**) „es bestand aus gesuchten Feldern.“ — Ebenso **דנל. מישר חקליא** und **מאשי**. —

c) **שדוא מניק את בניו בשירים** „es säugte seine Kinder (Bewohner), wie Brüste.“ d. h. war sehr üppig und fruchtbar; ebenso **Landhuma**.

Zweitens: **שדוא** v. 17. das mit demselben identisch sei. Auch Simon. onomast p. 217. hält Beides für Benennungen eines und desselben Thales: **שרים** aus dem arab. **שרון** in der 10. Conj. „gerade, recht,“ ableitend, welche Bedeutung auch **שירה** habe. —

Drittens: **עמק סובות** Ps. 60, 8. (welchen Vers nach Schemoth r. c. 15. Abraham ausgesprochen haben soll), **שדית מסוכך באילנות**, „weil es mit Bäumen bedeckt war.“ — Jos. Alterth. a. a. D. erklärt **עמק השרים** „Thal der Asphaltbrunnen,“ ähnlich **Ibn Esra** von **שיר**, **Kalk**, vgl. noch flg. Anmerk. —

260) Ber. r. **לא היו שם אלא צנורות היאורים ונהבצו ונעשו ים**, d. h. „es gab dort nur mit Salzwasser angefüllte Kanäle (s. Sam. Jafé's Com.), welche sich erbrachen und zur See wurden.“ Ebenso Pseudonion **אחר רמסיק פרקטונין רמין ושירי לחון לימא רמגתא** „eine Gegend gefüllt mit Wassertrichtern, die sich ergießen (שירי) zugleich als analog mit **שרים**) in die Salzsee.“ So beschreibt auch Josephus Alterth. a. a. D. jenes Thal und so übersetzt auch die LXX **φάργα τῆς ἁλμῆς**, Symmachus und Theodotion **τῶν ἁλῶν** wegen der Salzläche oder Salzquellen, womit das Thal erfüllt war, noch ehe es zur Salzsee wurde. (Tasut I, 72. hat im Ber. r. die Lesart **היאורים** wie Hiob 28, 10, welches besagt, daß aus den Felsen daselbst Quellen entspringen, woraus hernach die Salzsee sich bildete.)

261) Meinung d. R. **Nechemia** in B. r. a. a. D.

262) Ber. r. a. a. D.

263) R. **Jehuda** in Ber. r.

264) Jos. Alterth. a. a. D. — Nach Ber. r. werden die Worte

מסדורו יושב ימים nur so gedeutet, daß Lot's Aufenthalt in einem so laßerhaften Orte wie Sodom seine Gefangennehmung zur Folge hatte.

265) Jalkut I, 73. (gehört nicht zu dem daselbst befindlichen vorhergehenden Citat aus Ber. r.), Sohar I, 86b.; die Gesichtähnlichkeit wird deducirt, weil Lot hier עריר genannt ist.

266) Ber. r. a. a. D.

267) Pseudojon. Bgl. auch weiter Anm. 270.

268) Mischna Ribuschin zu Ende, Talm. Joma 28b, Ber. r. c. 49. 64. 95.; wird aus 1. Mos. 26, 5. entnommen, weil es daselbst heißt, „daß Abraham meine Vorschriften, meine Gebote, meine Satzungen und meine Lehren bewahrte.“ Bgl. Beer „das Buch der Juch. u. f. w. S. 32.“ — In der Tosifla Kiduschin ad ha. heißt es jedoch nicht wie in der Mischna das., daß Abraham das gesamte Gesetz vor der Offenbarung ausgeübt oder beobachtet habe, sondern folgendermaßen: חורו לם נאמר חורו ודקדקו כלם ודקדקו כלם חורו ודקדקו כלם dies will sagen, „es wurden ihm die Motive der göttlichen Lehre und wie man ihre Bestimmungen genau beobachte, offenbar,“ d. h. es ward ihm ein tieferes Verständniß der Lehre zu Theil, woraus die Sage sich ausbildete, daß er alle Gebote, auch sogar die rabbinischen, genau erfüllte, vgl. im Letzte S. 91. und in der bezagl. Anm.

269) Ber. r. c. 42., Pseudoj. zu 1. Mos. 14, 13, Debarim r. c. 1. Schohar tob zu Ps. 136, 20.

270) Ber. r., Pseudojon., Debar. r. u. Schohar tob an den a. D., Nidda 61a, Bamidb. r. c. 19., Tanch. zu 4. Mos. 21, 33. Der bestimmte Art. in עריר gab Anlaß unter Letzterem eine schon bekannte Persönlichkeit zu suchen; auch die Annahme, daß Og jener Flüchtling war, entstand daher, weil es 5. Mos. 8, 11. heißt „daß nur Og k. von Bathan vom Ueberreste der Refaim noch geblieben“ und hier 1. Mos. 14, 5. die Niederlage der Refaim durch die 4 östlichen Könige berichtet wird. Bgl. Raschi z. St. — Eine andere Version schildert Og als „der Sündfluth entronnen,“ weshalb er עריר genannt wurde, Nidda und Pseudoj. a. a. D. und zu 5. Mos. 31, 11. — Das Citat Ber. r. in Raschi zu 1. Mos. 14, 13. ist ungenau und wird von El. Misrahi ziemlich gesucht bloß auf den Schlusssatz in Raschi bezogen; es scheint jedoch, daß Raschi eine andere Lesart in Ber. r. hatte, ebenso wie das Citat aus Ps. d. R. Elies. in Tosafoth Nidda 61. a. ad vocem עריר auf eine den Verfasser der Tosafoth vorgelegene andere Rec. der Ps. d. R. Elies. schließen läßt. Bgl. Randglossen d. R. J. Pil das. —

Die Schwierigkeit, daß Og so lange gelebt, von der Sündfluth bis zur Zeit Moses, veranlaßt Behaggi zu der Ausgleichung, jener Og, den

Moses übermächtig, sei der Sohn des früheren Og gewesen. Löwe ben Bezalel (im Gur arje) führt dies noch weiter dahin aus, daß Og kein Eigenname, sondern Gattungsname sei, mithin unter Og nicht ein Individuum, sondern ein ganzes Geschlecht zu verstehen sei. Es ist bemerkenswerth, daß diese in Bezug auf die vorabrahamitischen Patriarchen in Werken neuerer Kritiker aufgestellte Ansicht schon bei einem Schriftsteller wie Löwe ben Bezalel (als „hoher Rabbi Löw,“ Heras späterer Legenden, starb 1600) auftaucht!

Nach der oben angeführten andern Version war Og ein Sohn Aphia's (אפיה Ribda a. a. D., אפיה Midr. Abhir bei Tassut I, 44.), Sohn Schamchafai's (bei Bechaji Schamchafael) eines der vorfluthlichen gesallenen Engel. Og's Vater wohnte dem Weibe Chams bei und zeugte mit ihr den Sichon, der während der Fluth in der Arche zur Welt kam (Sam. Edeles zu Ribda a. a. D. und Bechaji zu 4. Mos. 21. nomine Midr.). Beiden, Sichon u. Og, reichte das Wasser der Fluth nicht bis an die Knöchel (Debarim r. c. 11.), Og saß während der Fluth auf einem Holze an einer der zur Seite der Arche befindlichen Leitern (P. d. R. El. c. 23. vgl. Sebachim 113b) oder auf dem Dache der Arche und hatte eine Decke über seinem Haupte, zum Schutze gegen den herabströmenden Regen (Pseudojon zu 1. Mos. 14, 13.), Noach hatte ein Loch in die Arche gehohlet und reichte ihm durch dasselbe täglich seine Speise. (P. d. R. El. a. a. D.) — Nach Andern (Raschi zu Ribda a. a. D.) war Og nach Palästina geflüchtet, das nicht überschwemmt worden war. Seine Erhaltung sollte eine Warnungstafel für die späteren Geschlechter sein (Pseudojon., s. unsern Text S. 28.); sein hohes Alter war Lohn für die Botschaft, die er an Abraham brachte, obgleich er Arges gegen ihn im Sinne hatte (vgl. den Text), „auch damit er, der darüber spottete, daß Abraham und Sara in so hohem Alter noch Kinder haben könnten, die zahlreichen Schaaren ihrer Enkel noch sehe, in deren Hände er später fiel. (Pseudoj. zu 4. Mos. 21, 34., Ber. r. c. 53, Debar. r. c. 1.) Der Name Og soll sich daher schreiben, weil als er zu Abraham kam, dieser mit Bereitung der ungesäuerten Kuchen beschäftigt war (אגז von אגז Kuchen, Ber. r. c. 42.). — Möglich auch, daß der Name אגז, d. h. „der einen Kreis beschreibe“ (in welchem Sinne der Ausdruck אגז אגז La-nith 23a vorkommt), also „der eine Bewegung macht,“ dazu beitrug in אגז den Begriff eines von einer Strecke zur andern sich hinbewegenden Glücklings zu finden. — Bemerkenswerth ist, daß nach Jos. Alterth. I, 10, 4. Abraham damals bei einer Eiche Namens Dgyges wohnte; vielleicht ein Anhang jener Og-Sage. Inwiefern die Person, daß Og

die noachid. Fluth überlebt, mit der Dgggeſſchen Fluth in der griech. Sage verwandt ſei, laſſen wir dahingeſtellt.

Nach einer andern Verſion (P. d. R. El. c. 16., Tract. Soferim zu Ende) iſt Dg identisch mit Elieſer, dem Hausſklaven Abrahams (vgl. den Text S. 82. u. Anm. 900). Abr. ſchrie ihn einmal an, da entſiel ihm ein Zahn, welcher ſo groß war, daß Abraham Bettſtellen oder einen Stuhl daraus fertigen ließ, worauf er ſtets ſaß. —

Die Dg-Sage bietet jedenfalls manche Parallelen mit den Rieſenſagen anderer Völker, worüber weitere Mittheilung vorbehalten bleibt.

271) Ber. r. c. 42. **אבריהם זה קרינו דורא**, „Jäger,“ vgl. Konſano im Raarich. — Jalk. I, 72. lieſt jedoch **קנאי**, „Eiſer,“ vgl. auch Aruch s. h. v. Im Texte ſind beide Leſarten verarbeitet.

272) Ebendaſ. u. Debar. r. c. 1.

273) P. d. R. El. c. 27. vgl. Aruch s. v. **סלם**. — Ein Engel brachte die Botſchaft in Bezug auf die Worte Pred. Sal. 10, 20. „der Beſſügelte (Engel) verkündet das Wort,“ auch der Ezech. 33, 21. erwähnte **מלאך**, der dem Propheten Ezechiel die Nachricht vom Falle Jeruſalems überbrachte, war der Engel Michael, welcher auf den Grund Dan. 10, 13. als der vornehmſte Engel des Erbarmens betrachtet ward, vgl. Brachoth 4 b und Sam. Edeles daſ. — Michael, ſonſt im Talmud wie Dan. 12, 1. häufig **שר הגבורה** genannt, heiſt in der angeführten St. d. P. d. R. El. c. 27. **שר של עולם**, wodurch die Ueberſetzung der Stelle im B. Henoch 20, 5. „Michael wacht über die Tugend der Menſchen als Herrſcher der Völker“ gegen Dillmanns Auffaſſung (vgl. deſſen B. Henoch. S. 12. u. 123.), wonach Michael bloß als Engel des Volkes Iſrael angeſehen worden ſei, gerechtfertigt wäre.

274) B. hajaschar.

275) R. Abr. Saba im Zror hamor.

276) Joſ. Alterth. I. 10, 1.

277) Ber. r. c. 43.; **הַיְיָרִי** v. 14. wie **הַיְיָרִי**, „Beiname,“ häufig im Talmud.

278) Pſeudojon.

279) Ber. r. a. a. D., Tanch. zu 1. Moſ. 14., Nedar. 31 a und die Gom. daſ. auch Toſaſoth zu Succa 31 b und zu Chulin 47 b Agad. Ber. c. 13. Es ſind dies verſchiedene Ausdeutungen des Wortes **נִיָּרִי**.

280) Nedar. a. a. D. Nach einer Meinung daſ. mußten Abrahams Nachkommen deshalb ſo lange in der ägyptiſchen Knechtſchaft ſchwachen, weil Abraham die Männer, ſo er zur Belehrung im Worte Gottes um ſich verſammelt hatte, jetzt zu Kriegsdienſten mit Gewalt nöthigte, **עָרָה**

אֶבְרָהָם. — Dies entspräche fast der samar. Bezeichnung יֶרֶךְ mit Daleth von פֶּרֶךְ.

281) Tanch. a. a. D.

282) Nedar., Ber. r. und Tanch. a. a. D., Bajitra r. c. 28 Schohar tob zu Ps. 110., Pesikta r. c. 18. (Omer), Pseudojon, Agadath Ber. a. a. D. — Der Zahlenwerth der Buchstaben von אֶבְרָהָם ist 318 gleichwie die v. 14. angegebene Anzahl der Abraham folgenden Knapen. — Das jer. Targ. so wie das B. hajaschar bleiben jedoch hier beim Buchstaben der Bibel, daß er wirklich mit 318 Knappen auszog. Jos. v. jüd. Kriege V. 9, 4. spricht von 318 Unterbefehlshabern (ὐνάρχους), die über eine unermessliche Macht geboten; Alterth. I. 10, 1. wird hingegen die geringe Anzahl der Truppen Abrahams hervorgehoben, welche bloß aus 318 Hausgenossen und seinen 3 Freunden bestand.

283) Pseudojon. u. Agad. Ber. a. a. D.

284) Jer. Targ; Cäsarea Philippi. Diesen Namen erhielt die Stadt von dem daselbst herrschenden Tetrarch Philippus, dem Sohne Herodes, zu Ehren des röm. Kaisers Augustus.

285) P. d. R. Gl. a. a. D. פֶּרֶךְ vgl. Aruch s. v. פֶּרֶךְ; das פ ward in פ verwandelt, weil der Ort und die daselbst befindliche Höhle dem griech. Götzen Pan gewidmet, daher Panium genannt worden war. Noch in neuester Zeit hat man dort Inschriften gefunden, welche auf den Pandienst Bezug haben, vgl. Robinson neuere bibl. Forschungen in Palästina, Berl. 1857. S. 532. — Auch Hieron. quaest in Genes. h. I. und Comm. in Ezech. 27, 19. (op. ed. Frf. t. V. p. 405.) erklärt Dan für identisch mit Paneas, doch lag Letzteres nach anderweiten Zeugnissen des Hieron. und Euseb. 4 röm. Meilen davon entfernt (vgl. Robinson S. 514.) und ist also vielmehr dessen Nachbarschaft darunter zu verstehen.

286) Jos. Alterth. a. a. D. Hier. quaest. in Gen, a. a. D. erklärt darum den Namen des Flusses יֶרֶךְ für יַרְדֵּן. — Die große Jordansquelle mit dem Bache in das Gegend wird jetzt El-Lebbän genannt, was aus dem Namen Dan entstanden sein kann; Robinson a. a. D. S. 113.

287) P. d. R. Gl. a. a. D. Jene 3 Freunde werden seine „Schüler“ genannt, weil es heißt יְהִיְהוּדָה, von יְהִי „unterrichten.“

288) Synhedr. 96 a, Ber. r., Tanch., P. d. R. Gl., Agad. Ber., Pseudojon; חֻבָּה v. 15. von חֻב „Schuld.“ — Das jer. Targ. nennt den Ort חֻבָּה, das wohl eine Paraphrase von חֻב sein soll. Eusebius erzählt von jenem Orte, daß er zu seiner Zeit von Judenchristen genannt

„Ebioniten“ (*Ἐβιωναῖοι*) benannt würde. Wäre vielleicht *מנצח* eine Corruption von *Ebionitae*?

289) Ber. r. a. a. D. in Bezug auf Jes. 41, 2.

290) Ber. r. a. a. D. und Schemoth r. c. 17. (*Bachzi halaila*) Tanch., P. d. R. Gl. und Pseudojon. a. a. D. — *לַיְלָה הַזֶּה יִפְּצֶה אֱלֹהִים* wird so gedeutet „die Nacht theilte sich (*יִפְּצֶה*) oder Gott theilte sie (*יִפְּצֶה*) so, daß in deren erster Hälfte jene 4 Könige mit ihren Heeren und in der andern Hälfte einst die Erstgeborenen Aegyptens umkommen sollten.“

291) Josf. Alterth. a. a. D.

292) Synhedr. a. a. D. „R. Johanan sagte, der Engel, der Abraham entgegenkam (um ihm im Kriege gegen die 5 Könige beizustehen) hieß *לַיְלָה* — *לַיְלָה* gilt als Beiname des Geburt Engels in Bezug auf Hiob 3, 3.; R. Johanan wollte also eigentlich sagen, daß Abrahams Horoskop seinen Sieg entschied.

293) So R. Jizchak Kapcha a. a. D. Dieser wollte die astrologische Deutung nicht gelten lassen und meint, „die Sterne der Nacht kämpften für ihn,“ wie Richter 5, 20., d. h. ihr heller Schein war ihm zum Siege behülfflich. Ebenso R. Berechja im Ber. r. a. a. D. *כִּי הָיָה לוֹ כְּכֹכַב הַיּוֹם* „der Planet Jupiter leuchtete ihm.“ — R. Simon ben Latisch, rationalistischer Erklärungsweise geneigter, giebt darum (Synhedr. a. a. D.) der Ansicht R. Jizchak's den Vorzug. — Daß die Dunkelheit der Nacht den feindlichen Heeren nachtheilig war, liegt vielleicht auch in der Auffassung der LXX. „*καὶ ἐκείνους ἐν' αὐτοῖς τῇ νύκτι ἀνέσχε*.“

294) Ber. r., Tanch. a. a. D., Schohar tob zu Ps. 110., Synhedr. 108b. Weitere Ausdeutung von Jes. 41, 2.

295) Ebendas. — Hyperbolisch heißt es „jeder Schritt Abrahams habe die Länge von 3, nach Einigen von 2 Millionen, nach Andern von einer Mill. gehabt,“ und wird aus den Worten Jes. 41, 31, *אֵלֶּיךָ בְּרִגְלֶיךָ יִבְרָא* ausgedeutet.

296) Wajikra r. c. 1.

297) Ber. r. a. a. D.

298) Ebendas.

299) Ber. r. a. a. D., Bamidb. r. c. 5., Debar. r. c. 2., Tanch. zu 4. Mos. 10, 2. —

300) Daß Sem und Malkizedek als eine und dieselbe Person gedacht wurden, s. Ber. r. c. 44. und 56., Wajikra r. c. 25., Bamidb. r. c. 4. Tanch. zur St., Schohar tob zu Ps. 76, 3., Redar 32b., Synhedr. 108b. Aboth d. R. Nath. c. 2., P. d. R. Gl. c. 8. u. 27., Pseudojon n. jer. Targ. z. St., auch Targ. zu 1. Chron. 1, 24. und B. hajaschar. Hieron. quaest in Gen. kennt diese Sagada ebenfalls. Da Malkizedek in der heil.

Urkunde als Priester des höchsten Gottes, der Abraham segnete und dem Dieser den Zehnten giebt, dargestellt wird, so war es natürlich, in jener würdigen Persönlichkeit keinen Andern als den Urbater des abrahamitischen Namens zu erblicken, der nach der Genealogie des ersten B. Moses Abraham um 35 Jahre überlebte *). War Sem der erstgeborne Sohn Noahs, wie A. d. R. El. c. 8. (im Gegensatz zu Synhedr. 69 b., Bas. r. c. 37.) annimmt, welcher Meinung auch Nachmanides zu 1. Mos. 10, 21. und wie es scheint Pseudojon. zu dieser Stelle, da er נִרְדְּרָה נִרְדְּרָה überträgt רַבְרָב בְּרִדְרָבָהּ רַבְרָב beipflichten, so wurde ihm als Solchen die Priesterschaft zu Theil (vgl. auch Hieron. a. a. O.), die vor Erwählung des levitischen Stammes dem Erstgeborenen zukam; er wird also deshalb „Priester des höchsten Gottes“ genannt. Die andere Meinung, die Japhet für den ältesten Sohn Noahs hält, welcher Nochi folgt, giebt an, Noach habe in prophet. Geiste die Priesterschaft an Sem übertragen, weil er mußte, die Patriarchen würden diesem entstammen. (Bamidbar. a. a. O.) — Nach heißt es Schohar tob a. a. O. wie folgt: „Und es war zu Salem seine Hütte (Ps. 76, 3.), man findet das Heiligthum (zu Jerusalem) Salem genannt, wie es heißt „Malkizedek König von Salem,““ das ist Sem Sohn Noahs, denn es wird gesagt, „„und er war Priester des höchsten Gottes““ und es steht geschrieben (1. Mos. 9, 27.) „„es erweitere Gott den Japhet und mache wohnen in seinem (Gottes) Zelte (als wenn stünde בְּחֵצֵי אֶהֱיָה אִתּוֹ Sem““ nämlich daß er [Sem] ihn [Gott] bediente [als Priester] **). Möglich trug später zur Bestärkung jener Annahme bei, daß der Japhetenwerth der Worte מלך 300 ist, welches dem Anfangsbuchstaben des Namens Sem, ש, gleichkommt. Vielleicht auch führte das dem Malkizedek beigelegte Epitheton שב, unter Wegwerfung des mittleren ב (wie ähnlich Richt. 18, 20.), auf שם. — R. Levi ben Gerson meint, daß man

*) Sem war 100 Jahre alt, als er den Arpachschad zeugte (1. Mos. 11, 10.) und lebte von da ab noch 500 Jahre (daf. v. 11.); von Arpachschads bis Abrahams Geburt sind 290 Jahre (vgl. oben Num. 79), Abraham lebte 175 Jahre (1. M. 25, 7.), starb mithin 465 Jahre nach Arpachschads Geburt und 35 Jahre vor Sems Tode. Elyphans Widerlegung dieser Berechnung (advers. haeres. XXXV §. 6.) ist daher gänzlich unbegründet, abgesehen, daß sie auch noch auf der falschen Annahme beruht, Abraham sei im Kriege gegen Chodorosomer 88 Jahre alt gewesen, das gegen den Bibeltext streitet.

**) Wir lassen dahingestellt, ob dies בְּחֵצֵי אֶהֱיָה mit ך auf einer alten Lesart beruht, oder ob man das בְּחֵצֵי unseres biblischen Textes nur so umdeutete, weil man ך auf Gott bezog (vgl. Dathlos שְׂמִיךְ אֶתְּךָ מִן הָאֵל wegen des Wortes שְׂמִיךְ, worunter die שְׂמִיךְ verstanden wurde.

in Sem's Handlungsweise viel des Vollkommenen (מְדַלְמֵד מִדָּוִד) wahrnehme, ihn daher mit Recht שֶׁמַּנֵּן nennen könnte. — Josephus erwähnt nichts von der Identität Malkizedel's mit Sem und erklärt ihn sogar (v. jüd. Kr. 6, 10.) für einen kananitischen Herrscher. Uebrigens nennt er ihn (a. a. O. u. Alterth. 1, 10, 2.) einen „gerechten König“ (βασιλεὺς δίκαιος, wie auch Pseudojon. מֶלֶךְ צַדִּיקָא), weshalb er als Erbauer Jerusalems der erste Priester Gottes gewesen sei. Philo (Legis allegor. ed. M. I, 103) deutet מֶלֶךְ שָׁלֵם „König des Friedens“ dahin, daß er wegen seiner gerechten und billigen Denkweise zuerst zum Priesterdienste würdig befunden ward, während der Ungerechte und Uebelgesinnte „Tyrrann“ genannt werde. — Nach Jostipon l. 6. c. 35. wäre der Eigenname Malkizedel's „Jehoram“ gewesen; das entstand wohl aus der den Beinamen Jerusalems „Moria“ so wie der Sylbe יר untergelegten Deutung „Unterweisung“ (von ירר) vgl. weiter Anmerk. 625.

Während das B. der Jubil. (vgl. Beer, d. B. d. Jubil. S. 44) den Malkizedel gänglich omittirt, sollen ihn auch die Samaritaner nach einer Mitth. Epiphani (adv. haer. XXXV.) für identisch mit Sem halten. Doch beruht diese Angabe vielleicht auf einer Verwechslung mit den rabb. Hagadisten, während die von Epiphani Namens der Juden vorgebrachte Ansicht, Malkizedel sei der Sohn einer πόρνη, weshalb seine Eltern nicht genannt seien, wahrscheinlich eine samaritanische oder sektirerische war. —

Galt nun Malkizedel wegen der Benennung שֶׁמַּנֵּן zugleich als körperlich-vollkommen, und ward daher zu denen gezählt, die schon beschnitten zur Welt kamen (Ber. r. c. 43., Aboth d. R. Nath. c. 2.), so lag dieser Auffassung doch jene von der alexandrinisch-paulinischen Mystik im Hebräerbriefe beliebte Sublimirung Malkizedel's fern. Ja, es könnte sein, daß grade als Opposition gegen Hebr. 7, 3., wonach Malkizedel ἀνάτωρ, ἀμύτωρ, ἁγνολόγος etc. gewesen sei, dessen Identität mit Sem, mithin seine Stammverwandtschaft mit Abraham, aufgestellt wurde. Auch sucht die rabb. Hagada (s. den Text S. 31) die Höherstellung Malkizedel's vor Abraham, welche man daraus entnehmen könnte, weil dieser ihm Zehnten reicht, durch die Angabe zu schwächen; daß Malkizedel sich versündigt habe, zuerst Abraham gesegnet und sodann erst das Lob Gottes ausgesprochen zu haben, weshalb die hochpriesterliche Würde ihm wieder entzogen worden sei; hiermit dürften auch die Worte in der Paraphrase Pseudojon. מֶלֶךְ שָׁלֵם הָיָה לְפָנֵי אֲבְרָהָם וְעָלָה בְּיָדוֹ הַזֶּה וְעָלָה בְּיָדוֹ הַזֶּה, die nur eine zeitweilige Priesterschaft besagen sollen, übereinstimmen. Erst ein späterer Mystiker (Midr. haneelam zu 1. Mos. 14.) identificirte in allegorisch-überschwenglicher Weise Malkizedel mit dem Engel Michael und deutet Salem hier auf das himmlische Jerusalem (Ragel's Angabe in f. Aufsatz über Melchisedel in

Umbreit's Studien und Krit. Jahrg. 1849. ist daher nach diesem zu berichtigen).

Byzantinische Kirchenväter und Schriftsteller haben noch allerlei Fabeln über Malkizedel und dessen Abstammung gesammelt (vgl. Fabric. cod. pseudopigr. v. T.). Nach Athanasius hieß dessen Vater Melchi und die Mutter Salem; er sollte auf Befehl des Vaters Opferrthiere für die Götzen holen, kam aber (wie dies in Abraham's Jugendgeschichte erzählt wird) auf den Gedanken, daß ein unsichtbarer Gott existire, dem allein Opfer zukommen. Der Vater darob erzürnt, wollte nun seinen eignen Sohn als Opfer schlachten. Auf das Bitten der Mutter, die den Malkizedel sehr liebte, wurde jedoch gelooft, welcher von den beiden Söhnen Melchi's dem Tode geweiht werde, und das Loos fiel auf Malkizedel's Bruder. Malkizedel bestieg jetzt den Berg Tabor und flehte zu Gott, alle jene Götzenopferer so wie die ganze Gegend durch eine Eröffnung hinwegzuraffen, welches auch erfolgte. Malkizedel blieb jetzt 7 Jahre in den dichtesten Wäldern verborgen; fast unbekleidet, von Wurzeln und Thau sich nährend, bis Abraham auf Gottes Befehl zu ihm sich begab, ihn schor und bekleidete, wogegen er Abraham segnete. — Glycas und Cedrenus erklären Malkizedel für den Sohn des Aegypters Sido, der Sidon erbaut haben soll. — Epiphani erzählt, daß Manche den Vater des Malkizedel Herakles und dessen Mutter Asarothe od. Asteria nennen. Die Catena arab. sagt, Malkizedel sei der Sohn des Herakles, Sohn des Paleg, S. Eber's gewesen, und seine Mutter habe Salathiel geheißt, Tochter Gomas, Tochter Japhets. —

Ueber die Auffassung Malkizedels von Seiten neuerer Exegeten kann hier, wo bloß die Sagen über ihn zusammengestellt und beleuchtet werden sollten, nicht verhandelt werden.

301) Ber. r. c. 44 u. Lanch. j. St.

302) Ebendas.

303) Ber. r. c. 46, vgl. den Text S. 60 und bezügl. Anm.

304) Rebar. u. Wajskr. r. a. a. D.

305) B. d. R. Gl. c. 27.

306) חררמה; Ber. r. c. 43., Pesikta bei Jalk. I, 74., weil es v. 22 heißt: חררמה. Vgl. B. d. Jubil. b. Ewald III, S. 6., wonach „Abraham's Hausknecht (Eliezer) den Erstlingszehnten dem Herrn darbrachte, und der Herr machte eine Satzung daraus für immer, daß man ihn dem Priester geben sollte.“ — Nach der Meinung R. Joseph Kimchi's (s. Daw. Kimchi Com. j. St.) reichte jedoch Malkizedel den Zehnten an Abraham von dem erbeuteten Gutte der Feinde; als nämlich Abraham vom König von Sodom nichts annehmen wollte, habe Malkizedel entschieden, daß er

den Zehnten von der Beute, als Lohn der gehaltenen Wache, mit Recht annehmen könne. Das מָצוֹת in v. 21 sei ein Plusquamperf. — Mit dieser Auffassung stimmt auch wohl Ratmonides überein, wenn er *Midras Lora* Abh. von den Königen IX, 1. die erste Abscheidung von Zehnten nicht dem Abraham, sondern dem Isaac (nach der Auslegung von 1. Mos. 26, 12.) zuschreibt, wogegen R. Abr. ben David remonstrirt.

307) So paraphrasirt Pseudojon. das וַיִּזְכֹּר in v. 24.

308) Ber. r. a. a. D. auch B. *hajašhar*.

309) *Lama debe Eliahu* i, c. 25.

310) Ber. r. a. a. D., *Lamch. j. Et.*, *Sota* 17a. u. *Chulin* 89b.

311) *Lamch.*

312) B. *haj.*

313) Nach Ber. r. c. 44., *Midr. j. h.* Liebe 1, 15., *Lamch. zu* 1. Mos. 14. u. 15., *P. d. R. Et.* c. 27. u. 28., Pseudojon. u. *jer. Targ.* zu 15, 1.

314) R. Eleasar in Ber. r. a. a. D.; die Worte $\text{וַיִּזְכֹּר} \text{פָּנָיו} \text{לְאֵל}$ auf Lot bestehend, nämlich „der Begehren hat (פָּנָיו von פָּנָה) nach meinem Hause, um dessentwillen (ich zog nach) Damask und mein Gott Beistand war ($\text{וַיִּזְכֹּר} \text{יְהוָה}$).“ — Der Ausdruck פָּנָה machte den Exegeten aller Zeiten viele Schwierigkeiten; ähnlich im Sinne von „begehren, wegnehmen“, obgleich in anderer Bedeutung, hat auch die gr. Ben. $\text{πῶς τίς αἰσείρεται}$. — Die Frage, warum Abraham seine näheren Verwandten wie Lot hinsichtlich des Todes nicht erwähnt, (vgl. *Luch.*, Genes. j. Et.), wäre hierdurch beseitigt. — Gedachte Ausdeutung von $\text{וַיִּזְכֹּר} \text{פָּנָיו} \text{לְאֵל}$ „Gott war mein Beistand (zu) Damask“ gab nach Hieron. *quest. in Gen.* Anlaß zu der Sage, Abraham habe Damask erbaut und ihr den Namen gegeben. Nach Herbelot *Bibl. or. s. v. Abraham*, war diese Meinung im ganzen Morgenlande verbreitet. Schon Jos. *Antiq.* I, 7, 2. theilt aus dem griech. Autor Nikolaus Damascenus mit, Abraham habe zu Damask regiert. Ewald *G. d. A. Jfr.* (2. Ausg. I, 416.) will in dem Namen eines bei Justin genannten Königs v. Damask (*Abares*) den Elieser finden.

315) R. Simon b. Latisch nom. Bar Kapara in B. r. a. a. D.

316) Pseudojon. u. *jer. Targ.*

317) *Soma* 28b. $\text{מִשְׁכָּנָהּ} \text{וְהָיָה}$ — Ähnlich *Aquila „συναγωγῆς“*.

318) Ber. r. a. a. D. *Sabbath* 156a.

319) Ber. r. ebendas. vgl. den Com. *Beer Cohas j. Et.* Der Name עֵלִיעֶזֶר ist vom *Midrasch* im Sinne des aram. עֵלִיעֶזֶר „Verstärker“ genommen. Ueber Eliesers Abstam. von Cham vgl. oben die Sage, daß er Nimrod's Sohn gewesen sei. S. 18 und weiter *Anm.* 858 u. 900.

320) Ber. r. das. u. c. 48., *Schemoth* r. c. 38, *Damidd.* r. c. 2.

321) Ber. r. c. 44., Sabb. a. a. D., Nedar. 32b. אֵלֶּיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ. — Auf ähnliche Weise deutet Philo (de Abrahamo, ed. M. II, 13.) allegorisch Gottes Ruf an Abraham, Chaldäa zu verlassen, d. h. sich von der Chaldäischen Sternendeutelei loszumachen. —

325) Pseudojon.

327) Mechilta u. Tanch. zu 2. Mos. 14, 31.

328) Schemoth r. c. 23., Midr. j. h. Liede 4, 8. תְּשִׁירִי תְּחַנֵּן אֶת מִקְרָאָהּ
„Du wirst singen (einst) in Folge des Urahn's Treue.“

סירש'י הב' חשב לו צדקה וזכות על האמונת וכו' *)
ואיני מבין מה הזכות הזאת וכו'

Im Sohar a. a. O. heißt es: **וְאָמַר שְׁמִיעָנָה דְּקִבְלָה חֲשֵׁבָה לְאַבְרָהָם וְלָא** Es scheint hier klar, daß der Verf. des Sohar aus dem Nachmanid. abgeholt hat! —

Zum fünften Abschnitte.

329) Jos. Alterth. I, 10, 4.

330) Ber. r. c, 45. Pseudoj. zu 16, 1—3; weil es heißt לאשה
und nicht לאסלג, also nicht bloß zur Concubine.

331) Ber. r. a. a. D.; der Name רָגָר entnommen von רָגַר
„hier ist dein Lohn (Entschädigung)“, welches Pharao zur Sarai gesagt
haben soll.

332) Pseudojon.

333) Raschi z. St.

334) Ber. r. שָׁמַע לְקוֹל רֹחַ הַקִּדּוּשׁ; ähnlich Jos. a. a. D. ὁ αὐτὸς
μαρτυρῶντος.

335) B. hajaschar.

336) Ber. r. a. a. D.

337) Ebendas. vgl. Jos. Alterth. a. a. D.

338) Ebendas. u. B. hajaschar.

339) Ber. r. das. הָמָּסִי עֲלֶיךָ v. 5. soviel wie חֲמוּסָה בְּסִטְרִי, vgl.
Aruch s. v. חָמַס u. die Lesart des Talmud: חֲמוּסָה אֶתְרָה כְּנַמְיָה, das
עֲלֶיךָ sollte dadurch buchstäblich erklärt werden.

340) Ber. r. a. a. D. u. B. haj., daher entlehnt, weil Abraham
15, 2. u. 3. bloß im Sing. sagt: וְאַתָּה תִּלְכֶּךָ עִירִי, und הָיָה לִי לְאִשָּׁה
וְרָבִיתִי, das sich auf Sarai nicht mit beziehet.

341) Pseudojon. und jer. Targ. vgl. auch Ber. r. u. B. haj. —
Nach einer Sage im letztged. Buche stammte das damals in Aegypten
herrschende Pharaonengeschlecht aus Sinear (s. oben Anmerk. 223), dem
entspricht Pseudojonathans Ausdruck בְּרַח סִינַר בְּרַח סִינַר, während
das jer. Targ. nur im Allgemeinen sagt, daß Hagar von jenen Völkern
abstamme, die Abraham in den Gluthofen warfen. — Nach Rawlinson
finden sich in assyr. Inschriften Spuren einer Sage, daß die ersten Colo-
nisten Assyriens wirklich aus Aethiopien kamen, unter Führung eines Hel-
den, welcher dem Nimrod entsprach (vgl. Ausland 1856, Nr. 36, S. 885),
woraus wieder auf eine Rückwanderung Einzelner in die frühere Heimath
geschlossen werden kann.

342) Ber. r. a. a. D. vgl. die Stelle aus einem handschriftl. Midr.
Tanchuma bei dem Com. 3^{de} Mosche das. — Nach Jos. a. a. D. gab
sie hingegen Abraham der Sarai wirklich πρὸς αἰνῶν (zur körperlichen
Büchtigung).

343) Ber. r. das.; nach einer Meinung מִנְעֻתָהּ מִחֲשֵׁמִישׁ, nach einer

andern schlug sie Sarai mit einem Lederschuh (קִרְדֵּי־סֵדֶר d. i. scordiscus, vgl. M. Sachs. Beitr. I, 138. II, 52.) ins Antlitz und nach einer dritten mußte Hagar der Sarai Eimer und Wäsche ins Bad tragen (um sie als „Nagd“ zu kennzeichnen). — Burdon's „Pilgerfahrt nach Mekka und Medina“ enthält Folgendes als theologische Meinung der Muhamedaner: Circumcisio utriusque sexus apud Arabes mos est vetustissimus; ajunt Theologi mutilationis hujus religiosae inventricem esse Saram, Abrahami uxorem, quae zelotypia incitata, Hagaris amorem minuendi gratia, somnientis puellae clitoridem extirpavit. Deinde Allaho jubente, Sara et Abrahamus ambo pudendorum partem cultello absciserunt.“ (Vgl. Ausland 1855, Nr. 43, S. 1022.)

344) Ber. r. a. a. D.

345) Ebendas., vgl. auch Rosch haschana 16b., Baba Ram. 93a,

346) Nach einer Meinung (Ber. r. a. a. D.) waren ihr 5 Engel erschienen, weil es außer dem מַלְאָכָא דְּמִיכָא v. 7. noch v. 8—11. vier mal heißt מַלְאָכָא, welches jedesmal ein anderer Engel gewesen; nach anderer Meinung waren es nur 4 Engel, und das מַלְאָכָא v. 8. beziehet sich auf den vorerwähnten Engel.

347) Ebendas., das מַלְאָכָא דְּמִיכָא v. 11. wird als Futurum genommen, wie Nicht- 13, 5.

348) Nach Raschi z. St. hatte Abraham keine Kunde, daß ein Engel der Hagar befohlen, ihrem Sohne jenen Namen zu geben.

349) Nach Ber. r. c. 46., Onkel., Pseudojon.. Raschi und Bechaji zu 1. Mos. 17. Doch ward nach Jebamoth 71b. die מִצְוָה an Abraham noch nicht angeordnet; er verrichtete solche freiwillig (wie angenommen wird). — Daß die Beschneidung dem Abraham erst im 99. Lebensjahre anbefohlen ward, geschah nach Ber. r. a. a. D. und Schochar tob zu Ps. 17, 1., damit in der Folgezeit Proselyten von bejahrterem Alter daran ein Beispiel fänden. — Wir fügen hier nur noch die Worte Ewald's (Alterth. d. B. Isr. 2. Ausg. S. 108) hinzu: „Die Beschneidung wurde das Zeichen der Weihe zum Eintritte in die Gemeinde Gottes, folglich auch zur Theilnahme an allen den Rechten wie den Pflichten derselben. Diese Gemeinde mit allen ihren reinen, göttlichen Wahrheiten und ihrem Schatze geistiger Kräfte, an denen der Eintretende jetzt theilnehmen soll, ist etwas unendlich Höheres als das obwohl starke Leibesabzeichen; aber sofern das Zeichen des Eintritts in sie nicht bedeutungs- und kraftlos bleibt, wird es nicht nur zur Erinnerung, sondern für den Gläubigen auch zur treibenden Kraft des Lebens in den Rechten und Pflichten der Gemeinde, und indem es so weit über seinen leiblichen Sinn hinausreicht, wird es zu einem Heiligtume (Sakramente).“

350) אָבְרָם, nach B. haj. von אָבְרָם „erheben“, weil Terach eben um die Zeit von Abrahams Geburt von Nimrod zu einer hohen Würde erhoben worden sei; nach Abrahanel wie senex altus, um anzudeuten, daß der Neugeborene ein „hochgefeilter Mann“ werden würde. Vgl. Iken, diss. phil. t. I.

351) Brachoth 13a. u. Tosifta das. cap. 1. Nach dem B. d. Jubil. b. Gw. 3b. III. 2. hieß er Abram „nach Arem, dem Vater seiner Mutter, welcher gestorben war, ehe sein Sohn empfangen war.“ Dieser Gebrauch, Kinder nach den verstorbenen Eltern zu benennen, kam erst später bei den Juden wieder auf. —

352) אָב־רֵי-הֵם von אָב־רֵי-הֵם Ber. r. a. a. O. heißt es: אָב־רֵי-הֵם לְאִבְרָהָם דְּהוּרִי חֹסֵר רֵי. Der Sinn dieser Stelle dürfte sein: Werde zum Vater der Menge, der es an einem Haupte fehlte! (aram. רֵי für das אָב־רֵי Ps. 18, 44., zugleich Anspiel. auf den Buchstaben א). Rashi meint, das א sei, obgleich überflüssig, stehen geblieben, um diesen Buchstaben nicht zu verkürzen. — Sir. 44, 18. nennt Abraham μέγας πατήρ πολλῶν ἐθνῶν („großer Vater vieler Völker“) also wie אָב־רֵי-הֵם. — Hieron. de nomin. hebr. erklärt אָב־רֵי-הֵם durch pater videns populum, also אָב־רֵי-הֵם, ein Vater der viel Nachkommen siehet. — Ibn Ezra meint, der Name bedeute אָב־רֵי-הֵם. — R. Nissim (bei Abrahanel) betrachtet das א im Namen Abrahams als Mittelbuchstabe des אָב־רֵי-הֵם, um die Zusage, daß er fruchtbar werden würde, anzudeuten. Allerdings sehr spielend! —

353) אָב־רֵי-הֵם Anfangsbuchstaben von אָב־רֵי-הֵם Vater, אָב־רֵי-הֵם Auserwählter, אָב־רֵי-הֵם Geliebter oder Liebling, אָב־רֵי-הֵם Fürst oder Herrscher (vgl. 1. Mos. 23, 6.), אָב־רֵי-הֵם vaticinator, Weissagender od. אָב־רֵי-הֵם Frommer (vergl. Levysohn in Frankel's Monatschr. 1858, S. 387.), אָב־רֵי-הֵם Getreuer; s. Sabbath 105a. — Die Verwechslung des א in א bei Abraham findet sich auch bei Euseb. praepar. evang. IX, 19, wo nach Melito der Name Abrahams πατὴρ πολλῶν, also wie אָב־רֵי-הֵם erklärt wird.

354) Nach Talm. Rebarim 32 b, auch Tanch. zu 1. Mos. 17. ist der Zahlenwerth von אָב־רֵי-הֵם = 243, andeutend, daß Abraham vor der Beschneidung noch nicht über alle seine Glieder (Organe der Leidenschaften) zu herrschen vermochte; denn von den 248 Gliedern, aus denen der menschliche Körper (nach damaliger Ansicht) besteht, konnte er sich die beiden Augen, die beiden Ohren und das membrum virile, als Hauptwerkzeuge sinnlicher Erregung, noch nicht ganz unterthänig machen. Von nun an beherrscht er auch diese, darum wird er jetzt אָב־רֵי-הֵם genannt, dessen Zahlenwerth = 248 ist. — Philo (de Cherub. ed. Mang. I, 139. de Gigant. I, 271. de Nom. mutat. I, 588., de Abrah. II, 13., vgl. auch

dessen quæst. et solut. in Gen. sermo III. ex Armona versione Ven. 1826 p. 213.) findet in Abram die Bedeutung „des nach der Höhe sich wendenden Vaters“ (πατήρ πρὸς ὕψος), d. i. der nach den Sternen hinsiehet, der Astrologie vertraut; Abraham hingegen bedeute den auserwählten Vater des Schalls oder der Rede“ (πατήρ ἀκούστος ἔχων) d. i. der dem Geiste (dem Ursprung der Rede) gehorcht, das Gute mit Bewußtsein wählt (אֱלֹהִים יְהוָה, אֱלֹהִים, אֱלֹהִים יְהוָה, אֱלֹהִים יְהוָה). Philo scheint den Namen אַבְרָהָם in drei Worte zu zerlegen, so daß das א zugleich Endbuchstabe des ersten und Anfangsbuchstabe des zweiten, das ר Endbuchstabe des zweiten und zugleich Anfangsbuchstabe des dritten Wortes ist, wie auch im Talmud zuweilen gebräuchlich; also: אֲבִי-רַחֵם-אֱלֹהִים; אֲב „Vater,“ רַחֵם (wie 1. Sam. 17, 8. אֲבִי רַחֵם wählt auch) „Erwählter,“ אֱלֹהִים vom Stw. אָמַר „schallen.“ Auf grammat. Genauigkeit ist bei Philo keine Rücksicht genommen. (Anders Frankel Bresl. Seminarprogramm 1854. S. 39., wonach Philo אַבְרָהָם wie אֲבִי רַחֵם gelesen habe). Eine ähnliche Anschauung liegt in dem אֲבִי אֱלֹהִים אֲבִי אֱלֹהִים אֲבִי אֱלֹהִים des Midrasch, vgl. oben Anm. 321. — R. Albelda (im Buche Neefschith Daath c. 5. Ven. 1583.) erklärt das im Talm. b. Berachoth 13 a und jer. Berach. c. 1. ad An., auch Ber. r. c. 46. u. 78. enthaltene Verbot Abraham ferner noch Abram zu nennen, fast auf dieselbe Weise, indem der Name „Abram“ darauf hindeute, daß Abraham noch auf die Naturkräfte sich stütze, wogegen in „Abraham“ dessen völliges bewußtvolles Eingehen in den Glauben an einen die Natur beherrschenden, allmächtigen Gott verkunblicht werde. — Samuel Carça (im Mevor Schajim §. St.) steht, im Gegensatz zu obiger Auffassung, in אַבְרָם „höher Vater“ die Bedeutung eines ausschließlich nach höherer Erkenntnis Strebenden; während das hinzugefügte ר (als Anfangsbuchstabe von רַחֵם, Menge) andeuten soll, daß Abraham nun berufen ward, auch dem Irdischen, nämlich dem Naturtriebe sich hinzugeben, um leibliche Nachkommen zu erzielen. — Die von Recanati (Pentat. Com. §. St.) mitgetheilte Deutung des hinzugefügten ר in Abraham auf den letzten Buchstaben des Tetragrammaton wird bereits von Hieronymus quæst. in Gen. erwähnt.

355) Berach. a. a. D. und Ber. r. c. 47., vgl. auch Hieronymus quæst. §. St.

356) Ber. r. a. a. D. Pseudojon. §. St.

357) Dnl. v. 17. אֲבִי, Pseudojon. und jer. Targ. אֲבִי.

358) Lanch. §. St., P. d. R. El. c. 20., Samidd. r. c. 12. Erst in Folge des nach der Beschneidung in ihm zum völligen Durchbruch gelangten höheren, ethischen Selbstbewußtseins (s. oben Anm. 354.) vermochte Abraham in sich das die Sinne völlig beherrschende sittliche We-

sen Klar zu erkennen und erlangte dadurch die Kraft vor der Erschei-
nung Gottes, als der höchsten Potenz der Sittlichkeit, stehend sich zu erhalten;
darum heißt es bei späteren Anlässen (1. Mos. 18, 1. und 22) nicht
mehr wie 17, 3. und 17. „Abraham fiel auf sein Antlitz vor Gott,“ son-
dern „er saß“ oder „stand.“

359) Ber. r. c. 42., Tanch. zu 1. Mos. 18.

360) Ber. r. c. 47., Midr. z. h. L. 4, 6., Raschi z. St., vgl. auch
P. d. R. El. a. a. D.

361) Nach Ber. r. c. 48 und 50, wonach die Engelererscheinung
1. Mos. 18, 1. am 15. Nisan statthabte, und dies am dritten Tage nach
der Beschneidung Abrahams war, s. weiter; vgl. jedoch Tosafoth Mosch
haschana 11a, R. Sam. Edeles Schibassche Agadoth das. und R. El.
Mizrachi, Supercom. zu Raschi 1. Mos. 18., wonach die Beschneidung
am 15. Nisan vollzogen wurde.

362) P. d. R. El. a. a. D. und nach dieser Quelle Schlupfunkt zum
Morgengebet des zweiten Neujahrstages, weil es hier 1. Mos. 17, 16.
heißt וְיָרִים זֶרְעוֹ וְיִזְכֹּר וְיִשְׁמַח וְיִשְׁתַּחֲוֶה וְיִשְׁתַּחֲוֶה וְיִשְׁתַּחֲוֶה
und 3. Mos. 23, 28. u. 30. beim Versöhnungs-
tage derselbe Ausdruck sich befindet.

363) Weil es 1. Mos. 18, 1 heißt וְיָרִים זֶרְעוֹ. — A. M. Rapo-
port in Mincha Bekula z. St. nom. Midr. zum h. L. (in unserm Midr.
jedoch nicht befindlich). — Nach dem B. der Jubil. bei Gew. III, 8. u.
9. ward die Beschneidung am Feste der Erstlinge in der Mitte des dritten
Monats angeordnet, und am folgenden Neumond des vierten Monats (Ta-
mus) war die 1. Mos. 18. erzählte Engelererscheinung, vgl. auch Ber.
B. d. Jub. S. 19.

364) Ber. r. c. 49. — Nach einer Meinung daselbst fand Abra-
ham sich von selbst beschnitten und nach Tanch. war dies in Folge eines
Skorpionbisses erfolgt, hergeleitet von dem pass. וְיִשְׁתַּחֲוֶה.

365) P. d. R. El. a. a. D.

366) Ebendas.

Zum sechsten Abschnitte.

367) Brachot 27a, Ber. r. c. 48, so auch die LXX.

368) Tanch. zu 2. Mos. 12, 41., Pesikta r. c. 6. (zum 2. Sab-
bath Chanula); nach Ber. r. c. 48. בְּפֶרֶס דְּמִסְתָּה, oder wie Elia Mizrachi

raſchi lieſt **וְהָיָה בְּיָמָיו**, das wäre am 14. Riſſan. Im Piut Dmeḡ geburathema heiſt es einfach **וְהָיָה**, vgl. jedoch die Citate oben Anm. 361., wonach es am 17. Riſſan geweſen.

369) Im Sinne der P. d. R. Gl. c. 29., vgl. Loſafoth zu Roſch haſhana 11a.

370) Baba Meḡia 86 b, Tanḡ. zu 1. Moſ. 18, Pſeudojon. j. St. B. haj.

371) Baba Meḡ. a. a. D.

372) Ber. r. u. P. d. R. Gl. a. a. D.

373) Baba Meḡ. u. Tanḡ. daſ.

374) P. d. R. Gl. a. a. D., vgl. die Leſeart b. Jalkut 1, 82.

375) Nach B. Meḡ. a. a. D.

376) B. haj. in Verbindung mit Ber. r., P. d. R. Gl. a. a. D. Boliney erzählt, daß die gaſtfreundlichen Araber noch heut zu Tage an den Eingang des Zeltes ſich ſehen, um Vorübergehende zu bemerken und einzuladen.

377) Siehe oben Text S. 36. und Anm. 359.

378) B. Meḡ. a. a. D., Sota 14a, Ber. r. a. a. D. und c. 8., Midr. Roheleth 7, 2., Tanḡ. a. a. D. u. zu 1. Moſ. 35, 9., zu 2. Moſ. 31, 18, Schohar tob zu Pſ. 25, 10. — Es wird hieraus die humane Pflicht abgeleitet, Kranke zu beſuchen, da man auch hierin dem Allgütigen nachahmen ſoll, der den leidenden Abraham beſuchte.

379) Ber. r. a. a. D., Bamidbr. r. c. 11., Midr. j. h. l. 2, 9., Schohar tob zu Pſ. 18, 35. u. 22, 4., Peſikta r. c. 15. (Hachodeſch) Tanḡ. auch Raſchi; daher entnommen, weil es v. l. heiſt: **וְהָיָה** ohne **וְ**, gleichſam das praeterit. **וְהָיָה** „er war (vorher) ſitzend,“ also im Begriffe aufzuſtehen. — Die Leſearten in den angef. Midraſchſtellen weichen etwas von einander ab: Ber. u. Bam. r., Midr. j. h. l. beziehen das „Sizzen“ auf das Schmahleſen, das in den Synagogen ſitzend erfolgt. Tanḡ. (in den Edit. Conſt. 1522 und Ven. 1545) auf das Vorleſen der Loralection, Raſchi auf die Gerichtsverhandlungen; in den anderen angeführten Stellen ſowie bei Jalk. 1, 82. iſt hingegen die Faſſung allgemein, „daß Abraham's Nachkommen ſitzen“ oder „in Bet- und Lehrhäuſern ſitzen werden.“ Es mögen dieſe Varianten aus dem verſchiedenen Uſus, beim Schmahleſen und der Loralection zu ſitzen oder zu ſitzen (vgl. Tur Orach Chajim c. 63. und 141. und Joſ. Karo daſ.) entſtanden ſein.

380) Ber. r. a. a. D.

381) Ebendaſ. c. 50. Bab. Meḡ. a. a. D., P. d. R. Gl. c. 25., Pſeudojon. u. jer. Targ. Nach Bab. Meḡ. (und dem folgend Raſchi j. St., ſowie Sohar 1, 99.) war Michael zur Verkündigung an Sara, Raphael zur Heilung Abrahams und Gabriel zur Umkehrung Sodoms ausgeſandt;

die anderen angeführten Stellen nennen anstatt der Heilung Abraham's, die „Errettung Lots,“ entweder weil beide Verrichtungen ähnlicher Natur sind (vgl. Raschi a. a. O. und Nachmanid. 1. St.), oder wie der Com. Refer halodesch meint, weil Abrahams Beschneidung nicht zu derselben Zeit war (vgl. oben Anmerk. 362), das jedoch nicht auf P. d. R. El. paßt, vgl. c. 25. mit c. 29. daselbst. — Beschaji meint, die Errettung Lots habe nicht zur Function Raphaels, sondern Michaels gehört. — Die (Ber. r. a. a. O.) aus Hiob 23, 13. entnommene Lehre, daß ein Engel nicht mit mehr als einer Sendung betrauet werden könne, wird von Maimonides (Moreh Nebuchim II, 6.) auf die Naturkräfte gedeutet, von denen eine jede nur eine Wirkung hervorzubringen vermöge.

382) Bab. Mez. a. a. O.

383) סרקי נרטי ורבי B. r. a. a. O. nach der richtigen Lesart des Taltut, vgl. Aruch s. v. סרק und Ruffasia das. — Raschi zum Midrasch ließ סרקי mit Daleth und erklärt es durch „Getreidehändler“ vom gr. *otros*, sowie נר טי durch „Schiffer“ *navires*, welches jedoch dem Sinne der Stelle nicht entspricht. — B. Mez. a. a. O. u. Kiduschin 32b einfach ערביים.

384) Ber. r. a. a. O.

385) Ebendas. „das Vorzimmer (סלון, *salon*) Abrahams war offen wie eine Rennbahn (דרבנולרס *dravonolers* *δραμονος*).“

386) Die Erzählung 1. Mos. 18., daß Gott dem Abraham erschien, und dieser drei Männer wahrnahm u. s. w., hat wegen ihrer zum Theil anthropomorphistischen Färbung von jeher zu den verschiedenartigsten Erklärungen und Deutungen Anlaß gegeben. Was man Analoges in den griechischen Mythen finden wollte, hier übergehend, sei nur bemerkt, daß schon Philo (quaest. in Gen. sermo IV. in Paralip. Armena ed. Ven. p. 245.) folgende Verse der Odyssee:

„Denn auch selige Götter in wandernder Fremdlinge Bildung.

Jede Gestalt nachahmend, durchgehn oft Länder und Städte,

Daß sie der Sterblichen Frevel sowohl als Frömmigkeit anschau.“

Od. XVII, 485.

gleichsam als Parallele anführt. — Von jüdischen Autoren ward der innere Zusammenhang dieser Erzählung auf zweierlei Weise aufgefaßt, nämlich:

Ersten s. Die v. l. erwähnte Gotteserscheinung ist allgemeine Einleitung des Folgenden, כלי ואורירי סרם, und zwar dermaßen, daß entweder a) Gott sich eben durch die nachher genannten 3 Engel als Gottesboten, de-

nen der Name ihres Meisters zukömmt (Rachmanides), oder in prophetischer Vision (Raimonid. Moreh II, 42.) dem Abraham offenbarte, oder b) v. 1. überhaupt nur eine Engelercheinung im Sinne habe, und so wie v. 13. nicht auf Gott, sondern auf den redend eingeführten Engel zu beziehen sei (R. Samuel ben Meir, Mendelssohn und Sal. Dubno.)

Zweiten s. Die v. 2. auftretenden drei Männer sind von der Gotteserscheinung v. 1. ganz zu trennen; also, nachdem Gott dem Abraham erschienen war, erblickte dieser noch drei Männer u. s. w. Die Anrede in v. 3. hält er aber an Gott selbst, erst in v. 4. u. s. w. an die Wanderer, wogegen v. 13. Gott wieder selbst spricht. Diese Ansicht sprechen Rab (Abba Arika) im Talm. Sabb. 127 a und R. Chama Sohn Chanina's B. Mez. 86 b. und Sota 14a aus, und so paraphrasirt auch Pseudosonathan.

Damit in Verbindung steht eine Controverse, ob מַלְאָךְ v. 3. als Anrede an einen der Engel, den mittelften oder vornehmsten (Raschi, vgl. R. Chla in Ber. r. c. 48.) oder an jeden der drei Engel insbesondre (Rachmanides, der samar. Text hat wirklich den plur. מַלְאָכִים und מַלְאָכֵי) gerichtet, mithin profan (חַר) sei (Schebuoth a. a. D. und Soferim IV, 6.), oder ob jenes מַלְאָךְ als an Gott selbst oder wenn auch an den vornehmsten Engel, doch an den mit göttlicher Machtvollkommenheit hier versehenen, höchsten Gnadenengel, Michael (Behajji, Saab. übersetzt „Stellvertreter Gottes“) gerichtet, heilig (קדש) d. h. als Gottesname zu betrachten sei. (Meinung des Chananja, Reffen R. Josua's und des R. Elieser Sohn Asaria's Namens R. Elieser aus Robin in Schebuoth a. a. D. u. Soferim a. a. D. Namens „Einiger;“ dem entsprechend die große Rasfora und Raimonid. Mischne Lora, Abh. von den Grundlagen der Lehre VI, 8*) sowie Dnkelos nach der gewöhnlichen Lesart v. 3., die jedoch Luzzato im Oheb ger als interpolirt hinstellt, und wofür er מַלְאָךְ lesen will, das profane Bedeutung hat).

Es scheint daß in älteren Zeiten die Anrede v. 3. allgemein als an einen der Engel gerichtet betrachtet worden war. Erst als man von ge-

*) Mit dieser Annahme scheinen die Worte Raimonides im Moreh a. a. D., daß die Anrede v. 3. im Sinne des R. Chla als an den vornehmsten Engel gerichtet aufzufassen sei, in Widerspruch zu stehen; allein dies ist in der That nicht der Fall, denn da Raim. das Ganze als prophetische Vision nimmt, die von der Gottheit ausging, so konnte hier auch der Engel wie Gott mit מַלְאָךְ präfigirt werden, und dieses קדש sein. Raimon. sagt ja ausdrücklich, daß von v. 2. an u. s. w. die Form wie Gott dem Abraham sich offenbarte (אֵלֹהִים הִתְגַּלְּתָּ לְאַבְרָהָם) dargestellt ist. Abrahams Erklärung, wonach Raimonid. der Meinung sei, R. Chla halte מַלְאָךְ für מַלְאָכִים, ist daher nicht stichhaltig. — Joseph Karo im Kesef Mischneh zu ob. St. hat jene Stelle des Moreh ganz übersehen oder ignoriert.

wissen Seiten jener Erscheinung der drei Männer, „die doch wieder nicht als drei, sondern als Einer (עֶחָד אֶלֶף רְשׁוֹנֵי אֱלֹהִים הָיוּ, Philo de Abrah. ed Mangey. II, 20.) angeredet werden,“ eine mystisch-allegorische Deutung unterlegte (vgl. Philo a. a. O. p. 18 und I, 173., auch Paralip. Armena p. 242.) und, nachdem die christliche Trinitätslehre sich entwickelt hatte, mehrere Kirchenväter des zweiten Jahrhunderts (Justin der Märtyrer, Irenäus, Tertullian) auch in dieser Stelle einen Beleg hierfür finden wollten (vgl. noch Ibn Esra u. Jos. Bchor Schor), da gab man einer anderen Erklärung Raum. Die Gotteserscheinung v. 1. ward als Thatfache für sich hingestellt; Gott war erschienen, um den leidenden Abraham gleichsam zu besuchen. Letzterer nahm sodann drei Wanderer wahr (v. 2.) und wendete sich (v. 3.) an Gott, ihn jetzt nicht zu verlassen, bis er die Gäste aufgenommen. Die drei Männer sind hiernach nicht mit der Gottheit zu identificiren, da außer denselben Gott selbst erschienen war. Abraham prädicirte keinen der Engel עֲרָא, sondern meinte damit Gott selbst, dessen Erscheinung v. 1. mitgetheilt wird. — So ward die Stelle von den in Tract. Sabbath und B. Mezla genannten Amoraim (des dritten Jahrhunderts) aufgefaßt. Ob bereits R. Eliezer aus Modin, da er das עֲרָא v. 3. als „heilig“ für Gottesname erklärte, ganz derselben Interpretation huldigte, läßt sich zwar nicht mit Gewißheit bestimmen, ist aber zu vermuthen.

Die Tendenz dieses alten, von den größten Lehrern seiner Zeit hochgeachteten Hagabisten (vgl. Sabb. 55 b, B. Bathr. 10 a, Chulin 92 a, Ber. r. c. 98.), der gegen die Consequenzen des paulinischen Christenthums innerhalb der Juden sich scharf ausspricht (Aboth III, 11, Synhedr. 39 a), den Werth der von heidnischen Sektirern nach jüdischer Weise geübten fromm-wohlthätigen Handlungen verdächtigt (B. Bathr. a. a. O.), war hauptsächlich dahin gerichtet, das nach dem Sturz des Tempels etwas gelockerte, nationale Element im Judenthum zu befestigen. Die Reinheit und Frömmigkeit der biblischen Altvordern, ihre Verdienste (זְכוּת אַבְרָהָם), die Bedeutung des Heiligthums, der Priester und Opfer, ward um jene Zeit von manchen neu entstandenen Sekten angezweifelt; der Gott der Bibel ward mehr als ein gerechter, denn als ein allgütiger hingestellt, die Veränderung der althebräischen Schrift zu Esra's Zeit in die assyrische ward als Stützpunkt genommen, daß auch der Inhalt der h. Schrift einer Veränderung unterworfen werden könne. Solchen Anschauungen suchte R. Eliezer aus Modin durch kühne, zuweilen hyperbolische Schriftdeutungen, die aber im Geschmade seiner Zeit lagen, entgegenzutreten, und seine Aussprüche sind Sabb. u. Ber. r. a. a. O., Mechilta zu 2. Mos. 16, 14., Chulin a. a. O., Zoma 76 a, Synhedr. 22 a, in diesem Sinne zu erklären; daher ist es wahrscheinlich, daß er auch den höheren Einheitsbegriff

von Gott, der etwas geträubt erscheint, wenn ein Engel mit gleichem Prädicate angeredet wird, durch seine Interpretation sichern wollte.

Noch ist anzuführen, daß die jüdisch-rationalistischen Autoren des Mittelalters (Ibn Esra, Levi ben Gerson) jene drei Männer für drei mit prophetischer Kraft begabte Zeitgenossen wie Sem, Eber u. s. w. halten, während die philosophirenden Allegoristen darin eine Repräsentanz der dem Menschen innewohnenden drei Seelenvermögen, des Verstandes, der Einbildungskraft und der sinnlichen Wahrnehmung erblicken (vgl. Esodi zu Raim. Moreh a. a. D.).

387) Schohar tob zu Ps. 18, 36.

388) B. Mez. a. a. D. (Naschi zu Kiduschin 32b.) vgl. auch Naschi zu v. 4.; ein arab. Fetischismus.

389) Pseudojon.

390) Ber. r. c. 48.

391) צָרָה wird für identisch mit צָרָה genommen, die Lot baden ließ, 19, 3., da es 2. Mos. 12, 39. heißt צָרָה צָרָה, woher geleitet wird, daß diese Begebenheit am Passahfeste war, Ber. r. a. a. D. — Nach der LXX waren es „Aschentuchen“ (ἐγχευόματα), die ihre griech. Benennung daher haben, weil sie während des Badens in der Asche verborgen sind. Merkwürdigerweise übersetzt Pseudojon. hier wie Dntelos צָרָה (eine Art dicke Kuchen), während er 2. Mos. 12, 39. צָרָה mit חֲרִירָה (Aschkuchen) giebt. — Philo (ed. Mangey I, 175 u. Paralip. Armena p. 252) entwickelt in seiner Weise aus der Beschaffenheit jener Kuchen, die in der Asche verborgen liegen, die allegorische Deutung, daß man höhere metaphysische Wahrheiten (wie solche dem Abraham in der erzählten Engelererscheinung erkennbar wurden) verborgen halten solle, also eine Art Geheimlehre.

392) Ber. r. a. a. D., Tanch., Aboth d. R. Nath. c 13. — Die Ausdrücke in v. 6. „drei Maas“ „Mehl“ (מֶלֶךְ), „fein Mehl“ (מֶלֶךְ) werden so gedeutet, daß Abraham anordnete, von jedem dieser drei Gattungen ein besondres Backwerk zu fertigen. Es wird hieraus entnommen, daß wie Abraham, obgleich blos ein Stück Brod anbietend, doch vielerlei Speisen auftragen ließ, so die Frommen überhaupt „wenig versprechen, aber desto mehr thun!“ vgl. B. Mez. u. Aboth d. R. Nath. a. a. D. — Naschi und das B. hajaschar erklären jedoch מֶלֶךְ hier auf andre Weise.

393) Beschaji.

394) B. Mez., Tanch. a. a. D. — Die Worte v. 7. „ein junges Kind“, „gart“ „und gut“ werden jedes getrennt aufgefaßt. (Etwas variiert Aboth d. R. Nath. „ein junges“ „Kind“ „gart und gut“.)

395) Eine Meinung in Tanch. u. Aboth d. R. Nath. a. a. D., die

auch die Worte „ein junges“ von „Kind“ oder beziehentlich „jart“ von „gut“ getrennt auffaßt.

396) Ber. r. u. B. haj., P. d. R. Gl. c. 36.

397) B. Mez. a. a. D.

398) Ber. r.

399) B. haj.

400) Ebendaf.

401) B. Mez. a. a. D.; R. Chanah S. Abba's (in den Editionen S. Raba's, vgl. jedoch Juchasin ed. Lond. 1857, er war ein Schüler Rab's) sagt, um ihnen drei Zungen in Senf בוררר vorzusetzen, Raschi meint, weil dies ein Königen und Fürsten würdiger Lederbissen sei. — Spätere Commentatoren deuten den „Senf“ auf mannichfache Weise. Vgl. Sam. Edeles z. St., wo בוררר als Wortspiel mit ררר oder weil der Zahlenwerth des aramäischen חוררל (= 243) dem von ררר רר gleichkomme, ziemlich gesucht erklärt wird. — Andere (so Rabbi E. Lentschütz im ציר נבונים) nehmen zu allegorischen Wortdeutungen ihre Zuflucht. — Es ist vielleicht zu gewagt, hier ein Wortspiel zu finden, zwischen *μοσχάριον* (die Uebers. der LXX von „junges Rind“) und *mustaceus*, lat. mustaceus, eine von Most und Mehl zubereitete Speise, die nur bei festlichen Gelegenheiten vorgesetzt wurde. Unter Most verstand man ursprünglich den ausgepreßten Saft aller jungen Früchte, vom lat. *mustus*, das dem gr. *μάγος* „jung, jart“ (das hebr. רך) entstammte, daher auch Senf „Mostisch“ ital. *mostarda*, span. *mustaso* genannt wird.

402) Pessita r. c. 31. (Watomar Zion.)

403) B. Mez. 87a., Ber. r., P. d. R. Gl. a. a. D. Die נרצ sind auch v. 8. in der h. Schrift nicht genannt; als Grund wird Sara's plötzlich eingetretene Menstruation angegeben. — R. Jizchak (B. Mez. a. a. D.) will jedoch daraus, daß die Kuchen nicht vorgesetzt wurden, ziemlich ungalant auf die mindere Gastfreundlichkeit der Frauen schließen. — Die Meinung der Mehrheit (Ber. r.) ist aber, daß auch Backwerk vorgesetzt wurde.

404) Schohar tob zu Ps. 8, 2., Pessita r. c. 25. Ende. — Die Worte Pseudoj. „er legte ihnen vor nach der Ordnungsweise der Schöpfung der Welt“ sind mehrdeutig.

405) Dattel., Pseudojon., vgl. auch Riduschin 32b.

406) Ber. r. a. a. D. Es heißt dort „Michael und Gabriel zitterten“. — Im Koran (Sura XI., 73., Ll., 28.) heißt es hingegen „Abraham fürchtete und entsetzte sich vor den Engeln, als diese die Speisen nicht berührten“. — Vielleicht eine Umdrehung der obged. Riduschi'stelle.

407) Bamidb., r. c. 14.

408) B. Mes. 86b., Ber. r. a. a. D., Midr. Ropheleth 8, 14., Jos. Anterth. I, 11, 2.

409) Lana debe Eliahu I, 12., auch bei Losafoth B. Mes. a. a. D., vgl. noch Bamidb. r. c. 10.

410) B. Mes. 87a., vgl. auch Bamidb. r. c. 3. und Aboth d. R. Nath. e. 34.

411) Schochar tob zu Ps. 128.

412) Bechaji; „die Verwirklichung des Engelmerts wird gleichsam dessen Wiederkehr (v. 10.) genannt“; denn man findet nicht, daß einer der Engel zur angekündigten Zeit wieder erschien. — Raschi und andere Com. meinen, daß hier der Engel im Namen Gottes als dessen Beauftragter spreche.

413) Raschi, vgl. auch die Targumim; וְיָרֵד הַיָּמִים in mehrfacher Bedeutung „wenn die Zeit sich wieder befehlt (d. i. wiederkehrt)“ und „in der Zeit, wo ihr noch lebet“.

414) Pseudoj., Ber. r. a. a. D.; damit Sara mit dem Fremden nicht allein wisse, wenn dieser ins Zeit eintreten sollte. — Nach Sohar I, 103 a bezieht sich וְיָרֵד הַיָּמִים (v. 10.) auf Abraham, der hinter der göttlichen Erscheinung saß, wie dies analog von Moses heißt, 2. Mos. 33, 23. —

415) Ber. r. a. a. D. Diese schwierige Midraschkelle ist am besten zu erklären, wenn man annimmt, der Midrasch habe (wie die LXX. und der Samarit.) v. 10. וְיָרֵד הַיָּמִים gelesen und dies auf Sara bezogen.

416) Pseudoj. u. j. Targ.

417) Ber. r. a. a. D. Es scheint, daß dieser Auffassung ursprünglich die Defect der LXX. zu Grunde lag $\text{\textcircled{\scriptsize{D}}uma\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \mu\omicron\varsigma\ \gamma\acute{\alpha}\rho\omega\upsilon\ \acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon\ \tau\omicron\upsilon\ \nu\acute{\upsilon}\nu}$ als wann sünde וְיָרֵד הַיָּמִים „daß, ob zwar mir noch nicht etwas war bis jetzt (das mich verhinderte Kinder zu haben), so ist doch mein Herr alt“. Der Midrasch legte sodann denselben Sinn auch dem hebr. Text וְיָרֵד הַיָּמִים unter. Geigers Ansicht (Urschrift S. 416. u. f.) wäre hierdurch zu ergänzen. — (Vgl. auch 3de Mosche zu Bamidb. r. c. 11. ed. Amst. Bl. 204.)

418) Raschi nom. Tanch. וְיָרֵד הַיָּמִים von וְיָרֵד הַיָּמִים „Eingeweide;“ ähnlich die Targumim.

419) Ber. r. a. a. D. וְיָרֵד הַיָּמִים v. 13. wird auf Gott im fragenden Tone bezogen. — Ähnlich bezieht Philo (de nomin. mut. ed. Mang. I, 603.) die vorhergegangenen Worte Sara's וְיָרֵד הַיָּמִים auf Gott: „Der es verspricht, ist mein Herr und älter als alles Erschaffene, dem muß ich vertrauen.“ (Es ist also dies eine midraschische Auslegung und könnte daraus allein wohl noch nicht auf Unkenntnis Philo's des

hebr. Originals geschlossen werden, vgl. Frankel, Programm 1854. S. 26.) — Noch wird (Sifri zu 4. Mos. 6, 26, Jebamoth 65 b, B. Mez. und Ber. r. a. a. D., Bajith. r. c. 9., Bamidb. r. c. 11. u. Peret haschalom) aus dem Umstande, daß Sara sagte, „mein Eheherr ist alt,“ während in der Erwiderung Gottes ihre Worte so wiedergegeben sind, als hätte sie gesagt „ich bin alt,“ die Wichtigkeit und hohe Bedeutung des häuslichen Friedens deducirt, um dessentwillen (damit Abraham durch Sara's Worte sich nicht beleidigt fühle) Gott selbst jene Veränderung im Ausdrucke vorgenommen habe.

420) Pseudoj.

421) Vgl. Rachmanides. 3. St.

422) Pseudoj.

423) Vom Untergang Sodoms bis zur Geburt Jakobs werden 61 Jahre gezählt (1. Mos. 25, 26.); da Letzterer bei seiner Wanderung nach Charan 77 Jahre alt gewesen sein soll (vgl. Raschi zu 1. Mos. 28, 9.), so giebt dies einen Zeitraum von 138 Jahren.

424) Ber. r. c. 50. 68. u. 78., Pseudojon. zu 1. Mos. 28, 12. Die das genannten „aufsteigenden Engel“ sollen jene Weiden gewesen sein.

425) Schemoth r. c. 25., Tanch. zu 2. Mos. 13, 21.

426) Ber. r. c. 49.

427) Jer. Targ. *רַחֲמָנִים רַחֲמָנִים*, ebenso Philo, ed. Mang. I, 401. *φιλοῦ μου*, wogegen die *LXX τοῦ πατρὸς μου* und ebenso der Syrer, *רַחֲמָן בְּרַחֲמָן*. R. Jehuda ben Simon im Ber. r. a. a. D. vergleicht das Verhältniß Abrahams zu Gott dem „eines vorzüglichsten Freundes oder Lieblinge,“ dahingegen R. Samuel b. Rachman. zu dem „eines obersten Rathes (*συνάδοπος*), ohne dessen Vorwissen der König nichts unternimmt.“ Vielleicht differiren eben jene beiden Amoraim darin, daß der eine wie *רַחֲמָן* (*philos*), der andere wie *רַחֲמָן* (*patēr*) interpretirt. Vgl. Anm. 431. u. 950.

428) Ber. r. c. 49., Tanch. und jer. Targ. zu 1. Mos. 18, 17. — Sal. Dubno im hebr. Com. zu dieser St. meint zwar, daß nach 4. Mos. 34, 3. die sodomit. Städte nicht zum Lande Kanaan, mithin nicht zum Erbtheile Abrahams gehört hatten, vgl. jedoch Schwarz, das heil. Land S. 4., wonach an der südwestlichen Spitze des todten Meeres sich ein ohngefähr 150 Fuß hoher Salzberg findet, den die Araber al Nubum nennen, das ist das alte Sodom; dasselbe lag mithin innerhalb der Grenzen Kanaans, vgl. auch Robinson, Palästina II, 435. und Bed. Relieftarte von Palästina, Bern 1856.

429) Ber. r. a. a. D.

430) Ebendaf. u. c. 35., jer. Aboda fara II, 1., Tanch. zu 1. Mos. 41., Schohar tob zu Ps. 5., vgl. noch Chullin 92 a, „daß es in jeder

Zeit unter allen Völkern der Erde eine Anzahl Gerechter gebe, um deren Verdienste willen die Menschheit erhalten ward.“ — Als Minimum der Anzahl solch eminent frommer und gerechter Männer in jedem Zeitalter wird von Einigen 30 (als Zahlenwerth des Wortes יְהִירָה v. 18. oder als Deutung von Jac. 11, 13.), von Anderen 45 (Deutung von Hos. 3, 2.) und von noch Anderen (Succa 45 b) 36 (als Zahlenwerth von לַ, Jes. 30, 18.) angenommen. —

431) Abraham wird in Bezug auf Jer. 11, 15. יְרִידָה „Liebling Gottes“ genannt (Menachoth 53 b), da jener Vers auf ihn gedeutet wird; auch ist ihm das Prädikat יְרִידָה בְּבָרָךְ in der Beschneidungs-Benediction (nach einem Midrasch bei Tosafoth zu Menach. a. a. O.) darum beilegt, weil, wie von Jer. 1, 5. בְּבָרָךְ יְרִידָה, so auch von Abraham 1. Mos. 18, 19. gesagt wird: בִּי יְרֵאָהוּ. — Die Bezeichnung Abraham's als „Freund Gottes“, Jes. 41, 8. u. 2. Chron. 20, 7. ist vielleicht die älteste midraschische Interpretation des יְרֵאָהוּ, und aus jenen Stellen entstand der oben Anm. 427. erwähnte Zusatz zu v. 17. im j. Targ. u. bei Philo. So ging dieses Epitheton Abrahams auch in die Epistel Jak. 2, 23. und in den Koran (Sura IV, 134) über. Vergl. noch Stein-
schneider im Sabbathblatt 1846. No. 20. u. weiter Anm. 950.

432) Pseudojon. zu v. 19. In gleichem Sinne Onkel. und die LXX.; der Samar. ließ יְרֵאָהוּ. — Die Vertenten hielten diese Interpretation der Erhabenheit Gottes entsprechender, als wenn Gott einen Freund hätte; allerdings paßt aber dann das nachfolg. לֹמֵן nicht.

433) Synhedr. 57 b, unter בִּיתָהּ wird das weibliche Geschlecht verstanden.

434) Onkel. und Pseudojon.

435) Ketuboth 8 b, Ber. r. a. a. O. das דּוּבְרִיא das. entspricht dem בְּכַחַי אֲבֵלִים in Ketuboth, wie die älteren Glossatoren richtig erklären. Es gab Vereine, die den Zweck hatten, Leidtragenden das erste Trauermahl zu bereiten, und aram. דּוּבְרִיא genannt wurden. — Auf-
fassung will דּוּבְרִיא lesen und es für das gr. *εὐχαρίστησις* Geselligkeit, Fertigkeit u. s. w. nehmen, das gar nicht herpaßt. Wolf Einhorn in seinem Midraschcommentar glaubt irrig, diese Lesart habe dem Verf. des Aruch vorgelegen. — M. J. Landau setzt das griech. Wort gar nicht und übersetzt „Bereitswilligkeit.“ Will man דּוּבְרִיא lesen, so dürfte es das gr. *εὐχαρίστησις* „beliebt, dankbar“ sein und beziehet sich im Midrasch auf יְרֵאָהוּ. כי יְרֵאָהוּ „beliebt, dankbar“ sein und beziehet sich im Midrasch auf יְרֵאָהוּ.

436) Ber. r. a. a. O., weil es heißt על אֲבֵרָהּ ה' und nicht על אֲבֵרָהּ.

437) Sohar I, 105 b.

438) Synhedr. 109b., Ber. r. a. a. D., B. d. B. Gl. c. 25., Pseudojon. z. St. רַבִּי wie רַבִּי „ein Mädchen,“ s. weiter Anm. 441.

439) Mechilta und Tanch. zu 2. Mos. 15, 6.

440) Pseudaj. u. j. Targ., vgl. auch Onkelos.

441) Die Gräueltthaten und Rechtsverbrechen der Sodomiten werden in den Anm. 438 genannten Quellen (Synh. 109a u. f.) auf verschiedene Weise referirt und zum Theil auf Bibelverse basirt. Jene Schandthaten bestanden außer den im Texte mitgetheilten hauptsächlich noch in folgenden:

1) Wurden wohlhabende Leute auf eine sinkende Wand hingedrängt, damit sie Herabfallen und man sich in den Besitz ihres Vermögens setze (nach Ps. 62, 4.). — 2) Gaben sie Balsam zur Aufbewahrung an reiche Leute; diese pflegten solchen zu ihren Schätzen hinzulegen. Zur Nachtzeit gingen sie (die Sodomiten) umher und am Geruch des Balsams erkennend, wo die Schätze sich befinden, brachen sie dort ein und raubten Alles (in Bezug auf Ps. 59, 7.). — 3) Wer einen Ochsen besaß, mußte das sämtliche Vieh der Stadt einen Tag weiden, wer aber selbst gar kein Vieh besaß, mußte zwei Tage das Vieh der Anderen weiden. Einer armen Wittwe raubten sie ihr einziges Stück Vieh, damit deren Sohn zwei Tage weiden müsse. (Vgl. Sam. Edeles zu Synh. a. a. D.) — 4) Wer über den Fluß setzte, hatte einen Sus zu zahlen; wer aber den Fluß umging und einen anderen Weg wählte, das Doppelte jenes Betrages. — 5) Von jeder freistehenden Reihe Ziegel sowie von aufgeschäuftten Früchten, wie Knoblauch oder Zwiebeln, nahm jeder Vorübergehende ein Exemplar, so daß dem Eigenthümer bald nichts blieb. (Synh. a. a. D.) Ebenso machten sie es, wenn ein Fremder Waare zum Verkauf nach Sodom brachte; Männer, Frauen und Kinder umlagerten den fremden Kaufmann; ein Jeder nahm etwas, ohne zu zahlen, so daß dem Verkäufer bald nichts mehr übrig blieb. Wenn dieser nun Entschädigung verlangte, sagte Jeder, das Genommene vorzeigend, „diese Kleinigkeit sei doch nicht der Rede werth; dies betrachte man als Geschenk!“ So mußte der Kaufmann betrübt abziehen. (B. hajaschar). — 6) Wer die Frau eines Andern geschlagen hatte, so daß ihr dadurch die Leibesfrucht entfiel, dem wurde sie zur Frau gegeben, damit sie wieder schwanger werde.“ (Synh. a. a. D.) Nach dem B. hajaschar feierten die Sodomiten auch alljährlich ein viertägiges Fest, nach Art der Saturnalien, wobei Communismus der Frauen stattfand. — 7) Schlug einer das Ohr ab von des Andern Esel, so sagte man dem Beschädigten, „gieb Jenem den Esel bis das Ohr wieder gewachsen ist!“ — 8) Verlangte ein Hungeriger Brod, so gab man ihm solches nicht, sondern Jeder steckte ihm ein Geldstück zu, mit des Gebers

Namen bezeichnet. Starb nun der Arme vor Hunger, so holte sich Jeder sein Geldstück wieder. — 9) Einem Fremden, der einst in Sodom übernachtete und vor der Abreise die dem Wirth zu Aufbewahrung übergebene kostbare, buntfarbige Decke zurückverlangte, entgegnete Letzterer: „Er wisse nichts von einer Decke; das müsse ihm geträumt haben, er wolle ihm abet den Traum deuten. Die bunte Decke bedeute, daß er einen Weinberg, bepflanzt mit allerlei Fruchtbäumen, besitzen werde u. s. w.“ Jetzt verlangte der schurkische Wirth noch 3 Silberlinge für die Traumdeutung, welche der Fremde zahlen mußte, ohne sein Eigenthum wieder zu erlangen. (B. hajaschar). — 10) Ihre Härtheizigkeit ging soweit, daß sie von den wild wachsenden Früchten auch den Vögeln nichts gönnten, und erstere deshalb vorzeitig abschnitten! (P. d. R. El. c. 25.)

Jenes Mädchen, welches wie im Texte S. 41. erzählt ist, sterben mußte, weil es einem Armen Speise reichte, war nach P. d. R. El. a. a. D. u. B. hajaschar eine Tochter Lots und hieß Bluth oder Balth (Pseudon. nennt sie Pleith), so genannt, weil sie dem Lot nach dessen Errettung aus den Händen der östl. Könige geboren worden war; sie ward nach Talm. Synh. a. a. D. den Stichen der Bienen preisgegeben, nach Ber. r., P. d. R. El., Pseudon. und B. hajaschar lebendig verbrannt. Das B. hajaschar erzählt noch von einem andern Mädchen zu Admah, das, weil es einem durstigen Wanderer zu trinken gegeben, den Stichen der Bienen ausgesetzt ward, bis es unter den grausamsten Schmerzen den Geist aufgab. —

Die in Ber. r. c. 50. und Synh. a. a. D. verschiedentlich angegebenen Namen oder vielmehr Beinamen der Richter in Sodom sind in der Hauptsache ziemlich identisch. שָׁקָר קָרִי od. שָׁקָר רַב ב. B. r. entspricht dem שָׁקָר in Synhedr.; שָׁקָר רַב dem שָׁקָרָא; שָׁקָרִיר רַב (mit ש, das gr. μαρτύρ, Nachseher, Späher, im üblichen Sinne genommen) entspricht dem שָׁקָרִיר (Heuschler); das nachher stehende רַב נָבִל ist wahrscheinlich bloß Erklärung des vorher gegangenen רַב שָׁקָרִיר. Das im B. r. nun folgende Epitheton כָּלָא סָדֵר oder סָדֵרָא (wie Raschi zum Midrasch in der Ex. Ber. 1566 Hef), scheint eine Travestie von מַשְׁפָּט, „Gerichtsheroth (von מַשֵּׁה, rufen), der zum Gerichte ladet,“ mit dem Besatz מַשְׁפָּט, „Bosheit, Schurkerei,“ also „der zu dem schurkischen Gerichte ladet.“ Dies soll auch das מַשְׁפָּטִי רַב in Synh. besagen und ist das Wort מַשְׁפָּטִי absichtlich gewählt, so daß es heißen kann „der Gerichtsbitter,“ und „der das Recht bengt.“ — So wären also im Ber. r. ebenfalls wie in Synh. nur 4 Richter benannt; das מַשְׁפָּטִי in Ber. r. ward vielleicht später interpolirt, da man רַב נָבִל als eine Benennung für sich dachte, oder unter den fünf daselbst ist Lot als Oberrichter (מַשְׁפָּטִי רַבִּי) mitgezählt.

Das was im Texte von dem Bette erzählt ist, worin man in Sodom alle Fremden legte (Synh. u. B. haj.), hat Ähnlichkeit mit dem Prokrustes-Bette in der griech. Fabel. Prokrustes (der Ausrecker) hieß auch Δαμόκρης (Damastes) „der Bezwiner,“ worin merkwürdigerweise die Buchstaben דרם vorkommen!

Eine Parallele zu den Rechtsverdreherungen in Sodom und den deshalb verhängten Strafen bieten folgende Verse Homers:

„— Wenn reißende Wasser ergießet
Zeus, heimsuchend in Zorn die Frevelthaten der Männer,
Welche gewaltfam richtend im Volk die Gesetze verdrehen,
Und ausstoßen das Recht, sorglos um die Rache der Götter.

Ilias XVI, 386—89..

442) Ber. r. a. a. D., Tanh. zu 1. Mos. 19.

443) Ber. r. wird angenommen, als wenn v. 22. ursprünglich gestanden hätte **וְהָיוּ לְכָל אִישׁ מִן הָעָם** und gehört dies zu den Stellen, wo die Soferim (Männer der großen Versammlung) aus Rücksichten der Schicklichkeit eine entsprechende kleine Textveränderung vorgenommen haben sollen; vgl. Tanh. zu 2. Mos. 15., Schemoth r. c. 41.

444) Onk., Pseudoj., Ber. r. **הָיוּ** von **הָיוּ** „Zorn,“ **הָיוּ** von **הָיוּ** „einsammeln, eingiehn, dämpfen,“ Ber. r. a. a. D.

445) P. d. R. Gl. c. 25.

446) Ber. r., P. d. R. Gl., Pseudojon. v. 22. — Nach Sohar I, 105 a hat jedoch Abraham nicht für Lot insbesondre, um für seine eignen Thaten keinen Lohn (nämlich die Rettung des Verwandten) zu verlangen.

447) Pseudojon.

448) Onkelos.

449) Pseudojon., vgl. Brachoth 32 a, Aboda Sara 4 a.

450) Ber. r. weil es heißt **וְהָיוּ כְּיִשְׂרָאֵל**, gleichsam als ob die Gerechten sich nur stellten, als wären sie fromm.

451) Nach Ber. r.

452) Der tiefere Sinn der Worte **אֲנִי עֹשֶׂה לְכָל אֲשֶׁר אֶמְצָא** „Zähle Dich (Gott) selbst hinzu, denn Du bist der Gerechte der Welt.“

453) Ebendas.

454) Pseudojon. v. 26.

455) Ber. r., Ausdeutung des **וְהָיוּ כְּיִשְׂרָאֵל** v. 27.

456) Ebendas.

457) Pseudojon., vgl. auch Raschi.

458) Im Sohar I, 106 a wird hier Abraham mit Moses parallelisirt,

welcher letztere (4. Mos. 14, 20.) sein Gebet fortsetzte, bis Gott Verzeihung zugesichert, obgleich dort Alle gesündigt hatten, während Abraham eine gewisse Anzahl Unschuldiger voraussetzte, um derentwillen die Uebri- gen verschont werden möchten.

459) Vgl. Tosafoth zu Chullin 91b s. v. מרחם.

460) Brachoth 26 b.

461) Samuel ben Meir Com. zu 1. Mos. 19, 28., vgl. Ewald, Gesch. d. B. Jfr. (2. Ausg.) I, 431.

462) Jos. Ant. I, 11, 4.

463) Ber. r. c. 51.

Zum siebenten Abschnitt.

464) Ber. r. c. 52. — Die heil. Urkunde giebt keinen Grund an, warum Abraham damals seinen liebgewordenen Aufenthalt im Haine Mamreh's verließ; Neuere glauben (vgl. Knobel Genesis S. 164), die Besorgniß habe ihn dazu verleitet, es möchte die ganze Gegend gleiches Geschick treffen wie Sodom. Dieser Grund läßt sich jedoch bei Abrahams Gottvertrauen nicht im Sinne der Urkunde denken; wogegen der Ausdruck וַיֵּשֶׁב 20, 1. allerdings vermuthen läßt, daß das Motiv seines Wegzuges in der Gegend lag, die ihm verleidet worden war, daher die Explanaton des Midrasch, vgl. Sam. Jase's Com. dazu — Levi ben Gerson glaubt, die Verwüstung eines so fruchtbaren Landstrichs wie der Jordankreis möge Mangel an Nahrungsmitteln in der ganzen Umgegend veranlaßt haben.

465) Ber. r. a. a. D. und c. 64., jer. Schbiith VI, 1. wird Gerar גֵּרָרִיקי genannt, dies ist Geraritica, wie, nach Hieron. in locis hebrais, jene Gegend hieß; vgl. noch Robinson's Paläst. II, 648.

466) Vgl. Nachmanides u. Abrabanel zu 1. Mos. 20.

Manche Conjecturen von Clericus und Anderen werden dadurch beseitigt.

467) Ber. r. a. a. D., vgl. Raschi zu 1. Mos. 20, 2.; bei Jalkut I, 88. ist jedoch eine andere Lesart. —

468) R. Chananel bei Bechaji.

469) P. d. R. El. c. 26., vgl. auch Pesikta r. c. 43. (Weadonai pakad.)

470) B. haj., vgl. auch P. d. R. El. a. a. D.

471) Ber. r. a. a. D.

472) Ebendaf.; entnommen, weil es heißt הָיוּ גַם צָרִיק חֲדָרָה, also ganze Völkerschaften!

473) Ebenbas.

474) Baba kamma 92a, Raccoth 9b, P. d. R. Gl. a. a. D.

475) Ber. r. a. a. D.

476) Meir ben Isaac im Abendgebet zum zweiten Passahabend. Die Worte **לילה לילה** **נר נר** in dem Piat Os rob Nissim besagen hingegen nicht, daß das Ereigniß gerade in einer Passahnacht statt hatte. Doch ist die Annahme wahrscheinlich darauf begründet, daß Alles was bei Pharao 1. Mos. 12, 17 u. f. sich zutrug, auch bei Abimelech vorfiel, das Ereigniß selbst mithin auch in derselben Zeit war, wenn auch nicht gradehin in der ersten Passahnacht; da ja in der zweiten Passahnacht der Untergang Sodoms statt hatte und Abraham kurz nachher nach Gerar zog. — Asulai (in d. R. G. A. Samml. שאל דרים Thl. 2. Bl. 46d) bezweifelt, daß der Vorfall mit Abimelech am Passahfeste war. —

477) B. hajaschar.

478) Jos. Alt. I, 12, 1., vgl. Ber. r. c. 41. u. 52.

479) Ber. r. c. 52.

480) Ebenbas. Es muß hier heißen: **בכח דיתה רעבון מקדמהך** (nämlich ehe er nach Aegypten zog), **וכאן קדמן רוחה**, sonst hat die Stelle keinen rechten Sinn, den Sam. Jase und andere Com. vergeblich hineinzubringen suchen. Dav. Loria schlägt eine andre Correctur vor.

481) Synh. 58b und Raschi das., ebenso Jos. Alt. I, 12, 1. — Nach Ber. r. a. a. D. und c. 18., vgl. auch Raschi, ließ es jedoch Abraham dabei, daß Sara seine Schwester sei, um seiner früheren Angabe nicht zu widersprechen, und die Verbindung mit der Schwester väterlicher aber nicht mütterlicher Seite den Noachiden gestattet war; es war insofern keine Lüge als die Enkeltochter auch „Tochter“ genannt wird. — Pseudojon. übersetzt **בְּרַת אֶחָא דְאִימָא**.

482) Onkel. u. Pseudojon. zu v. 13., vgl. auch B. r. a. a. D.

483) Raschi z. St.

484) Ber. r. a. a. D. Die Meinungen R. Johanan's u. R. Berechia's zusammengestellt, vgl. auch Agadath Bereschith c. 26. u. Jalk. I, 91. ferner Kimchi's Com. z. St., wonach **צִבְרִים** „buntfarbig“ bedeute. — Die vornehmen Morgenländerinnen gehen übrigens noch heutzutage ganz verhüllt bis auf die Augen, welches das **כִּסְיָה עֵינַיִם** des Midrasch „ein Gewand, das mit Oeffnungen für die Augen (Augenhöhlen) versehen ist,“ besagen will.

485) Zusammenstellung der Paraphrasen Onkel., Pseudojon. und des jer. Targ. zu v. 16., vgl. auch Ber. r. a. a. D. —

Die Targumim geben zu diesem schwierigen Bibelverse verschiedene abweichende Auffassungen und Paraphrasen neben einander, als:

I. בטוח צינים.

1) Onkel.: דנקר צייטן.

Pseudoj.: דנקרדא דצינין.

2) Pseudoj.: דנקרדא דצינין — — דנקרדא דצינין.

(עצם)

(בטוח).

Jer. Targ.: — — —

ebenso.

Onkel.: דנקרדא דצינין

— — —

3) Pseudoj. u. jer. Targ.:

דנקרדא

(als Wortspiel von בטוח entstanden.)

II. דנקרדא דצינין: Pseudoj. u. jer. Targ. wie דנקרדא (so auch der Syrer): דנקרדא דנקרדא דנקרדא und das jer. Targ. außerdem noch דנקרדא דנקרדא דנקרדא. Es ist möglich, daß das דנקרדא דנקרדא דנקרדא (s. oben ad I, 2.) zugleich eine Paraphrase des דנקרדא דנקרדא דנקרדא ist, als wenn stände: דנקרדא דנקרדא דנקרדא. —

III. דנקרדא דנקרדא:

1) Pseudoj. u. jer. Targ.: דנקרדא דנקרדא דנקרדא.

2) Jer. Targ. noch: דנקרדא דנקרדא דנקרדא.

3) Ferner jer. Targ.: דנקרדא דנקרדא דנקרדא und Pseudoj. dasselbe euphemistisch: דנקרדא דנקרדא דנקרדא.

דנקרדא vom aram. חכם „beimohnen“ (jer. Targ. zu I. Mos.

19, 8. vgl. auch Meturgeman s. v. חכם) soviel wie דנקרדא דנקרדא.

486) Ber. r. a. a. D., Megilla 28a, Baba-lamma 93a.

487) Ber. r. a. a. D.

488) Bgl. Tosafoth zu Baba lamma 92a.

489) Pesikta r. c. 42 (Beadonai passad).

490) Ebendas.

491) Mischna, Rosch haschana I, 2.

492) Schemoth r. c. 12, Tanch. zu 2. Mos. 9, 23., wo es heißt: דנקרדא דנקרדא דנקרדא (דנקרדא, Rathversammlung), auch Pesikta-r. a. a. D.

493) Rosch haschana 13a u. die Parallestellen.

494) Baba lamma 92a, Pseudoj. zu 1. Mos. 21, 1.

495) B. hajaschar. Anders jedoch nach dem weiter Anm. 497 genannten Quellen.

496) Tanch. vgl. auch Tosafoth a. a. D.

497) Reinigungsverschiedenheit in Ber. r. c. 53, vgl. Rosch haschana 13a, Roschi u. Tosafoth-daf.; Tanch. nimmt 7 Monate der Schwangerschaft an; vgl. darüber noch die Commentare S. Jase's und Wolf Eise-

horn's. — Das B. d. Jub. setzt die Geburt Isaaks nach 9monatlicher Schwangerschaft, vgl. Beer, „Noch ein Wort über das Buch der Jubiläen“ S. 10. —

498) Nach Ber. r. „am Mittag“, weil es hier v. 2. heißt זָמַן, wie beim Auszug aus Aegypten (5. Mos. 17, 6.); Tanch. hingegen sagt בְּלֵיל סוֹס.

499) Rosch haschana a. a. D.

500) Tanch. zu 2. Mos. Ende. „Das Stiftszelt ward am ersten Nisan eingeweiht, weil an demselben Tage Isaac geboren war“. — Nach dem B. d. Jubil. fiel Isaaks Geburt in die Mitte des dritten Monats.

501) Ber. r. a. a. D., Pseudojon.; לְיוֹר אִיקוֹרֵר v. 2. wie לְיוֹר אִיקוֹרֵר.

502) Pesikta r. a. a. D., Midoth d. R. Eliezer, Sohn R. Jose's des Galiläers.

503) Pesikta r. vgl. Ber. r. a. a. D.

504) Pesikta r.

505) Ebendas.; auch B. r. a. a. D. muß es heißen עַל הַיָּסֵד הַמְּאֻרָה nicht הַיָּסֵד הַמְּאֻרָה und beziehet sich nicht auf Sara, „daß ihre Schönheit jetzt mehr als die Himmelskörper glänzte“, wie Sam. Jase meint.

506) Ber. r. a. a. D. דְּרִירָא (δραρα) „Ehrengeschenk“; als Pers. חֶק לְכַוְנִים wie חֶק לְכַוְנִים 1. Mos. 47, 22., das dort חֶלֶק „Theil, bestimmte Gabe“ übersetzt wird. Sodann als Fut. יִצְא חֶק „Geseß“.

507) P. d. R. El. c. 29. vgl. Losafoth zu Sab. 130a.; וְהָיָה (8. und מֵל) vgl. auch Schohar tob zu Ps. 112.

508) Baba Mez. 87a, Pesikta r. a. a. D.

509) B. Mez. u. Ber. r. a. a. D., Debarim r. c. 1., Midr. Koheloth 7, 2., Tanch. bei Jalk. II, 973, B. hajaschar, vgl. auch Raschi zu 1. Mos. 20, 8. —

In der Handschriftensammlung der R. Bibliothek zu München cod. 97. heißt es in der angeführten St. des Ber. r. nicht לֹא לִי דָאָר, wie in den Editionen, sondern, ohne Beziehung auf den vorhergehenden Satz, bloß:

אֲרִ לִי לֹא נִתְּרָה עֲרִסָה תְּחִילָה וְכִי דָאָר יִדְעָע בֵּר נַחֲמִי אַחֲנָ לֹא מִלְכִּים וְכִי

Der ganze Satz steht also nicht in Zusammenhang mit Og, sondern mit den 31 Fürsten Kanaans; es heißt nicht עֲרִסָה (welche hier den Commentatoren viel zu schaffen macht), sondern עֲרִסִי, wahrscheinlich vom gr. ἄσπας, „zusammensetzen, verbinden“, woraus ἄσπας, „freundschaftlich, übereinstimmend“; anstatt נִתְּרָה heißt es נִתְּרָה, „aufgelöst, getrennt“ (s. Aruch. s. v. תִּר V) und will besagen, daß vorher keine so mächtige

Vereinigung von Fürsten, wie sie damals in Abrahams Hause sich zusammentraf, der Auflösung und dem jähen Sturze ihrer Größe unterlegen war, wie die 31 Kananiterfürsten mit ihren 31 Heerführern, die Josua nachmals schlug.

510) B. haj.

511) Sohar I, 10b.

512) Ber. r. a. a. D., Pesikta r. c. 43. (Patah eth Chana); P. d. R. Gl. c. 52, wo dies zu den sieben Weltwundern, die seit der Schöpfung sich ereignet, gezählt wird.

513) Pesikta r. a. a. D. „jeder Gottesfürchtige in dieser Welt“, wozu Sal. Margalioth in f. Com.: „auch die nicht zum Judenthume übergetreten sind, das sind die Frommen der Völker der Welt“. —

514) B. Meg. a. a. D. — Eine Sage von der Ähnlichkeit eines Greises mit einem Jüngling oder Knaben, daß sie nicht von einander zu unterscheiden waren, befindet sich auch in alten Volksmärchen. Vgl. auch Weil, Leg. d. Ruselm. S. 91.

Zum achten Abschnitte.

515) P. d. R. Gl. c. 30. „er zielte nach Vögel“ (עִירָרָה); bei Jalk. I, 94. heißt es אָחֵר הָפֵר גִּירָה וְרִי' יִרְרָה אָחֵר הָפֵר גִּירָה, das heißen muß אָחֵר הָפֵר גִּירָה „kleine Vögel“, vgl. Aruch s. v. פִּרְגִּיָה und Dav. Loria Com. zu P. d. R. Gl.

516) B. hajaschar.

517) Weil es heißt נִנְיָמָה, d. i. נִנְיָמָה בִּירָרָה „er ward entwöhnt vom bösen Triebe“, wofür das 13. Lebensjahr angenommen ward, B. r. c. 53. In נִנְיָמָה liegt der Begriff gereift sein, daher ein höheres Lebensalter als die allgemein übliche Entwöhnungszeit gesetzt wird. Raschi zu 1. Mos. 21, 8. nimmt jedoch das Alter von 24 Monaten an, als übliche Entwöhnungszeit nach Meinung der Mehrheit in Mischna Gittin VII, 6.; vgl. noch 2. Makk. 7, 27., wonach Kinder drei Jahre gesäugt wurden. — Hieron. quaest. in Gen. ad h. l. referirt die verschiedenen Meinungen der jüd. Tradition über Isaaks damaliges Alter. P. d. R. Gl. enthält jedoch noch eine Meinung, wonach Isak damals 10 Jahre alt war.

518) Ber. r. u. P. d. R. Gl. a. a. D., Tosifia Sota c. 6.; B. haj. פִּרְגִּיָה v. 9. „verfolgen“ vgl. Galater 4, 29.

- 519) Jos. Alt. I, 12, 3.
- 520) B. r. a. a. D., Schemoth r. c. 1. u. Tanch. zu 2. Mos. Anf., Tosifsta Gota c. 5. u. 6., Pseudojon. u. j. Targ. — Vgl. auch Hieron. quaest. in Gen. „idola ludo (in einer Handschrift luto „aus Lehm“) fecerit“.
- 521) B. r. u. Tosifsta a. a. D. מִכְבֵּשׁ גְּבוּרָה וְצֶדֶק נָשִׁים. Manche lesen מַגָּב, Manche גְּבוּרָה, Andere מַגָּב und erklären das Wort auf verschiedene Weise, vgl. die Commentare. — Es scheint aber das gr. γυναικός (Frauenzimmer) zu sein und das folgende צֶדֶק נָשִׁים ist daher nur Erklärung.
- 522) B. r. a. a. D.
- 523) Jos. Alt. a. a. D.
- 524) Schemoth r. a. a. D., Tosifsta Gota c. 5.
- 525) P. d. R. Gl., Pseudoj.
- 526) P. d. R. Gl.
- 527) Ber. r.
- 528) P. d. R. Gl.
- 529) Jos. Alt. a. a. D.
- 530) Ber. r. a. a. D., Schemoth r. u. Tanch. a. a. D., vgl. auch den Com. Sam. Jase's zu B. r. das.
- 531) P. d. R. Gl. a. a. D.
- 532) Schemoth r. u. Tanch. a. a. D.
- 533) B. r. a. a. D.
- 534) Pseudojon. zu v. 13.
- 535) P. d. R. Gl., Pseudoj. zu v. 14.
- 536) B. hajaschar.
- 537) Leseart d. Jalk. I, 94. War Isaaß damals 3 Jahre alt (vgl. oben Anm. 517), so ging Ismael ins 17. Jahr. — War Isaaß 5 Jahre alt, so hatte Ismael das 18. J. überschritten. Vgl. auch Hieron. a. a. D.
- 538) Nach P. d. R. a. a. D. 23 od. 24 J., wie die Leseart das. zu berichtigen ist, vgl. den Com. Midr. Tanaim das. ed. Wilna 1838.
- 539) Nach der Annahme, daß Isaaß damals 13 Jahre zählte, s. oben Anm. 517.
- 540) 15 od. 16 Jahre, insofern Isaaß damals erst 2 Jahre alt war, so nehmen Nachmanid. u. Bechaji an.
- 541) B. r. a. a. D. — Es ist bekannt, daß im Morgenlande noch heutzutage dem sogenannten „bösen Auge“ ein sehr wirksamer, schädlicher Einfluß beigemessen wird.
- 542) P. d. R. Gl., Pseudojon. שְׁלֹאֵךְ שְׁלֹאֵךְ. Jalk. I, 95 liest jedoch שְׁלֵיִךְ שְׁלֵיִךְ.
- 543) Schemoth r. a. a. D. — Jbn Gera zu 1. Mos. 21, 14.

entschuldigt Abrahams Verfahren damit, daß er hier dem Befehle Gottes unbedingt gehorcht habe; seinem Herzenstrieb folgte er später, als er den Kindern Ismaels Geschenke gab, 1. Mos. 25, 6.

Dehaji sieht darin, daß Abraham dem Ismael nichts als Brod und Wasser mitgab, ein Prototyp, wie Abrahams Nachkommen in späterer Zeit von den Ismaeliten behandelt wurden; „es gebe kein Volk in der Welt, welches die Kinder Israels so haßte, als die Ismaeliten“. Dies habe Abraham prophetisch vorgeschwebt, und daher kam es, daß er Ismael nach Raafgabe Spr. Sal. 25, 21.: „ist dein Feind hungrig, so speise ihn mit Brod; ist er durstig, so gieb ihm Wasser zu trinken“, behandelte. —

544) P. d. R. El. a. a. D., vgl. den Com. v. A. Proba Wilna 1838.

545) Ebendaf.

546) Ebendaf., Pseudoj., Raschi, wird aus שמרן hergeleitet.

547) Pseudoj., B. r. a. a. D.

548) P. d. R. El.

549) B. r. a. a. D., Schemoth r. c. 3., Tanch. zu 1. Mos. 29, 31.

550) P. d. R. El. a. a. D., vgl. die Lesart bei Jalk. -I, 95.

551) Tanch. a. a. D.

552) P. d. R. El. a. a. D. — Die Dinge, welche in der Dämmerung des sechsten Schöpfungstages erschaffen wurden, sind Mischna Aboth V, 5. und Pessachim 54b. nach verschiedenen Versionen aufgezählt, vgl. noch weiter Num. 763. — Raimonides und der Berf. des Ruzari deuten dies so, daß die Möglichkeit des betreffenden Wunders bereits vor beendigter Schöpfung in die Naturkraft gelegt worden sei.

553) Ber. r. קצו כלבבי שרה לקטוריו.

554) Tanch.

555) Ber. r. u. Schemoth r. a. a. D., Schohar tab zu Ps. 5, 6., auch Raschi zu 1. Mos. 21, 17. u. zu Mosch haschana 16b.; in Bezug auf folgende jer. Taanith IV, 8., Tanch. zu 2. Mos. 18, 1. u. Midrasch zu Kligel. 2, 2, mitgetheilte Sage: Als Nebukadnezar die Israeliten in die Gefangenschaft nach Babylon führte, baten Jene, daß man sie doch durch das Land ihrer Brüder, der Ismaeliten, ziehen lassen möchte, welche gewiß Mitleid mit ihnen haben und ihnen Speise und Trank reichen würden, Nebukadnezar willigte herein. Jetzt zogen ihnen die Ismaeliten mit gesalzenen Speisen und aufgeblasenen Schläuchen entgegen. Die armen Gefangenen genossen haßig die ihnen dargebotenen Speisen; als sie hierauf ihren Durst löschen wollten, fanden sie die Schläuche leer; die darin enthaltene heiße Luft drang in ihre Eingeweide, so daß sie ver-
schmachteten, und ein großer Theil auf qualvolle Weise umkam.

556) Schemoth r. a. a. D.

557) Ber. r., Schemoth r, Land., Pseudojon. zu v. 17.

558) Ber. r.

559) Jos. Alt. a. a. D.

560) P. d. R. Gl.; פארן, nach Kaumer (Zug der Ifraditen S. 38) „Feiran, ein schönes fruchtbares, mit einem Dache bewässertes Thal“, vgl. jedoch Winer, bibl. Realwörterb. Art. Paran, und Anobel, Genesib S. 170.

561) B. hajaschar.

562) P. d. R. Gl.

563) ערשה, Pseudoj. zu v. 20.; entspricht dem Namen der ersten Gattin Muhameds „Chadidscha“, bloß unter Verwechslung des ח in ע. — P. d. R. Gl. in den meisten Editionen hat עשה, „Miescha“, wie eine von Muhameds späteren Frauen hieß; bei Jalk. a. a. D. heißt es jedoch עשרה, Asa, vielleicht für Ghosfa, eine von den Frauen, die Muhamed wieder verließ (welches zur folg. Erzählung s. d. Text S. 52 passen würde). — In einigen Edit. der P. d. R. Gl. wird gedachte Gattin Ismaels עיסה, Asa, genannt; dies wäre analog der Chafza חפזא, ebenfalls Namen einer von Muhameds Frauen; vgl. Wahl, Einl. zum Koran S. XLIX.

564) B. haj. — Auch dieser Name scheint dem Leben Muhameds nachgebildet und beweist, daß das ganze Stück arabischen Quellen entnommen ist. מריבה (od. wie die ed. Ven. hat מריסה) ist corrumptirt von מרירה, Namen einer der geliebtesten Konkubinen Muhameds, einer koptischen Sklavin, die er aus Aegypten zum Geschenk erhalten hatte, und die seinen übrigen Frauen manchen Grund zur Eifersucht gab. Vgl. Wahl, Ann. zum Koran, Sura LXVI.

565) Ebendas. u. Ber. r.

566) Ber. r. vgl. Jalk. I, 95. רב על כל מורה קשה.

567) B. haj. — Vgl. Weil, Legendent der Muselmänner S. 90, wo die im Texte folgende Erzählung mit kleinen Varianten ebenfalls sich befindet.

568) P. d. R. Gl.

569) Ebendas. פירות וחמרים; anstatt חמרים will David Loria רחמים (Ginstersfräuche) lesen, da פירות וחמרי pleonastisch auch Datteln kaum in der Wüste zu finden seien.

570) Ebendas., auch Pseudojon. — So hieß auch Muhameds jüngste Tochter, von der sein Stamm sich fortpflanzte. — Nach der arab. Sage bei Weil a. a. D. war diese zweite Gattin Ismaels eine Tochter des

Königs der Djorhamiden, die aus dem südlichen Arabien gekommen waren, und von denen Jemael die arabische Sprache lernte.

571) B. haj.

572) Ebendas., vgl. auch P. d. R. El. über die ganze Erzählung.

Zum neunten Abschnitte.

573) B. hajaschar. — Auch Seder Olam c. 1. setzt die Dauer des Aufenthaltes Abrahams im Philisterlande auf 26 Jahre, vgl. noch Ber. r. c. 54 Ende.

574) Vgl. Kimchi's Com. zu 1. Mos. 21, 25.

575) Ber. r. c. 54.

576) Meinung d. R. Reschmia in Ber. r. a. a. D. u. c. 64.

577) B. haj. u. vgl. Kimchi a. a. D.

578) Ber. r. a. a. D. — Im Schar Selenim zum Abschnitt אררי wird nom. R. Baruch Jarfathi eine Explanaton gegeben, daß Abimelech v. 23. an Abraham das Verlangen gestellt habe, bei seinen Götzen (darum hier עֲרִיכָא plur.) zu schwören, allein Abraham erwiderte: אֲנִי יְהוָה, das will sagen, „ich schwöre nur bei dem höchsten Wesen, das einst die Zehn Gebote (mit אֲנִי beginnend) verkünden wird!“ —

579) B. r. — Ewald (Gesch. d. isr. B. 2. Ausg. I, 482) sieht in den sieben Kammern eine Art Hulldigungsgefesent zugleich für die Zukunft, zur Erinnerung an Abimelechs oberherrliche Schuttpflicht.

580) Ber. r., vgl. auch R. Samuel ben Meir Com. zu 1. Mos. 22, 1.

581) Anzahl der Geschlechter von Abraham bis Josua.

582) Die Söhne Ell's, Chofni und Pinchas, werden Sabb. 55b. u. Joma 9b. nicht in dem Maasse als Sünder hingestellt, wie aus 1. Sam. 2, 12. u. f. hervorgeht, sondern bloß als säumig in Darbringung der Opfer; die dagegen sprechenden Bibelverse werden in milderem Sinne interpretirt, s. das. —

583) Tanh. zu 1. Mos. 8, 16.

584) Schochar tob zu Ps. 37.

585) Kimchi's Com. zu 1. Mos. 21, 33.

586) Beschajl.

587) Philo (de plantat. Noe, ed. Mang. I, 341), der die v. 33. erwähnte Pflanzung in seiner Weise allegorisiert und בָּוֶן mit den LXX

אָגוֹפּוֹן „Ackerland“ (vgl. weiter Anm. 597) überträgt, nimmt die Größe des bepflanzten Acker, auf eine Angabe älterer Auktoristen sich stützend (vgl. Frankel, Programm v 1854, S. 32), als eine Fläche von 100 Quadratelten an und deutet dies folgendermaßen: „die Quadratur von 100 ist 10,000; dieses ist von der Einheit aufsteigend, die größte und vollkommenste Abgränzung. Die Einheit gleicht der Schranke einer Rennbahn, die mittleren Zahlen den Kämpfern in der Rennbahn, die Zehntausend (Myriade) aber dem Ziele, nach dem sie ringen, und bei welchem angelangt, — sie stehen bleiben. Dies will symbolisch ausdrücken, daß Gott Anfang und Endpunkt alles dessen sei, was da ist. Pflanzte man solchen Lehrsat in die Seele, so wird die schönste und nahrhafteste Frucht hervorgehen — Heiligkeit!“ — Auch bei den Rabballisten des Mittelalters hat die Zahl 100 eine ähnliche mystische Bedeutung, vgl. Recanati zu 1. Mos. 26, 12.

588) Meinung R. Jehuda's in Sota 10a. und Ber. r. e. 54., Pseudojon., jer. Targ. u. B. hajaschar; vgl. weiter Anm. 597.

589) Meinung R. Reschemia's in ersged. Stellen, Schochar tob zu Ps. 110. — (Raschi zu 1. Mos. 21, 33. liest „Nab und Samuel“ anstatt „R. Jehuda und R. Reschemia“.)

590) Aboth d. R. Nathan c. 7. מְכַסֵּךְ גִּרְלִי.

591) B. haj., vgl. auch Schochar tob a. a. D.

592) jer. Targ.

593) Tanch. zu 1. Mos. 15, 1.

594) Ebendaf.

595) Ber. r. a. a. D. — Noch heute übliche Anfangsformel des Tischgebets, wenn drei oder mehr erwachsene Mannspersonen zusammen speisen.

596) jer. Targ.

597) Noch eine dritte Meinung Ber. r. a. a. D. מְכַסֵּךְ גִּרְלִי. — Wie die talmudische Deutung von מְכַסֵּךְ verschieden ist, so weicht auch die Uebertragung dieses Wortes bei den alten Uebersetzern von einander ab. Dunkelos hat מְכַסֵּךְ (Pflanzung; nach einigen Edik jedoch מְכַסֵּךְ „Baum“, vgl. Luzzatto, Dheb. ger S. 32.), ebenso der Syrer „מְכַסֵּךְ“ und Symmachus „φυλάξ“. — Aquila „ἀγροῦνα“ (Baumgärten) und so Pseudojon. u. i. LXX מְכַסֵּךְ und מְכַסֵּךְ, die LXX ἄγρον „ἀγροῦνα“ (Ackerland). — Sowohl ältere als neuere Reisende (vgl. Winer, bibl. Realwörterb.) erklären מְכַסֵּךְ für die reichen Schatten bietende Tamariske. Nach Robinson (Palästina I, 189.) giebt es eine Gattung der Tamarisken, an deren Ruten und Zweigen das wohlriechende Manna ausschwißt, und die daher als sehr nährender Baum betrachtet wird. Damit analog wäre die Den-

zung im Midrasch ענבים ורמנים (Feigen, Weintrauben und Granatapfel), und Sota a. a. D. עשר פרים ונשע (alle Arten süßer Früchte). — Da Tamaristenhaine im Orient gewöhnlich bei Dörfern angepflanzt werden und als Ruhepunkte der Wanderer dienen, so bildete sich hieraus die andere Deutung שוכן (παρδόνιστος, Gasthaus); das ריכס פתלי erklärte man analog mit ריכס פתלי (Dan. 11, 45.) und אשל vielleicht wie das aram. אשיל „Seil, Thau“, also wörtlich, „er spannte ein Seil aus (zur Aufschlagung eines Zeltes)“, oder man nahm אשיל einfach wie אשל im Sinne des bekannten אכלת שתייה לירח (אשיל als Anfangsbuchstaben von אכלת שתייה לירח zu Sota a. a. D., dürfte erst später entstanden sein.) Nachdem das פתלי „Prachtgeleite“ in Daniel als Parallele angenommen worden war, erhob die Phantasie späterer Hagadisten auch Abrahams Belt zu einem Pallaste (Aboth d. R. Nath. a. a. D.). — אשיל wollte man auch wohl deshalb nicht als „Baum oder Hain“ gelten lassen, damit man solchen nicht mit אשיל, deren Pflanzung biblisch verboten ist, verwechselte.

Die Deutung „Synedrium, Lehrhaus“, wie auf gleiche Weise auch die Stelle 1. Sam. 22, 6. interpretirt wird, ging aus den Worten „und Abraham verkündete daselbst den Namen des Ewigen, des Weltengottes“ hervor, woraus sich ergibt, daß jener אשיל zu einem höheren geistig-sittlichen Zwecke errichtet gewesen sein müsse. Gelehrte werden im Talmud zuweilen אשיל רבנן „hochstrebende Bäume“ genannt, so konnte also אשיל ein Sammelort von Lehrern sein.

Ein späterer Allegorist (R. Löwe ben Bezalel im Gur Arje) sieht in dem „Garten od. Haine“, den Abraham gepflanzt, eine Versinnbildlichung der guten Lehren, die er gab; in dem „Gasthaus“ aber eine Versinnbildlichung der guten Thaten, die er übte.

598) jer. Targ. vgl. auch Dufelos v. 33.

Zum zehnten Abschnitte.

599) Jos. Ant. I, 13, 1.

600) R. d. R. Gl. c. 31., abweichend von der S. 53 nach R. haj. mitgetheilten Erzählung, wonach Jemael schon früher ins väterliche Haus zurückgekehrt war.

601) Ber. r. c. 55. Lanch. zu 1. Mos 22, 1., Pseudojon. u. B. hajaschar, mit unwesentlichen Varianten unter sich.

602) Ber. r. a. a. D. אחר הדברים v. 1. wörtlich genommen „nach den Worten“, also nach einer vorhergegangenen Rede oder einem Selbstgespräche Abrahams.

603) Ebendasf.

604) Ebendasf., vgl. auch Ber. r. c. 32., Lanch. zu Et., Midr. j. h. Liede 2, 16., Schohar tob zu Ps. 11, 5.

605) B. hajaschar, kürzer und variirt Synhedr. 89b., Ber. r. a. a. D., Tana debe Eliahu c. 7., Raschi zu 1. Mos. 22, 1., vgl. auch Malm. Moreh II, 30., Sohar I, 11a. — Es bedarf keiner Erläuterung, daß in dieser Sage die in den ersten Capiteln des Buches Hiob enthaltene Erzählung nachgeahmt werden sollte, und wird dies auf den Gebrauch desselben Wortes Hiob 1, 7. מרחוק und bei Abraham 1. Mos. 13, 17. מרחוק gegründet (vgl. Baba Bathra 15b.). — Nach talmudischer Auffassung ist der Satan übrigens keine Persönlichkeit, vielmehr wird unter dem Satan, dem Todesengel und dem bösen Triebe im Menschen, ein und dasselbe verstanden (Baba bathra 16a.). Vgl. den Casuist R. Nissim ben Ruben zu Alfasi, Rosch haschana c. 1, der diese Auffassung als Norm der jüdischen Lehre hinstellt. (Auch Sohar I, 119b. hat יצר הרע anstatt שטן.)

Das B. der Jubil. bei Ewald III, 13. läßt in Uebereinstimmung mit obiger Sage „den obersten Mastema“ bei Gott anklagend gegen Abraham auftreten.

Der Beiname „Samael“ soll vom aram. סמא, „blenden“ herrühren, weil er den Menschen verblendet und vom rechten Weg abführt, vgl. den Com. Schem tob zum Moreh a. a. D.

606) Synhedr. a. a. D.

607) Tana debe Eliahu a. a. D., Bechaji nom. Midrasch.

608) Tana debe Eliahu dasf., vgl. den Com. שמא דאזי ed. Wilna 1834.

609) B. haj.

610) P. d. R. Et. c. 31. דאזי חלילה; auch nach dem Koran Sura XXXVII, 101. sah Abraham im Traume, daß er den Sohn opfern solle. So ist es auch nach Ewald (G. d. B. Isr., 2. Ausg. I, 433) eine Stimme in der Nacht, die Abraham vernimmt, und nach Luch (Com. zur Genes. S. 390) ein Traumgesicht, das ihm wird.

Raimonides, der ebenfalls ein Traumgesicht annimmt (Moreh III, 24.), läßt sich über die Bereitwilligkeit Abrahams, seinen Sohn zu opfern, dahin aus, daß weder Uebereilung noch Furcht vor göttlichen Strafen oder irgend eine andere Triebfeder oder Gemüthsbewegung ihn

dazu bewogen habe, als vielmehr bloß das Bestreben, der Welt zu zeigen, was man aus Liebe zu Gott und aus Ehrfurcht vor ihm thun müsse, ohne auf Belohnung zu hoffen oder vor Strafe sich zu fürchten. — Jenes prophetische Traumgeſicht hatte für Abraham aber dieselbe Zuverlässigkeit, wie die wirklichen Dinge, welche durch den Verstand oder die Sinne aufgefaßt werden, darum vollzog er sogleich das ihm gewordene Gebot. — Wie nun Abraham der Erste war, der die Grundlehre von der Einheit Gottes verbreitete, so sollten auch die aus seinen Handlungen entspringenden Lehren, wie der Glaube an göttliche Prophezeiung, unbedingte Liebe zu Gott und Ehrfurcht vor Gott, durch ihn offenbar werden. Aus diesem Gesichtspunkte sei die biblische Mittheilung, „daß Gott den Abraham versucht habe u. s. w.“, aufzufassen. —

Auch Philo (de Abrah. ed. Mang. II, 26 u. f.) sucht schon die gegen Abrahams Vorhaben, den Sohn zu opfern, gemachten Einwürfe — sowie die aufgestellten Analogieen mit den Sitten mancher Völker — zu widerlegen und weist nach, daß weder die Sitte, noch Furcht, noch Aberglaube, noch Ruhmsucht oder irgend ein anderer Beweggrund Abraham dazu vermocht habe, sondern bloß der Umstand, daß seine ganze Seele gleichsam in die Liebe Gottes aufging (ihren ganzen Schwerpunkt darin fand).

611) Synh. a. a. D. „damit sein Sinn nicht verwirrt werde“, vgl. Raschi zu 1. Mos. 22, 2. — Elia Mistrachi hat jene Talmudstelle übersehen.

612) Tanch. לַחֲנִי לְשׁוֹן עֲוִירָה.

613) Synh. a. a. D.

614) Nach Jos. Alterth. a. a. D.

615) Synh., Tanch. in Verbindung mit Jos. Alt. a. a. D.

616) Synh., Ber. r. c. 39 u. 55, Tanch., Schochar tob zu Ps. 29, 1., P. d. R. Gl. a. a. D., Pesikta r. c. 40. (Bachodesch haschbiti).

617) Estri zu 5. Mos. 32, 10., d. h. den du einzig liebst, so auch die LXX τὸν ἀγαπῶν, vgl. Hom. Odyss. II, 365. — Abraham ging aber auf diesen Sinn nicht ein, wie aus dessen im Texte enthaltenen Antwort hervorgeht, darum fügte die göttliche Stimme noch hinzu אשר אהבת.

618) Nach Spr. Sal. 4, 3. וְיִתֵּיר לְחֵנִי אָמִי.

619) Tanch.

620) Pesikta r. a. a. D.

621) Tanch.

622) LXX.: τὴν ἑγὼ τὴν ὑψήλην, מוריה von מרום.

623) Untel., Pseudojon. Wahrscheinlich in Hinblick auf Ez. 20, 40., wo es heißt:

בִּי בְּהַר קְדָשִׁי בְּהַר מֹרְיָם — שֶׁם יַעֲבֹדֵנִי כָּל מִיָּה יִשְׂרָאֵל
 So ist מוריה durch מולחנא gleichsam paraphrasirt.

624) Hieron. quaest. in Gen. ad h. l. sagt: Hebräische Traditionen erklären מוריה wie illuminans et lucens (also יצאה אורה), weil von dort aus das göttliche Orakel ausgeht. In unsern Midraschim steht zwar nicht אורה, dahingegen דכוותא ארון יצאה דכוותא ארון (Ber. r. a. a. D.), welches aber dem Sinne nach der von Hieronymus angeführte Midr. zu fein scheint; auch heisst es Ber. r. c. 59: Jerusalem sei das Licht der Welt. —

625) תוראה, „Unterweisung“, Ber. r. u. Pesikta, Taanith 16a.

626) יראה, Ber. r.

627) מרוחא, Ber. r. u. Pesikta.

628) Pesikta, vgl. Talf. II, 988 (zu h. l. 4, 4.).

629) 2. Chr. 3, 1., so auch Symmachus ὀρθότατος.

630) הר מור von מוריה, Ber. r. u. Pesikta.

631) שהיא ראויה כנגד בית המקדש של מלכות, Ber. r. — In der Pesikta a. a. D. wird dies von ירה יראה (2. Mos. 19, 13.) ziemlich gesucht abgeleitet, gleichsam „herabgeworfen vom Himmel zur Erde“, vgl. Raschi zu Iesaj. Bibelfstelle.

632) שהצורקים מורים והקבה עושה, Pesikta.

633) שיצא ממנו מורא לאהי, Taanith. a. a. D. — Nach einer von Raschi u. Tosafoth das. mitgetheilten Version wäre jedoch nach dieser Deutung unter Moria der Berg Sinai verstanden, weil nach Ps. 76, 9. bei der Gesetzgebung auf Sinai die Erde in Furcht versetzt ward. —

Auch Sam. ben Meir will ein א suppliren, aber zu Anfang des Wortes: מוריה wie אמוריה, „Land der Emörder“.

634) Ber. r. u. besonders Pesikta; in Bezug auf Ps. 49, 15., wo es heisst: לְבָלוֹת שְׂאוֹל מְזֻבָּל לִי.

635) שאני מראת אותך, Ber. r. — Auch die meisten neueren Exegeten erklären „das Land Moria“ für identisch mit dem 2. Chr. 3, 1. genannten „Berg Moria“, als den Tempelberg zu Jerusalem, wogegen Michaelis, Bleek und auch den „Sain Moreh“ 1. Mos. 12, 6. darunter verstehen wollen.

636) לעולת, welches in doppeltem Sinne genommen werden kann, vgl. weiter Anm. 755.

637) Ber. r. u. Pesikta a. a. D., vgl. Talfut a. a. D. מוריה von תמורה, weil anstatt Malkijedel nun Abraham mit der Priesterschaft betraut wurde, gestützt auf Ps. 110, 4.

638) פ. d. R. El., vgl. auch Ber. r., Pesikta u. B. haj, מוריה abgeleitet von מראת לך und אומר אליך.

639) Tanch. (Bios in den Edit. Verona, Frankfurt a. D. u. Warschau*), vgl. Jalk. I, 98. nom. Midrasch, ausführlicher im B. haj. — Auch Jos. Alt. I, 13, 2. erzählt, daß Abraham seiner Gattin den Befehl Gottes und seinen Entschluß, den Sohn zu opfern, verheimlicht habe.

640) B. hajaschar.

641) Tanch.

642) B. haj.

643) Ber. r. u. Tanch. a. a. D., Synhedr. 105b.

644) P. d. R. Gl. a. a. D., vgl. Num. 552.

645) B. haj.

646) Tanch. u. Jalk. a. a. D.

647) Jalk. das.

648) P. d. R. Gl. a. a. D., Bajistra r. c. 16., Pseudojon. zu 1. Mos. 22, 3., Midrasch Bajoscha, B. hajaschar; wird aus den Worten נָדָרִי נָדָרִי entnommen, welches zwei bestimmte Persönlichkeiten besage. — Analog giebt auch Pseudojon. 4. Mos. 22, 22. den beiden Begleitern Bileams bestimmte Namen, nämlich Janis und Jambria.

649) Pseudojon. — Nach Mischna Tamid II, 5. ward besonders Feigenbaumholz zur Opferung ausgewählt, und zwar nach Raschi Sebachim 58a. zur Sühnung des Vergehens Adams, dessen Bekleidung aus Schürzen von Feigenblättern bestand. — Palmbaumholz war nach der Meinung des R. Eleasar (Tamid 29b.) sogar als Opferholz untüchtig, nach den anderen Lehrern zwar gestattet, aber nicht gradohin gesucht. —

650) P. d. R. Gl., B. haj.

651) P. d. R. Gl.

652) Tanch. u. Jalk. a. a. D., B. haj., vgl. auch Ber. r. c. 56.

653) Tanch. מִשַׁל מֵאֵת שְׂדֵהָ וְיִדְרֵי אֲבֵרֵי וּמִבְּקַשׁ מֵאֲחֵרִים.

654) Tanch., abgekürzt bei Jalk.

655) Synh. 89b. nach Hiob 4, 2. u. f., vgl. auch Raschi zur gedachten Talmudstelle.

656) Tanch.

657) Synh. a. a. D. nach Ps. 26, 11.

658) Ber. r. a. a. D. nach Hiob 4, 5., vgl. Synh. a. a. D.

659) Synhedr. a. a. D. nach Hiob 4, 6., vergl. Raschi zu dieser Bibelstelle.

660) Ber. r.

661) B. haj., Tanch. u. Midr. bei Jalk.

*) Zunz, gottesh. Vorträge S. 238, Anm. g. ist schon zu ergänzen, daß auch mehrere Stücke in נדרים in den übrigen Editionen des Tanch. fehlen.

- 662) Tanch. (ללמוד מוסר ובינה), Midr. b. Jalk. (ללמוד חוריה).
- 663) Tanch.
- 664) Ber. r., Tanch., Pesikta u. B. haj.
- 665) Ber. r.
- 666) Tanch., Pesikta.
- 667) Ber. r. — פרגיות daselbst vom gr. *φοβη*, Schauder, Schreck, Unruhe. vgl. David de Lara im עיר דוד s. h. v. Die Leseart כעסים im Aruch, welche Beer Cohn im Matnath Nehuna und M. J. Landau beseitigen und dafür עכסים setzen wollten, ist daher wieder herzustellen. — Consono's Erklärung, daß פרגיות aus dem Arab. abzuleiten sei, ist nicht sachgemäß, und auch Schönhaß in dem eben erschienenen, sonst beachtungswerthen Hamashbir trifft — wie mir scheint — hier nicht das Richtige, פרגיות wie *φραξω* zu erklären.
- 668) Tanch.
- 669) Ber. r.
- 670) Tanch. (in sämtlichen Editionen) אינו בא אלא ליעף לנו; Ber. r. ליעף ist jedenf. ein Fehler und soll entweder heißen יצחק (vgl. die Scholien Dav. Loria's) oder ליצר, wie in der Pesikta.
- 671) Tanch., Midr. b. Jalk., B. hajaschar.
- 672) Tanch.
- 673) Midr. Bajoscha.
- 674) B. haj.
- 675) Das Folgende im Texte wörtlich nach Midrasch Bajoscha, Tanch. u. Jalk. Anstatt הורדהני in Tanch. soll es wohl heißen ירדה אלי. Bei Jalkut ist das Wort ausgelassen.
- 676) Tanch.
- 677) Nach Hiob 4, 12.
- 678) Synh. a. a. D. u. Tanch.
- 679) Pesikta.
- 680) Ber. r., Tanch., Pesikta; נסע wie נסה, „ließ ihn hin- und herwandern“.
- 681) Ber. r. c. 91., Midr. Esther zu 5, 1., vgl. Sam. Jase's Com. zu Ber. r. c. 56 Anf. — Herder, der in der Dichtung „Stimme der Thränen“ (Werke z. schön. Lit. u. Kunst, Th. 9, S. 43) sagt, „drei Tage war Isaac im Herzen seines Vaters todt; denn am vierten Tage hatte Gott sich ihn zum Opfer erkoren“, muß daher nach einer andern Quelle gearbeitet haben.
- 682) Schemoth r. c. 15. רבו (בחורש הראשון) נעקר. — Sam. Jase bemerkt hierbei, daß er nicht wisse, woher dies entnommen sei. Es scheint aber ein Analogieschluß von ורבו 2. Mos. 12, 3. u. 1. Mos. 22, 8.

zu sein. Auch das Buch d. Jub. bei Ewald II, 13. setzt die Opferung Isaaks auf den 15. des ersten Monats.

683) Pesikta (übersetzt vom Vf. des Seder habdoroth), vgl. den Text S. 71.

684) Recanati zu 1. Mos. 22, 14.; Asaria di Fano im Maamar chifur din II, 1. אברו (ביה"כ) נעקר יצחק בשנה המנחה. Auch der Selichadichter Mordechai ben Schabtai in der Alela „Mesalti Eli“ sagt: ונסיחו פצעי; vgl. den Com. dazu von Joseph ben J. R. Rosman in ed. Amsterd. 1712. Andere Commentatoren und Uebersetzer wollen jedoch unter בעשירי daselbst die zehnte Versuchung verstehen. — Auch Abele Gumbinner im Saith Raanan nimmt an, daß die Opferung Isaaks am Versöhnungstage statthatte.

685) Seder Olam c. 1., Ber. r., Tanch., P. d. R. El., jer. Targ. zu 2. Mos. 21, 42., B. haj., Tana debe Elahu I, 37. II, 2.

686) Pseudojon. zu 1. Mos. 22, 1., wenn die Lesart richtig ist.

687) Seder habdoroth von J. Heilprin, vgl. den Com. E. Joseph zu Seder Olam c. 1. ed. Wilna 1845.

688) Jos. Alt. I, 13, 2.

689) B. d. Jub. a. a. D.

690) Ibn Esra zu 1. Mos. 22, 4.

691) Eine von Ibn Esra a. a. D. mitgetheilte Meinung.

692) Chajim Chasan im שו"ת חיים, f. St. — Beide letztere Meinungen nehmen an, die Opferung Isaaks habe sogleich nach dessen Entwöhnung stattgefunden und differiren über das Lebensalter Isaaks bei Letzterer.

693) P. d. R. El. — Ueber Jophim vgl. Barchi im Raftor Woferach c. 7. und Lippmann Heller zu Mischna Bessachim III, 8.

694) Tanch. דהר נאה ומשובח.

695) P. d. R. El., B. haj.

696) Ber. r., Tanch., Pesikta, B. haj., Pseudojon. zu v. 4.

697) Ebendas. mit Ausnahme Pseudoj.

698) Tanch.

699) B. haj.

700) P. d. R. El., B. haj.

701) Ber. r., Tanch., Pesikta, P. d. R. El. a. a. D., Bajtira r. c. 20., Midr. Koheleth zu 9, 7., B. haj.

702) Ber. r., Tanch., Pesikta, vgl. auch Pseudoj. zu v. 5.

703) Bgl. Raschi zu v. 6.

704) Tanch., Midr. Majoscha. — Raschi Philo de Abr. ed. Mangoy II, 26. weinte Isak bei den Worten: „wo ist das Lamm zum Ganzopfer?“

705) Dunkel zu v. 8.

706) jer. Targ.

707) Jos. Ant. a. a. D.

708) Ber. r., Pesikta, P. d. R. Gl., jer Targ. — In der Pesikta a. a. D. heißt es: וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח אֶת הַיָּם (soll heißen וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח אֶת הַיָּם), da ist das hebr. וְהָיָה wie das gr. οὐ, du erklärt; vgl. Raschi zu Ber. r. bei dieser Stelle. — Der samar. Text hat v. 8. nicht וְהָיָה sondern וְהָיָה ohne das וְ demonstrat., eben so die LXX. καὶ ἔσται ohne Artikel. Sollte die Pesikta etwa auch bloß וְהָיָה gelesen haben? —

709) Midr. Wajoscha.

710) Tanch.

711) Midr. Wajoscha, B. haj.

712) B. haj.

713) Jos. Ant. I, 13, 3.

714) B. haj.

715) Jer. Targ. וְהָיָה, welches beide Erklärungen in sich faßt, vgl. Meturgeman s. v. וְהָיָה I. u. IV.

716) Ber. r., Tanch., Pesikta.

717) Pseudojon. zu v. 9. und zu 8, 20., P. d. R. Gl. a. a. D., wo jedoch die Angabe, daß dieser Altar in der Sündfluth überschwemmt worden sei, weggelassen ist; denn nach P. d. R. Gl. c. 23. erstreckte sich die Fluth nicht über Palästina. — Vgl. Raimonid. Mischna Lora, hilch. Beth habchira II, 1.; nach einer Angabe jer. Kasir VII, 2. u. Ber. r. c. 14. war Adam an derselben Stätte auch erschaffen worden.

718) Midr. Wajoscha, B. haj.

719) Midr. b. Jalk. a. a. D. u. Midr. Wajoscha.

720) Ber. r., Pesikta.

721) Ber. r.

722) Vgl. Sam. Jase zu Ber. r.

723) Ber. r.

724) P. d. R. Gl. nach Analogie von 3. Mos. 1, 7., wo des Feuers besonders Erwähnung geschieht.

725) Ebendas., vgl. Sabb. 54a. u. Tamid 31a., vgl. auch Vertinoro's Com. zu Mischna Tamid IV, 1.

726) Tanch. bei Jalkut I, 101., Agadath Bereschith c. 81., aus dem Worte וְהָיָה v. 9. hergeleitet.

727) P. d. R. Gl., Midr. Wajoscha.

728) Nach dem Texte des Midrasch Wajoscha mit Einschaltungen aus Tanch., P. d. R. Gl., Midr. bei Jalkut, B. haj., Pseudojon. u. jer. Targ., Tana bede Eliahu, wörtlich zusammengefügt (vgl. auch Ber. r. u. Pesikta).

729) B. haj.

730) P. d. R. Gl.

731) Ber. r., Pseudojon. u. jer. Targ., P. d. R. Gl. c. 32., Midr. b. Jalk. a. a. D.

732) Midr. Wajoscha.

733) Midr. b. Jalk.

734) Tanach.

735) Midr. b. Jalk., nach Ps. 121, 1. 2.

736) Chulin 16a.

737) P. d. R. Gl. c. 31. פרחי נשמתו, Midr. Wajoscha, vgl. auch Sohar I, 60a.

738) Schibole haleket, ausführlicher im Buche Tanje ed. Crem. Bl. 7a. Namens einer Agada, vgl. auch jer. Taanith II, 1., bab. Brachoth 62b, Taanith 16a, Sebachim 62a, wo „von der auf dem Altare aufgehäuften Asche Isaaks“ die Rede ist, welche Stellen auf jene Agada sich beziehen. Hierdurch wird auch wohl der Sinn von Hebr. 11, 19. verständlich.

739) P. d. R. Gl.

740) Ber. r.

741) Nach Pseudojon. u. dem jer. Targ. zu v. 10.

942) Ber. r. a. a. D. u. c. 65., Pefikta und P. d. R. Gl. a. a. D., auch Maschi zu Ber. r. nom. Midrasch Harninu. Die Verse Jes. 33, 7. u. f. werden auf das Klagen und Weinen der verschiedenen Engelgattungen, als Abraham seinen Sohn opfern wollte, gedeutet; Andere (Chagiga 5a, Midr. Echa zu 1, 2., auch Jalkut Echa u. Tana debe Elihu I, 5.) beziehen hingegen jene Verse in Jes. auf das Wehklagen der Engel beim Sturze des Heiligtums zu Jerusalem, und noch Andere (Midrasch Esther zu 3, 9.) auf deren Klagen bei der Verfolgung Hamans*). — אַרְאֵלִים oder אַרְאֵלִים Jes. 33, 7., starke Wesen, zugleich in der Bedeutung von אָרָא „brennen, glühen“, (vgl. Fürst hebr. u. Chald. Handwörterb. s. h. v.), also „feuerflamend“, daher auch אַרְאֵל „Feuerengel“, vgl. Dav. Loria zu P. d. R. Gl. a. a. D.

743) צָעֲקֵי חַצֹּת (Jes. das.), Ber. r. a. a. D.

מִזֵּר הוֹצֵא ? חוֹצֵא הוּא בְּרִיָּה לְמַכּוֹס אֶת בְּרִיָּה

Es liegt in dieser Auslegung ein Wortspiel, חוֹצֵא ist hier mehrfach ge-

*) Die Beziehung jener schwierigen Verse auf die Opferung Isaaks entstand vielleicht aus dem v. 5. vorhergehenden מַרְרִים, als Andeutung auf מַרְרִיָּה; auch v. 6. bietet Analogieen mit den Eigenschaften Abrahams, und v. 12. wird ebenfalls in Bezug auf Letzteren (den Angriff der Völker gegen ihn, vgl. oben Anm. 259) gedehnt.

deutet. Die Engel riefen חצרה wie חצות, „er theilt in Stücke“ (d. i. tödtet) und im Klange ähnlich mit כרס, „er schlachtet“ (Pesachim 61a), dann wieder von כורץ „schnell“ (vgl. Raschi zu Ber. r.), endlich noch in der Bedeutung von חוץ „außerhalb“, d. h. er thut etwas Außerordentliches, was außerhalb aller Begriffe ist; aramäisch בר „draußen“ (vgl. Aruch s. v. בר IV.) und dies ist wieder Klangähnlich mit בר „Sohn“. — In diesem Sinne wurde jene Midraschkstelle im Texte von mir wiedergegeben. — Pesikta a. a. O. erklärt חוצה „fern sei es von dir“ (חוצה היא בידך) ihn den Sohn schlachten zu lassen. — Sohar I, 120a. heißt es: Die Engel gebrauchten das Wort חוצה, um an das חוצה החוצה (1. Mos. 15, 5.), wo Gott Abraham über den Sternenhimmel erhob, zu mahnen.

744) Jes. das. יְבָרְכֶיךָ מִלְאָכֵי שְׁלוֹם מִרְיָהוּ; diese Engel werden מלכא רחמים genannt.

745) Ber. r. c. 65.

746) Wörtlich zusammengestellt nach den etwas von einander abweichenden Texten der P. d. R. Gl., Pesikta, Midr. Harninu (bei Raschi zu B. r.), Midrasch Bajascha, Ber. r., Agadath Bereschith und B. hajaschar. — Das Ganze beruhet auf Paraphrase von Jes. 33, 8.

747) Midr. Bajascha. — Beziehet sich auf die Sage, daß die Engel mit Gott nicht übereinstimmten, als er den Menschen erschaffen wollte, vgl. Ber. r. c. 8.

748) Pesikta, Midr. Bajascha.

749) Ebendas. und Tanch.

750) Pesikta, Midr. Bajascha.

751) Tanch. und Midr. Bajascha, veranlaßt durch das שְׁחַדּוֹתָי in v. 15.

752) Ber. r. vgl. Aruch s. v. שח.

753) Ber. r., Pesikta. — Es soll dies die unbedingte Hingebung Abrahams ausdrücken, der durchaus nicht von dannen gehen wollte, ohne das vollzogen zu haben, was er für den ihm offenbarten Willen Gottes hielt. Vgl. Raschi zur Bibelstelle.

754) Ber. r. מִלְּפִי חַטָּאת v. 12. wie מִלְּפִי חַטָּאת „Leibesfehler“.

755) Ebendas. לְפָנֶיךָ „zu dem Ganzopfer“ aber nicht „als“ Ganzopfer, vgl. auch Ibn Ezra zu 22, 1.

756) Jos. Alt. I, 13, 4.

757) Ber. r., Pesikta, Gifri zu 5. Mos. 32, 10., Tanch. zu St. u. zu 4. Mos. 15, 5., vgl. Sam. Jase zu Ber. r. in gedachter Stelle.

758) P. d. R. Gl., Midr. Bajascha, Tanch. nom. Agada, vgl. oben Anm. 738.

759) P. d. R. Gl.

760) Ebendas., Midr. Bajascha.

761) Tanje a. a. D.

762) Pefikta, אורח in Bezug auf אורח v. 13.

763) Mischna Aboth V, 6. u. P. d. R. Gl. c. 19. Namens „Einiger“; Sifri zu 5. Mos. 33, 21. R. Josia nom. seines Vaters, ferner P. d. R. Gl. c. 31., Tanach., Midrasch. anonymus bei Jalkut I, 101. u. B. hajaschar. — In der Braittha Pessachim 54a. ist in unseren Ausgaben „der Widder Isaaks“ nicht unter den 10 Dingen genannt. — Während die älteren Midraschim den Ausdruck אורח haben, in naiver Unbefangenheit darstellend, daß der Widder wirklich am Schlusse des 6. Schöpfungstages erschaffen sei, gebraucht Sohar I, 120b. die Worte אורח חיה לאורמנה, welches dem אורח der rationalisirenden Autoren des Mittelalters (s. oben Anm. 552) entspricht und nicht dessen frühere Erschaffung, sondern bloß dessen Prädestinirung besagt. — Ein Fingerzeig mehr für die Jugend des Sohar!

764) R. Josua in Midr. anonym. b. Jalk. a. a. D.

765) R. Eliezer das. — Beide Meinungen sind im Texte nicht als verschiedene, sondern als nebeneinander gehend dargestellt worden.

766) Ber. r., jer. Taanith II, 4.

767) P. d. R. Gl., B. haj.

768) B. haj. — In P. d. R. Gl. heißt es bloß, „um zu verhindern, daß er ein Opfer darbringe“.

769) P. d. R. Gl., vgl. die Lesart bei Jalkut.

770) B. haj.

771) Dntel. u. j. Targ. zu v. 12.

772) Wörtlich zusammengestellt aus j. Taanith, Ber. r., Majikra r. c. 29., Pefikta, Tanach., dem jer. Targ. u. Pseudojon. (vgl. auch Schohar tob zu Ps. 76.).

773) Pefikta, nach der Annahme, daß die Opferung am 1. Tischi stattfand, vgl. weiter Anm. 781.

774) אורח act. u. אורח passiv. — Da es bei der Ortsbenennung im Bibeltexte אורח, bei der Motivirung aber אורח heißt, so entstanden jene Ausdeutungen (vgl. auch Geiger, Urschr. S. 339).

775) P. d. R. Gl., vgl. Jalk. a. a. D.

776) Jos. Alt. a. a. D.

777) Lesart bei Jalk.

778) Ber. r. אורח בית המקדש בנוי הרב ובנוי.

779) j. Taanith, Ber. r. u. Majikra r. a. a. D.

780) Ber. r. שנכתבו בעבירה.

781) Ebendas., Pesikta, Lanch. „Die Waage“ ist das dem Monat Tischi (September — October) entsprechende Zeichen des Thierkreises, auch der Bedeutung des Wortes חשרי von חָשַׁר „gerade, recht“ analog, ferner חשר vom aram. שָׁרָה „lösen“, wo Gott unsere Sünden lösen und sie erlassen möge, vgl. Majktra r. u. Pesikta a. a. O., auch zweites Larg. zu Esther 8, 7. — Nach Einigen auch חורש חשירי von שָׁוַר „Schwur“ genannt, weil Gott die 1. Mos. 22, 16. enthaltenen Worte „bei mir hab' ich geschworen“ im Monat Tischi ausgesprochen hatte.

Wie die Hinweisung auf Abrahams und Isaaks Opferbereitswilligkeit sowie auf jenen Schwur Gottes in die Gebete der Juden einrang, nach und nach eine große Anzahl fromm-poetischer Erzeugnisse hervorrief, die zum Theil den Namen „Alfeda“ (von 1. Mos. 22, 9. וְאֵלֶּדָּה) führen und insbesondere in den Tagen vom Neujahr bis mit dem Versöhnungstag recitirt werden, darüber vgl. Zunz's geistvolle Darstellung in „die synagogale Poesie des Mittelalters“ S. 136. u. f. —

So ward es auch in der talmudischen Zeit, als Druck und Drangsale über Israel sich häuften, üblich, den Abschnitt von der Opferung Isaaks (1. Mos. 22.) am zweiten Neujahrstage in den Synagogen zu verlesen, „damit Gott beim himmlischen Gerichte jene Opferbereitswilligkeit uns gedenken möge (Raschi zu Megilla 31 a) und deshalb bläzt man mit dem Widderhorne“ (Rissim ben Ruben zu Alfasi zur St.). Daß man mit der Pesikta angenommen habe, jenes Ereigniß sei am Neujahrstage gewesen, scheint nicht zu sein, auch kennt die jer. Gemara das Vorlesen gedachten Abschnitts am Neujahr noch nicht.

782) Ber. r. a. a. O.

783) Pseudojon. zu v. 19., R. Berechja in Ber. r.

784) Pseudojon.

785) B. haj.

786) R. Chanina in Ber. r. — Obige Meinungen entstanden, weil v. 19. Isaak nicht erwähnt ist, woran auch Ibn Esra sich stößt und eine abenteuerliche Sage, „daß Abraham den Isaak wirklich geschlachtet und dann verlassen habe, worauf Letzterer aber wieder lebendig geworden sei,“ zurückweist.

Zum elften Abschnitte.

787) Midrasch Bajascha, vgl. Jastut I, 98.

788) P. d. R. El. c. 32., Raschi's Worte zu 23, 3. רכמם שלא נשחם erklärt R. Jehuda ben Eliezer im Minchath Jehuda bei Daath Selenim ebenfalls in diesem Sinne.

789) Wajikra r. c. 20., Midrasch Koheleth zu 9, 7., Lanch. zu 3. Mos. 16, 1., Jast. I, 101 nom. Pessita (in der Edit. Salon. 1521. jedoch nom. Lanch.)

790) Lanch. ed. Verona und Frankfurt a. O. zu 1. Mos. 22., vgl. auch Ber. r. c. 58.

791) B. hajaschar.

792) שררה רוחה מרוב שמחה, vgl. Minchath Jehuda a. a. O.

793) Hebron eigentlich Chebron, d. i. Kirjath Arba und wie es Jos. 14, 15. heißt „ehemals Kirjath-Arba, das war der größte Mensch unter den Enakim (Riesen).“ Nach Ber. r. c. 58. hatte diese Stadt vier Namen, nämlich Eschol, Mamre^{*)}, Kirjath Arba und Chebron. Warum vier (hebr. ארבע)? — 1) Weil vier Fromme darin wohnten und daselbst beschnitten wurden: Abraham, Aner, Eschol und Mamre. 2) Weil vier fromme Erzbäter und vier Erzmütter daselbst beerdigt waren (vgl. weiter Anm. 811). 3) Weil sie vier Gebieter hatte, Enak und seine drei Söhne. 4) Weil von da aus Abraham die vier Könige verfolgte. Auch wird nach Einigen, Schemoth r. c. 28., Abraham „Arba,“ genannt und Jos. 14, 15. auf ihn „als größten unter den Frommen [Enakim]“ bezogen, vgl. Ibn Ezra zur St. (Bei den Arabern heißt Chebron „el-Challil, Stadt des Freundes, d. i. Abraham, der Gottes Freund genannt ward.“). 5) Weil sie vierein als Erbgut zufiel, erst dem Stamme Juda Jos. 15, 54., dann dem Kaleb das. 14, 13., nachher den Leviten das. 21, 11. und endlich den Aaroniden das. v. 13. (Im Midrasch heißt es שררה עולה בקרנסיך של ד', in manchen Editionen בקרסיך, Raschi zu Ber. r. ließ בקרנסיך und will es wie מלכות erklären; Musafia meint, es sei das gr. *supala* „Herrschaft, Gewalt,“ Beer Eohn im Matnath Rehuna sagt שררה עולה בר' גרלרת. und es scheint dies das Richtige zu sein; es ist das gr. *αληγορικος* „durchs Loos seinen Antheil vom Erbgute empfangend,“ welches ganz in den Sinn der Stelle paßt,

^{*)} Eschol als „Ehal Eschol,“ 4. Mos. 13, 23. und Mamre als „Gaim Mamre,“ 1. Mos. 18, 1.

da die palästinenischen Städte den Stämmen durch das Loos vertheilt wurden). — 6) Weil Hebron zu den vier unfruchtbarsten Gegenden Kanaans gehörte. — Jetzt wird die Umgegend allerdings als fruchtbar und reich bebaut geschildert, doch soll die Stadt früher höher auf dem Berg rücken gelegen gewesen sein, wie neuere Reisende Spuren gefunden haben.

794 a) Ber. r. a. a. D.

794 b) Midr. Esther zu 3, 7., womit jedoch das zweite Targum das. nicht übereinstimmt.

795) Ber. r. a. a. D. „zu 20 Jahren so schön wie zu 7., zu 100 J. so ohne Sünden wie zu 20.“ Talmud II, 730 hat jedoch vielleicht richtiger: „zu 100 Jahren so schön wie zu 20, zu 20 so ohne Sünden wie zu 7.“ —

796) R. Levi in Ber. r., wogegen R. Jose einhält, daß Terachs Tod 2 Jahre früher stattgehabt haben müsse. (Terach lebte nach 1. Mos. 11, 32. 205-Jahre; da er bei Abrahams Geburt 70 J. zählte, so starb er als Abraham 135 und Sara 125 J. alt waren, mithin 2 Jahre vor der Letzteren Ableben.)

797) Ber. r. a. a. D.

798) Baba Bathra 15 b, Schemoth r. c. 7. — Ob diese Prüfung zu den zehn Versuchungen gehörte, vgl. weiter Anm. 819. — Nach Tanch. zu 1. Mos. 24. stimmte Abraham die Stelle Exr. Sal. 31, 10—31. „Ein bieder Weib, wer findet es u. s. w.“ als Klagelied um seine Gattin an, welche alle dort angegebenen Tugenden besessen habe.

799) Ber. r. a. a. D.; weil es v. 4. heißt נָרָה וְרָחֵב.

800) Ebendas. אֲדָרְכֵי נָשִׁא אֲלֵהֶם sind als von einander getrennte Epitheta genommen.

801) Ebendas. vgl. auch c. 42.

802) P. d. R. El. c. 46. וְלֹא קָבְלוּ דְּמַשְׁכִּים, d. h. sie wollten seinen Todten zwar mit unter den übrigen begraben, aber ihm kein besonderes Erbbegräbniß zugestehen, vgl. den Com. Dav. Vorla's das.

803) Nach dem Midrasch ist תָּרַח v. 6 plene, mithin der plur.

804) Ber. r. a. a. D. in Verbindung mit P. d. R. El. a. a. D.

805) P. d. R. El. a. a. D. — Die Sage, daß Adam in der Höhle Machpela bei Hebron begraben sei, kennt auch Hieronymus quaest. in Gen. ad. 23, 2., comment. in Matth. c. 27. und noch an verschiedenen Stellen; vgl. weiter Anm. 812.

806) B. hajaschar.

807) Ber. r. a. a. D. und Schemoth r. c. 31., weil v. 10 יָשָׁב ohne ך steht, welches andeutet, daß Ephrons Sitz nicht permanent war.

808) B. haj. — Nach Schemoth r. a. a. D. weigerte sich erst Ephron durchaus das Grundstück an Abraham zu veräußern, und nur die

Drohung der Chetiten, ihn seines Amtes wieder zu entsetzen, vermochte ihn zur Einwilligung zu bestimmen.

809) Jer. Kiduschin I, 3., bab. Baba Mezia 87 a, Bechoroth 50 a., Ber. r. u. Schemoth r. a. a. D., Tanch. zu 5. Mos. 14, 22., Aboth d. R. Nathan c. 13., vgl. auch Nachmanid. Com. zur betreff. Bibelst. — Um das gleisnerische und eigennützige Betragen Ephrons gegen Abraham anzudeuten, ist v. 16 im Namen עֶפְרֹן das ר weggelassen, so daß man es wie עֶפֶר („der am Materiellen, Irdischen klebt“ von עָפַר) lesen kann; auch heißt es 25, 10. aus demselben Grunde nicht „die Höhle, die Abraham von Ephron,“ sondern „die er von den Chetiten kaufte.“

810) B. hajaschar. In der Ed. Ven. (die mir erst später zukam), heißt es beim dritten Zeugen nicht הַגֵּרִי von Gomer 1. Mos. 10, 2., sondern הַגֵּרִיטִי „der Gerarite,“ welches richtiger scheint, da Abraham doch im Verkehr mit Gerar gedacht wurde. Die Namen der Zeugen sind überhaupt zur juristischen Bekräftigung des Kaufs, auch für ferne Zeiten mitgetheilt; die Aufzählung bestimmter Namen galt vorzugsweise als Zeichen der Authenticität, vgl. oben Anm. 5.

811) Erubin 53 a, nämlich Adam und Eva, Abraham und Sara, Jsaak und Rebekka, Jakob und Lea.

812) Ber. r. a. a. D., vgl. oben Anm. 805. — Die Sage läßt Adam von der Erde bis zum Himmel oder von einem Ende der Welt bis zum andern reichen; nach dem Sündenfalle aber sei seine Gestalt auf 100 Ellen gekürzt worden (Chagiga 12 a, Synh. 38 b, vgl. auch Baba Bathra 75 a, Ber. r. c. 14., Schohar tob zu Ps. 139., P. d. R. Gl. c. 11). Es wird dies aus Ps. 139, 5. u. f. ausgedeutet, hat aber den tieferen Sinn, daß der vollkommene Mensch eigentlich die ganze Welt nach Inhalt und Umfang in sich fasse (Makrokosmos) und erst durch seine Triebe und Leidenschaften von jenem hohen Standpunkt herabsinke.

Die Grabstätten der Erzväter in der Höhle Machpela sind unterirdisch, wie schon P. d. R. Gl. c. 20. bemerkt ist; L. M. Frankl („nach Jerusalem“ II, 479) hat daher Recht, daß jene Sarkophage mit hebräischen Aufschriften, welche ein jüdischer Arzt in Jerusalem im J. 1843. gesehen haben wollte, nur Scheinsarkophage seien.

813) Ber. r. c. 58. Die אֵתְּ הַזֶּה werden (obgleich mitunter überflüssigerweise) bei dieser Gelegenheit zehnmal im 1. B. Moses erwähnt, als: 23, 3. 5. 7. 10. (zweimal) 16. 18. 20., sodann 25, 10. u. 49, 32.

814) Ebendaf.

815) P. d. R. Gl. c. 36. — Nach Movers (Phönizier II, 1. S. 73. u. f.) waren die Chetiten die Ureinwohner des südlichen Palästina, kamen aber später herab und gingen theilweise in die Jebusiten, eine Ab-

zweigung der Amoriter, auf; die Jebusiten bildeten eigentlich gar keinen einzelnen Stamm und werden nur darum besonders genannt, weil sie allein im südlichen Palästina bis in die davidische Zeit sich unabhängig erhielten. — Die Identificirung der Ghetiten mit den späteren Jebusiten ist also auch historisch haltbar.

Raschi zu Richt. 1, 21 und 2. Sam. 5, 6. referirt einen Midrasch, (den ich jedoch in den edirten Midraschim nicht vorgefunden habe), wonach jene Zusicherung Abrahams nicht an die Ghetiten, sondern an Abimelech ertheilt worden sei. Allein erstlich erstreckte sich Abrahams Zusage an Abimelech nur bis ins dritte Geschlecht, war also für David nicht mehr verbindlich; zweitens lag auch Jebus zu entfernt von Gerar, um mit zu Abimelechs Besizthum gehört zu haben. — Vgl. auch Tosafoth zu Ketuboth 99a s. v. גרר und die betreffenden Parallestellen, wo zu der im Texte mitgetheilten Erzählung aus P. d. R. Gl. theilweise Varianten enthalten sind. Siehe auch Abrahanel Com. zur ged. St. in Samuel.

816) B. hajaschar. — Diese Darstellung stimmt nicht mit der seit der Zeit R. Gamaliels eingeführten Sitte, alle Todten gleichmäßig in einfachen, leinenen Kleidern zu beerdigen, vgl. Moed Katan 27b und die Parallestellen. — Wahrscheinlich war dies R. Gamaliel II., vgl. W. Landau „Bilder aus dem Leben und Wirken der Rabbinen“ in Frankels Monatschr. 1852. S. 290.

817) Ebendas. — Nach dieser Mittheil. starb Abimelech im Alter von 193 Jahren und folgte ihm sein zwölfjähriger Sohn in der Regierung, der den Namen Benmелеch („Königssohn“) erhielt, und dies war der 1. Mos. 26. u. f. mit Isaak verkehrende Philistäerkönig, womit auch Onkelos zu 26, 28 übereinstimmt. — Nachor, Abrahams Bruder, starb, nach obenged. Mittheilung, im Alter von 142 Jahren.

Im zwölften Abschnitt.

818) Lanch. zu 5. Mos. 7, 12. und 4. Mos. 8, 6., Bamidbar r. c. 15., Tana debe Eliahu II, 11.

819) Die zehn Versuchungen Abraham's, die Aboth V, 3. zuerst erwähnt sind, ohne dort speziell genannt zu werden, hat man auf verschiedene Weise einzeln aufgezählt. Aboth d. R. Nathan c. 33. nennt selbige auf folgende Weise: „Zwei in Lech lecha (Auf. des Abschnitts 1. Mos.

12, 1.); der Sinn ist dunkel. Nach einer Meinung, Bezug nehmend auf die wiederholte Auswanderung Abrahams nach Kanaan, s. oben den Text S. 20. u. 23. nebst betreff. Anmerkungen, oder „die Auswanderung“ und „die Hungernoth“ (1. Mos. 12, 10.) sind darunter verstanden. Zwei mit seinen beiden Söhnen (Ismaels Vertreibung und Isaaks Opferung); zwei mit seinen beiden Frauen (daß Sara in den königlichen Harem genommen wurde, und Hagars Verstoßung); eine, sein Kampf mit den östlichen Königen; eine, der Bund zwischen den Thierstüden (die Erbe seiner Nachkommen, die ihm dabei verkündet wurden); eine in Ur Kasdim (die Verfolgung durch Nimrod, vgl. oben Anmerk. 136.) und eine — die Beschneidung.“ — P. d. R. Gl. c. 26. u. f. geht specieller ein und zählt sie folgendermaßen zusammen: 1) Abr.'s 13jähriger Aufenthalt in einer unterirdischen Höhle aus Furcht vor Nimrod (vgl. oben den Text S. 3.) 2) Seine 10jährige Gefangenschaft in Gutha und Rhadr (Text S. 14), worauf er in einen Feuerofen geworfen wurde (Text das. u. f.). 3) Der göttliche Befehl zur Auswanderung. 4) Die Hungernoth. 5) Sara's Wegnahme durch Pharaon (wozu auch wohl deren Wegnahme durch Abimelech mitgezählt wird). 6) Der Krieg mit den vier Königen. 7) Der Bund zwischen den Stüden. 8) Die Beschneidung. 9) Ismaels Vertreibung und 10) die Opferung Isaaks. — Dieser Auffassung (welche von der in Aboth d. R. Nathan enthaltenen hauptsächlich darin differirt, daß in den P. d. R. Gl. Abrahams unterirdischer Aufenthalt in der Kindheit anstatt der Verstoßung Hagars erwähnt ist) folgt ganz der Verfasser des Piut zum 2. Neujahrstage und wesentlich auch der Gom. genannt Raschi zu Aboth, welcher letztere bloß „die Beschneidung“ wegläßt und an deren Stelle „die Gefangennehmung Lot's“ setzt. Anders hingegen Raimonides (Aboth-Commentar), der bloß die in der Bibel mitgetheilten Ereignisse aufzählt, und zwar folgendermaßen: 1) die Auswanderung, 2) die Hungernoth, 3) den Vorfall mit Sara in Aegypten, 4) den Krieg mit den vier Königen, 5) daß A. wegen Sara's Unfruchtbarkeit genöthigt war Hagar zur Gattin zu nehmen, 6) die Beschneidung, 7) den Vorfall mit Sara in Gerar, 8) Hagars Verstoßung 9) Ismaels Vertreibung, und 10) die Opferung Isaaks. — Die meisten späteren Aboth-Commentatoren schlossen sich den P. d. R. Gl. an, bloß darin variirend, daß Einige (Obadia Bertinoro und Menachem Meiri) anstatt des unterirdischen Aufenthalts in Abrahams Kindheit den Vorfall mit Abimelech besonders zählen, und Andere (R. Jona Girondi, Simon Zemach Duran) „den Bund zwischen den Stüden“ nicht unter die Versuchungen aufnehmen, aber an dessen Stelle (gegen alle früheren Referate, welche die Bezahl mit der Opferung Isaaks schließen) „die Verdrigung Sara's“ (s. den Text S. 74) als zehnte Versuchung hinstell-

ten, sich hierbei auf die oben Anm. 798. angegebenen Quellen stützend. — Hiermit stimmt auch das B. der Zubilden (bet Ewald III, 15.) überein, welches ausdrücklich als zehnte Versuchung annimmt, daß Abraham eine Grabstätte für Sara von den Chetiten für Geld erkaufen mußte und dabei geduldigen Geistes blieb. Vgl. auch Beer, B. d. Zub. S. 35.

820) Lanch. zu 5. Mos. 7, 12.; hiernach gehörte Sara's Tod und Begräbniß nicht zu den 10 Versuchungen, vgl. die vorige Anm.

821) Ber. r. c. 59.

822) Pseudojon. zu 1. Mos. 24, 1.

823) Lanch. f. St.

824) Ber. r. a. a. D.

825) Mischna Kiduschin Ende, vgl. weiter Anm. 973.

826) Ber. r. c. 43. und Lanch. a. a. D.

827) Nach Ber. r. c. 59., בָּבֵל d. i. כְּלִים שֶׁל חֶסֶד „es fehlte ihm nichts in Küche und Keller.“ (Cellarium gräcisirt in פֶּרֶךְ und dann als Klangähnlich auf בָּבֵל angewendet.)

828) Tosafoth zu Baba Bathra 141 a.

829) R. Jehuda in Baba Bathra 16 b und 141 a, Ber. r. a. a. D., Tosifta Kiduschin Ende; f. weiter Anm. 832.

830) B. Bathra 16 b, Tosifta Kiduschin a. a. D. nom. Acherim. — בָּבֵל als gr. Frauennamen *βαρύλα* od. *βαρυλόα* genommen. (Vgl. Pape, Wörterbuch der gr. Eigennamen).

831) R. Meir in B. Bathra und Tosifta a. a. D. und R. Nechemia Ber. r. a. a. D.

832) Vgl. Bechaji f. St., auch Schem tob ben Joseph ben Schem tob Vorträge üb. den Pentateuch.

Der biblische Ausdruck „Gott segnete Abraham in Allem (בְּכָל)“ führte zu der Anschauung, daß es ihm an Nichts gefehlt haben dürfe, was irgendwie in den Bereich des Segens gehört. Nun wird in der heil. Schrift von seinem Reichthum an irdischen Gütern, seinem hohen Ansehen bei Fürsten und Völkern erzählt, Söhne hatte er zwei; von einer Tochter schweigt aber die h. Urkunde. Abgesehen nun davon, daß (wie Sam. Edeles zu B. bathra 16 b will) der göttliche Segen erst dann vollständig wurde, wenn Abraham auch weibliche Nachkommen hatte, da das Weib eine Ergänzung des Mannes ist, und beide Geschlechter vereint erst die ganze Menschheit (בְּכָל) repräsentiren, so dachte man auch, daß Abraham, der (wie angenommen ward, vgl. Text S. 91 u. Anm. 973) sämtliche biblische und rabbinische Gebote beobachtete, gewiß auch jener von der Halacha recipirten Bestimmung (Mischna Jebamoth VI, 6.), nachgekommen sein werde, wonach dem 1. Mos. 1, 28. enthaltenen Gebote erst dann genügt ist,

wenn man einen Sohn und eine Tochter erzeugt hat. — Außer der im Worte בלל liegenden umfassenden Bedeutung will nun R. Juda in Ber. r. a. a. D. den Umstand, daß Abraham eine Tochter hatte, auch aus den Buchstaben des בכל herausbringen und interpretirt so: בכל das ist בל, nämlich ב als Anfangsbuchstabe von בת (Tochter), also mit der Tochter (בת) war der Segen erst vollständig (כל). — Die hierauf folgende Erwiderung des R. Rechemia, wie sie in den Editionen steht, nämlich:

עיקר ביתו של מלך אין כחוב בה ברכה

ist so unverständlich, daß sie die Commentatoren zu den verschiedenartigsten Erklärungen veranlaßte. Es muß aber heißen:

עיקר בית ואמל' ב' אין כחוב בה ברכה,

d. h. R. Rechemia erwidert: „So wäre also (nach Deiner Meinung) der Buchstabe ב die Hauptsache (da R. Juda die Geburt der Tochter aus dem Buchst. ב entnehmen will) und wenn das ב nicht wäre (ואמל' ב'), so stände ja gar nichts vom Segen? Ich sage das Gegentheil (fährt R. Rechemia fort): בכל will sagen, daß Gott dem Abraham keine Tochter gab (בת „die Tochter“ כל „hielt er ihm zurück,“ von קָלָא, vgl. Midoth IV, 6. בִּלְתָּ עֲרֹב in ähnlichem Sinne), nun ist עיקר כל, d. h. liegt in כל die Hauptsache (daß er nämlich keine Tochter hatte“).

Rachmanides und die Kabbalisten geben den Aussprüchen der Talmudisten über בכל einen tieferen mystischen Sinn.

833) R. Levi in Ber. r. auch B. Bathra und Tosifta a. a. D., vgl. auch Pseudojon. zu 1. Mos. 25, 8.

834) B. Bathra a. a. D. vgl. Text S. 84.

835) Ebendas., vgl. Anm. 921b.

836) Ber. r., Schochar tob zu Ps. 1.

837) Ausspruch des R. Eliezer aus Modin B. Bathra und Tosifta a. a. D., vgl. Raschi zu Zoma 28b und Jos. Alt. I, 8. 2.

838) Ausspruch d. R. Simeon Sohn Jochai an den angef. Orten. B. Bathra heißt es סוכה מן סוכה und Tosifta מרגלית (Perle), welches aber auch „Edelstein“ bedeutet, vgl. Aruch s. v. מרגלית und M. J. Landau's Glossen dazu. Es heißt noch in der gedachten Talmudstelle, daß, nach Abrahams Ableben, Gott jenen heilbringenden Edelstein an das Sonnenrad hängte. —

Man hat diesen Ausspruch auf verschiedene Weise allegorisch zu deuten versucht, allein dessen natürlicher Sinn scheint wirklich bloß dahin zu gehen, daß man annahm, Abraham habe eine gewisse magnetische Kraft oder ein außerordentliches Mittel besessen, durch seine Nähe alle physischen Uebel sofort zu heilen. Nach seinem Tode ging jene Kraft oder jenes

Mittel verloren und sind es nur noch die wärmenden Sonnenstrahlen, welche Leidenden sichere Heilung gewähren.

839) Ber. r. a. a. D.; B. Bathra 17a werden Drei genannt, die den bösen Trieb besiegten; Abraham, Isaak und Jakob, weil es bei ihnen heiße בָּלַל (24, 1.) מָלַל (27, 33.) כָּל (33, 11.); nach Einigen auch David in seinen späteren Tagen, in Bezug auf Ps. 109, 22. — Vgl. übrigen Josafoth zu ged. Stelle.

840) Baba Bathra a. a. D. in Verbindung mit Ber. r. זָקֵן שֶׁנִּי עוֹלָמוֹרָה קָנָה שֶׁנִּי עוֹלָמוֹרָה.

841) P. d. R. Gl. c. 32. — Eine alte Trauerperiode, vgl. 2. Sam. 13, 38. 39. —

842) Ber. r. a. a. D., weil es 24, 2. heißt הָכֵל אֶת יָדוֹ לְיָהוָה also auch über seine (eigenen) Triebe.

843) Zoma 28b, auch aus הָכֵל אֶת יָדוֹ gebedeutet: „er bewältigte die Lehre seines Herrn,“ vgl. auch Anm. 317.

844) Ber. r. a. a. D. זִיר אִיקוֹרִין זָקֵן בִּירוֹי abbrev. von אִיקוֹרִין זִיר.

845) B. hajaschar., vgl. auch Sam. ben Meir Com. zu 24, 1.

846) Ber. r., Pseudojon., vgl. auch Raschi, ingeleichen Hieron. quaest. in Gen. a. h. l. — Der Gebrauch bei wichtigen Eiden einen heiligen Gegenstand zur Hand zu nehmen, hat darin seinen Ursprung. — Auch in neuerer Zeit wird von Beduinen erzählt, daß sie bei feierlichen Bethenerungen die Hand an das membrum virile legen; Eichhorn allg. Bibl. X, 464. — Nach Ibn Esra soll jener Gebrauch, die Hand unter die Hüfte zu legen, die Unterwürfigkeit des Sklaven andeuten, wie noch in Indien Sitte sei. —

847) Pseudojon. zu v. 3.

848) Ber. r.

849) Ebendas.; weil es v. 3. heißt „unter denen ich wohne,“ welches nach dem vorhergegangenen Worten הַבָּתִּי וְהַבָּתִּי überflüssig ist, mithin auf die Töchter Aner's u. s. w. sich bezieht.

850) Ber. r., Pseudojon. v. 4., vgl. auch Raschi und Ibn Esra.

851) Nach Ber. r. a. a. D. Das Sprüchwort lautet wörtlich: חֲסִידָא לְקִרְתָּךְ זִוְיָן זִרְעֵי מִנְחָן.

852) Ber. r. a. a. D. וְאֵלֶּיךָ v. 5. wie אֵלֶּיךָ (zu mir).

853) Ebendas. — Da Elieser hamittischen Stammes war (nach Einigen waren sogar Kanaan und Elieser identisch), so ward er als unter dem 1. Mos. 9, 25. ausgesprochenen Fluch Noah's mitbegriffen gedacht. Bloß auf seine Person, „da er jenem Frommen (Abraham) in Treue gebient,“ sollte der Fluch keine Anwendung erleiden.

854) Ebendas. — In den Worten 1. Mos. 17, 20. תָּקַדְתָּ בְּרִבְתִּי

יְרֵחָה die nicht auf Ismael sich beziehen sollen, steht der Midrasch c. 47. eine anticipirte Segnung Isaaks, noch vor dessen Geburt.

855) Ebendas., vgl. auch Talmud I, 107 und Raschi. מְלֹאךְ מְסִירָם, so wird der Engel Michael hier genannt. — „Zwei Engel“: v. 7. zur Herführung der Gattin und desgl. v. 40. zur Begleitung Eliesers.

856) Ebendas. — Vgl. Text S. 25. unten. Es heißt v. 10. „er nahm von den Kameelen seines Herrn,“ die sich also durch etwas von denen Anderer auszeichneten.

857) B. hajaschar.

858) B. 10. וְכָל בְּנֵי אֱלֶזֶר בְּרֵי יִצְחָק Ber. r. דִּיאֲרִיקִי (דִּיאֲרִיקִי, Testament), Pseudojon. und jer. Targ. אֲסֻרִּיקִי בְּכָל שְׁמֵר, entweder „Unterpand der besten Güter,“ oder anstatt שְׁמֵר ist שְׁמֵר zu lesen „Pfandurkunde“: P. d. R. El. c. 16. sagt, „daß Abraham in jener Urkunde sein ganzes Vermögen an Isaak vermacht habe;“ dieser Mittheilung sind die Worte Raschi's zu v. 10. entnommen und nicht dem Ber. r., wie in den meisten Editionen steht. — Ob durch eine solche Urkunde Ismael enterbt worden sei und in wie weit Abraham nach mosaischem Rechte, das er doch beobachtet haben soll, zu einer solchen Stipulirung befugt war, darüber s. El. Midrachi Supercommentar z. St.

859) Jos. Alt. I, 16. 1.

860) P. d. R. El. c. 16., während der Weg von Kirjath Arba nach Charan 17 Tagereisen betrage. — Nach Ber. r. c. 60. ward der Weg durch Blipe und Sternschießen erhellt.

861) P. d. R. El. a. a. D., Ber. r. c. 59, Tanh. zu 1. Mos. 28, 10., Synhedr. 95a.

862) Jos. Alt. a. a. D. — Josephus giebt an, daß das Reisen in Mesopotamien sehr schwierig sei; im Winter wegen des Morasts und im Sommer wegen Wassermangels, außerdem seien Räuber dort häufig. — Es ist möglich, daß diese factischen Schwierigkeiten der Hagaba Anlaß gaben, die schnelle Reise Eliesers sowie die Jakobs (1. Mos. 28, 10.) einem Wunder beizumessen. Ueber ein gleiches Wunder, das dem Hifai Sohn Bruja's sich ereignet haben soll, wird im Verfolg unserer „Lebensgemälde biblischer Personen“ gesprochen werden.

863) Jos. Alt. a. a. D.

864) Ber. r. c. 60., Taanith 4 a. — Tosafoth zu letztged. St. scheint die Lesart וְיָצָא יִצְחָק יְרֵחָה im Ber. r. nicht gehabt zu haben.

865) Jos. Alt. a. a. D.

866) P. d. R. El. a. a. D.

867) Ber. r. a. a. D.

868) Jos. Alt. a. a. D.

869) Ber. r., לקראתה מעשרה חסובים ה. ב. 17. v. 17.

870) Onkelos בזה מסתכל שתי.

871) Jos. Alt. a. a. D.

872) Ber. r., Pseudojon. zu v. 22.

873) Ber. r., Jos. Alt. a. a. D.

874) Ber. r. a. a. D. und Midr. Ruth zu 2, 1. Im Midrasch steht פרורוכס; es muß aber heißen פרורוכס. d. i. *παρλαμωός*, „sehr glänzend, sehr weiß“, weshalb er לָךְ hieß. — Die Erklärungen Ruffassa's und Anderer dürften daher zu berichtigen sein. — Nach Ber. r. c. 57. war Laban der 1. Mos. 22, 21. genannte Remuel und war auch zugleich identisch mit Bileam (Jalkut I, 766); nach anderer Version (Synhedr. 105a) war er Bileams Vater Beor.

875) Ber. r. על דעין v. 30. לעיין בזה.

876) Midrasch Abchir bei Jalkut I, 109.

877) Ebendas. auch Midr. anonymus bei Jalk., vgl. Ber. r. מעיין גרמיה „er dachte darüber nach.“

878) Ber. r. Pseudojon. zu v. 31., Aboth d. R. Nath. c. 8.

879) Ber. r., Pseudojon. zu v. 32.

880) Ber. r., Pseudojon. v. 33. u. 55., Midr. anonymus bei Jalk.; שבע ברחל (שבע ברחל) genannt Bethuel (שבע ברחל) soll das jus primae noctis in seinem Lande ausgeübt haben; deshalb drohte eine Verschwörung gegen ihn auszubrechen, in der man ihn und alle die Seinen ermorden wollte; dadurch, daß er von der vergifteten Schüssel aß und starb, unterblieb jener Aufstand und seine Hausgenossen waren gerettet. Vgl. noch Tract. Soferim Ende.

881) Ber. r.

882) Ebendas.; anstatt אז עשר muß es das. heißen ימים אלו vgl. Wolf Einhorn's Com.

883) Ebendas. לא חיר מפרינים von *פפריס* „ausstatten.“ Auch will es wie לא בלב לא אכל בפה מפייסין erklären; ich habe Beides im Texte ausgebrückt.

884) B. hajaschar.

885) Pseudojon. zu v. 60.

886) Raschi z. St.

887) Vgl. oben Anmerkung 883. die Erklärung des Auch s. v. פרק VII.

888) Ist 1. Mos. 35, 8. genannt. Rebekka sendete sie später nach Mesopotamien, um Jakob zurückzuholen, wo sie dann unterwegs starb (Moses ha-Darschan bei Raschi a. a. D.), zugleich mit Rebekka (Ber. r. c. 84.). — Ueber Rebekka's Alter zur Zeit ihrer Verlobung sind die

Sagen verschieden; nach Einigen war sie erst 3 Jahre, nach Anderen aber 14 Jahre alt (vgl. Tosafoth zu Jebamoth 61a), nach noch Anderen zählte sie damals 10 Jahre (B. hajaschar).

889) Pseudojon. und jer. Targ. zu v. 62., B. haj.

890) Ber. r. a. a. D., Tanch. zu 25, 1. — Es ist dies (wie es scheint) eine vom Midrasch aus der aram. Uebersetzung des Onkelos herausgebrachte Interpretation. Onkelos hat nämlich zu v. 62. **וַיִּצְרֶק בָּהּ** die Worte **וַיִּצְרֶק בָּהּ**, nach alten Lesarten **וַיִּצְרֶק בָּהּ** (vgl. Berlowitz in Lechem Weßimlah); dieses **וַיִּצְרֶק** deutet nun der Midrasch auf Hagar, von der es 1. Mos. 21, 14. heißt **וַיִּצְרֶק**. Dies ist wohl der Sinn der Worte **וַיִּצְרֶק בָּהּ** Ber. r. a. a. D., welche die Commentatoren ungenügend erklären. — Außerdem veranlassen auch die Worte **וַיִּצְרֶק בָּהּ** in Bezug auf 1. Mos. 16, 13. an Hagar zu denken. — Nach einem Midrasch anonymus b. Jalkut a. a. D. war Isaaß aus dem Paradiese gekommen.

891) Ber. r., Tanch. und P. d. R. El. a. a. D., jer. Brachoth IV, 1., bab. Brachoth 26b und Aboda Sara 7b., vgl. auch Onkelos, Pseudojon. und die LXX. — Es wird angenommen, daß das nach jüdischem Ritus übliche Vespergebet (eigentlich das Abendopfer 4. Mos. 28, 4. vertretend) von Isaaß eingeführt worden sei, worauf es (nach Einigen) auch Abraham verrichtete (vgl. Tosafoth Brachoth a. a. D. und die Glossen J. Pit's zu Zoma 28b).

892) Ber. r. a. a. D.; Raschi zum Midrasch liest jedoch nicht **בְּרַחֲמֶיהָ**, auch steht dieses Wort nicht bei Jalkut in der ed. Salon. 1521. Die Stelle könnte somit den Sinn haben, daß Rebekka aus seiner Haltung, wie er die Hand ausbreitete (und nicht sklavenartig herabhängen ließ), den vornehmen Mann in ihm erblickte.

893) Ber. r. **וְהָיָה אִתּוֹ חֲדָר וְחֲדָר**, Pseudojon. **וְהָיָה**, auch Schochar tob zu Ps. 90, 16. — Das **וְהָיָה** ist entweder eine Verstümmelung von **וְהָיָה** oder es muß heißen **וְהָיָה** „strahlend,“ vgl. Geiger in der Zeitschrift d. d. morgenl. Ges. Bd. XII. S. 141. — (Das Wort **וְהָיָה** in Ber. r. c. 84. ist aber wohl keine Corruption von **וְהָיָה**, sondern das gr. **ἔλας** [siehe]! als Interpretation des **וְהָיָה** und wird auch c. 87. **וְהָיָה** durch **וְהָיָה** interpretirt, wogegen das folgende **וְהָיָה** aus **וְהָיָה** allerdings korrumpirt sein mag).

Isaaks Schönheit wird übrigens in Agadoth Bereschith c. 40. als Analogieschluß von Joseph entnommen, weil bei Beiden das Wort **וְהָיָה** („strahlend,“ vgl. Aruch s. v. **וְהָיָה** II.) vorkommt.

894) Ber. r. **וְהָיָה** wie alius. — **פְּלִסְטִינִי** „sein Schutengel“ von **פְּלִסְטִינִי**, „Wächter, Beschützer.“

895) Midr. anonym. b. Jalkut.

896) Nach Ber. r. a. a. D., auch theilweise Pseudojon. zu v. 66.

897) Sohar I, 133 a, vgl. auch P. d. R. Gl. a. a. D. „er fand sie so vollkommen (תְּמִימָה) wie seine Mutter Sara.“

898) P. d. R. Gl. c. 32.

899) Ebendas. c. 16.

900) Ebendas., Tract. Soferim Ende, vgl. oben Anm. 270. Nach Ber. r. c. 59. war Eliezer identisch mit Ranaan Sohn Chams (vgl. Anm. 853) und nach Pseudojon. und Midr. anonym. b. Jalk I, 78. war er der Sohn Nimrods, vgl. Anm. 138. — Ueber die von den Sodomiten an Eliezer verübten Gewaltthätigkeiten s. den Text S. 41. und die bezügliche Anmerkung. Im „Testamente der 12 Patriarchen“ (Levi c. 6.) wird Eliezer Zebila genannt und das, was die rabbinische Sage von den Sodomiten in Bezug auf Eliezer erzählt wird, den Sichemiten beigemessen. Der Name Zebila ist vielleicht das hebr. זביל von זבל, „wallen, sich stark bewegen“ und dürfte sonach der Bedeutung nahe kommen, die man dem Namen זביל unterlegte; vgl. Anm. 270.

901) Tract. Derech Erez futta c. 1,

902) Baba Ramma 92 b., vgl. Raschi das. — Ber. r. a. a. D. u. Tanch. wird aus Abraham's zweiter Verheißung, welche erst nach Isaaks Verheirathung erfolgte, die Rußanwendung gezogen, daß ein Wittwer, der erwachsene Kinder hat, erst Letztere verheirathen solle, ehe er selbst eine zweite Ehe eingehe. Josephus (Ant. I, 15. und 16.) erzählt jedoch so, als hätte die Wiederverheißung Abrahams vor Isaaks Verlobung stattgefunden.

903) Sohar I, 133 b.

904) Ber. r. c. 61., Tanch., Pseudoj. und jer. Targ., P. d. R. Gl. c. 30., vgl. auch Hieron. quaest. in Gen. ad. h. l.: „Durch Sara's Tod ward Hagar, die frühere Concubine, nun wirklich Abraham's Gattin, so daß er — in seinem hohen Alter — nicht etwa eine neue Heirath schloß.“ Aehnlich P. d. R. Gl. aus dem Worte תְּמִימָה 25, 1. gedeutet. Nach Ber. r. steht תְּמִימָה, um anzudeuten, daß es Abraham auf Befehl Gottes gethan habe, wie Jes. 8, 5.

905) Pseudojon. und jer. Targ., auch Hieron. a. a. D.: Ketura copulata interpretatur aut conjuncta.

906) Ber. r. und Tanch.

907) Ber. r. מקדמה vgl. dazu die Lesart bei Jalkut I, 109 und II, 1073. מקדמה.

908) Tanch., P. d. R. Gl. a. a. D., vgl. Simon. Onomast.

909) P. d. R. Gl., vgl. Dav. Loria's Com. dazu. — Nach einer

durch Dr. Jellinek mit gewordenen Mittheilung beglücken sich die allerdings etwas räthselhaften Worte Gebachim 626. רשמה ירחי. auf einen Beinamen der Retura; „sie sei Zauberin gewesen (ירחי oder ירחים bekanntlich Name eines Zauberers) und hieß Retura, weil sie durch Zauberkunst gebunden war.“ Darum wird auch in Bezug auf die Söhne Returas gesagt (vgl. weiter Anm. 917.) שם סורמא סור; sie erbten also gewissermaßen das Einbringen ihrer Mutter!

910) B. hajaschar, vgl. auch Beshaji zur St.

911) Buch d. Jubil. b. Gew. III, 15. (könnte mit obiger Angabe im B. haj. übereinstimmen). Nach dem Buche d. Jub. war Hagar vor Sara mit Tode abgegangen.

912) Jalkut II, 904 nom. Jelandenu.

913) Jos. Alt. I, 15, 1. — Der ältere Sohn Retura's hieß זרר, nach Ber. r. a. a. D. von זרר „weil seine Nachkommen den Gesang in der Welt verbreiteten“ oder „weil sie beim Götzencultus sangen.“ Der zweite Sohn hieß זרר von זרר hart, „weil seine Sprossen harte Menschen waren,“ oder „weil sie beim Götzencultus die Pauke schlugen“ (vgl. Truch s. v. זרר I.). — Es werden in der h. Schr. 16 Kinder und Enkel Abrahams, die er mit der Retura erzeugt, als Völkerhäuptlinge angegeben; hierzu kommen 12 Stammfürsten, die dem Ismael entsprossen (25, 13 bis 15.), ferner Jakob und Esau, die 25, 23. zwei Völkerschaften genannt werden. Dies giebt zusammen 30 Volksstämme, welche jene 30 hamitischen Geschlechter, die nach dem Thurmbau vertilgt (nach Einigen vom Meer überschwemmt) worden waren (vgl. Anm. 83.), wieder ergänzten (Lanch.).

Die im Texte mitgetheilten Worte des Josephus von den körperlichen und geistigen Eigenschaften der Söhne Retura's weisen auf die in den Targumim enthaltenen, paraphrastischen Auslegungen der Namen זרר וזרר hin, welche auch mit einiger Abweichung in Ber. r. erwähnt sind. Hier wird זרר durch זרר interpretirt. Nachmanides will זרר (mit Daleth) lesen „sie glänzten wie Blitze (זרר)“, R. J. Landau s. v. זרר hält das Wort für das gr. λαγπος, „leicht, behend,“ es scheint aber das gr. λαγπος zu sein, in der Bedeutung von „glänzend, von frischem und kräftigem Ansehn,“ welches dem hebr. זרר entspricht und auch der Angabe des Josephus analog ist.

914) Lanch. (זרר will sagen, daß Abr. zu Gott sprach, „Du vermehrteſt mir den Kinderſegen.“) — Ueber Abrahams Vermächtniß an Jſaak ſind verſchiedene Meinungen in Ber. r. a. a. D.

915) Ber. r. a. a. D.

916) Pſeudojon. zu v. 6. — Nach der Feſeart zur Zeit des Mi-

braſch ſtand **שְׂרָאָה** ohne ו vor dem letzten Buchſtaben, welches andeuten ſoll, daß A. nur ein Rebsweib (Hagar-Retura) hatte; die Maſſora hat jedoch **שְׂרָאָה** plene und wird dies u. And. durch eine im Sohar I, 133b enthaltene Mittheilung, wonach Abraham außer Sara und Hagar noch 2 Rebsfrauen hatte, beſtätigt. Vgl. Sal. Norzi im Minchath Schei u. Sal. Dubno im Tikon Soferim.

917) Eynhedr. 91 a und Raſchi daſelbſt. Sohar a. a. O. wird dieſe Bedeutung daher entnommen, weil es heißt, „er ſandte ſie nach Morgen hin in das Morgenland;“ dort — in den Gebirgen des Oſtens — ſei der Sitz der Lehrmeiſter aller Zauberkünſte und von dort gingen auch Laban, Beor und Bileam aus; es wird dies auf 1. Rdn. 4, 10. begründet, wo geſagt iſt, daß Salomo's Kenntniſſe (auch in Zaubereien) die aller Morgenländer übertrafen. Vgl. oben Anm. 909.

918) Ber. r. a. a. O.

919) Tract. Soferim Ende. — Man vergleiche dieſe Erzählung mit der Alexandersage, die ebenfalls von eiſernen Mauern und Thoren ſpricht, worin Alexander der Macedonier den Gog und Magog eingekloſſen habe; ſ. meinen Aufſatz „über den Zweihörnigen des Koran“ in der Zeiſchr. d. d. morgenl. Geſellſch. IX, 78b. — David Loria, Scholien zu Ber. r. glaubt in dieſer Sage eine Anſpielung auf das „mit eiſerner Mauer umgebene“ China zu finden.

Tract. Soferim hat hier in allen Editionen (mit Buchſtaben ausgedrückt) „ſiebenzehn Söhne und Enkel Retura's,“ während in der h. Schr. nur 16 aufgezählt ſind, wie auch in Tanch. richtig angegeben iſt, vgl. oben Anm. 913.

920) Joſ. Alt. a. a. O.

921 a) Karnajim von Aaron aus Karitene und der Com. **רַיִךְ** zu dazu Abſchn. 6.; Abraham, dem Gott zugeſichert hatte, „er werde im guten Greiſenalter (**בְּשִׁיבַת טוֹבָה**) beerdigt werden,“ ſtarb in dem Monate, deſſen Name **בֵּת** von **טוֹב** gut bedeutet. — Dies ſtimmt jedoch nicht mit der Anſicht des Talmud's, wonach Abraham im Tiſchri oder im Kiſſan, je nachdem er in dem einen oder dem andern dieſer beiden Monate gehören war, auch ſtarb. (Moſch haſchana 10b und 11a, vgl. oben Anm. 6. und 7.)

921b) Baba Bathra 16b, Ber. r. c. 63., Pſeudojon. zu 1. Moſ. 25, 29., P. d. R. El. c. 35., Tanch. zu 5. Moſ. 25, 17. und noch ausführlicher Beſſita r. c. 12. (Sachor.)

922) Pſeudojon. zu 25, 8. **וַיִּבְרַח בָּל מִבְּרָא**.

923) Ber. r. a. a. O., auf Pf. 63, 4. ſich ſtützend: „Deine Gnade

ist besser als Leben.“ — Fast analog den Schlußworten von Schiller's „Braut von Messina.“

924) Baba Bathra 17 a. — Daß Abraham, ingleichen Isaac, Jakob, Moses, Aaron und Mirjam in einem göttlichen Rufe ihr Leben aushauchten, d. h. ohne schmerzhaftige Berührung des Todesengels (vgl. Braboth 8 a) starben, beruht auf buchstäblicher Ausdeutung der Worte 4. Mos. 33, 38. וַיִּקְרָא אֱלֹהִים אֶל מֹשֶׁה (gleichsam am Munde Gottes). — Raimonides (Moreh III, 51.) findet darin den Ausdruck der höchsten Bounne über die im Todesmomente erreichte Götterkenntniß und reine Liebe zu Gott. — Nach der arab. Sage bei Weil (Leg. d. Muselm. S. 98.) hatte Abraham gewünscht, sein Leben im Augenblicke, wo er betend vor Gott niederfalle, auszuhauchen, und der Todesengel blieb so lange bei ihm, bis er zum Gebet niederkam.

925) Ber. r. c. 62. heißt es: „Sie sahen bei der Grabstätte der Sara einen leeren Raum (מָקוֹם מְרוּבָה, Auch liest שִׁיר מְרוּבָה d. i. einen leeren Höhlenraum) für Abraham und begruben ihn בְּרִיבְרִין שָׁלוֹ;“ dann weiter בְּמָקוֹם הַמּוֹכֵן וְמוֹרָן. Ruffasia erklärt רִיבְרִין wie δω-
ραγορ (an der andern (nächsten)) „Stelle“; R. J. Landau hält es für δι-
ἀργον „Doppelhöhle.“ Nun ward ja aber die ganze Höhle so genannt; רִיבְרִין wäre sonach nicht die besondere für Abraham bestimmte Grabes-
stätte, welche letztere doch der Midrasch näher angeben wollte! — Sam. Jase im Jese Toar glaubt, es müsse רִיבְרִין heißen „zweiseitig;“ das aber nicht herpaßt. — Es soll aber vielleicht heißen רִיבְרִין und ist das griech. διάρτησις, „Zwischenraum, Dimension;“ es will besagen, daß sie Abraham in den für ihn bestimmten „Zwischenraum“ hinbegruben. Das folgende בְּמָקוֹם הַמּוֹכֵן וְמוֹרָן ist bloß Glossie, zur Erklärung des רִיבְרִין oder רִיבְרִין.

926) Ber. r. a. a. D.

927) B. hajaschar.

928) Baba Bathra 91 a. Die Doppelklage in Bezug auf seine Lehre und auf sein Beispiel; vgl. Sam. Edeles §. St.

929) B. hajaschar. — Abraham bethätigte (nach Aboth d. R. Nathan c. 33) seine billige und redliche Gesinnungsweise, wodurch er bei Allen beliebt ward, auch noch dadurch, daß, wenn zwei Leute mit gegen-
seitigen Rechtsansprüchen vor ihn kamen, er zuvörderst den geforderten Betrag aus seinen eignen Mitteln dem Beklagten aushändigte und sodann erst die Verhandlung beginnen ließ. Ward der Beklagte hierauf schuldig befunden, so hatte er bloß die von Abraham ihm eingehändigte Summe dem Kläger zu überantworten; war er unschuldig, so ward jener Betrag zwischen Beiden getheilt.

930) Megilla 11a.

931) B. hajaschar. Wohl darauf hinspielend, daß der über den Jordankreis verhängte Untergang eigentlich über ein größeres Landesgebiet sich erstreckt haben würde, wenn nicht die Rücksicht auf Abraham Schonung geboten hätte.

932) Sota 14a, Midr. Rošeletz zu 7, 2.

933) Pseudojon. zu v. 11., Ber. r. c. 61., Samidbar r. c. 11., Tanh. zu 4. Mos. 6, 23., Schohar tob zu Ps. 1.

Bum Schluß - Abschnitt.

934) Ber. r. c. 74., Schohar tob zu Ps. 94, 15.

935) Schemoth r. c. 3.

936) Vgl. oben Anm. 819.

937) Schemoth r. c. 15.

938) Ebendas.

939) Ebendas. c. 28.

940) Ebendas. In Bezug auf die göttliche Lehre werden die Worte Psalm 68, 19. „Du stiegst zur Höhe, führtest gefangen herab als Geschenk um jenes Menschen (נַר' מִסִּינַי) willen (נִרְאָה)“ als an Moses gerichtet angesehen. Dieser vorzügliche Mensch aber, von dem hier die Rede, ist Abraham, denn er wird genannt (Jos. 14, 15.) נִרְאָה, נִרְאָה וְנִרְאָה vgl. Anm. 793.

941) Ebendas. c. 44.

942) Wajikra r. c. 36.

943) Jer. Pessachim X, 5.; weil es Jos. 24, 3. נִרְאָה ohne ה am Schlusse heißt, welches darum in der Bedeutung von רִיב (Streit, Haider, Unbilde) und von נִרְאָה (nachstellen) genommen wird.

944) Sabb. 55a, Wajikra r. c. 36. Ende. — Ob das Verdienst der frommen Erzväter ihren späten Enkeln noch beistehe, wird in den gedachten Stellen besprochen und nach R. Isaaß dem Älteren (Tosafoth zu Sabb. a. a. D.) dahin entschieden, daß jenes Verdienst der Väter nur so lange unbedingten Einfluß auf das Geschick ihrer Nachkommen gehabt habe, als in Letzteren, wenn sie auch frevelten und sogar momentan dem Götzendienste sich hingaben, doch das israelitisch-nationale Bewußtsein (in der Erinnerung an die gemeinsame Abstammung von so

frommen Vätern sich laut kundgebend), in aller Frische und Lebendigkeit, so zu sagen in seiner Ureigentlichkeit noch vorhanden war. Für die späteren Perioden aber (n. Einigen seit der Zeit Elias, n. Anderen seit Chasael und Jehochas, n. Anderen seit der Zeit des Propheten Hosea und n. noch Anderen seit den Tagen des Königs Chistias) genügen die Verdienste der Erzväter nicht zur Abwendung von Ungemach über Israel; es können diese Verdienste nur dann noch mit Erfolg angerufen werden, wenn eigne gute und fromme Thaten hinzukommen „und in diesem Sinne sind auch die Hinweisungen auf die vorväterlichen Verdienste in unseren Gebeten aufzufassen.“

945) Vgl. die vorige Anm.

946) Brachoth 7b, weil es Dan. 9, 17. heißt לְמַעַן אֱלֹהֵינוּ, d. h. um Desjenigen willen, der Gott zuerst als „Weltenherr“ bezeichnete, vgl. den Text S. 20. u. Anm. 156.

947) Ber. r. c. 90, Bamidbar. r. c. 2 u. 10.

948) Ber. r. c. 39, Midr. z. h. l. 8, 8. אִתָּח אַח כָּל בְּאֵי עֲרֻם לִפְנֵי הַקָּבָה, er nähete zusammen (d. h. verband, vereinte) alle Weltbürger vor Gott“.

949) Ber. r. c. 29.

950) Menachoth 53a, Midrasch zu Klagenf. Eingang, vergl. oben Anm. 431.

951) Aus nurged. beiden Quellen zusammengestellt. — Auch die neuere jüd. Legende in Palästina läßt noch zuweilen Abrahams Gestalt erscheinen, vgl. E. A. Frankel „Nach Jerusalem“ II, 477.

952) Menachoth a. a. O., nach Jer. 11, 15. עֲשׂוּתָהּ הַמְּזֻמָּה, d. h. sie begingen Schändliches mit Absicht (in der doppelten Bedeutung von מְזֻמָּה). — Fast ähnlich wie in dieser talmud. Erzählung richtet auch im Koran (Sura II, 116) Abraham die Frage an Gott: „Was wird aus meinen Kindern?“ Gott antwortet: „Sind sie lasterhaft, so haben sie keinen Theil an meinem Bunde.“ —

953) תְּרָבִים, Jer. das.

954) וּבְשֵׁר קָרַשׁ יַעֲבֹרֻ מִקְלִיד, wird auf die Beschneidung angewendet.

955) Jer. das. „Bei deinen bösen Thaten frohlocktest Du noch“, vgl. Raschi zu Menachoth a. a. O. — Im Midr. zu Klagenf. wird dieser Dialog noch weiter ausgeführt. Abraham beruft sich auf seine Bereitwilligkeit, den Sohn zu opfern, und bittet deshalb um Nachsicht für seine Enkel. Da Gott auf die Tora (Lehre Moses) hinweist, welche die Israeliten übertreten haben, weshalb sie in die Verbannung gehen mußten, ruft Abraham aus, zur heiligen Lehre gewendet: „O, meine Tochter! Du willst gegen Israel zeugen, und — doch war es unter allen Völkern einzig das israe-

littische Volk, das am Sinai die Bestimmungen der heil. Lehre bereitwillig annahm!“ Die Tora blieb nun seitwärts stehen und zeugte nicht gegen Israel. — Jetzt sollen die 22 Buchstaben des Alphabets auftreten, um auszusagen, wie Israel gefrevelt; aber auch diese bewegt Abraham, mit ihrem Zeugnisse zurückzuhalten: „Mit dem א beginnen ja die zehn Gebote (אנכי), die Gott auf Sinai dem israelitischen Volke verkündet; der Buchstabe ב sei ja Anfang der ganzen heil. Schrift (בראשית)“, und so alle Buchstaben in derselben Weise fort. Dann legen auch Isaak, Jakob und Moses noch Fürbitten für Israel ein.

956) Erubin 19a, Ber. r. c. 48. — Daß Abraham an den Pforten des Gehinoms sitzt, wird aus den Worten יושב פתח גהנום דידם (1. Mos. 18, 1.) gedeutet, da es vom Gehinom auch heißt (Mal. 3, 19.) דידם בא בידך בגהנום.

Auf diese parabolische Hagada bezieht sich auch die Stelle Luz. 16, 23 u. f., wo der reiche Mann von der Hölle aus Abraham sieht, und dieser erwidert, daß wer auf Moses und die Propheten hört, nicht an jenen Ort der Qual gelange. Der Ausdruck das, „daß Abraham den Lazarus in seinem Schooße hielt“, ist euphemistisch und deutet auf die Beschneidung hin, welche die Abstammung von Abraham repräsentirt (vgl. R. Sam. Edeles zu Miduschin 72b.) Wer dieser Abstammung sich bewußt ist (wie dort der fromme und duldbende Lazarus), den nimmt Abraham in Schutz, daß er nicht in die Hölle komme.

957) Sabb 89b., vgl. Sam. Jase im Jese Loar zu Ber. r. c. 44, daß dies auf die einstige Vergeltung jenseits sich bezieht.

958) Ebendas. בשריך יס. 1, 18. wie שרץ „Zahr“.

959) Ber. r. c. 14., Midr. Koheleth zu 3, 11.

960) Bamidbar r. c. 13., Pesikta r. c. 7. (Baihi hamakrib).

961) Ber. r. u. Midr. Koheleth a. a. O.

962) Aboth V, 3. vgl. Menachem Meiri's Com. dazu.

963) Schohar tob zu Ps. 112.

964) Makoth 24a.

965) Chagiga 3a.

966) Brachoth 6b.

967) Aboth V, 19.

968) Sota 5a.

969) Beza 32b.

970) Erachin 17a.

971) Ber. r. c. 61., Tanch. zu 1. Mos. 46. Ende, Schohar tob zu Ps. 16, 7., Aboth d. R. Nath. c. 33. — Die Kieren wurden als Sitz der Intelligenz und Empfindung angenommen (vgl. Brachoth 61a).

Es soll dadurch ausgedrückt werden, daß Abrahams Ueberzeugung nicht auf bloße Verstandeserkenntniß sich beschränkte, sondern auch sein ganzes Gemüth durchdrang und weiterhin fruchtbar wirkte.

• 972) Aboda sara 14b. Es heißt daselbst: „R. Chieda sagte zu Abima: Nach einer Tradition enthielt die Abhandlung vom Götzendienste, die Abraham kannte, 400 Abschnitte. Wir haben deren nur 5 und verstehen sie nicht“. Zur Erklärung dieses Ausspruchs diene Folgendes: Der Cultus „der Götter Griechenlands und Roms“, über welchen der aus 5 Abschnitten bestehende Mischna-Tractat Aboda sara (vom Götzendienste) hauptsächlich sich verbreitet, war in seinen Einzelheiten den in der Euphrat-gegend lebenden Amoraim, wo jener Cultus nicht ausgeübt ward, ziemlich unbekannt, und es blieben ihnen daher viele der im gedachten Tractate enthaltenen Verbote und Vorbeugungsmaßregeln dunkel und widersprechend. Dies wollte R. Chieda (Schulhaupt zu Sura gegen Ende des dritten Jahrhunderts) besagen; hierbei äuernd, daß, wenn schon jene 5 Abschnitte des Mischna-Tractats nicht verstanden würden, wie viel weniger würde dies der Fall sein, mit jenem weitumfassenderen Tractate Abrahams über diesen Gegenstand! — Die Zahl 400 ist wohl eine runde Summe, und die Annahme, daß Abraham so viele Einzelvorschriften zur Abwehr des Götzendienstes gekannt oder gelehrt habe, entstand wahrscheinlich aus den Erzählungen von seiner Vernichtung der Gözenbilder Terachs und seinem Auftreten gegen Nimrod, s. den Text, Abschnitt 1 und 2. —

973) Ber. r. c. 64. und die übrigen in Anm. 268. angeführten Stellen, vgl. auch die in ged. Anm. enthaltenen Nachweisungen. — Es wird gesagt, daß Abraham unter den rabbinischen Umzäunungsgesetzen sogar עירובי תצרות (die Vermischung der Gehöfte, d. i. derjenige Ritus, vermittelt dessen es gestattet wird, am Sabbath Geräthschaften von einem Hofe nach dem andern zu tragen) oder nach anderer Lesart עירובי תבשילין (die Vermischung der Speisen, d. i. der Ritus, um an einem Festtage zum Behufe des nächstfolgenden Sabbath's Speisen zubereiten zu dürfen) und nach noch anderer Lesart עירובי תחומין (die Vermischung der Sabbath-gränze, d. i. der Ritus, um am Sabbath die bestimmte Gränze von 2000 Ellen überschreiten zu dürfen) beobachtet habe. Es mangelt nicht an allegorischen Ausdeutungen dieses Ausspruchs, vgl. u. A. Simon ben Zemach Duran, Einleit. zum Magen Aboth und Juchasin Anf. Jene Riten sind zur Erinnerung und Festhaltung der Sabbath'sfeier angeordnet; die Sabbath'sfeier selbst aber ist darum eingesetzt, damit man stets eingedenk sei, daß Gott die Welt aus Nichts erschaffen habe. Abraham hatte diese letztere Wahrheit zuerst kundgemacht, darum heißt es von ihm, er habe die

den Sabbath betreffenden Vorschriften auch bis auf die geringfügigsten beobachtet. — In Ber. r. c. 11. u. Pesikt. r. c. 23. (Zehn Gebote III.) wird jedoch Namens R. Jose S. Chalafta's mitgetheilt, daß nirgend (in d. h. Schr.) angedeutet sei, ob Abraham den Sabbath beobachtet habe, welches aber wohl bei Jakob der Fall sei, wie 1. Mos. 33, 18. einen Anhalt giebt. —

Man könnte obigem Ausspruche gleichnißweise etwa eine moralische Deutung geben. Während die Bewohner Sodoms hartherzig ihre Höfe abschlossen und keinen Fremden zuließen, öffnete Abraham die Pforten seiner Gezelte allen Bedrängten; er vermischte so zu sagen seine Gehöfte mit denen Anderer, darum heißt es von ihm (als Gegensatz zu den Sodomiten Ber. r. c. 49): „er beobachtete die Vorschrift der Vermischung der Gehöfte (עֲרֹב חֲצִירוֹת)“. — Abraham lud einherziehende Wanderer wohlwollend zu sich ein und theilte ihnen von seinen besten Speisen mit (1. Mos. 18, 7. 8.), das war die „Vermischung der Speisen“ (עֲרֹב חֲבֻלֵיךָ), die er beobachtete. Endlich begleitete er die bei ihm einkehrenden Wanderer noch eine weite Strecke (18, 16.), um ihnen auf unwegsamem Pfade behülflich zu sein; diese gottgefällige Handlung wird als „Vermischung oder Ausdehnung der Sabbathgränze“ (עֲרֹב רְחוּמֶיךָ) andeutungsweise bezeichnet.

974) Schemoth r. c. 2. Es heißt daselbst: „Einst in der Zukunft Tagen wird das israelitische Volk an Abraham sich wenden, um von ihm Kenntniß zu erlangen in der heiligen Lehre; Abraham aber wird die Lernbegierigen an Isaak, dieser wird sie an Jakob und Letzterer an Moses verweisen, der die Lehre von Gott selbst vernommen; wie es heißt (Ps. 84, 8.), „sie werden schreiten von Nacht zu Nacht, bis sie erscheinen vor Gott (d. i. vor dem, dem die Lehre von Gott offenbart wurde) zu Zion.“ — Es soll dieser Spruch auf die ewige Gültigkeit der mosaischen Lehre für alle Zeiten hindeuten.

975) Tract. Soferim XXI, 9. wird gesagt: die Höhe Abrahams habe 74 Personen übertragt, welches R. Elia Wilna auf Moses, Aaron, Nadab, Abihu und die 70 Ältesten (2. Mos. 24, 1.) beziehet, die Abraham in Erfassung göttlicher Wahrheiten, so weit sie aus eigener Erkenntniß geschöpft werden können, übertraf.

976) Baba Bathra 58a. — Man hat dieser parabolischen Erzählung im Mittelalter allerlei, zum Theil ungeeignete allegorische Deutungen gegeben; unter Abraham und Sara daselbst seien „Form und Materie“ verstanden u. dgl. S. Salomon ben Adrath R. G. A. ed. Bononiae Bl. 78. Nach J. Alfasi R. G. A. Nr. 313. ist jene Erzähl. Darstell. eines Traumes.

977) Baba Bathra 14b. u. 15a. — Noch werden daselbst als Verfasser von Psalmen, die David mit aufgenommen, angegeben: Adam (Ps. 139.), Malkizedek (Ps. 110.), Moses (Ps. 90.), Heman, Jeduthun, Asaph und die drei Söhne Korachs.

978) Vgl. Text S. 25. u. Anm. 223. auch Text S. 78. u. Anm. 837. — Alexander Polyhistor bei Euseb. praepar. ev. IX, 17. sagt, daß Abraham Alle an edler Sinnesart und Weisheit übertroffen und die Sterndeutkunst sowie die Chaldäische Wissenschaft erfunden habe. Nach Artapanes bei Euseb. a. a. O. brachte Abraham jene Wissenschaften den Phöniziern bei. Suidas macht Abraham zum Erfinder des hebräischen Alphabetes und der hebr. Sprache (nach Huet. demonstrat. ev. „der samaritanischen“ und nach Is. Hispalens. „der syrisch-chaldäischen Buchstaben“). — Ber. r. c. 42. heißt es bloß, daß Abraham hebräisch gesprochen und (nach einer Meinung) deshalb עברית genannt wurde, aber nicht, daß er jene Sprache oder Schrift erfunden habe.

Synceßus (Chronogr. ed. Bon. I, 591.) läßt Abraham die Ägypter in der Kalenderberechnung unterweisen, woher später die Griechen solche entnahmen. — Zur Annahme, daß Abraham mit der Sternkunde sich beschäftigte und nach seinen hohen intelligenten Eigenschaften auch darin Meister war, gab ohnstreitig 1. Mos. 15, 5. Anlaß.

979) Das Buch Jezira enthält in 6 Abschnitten und 33 Paragraphen eine auf verschiedene Deutung und Zusammensetzung der 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets gegründete, geheimnißvolle Metaphysik und Kosmogonie. Der letzte Paragraph dieses Buches lautet wie folgt: „Als unser Vater Abraham geschauet, betrachtet und gesehen, gezeichnet und ausgehauen (d. h. eine klare Vorstellung sich gebildet) hatte, da gelangte er dazu (zur Kenntniß der vorhergegangenen Sätze) und der Herr des Alls erschien ihm, nannte ihn seinen Freund, schloß einen Bund mit ihm und seinen Nachkommen; er vertraute auf Gott, und dies ward ihm zur Tugend angerechnet. Er schloß mit ihm einen Bund zwischen den zehn Fingern seiner Hände, das ist die Beschneidung, und zwischen den zehn Fingern seiner Hände, das ist die Zunge, band die 22 Buchstaben an seine Zunge und entdeckte ihm ihren Grund u. s. w.“ (In einer andern Recension d. Buches Jezira ed. Mant. Bl. 104d. ist der Schluß obigen Paragraphs anthropomorphistischer ausgedrückt.) In Folge jenes Satzes hielt man das genannte Buch Jezira lange Zeit für ein Werk Abrahams, welcher Meinung auch der Verf. des Rufari (IV, 25.), sowie selbst der freisinnige, aber historisch unkritische Moses Karboni (vgl. meine Anm. XXXVII zu Münz, Philos. u. philos. Schriftsteller der Juden)

beipflichtete und die auch noch in unserm Jahrhunderte von Christlichen Gelehrten wiederholt ward (vgl. Philosophie der Geschichte od. über die Tradition, Frankf. a. M. 1827. S. 64.). — Andere haben den Rabbi Akiba (im 2. nachchristl. Jahrh.) als Verfasser jenes Buches betrachtet, und in neuester Zeit hält man es für ein Erzeugniß des 7. oder 8. Jahrhunderts, untermischt mit Axiomen aus älterer Zeit. Vgl. darüber: Jung, gottesd. Vorträge S. 165; Frank, die Kabbala; Grätz, Gnosticismus und Judenthum; Jellinek, Beiträge zur Geschichte der Kabbala, 1. Heft; Jost, Gesch. d. Judenth. u. f. Sekten, II, 289. —

Das Buch Jezira war durch den erhabenen Gegenstand, den es behandelt, durch das Halbdunkel seiner Formeln, durch das Eigenthümliche seiner Parallelen, die zum Theil an Plato's Timäus erinnern, wohl geeignet, für ein Werk hohen Alterthums angesehen zu werden. Dasselbe sucht die höchsten Wahrheiten über Gott und Schöpfung aus den Zahlen und Buchstaben nachzuweisen. Abraham galt für Denjenigen, der in Erfassung göttlicher Dinge am höchsten gestanden, so gab man ihn für den Urheber dieses Buches aus, „der es verfaßt habe, um die Einheit Gottes seinen skeptischen Zeitgenossen zu beweisen“. (Moses Botarel Com. z. B. Jezira.) Vgl. noch Anm. 981.

980) Epiphanius und Athanasius nennen apokryphische Schriften Abrahams. — Nach Herbelot Bibl. or. s. v. Abraham schrieb ihm die Magier die Abfassung der Zendbücher zu und der Koran spricht auch von „Büchern Abrahams“ (Sura LXXXVII, 19). — Manasseh ben Israel glaubte noch, daß Abraham, ebenso wie das Buch Jezira, auch einen Tractat über Zauberei verfaßt habe (s. Rischmath Chajim Bl. 145b.)

981) Hierauf bezieht sich der Satz Baba-Mezia 87 a „daß Abraham auch gemeine Speisen (d. h. solche, die keinen Charakter der Heiligkeit an sich hatten חֲבֵרִים) in levitischer Reinheit aß. Dies gehörte zu den Eigenthümlichkeiten der Essäer, vgl. Frankel in dessen Monatschr. 1853. S. 30. u. 61. f. — Es sind in neuester Zeit wieder verschiedene, von einander abweichende Ansichten über das Wesen der Essäer ausgesprochen worden (so außer den bekannten von — Rapoport, Frankel u. Ewald, denen im Wesentlichen auch — Jost, Grätz u. Geiger folgten, auch noch von — Herzfeld, W. Landau, Hilgenfeld u. L. Löw), worauf hier jedoch nicht speziell eingegangen werden kann, und wird dies für einen andern Ort vorbehalten. Daß aber die Essäer manche ihrer Lehren auf Abraham zurückführten und wohl auch schon die Abfassung metaphysischer Schriften dem Abraham beimaßen, woraus die Tradition sich entwickelte, daß er das Buch Jezira verfaßt habe, ist sehr wahrscheinlich; vgl. nächst Böhmmer's

Kleiner Schrift über die Effäer (worin allerdings viele Uebertreibungen) auch Tellinget a. a. D. S. 3. —

982) Baba Kamma 97a., Ber. r. c. 39. — Wagenfeil (Com. ad Tract. Sota p. 574) berichtet nach Mathesius, daß Lektierer in der Sammlung des Bischofs von Hassenstein eine solche Münze, ganz so wie selbe in gedachten Stellen beschrieben wird, gesehen habe; sie wog ein halb Loth Silber und hatte ohngefähr die Größe eines halben Baken. Wagenfeil glaubt, die Juden in Palästina hätten, da sie die Nachfrage nach alten Münzen und Reliquien von Seiten christlicher Pilger wahrgenommen, solche Münzen nach der im Talmud gegebenen Beschreibung anfertigen lassen, welche sodann in Deutschland an Liebhaber verkauft worden wären. — Wie käme aber der Talmud zu einer so genauen Angabe der Münze, wenn ihm nicht schon ein Exemplar vorgelegen hätte? Zumal da der Gegenstand dort zu halachischem Zwecke verhandelt wird, und eine authentische Braitha als Quelle angegeben ist.

Im Ber. r. a. a. D. ist damit ein Wortspiel verbunden; auf die Ähnlichkeit der lat. Worte moneta (Münze) und monitum (Andenten), die beide von moneo abstammen und im Midraschidiom מוֹנִיתִין genannt sind, sich stützend. Es wird daselbst gesagt, daß von Bieren (Abraham, Josua, David und Mordechai) מוֹנִיתִין, d. i. Münzen (die beschrieben werden) und zugleich ihr Ruf (Andenten) durch die ganze Welt gingen. (Die Erklärung Rapoport's, Leben R. Nathan's S. 66, ist somit mit der M. J. Landau's zu vereinigen.)

983) Sechster Abschnitt der sogenannten Pirke Aboth, welcher auch Peret R. Meir genannt wird.

984) Ber. r. c. 2. — Wie weit die Verehrung Abrahams und dadurch die Verbreitung besserer Religionsbegriffe gedieh, zeigen Beispiele aus den verschiedensten Zeiten und Völkern. Nicht nur die vorislamitischen Araber und die Muhamedaner halten ihn hoch, Lektierer verehren ihn als „Freund Gottes“, der die Kaiba (das Bethaus) zu Mekka stiftete, sondern auch der röm. Kaiser Alexander Severus errichtete (nach Aelius Lampridius) einen Altar zu Ehren Abrahams. — Auch in dem indischen Brahma will man Anklänge an Abraham finden.

985) Ebendaf. c. 12, vgl. den Com. Sam. Jase's dazu. — Ähnlich c. 13.: „Gott lud Adam ein ins Paradies (d. h. überhäufte ihn mit Wohlthaten), in Hinblick auf das einstige Verdienst Abrahams“. Noch wird c. 19. biblisch gesagt: „In der Urzeit waltete Gottes Herrlichkeit auf Erden. Da der erste Mensch gesündigt hatte, erhob sich die göttliche Herrlichkeit gen Himmel; da Cain sündigte, stieg sie noch höher, und so

immer höher in Folge der Frevel zur Zeit Enosch's, des Geschlechts der Sündfluth und der Thurmbauenden, der Sodomiten und Aegypter. Als Abraham erstand, da begann die göttliche Herrlichkeit sich allmählich wieder herabzulassen, bis sie endlich seit Moses Tagen (der göttlichen Offenbarung auf Sinai) ihren Sitz auf der Erde wieder genommen hat."

986) Dies ist der tiefere Sinn der etwas dunkeln Stelle Schohar toh zu Ps. 18, 36; vgl. Jalkut II, 162., wo die Lesart richtiger ist.

Zusätze.

Zu S. 124 Anm. 182. — In einigen Midrascheditionen heißt es 'מורס' oder auch מורסס, welches hier die Bedeutung von „Züchtigung“ haben könnte, also: „Schneide eine Strafe oder Züchtigung weg von den Beiden“.

Zu S. 129 Anm. 235. — Nach der Meinung meines geehrten Freundes, des Herrn Dr. W. Landau, solle es im Pseudojon. vielleicht heißen: קיסר מההסך בעומרין, d. h. „er war ein Kaiser, der über Emire schaltete“.

Zu S. 134 Anm. 248. — Vgl. auch Frankel, über den Einfluß der paläst. Exegese S. 15. — Es ist selbstverständlich, daß weder hier noch an anderen Stellen eine ältere Punctuation behauptet wird, sondern bloß gesagt sein soll, daß das betreffende Wort (wie z. B. hier בָּרָק) in den erwähnten Quellen auf diese Weise aufgefaßt worden sei.

Zu S. 159 Anm. 415. — ורורא אחריר kann zwar den Sinn haben, daß er (der Engel) rücklings schauete, aber die folgenden Worte des Midrasch ורורגיש שבאם אורורא מאחריר, die sich doch auf Sara beziehen, sind dadurch nicht aus der Bibel motiviert; wie schon Samuel Jase anerkennt. — Man könnte aber auch annehmen, der Midrasch habe ורורא oder ורורא wie ורורא „strahlend“ (vgl. Anm. 893) paraphrasirt.

Das. zu Anm. 417. — Besagen auch die Worte Sara's, wie die LXX. solche geben, eigentlich bloß: „nachdem mir nicht geworden bis jetzt“, so gab doch eben diese schwer verständliche Stelle Anlaß, hierin eine Schilderung vom Gegensatz ihres (Sara's) Zustandes zu dem Abrahams zu finden, die man sodann auch auf den hebräischen Text übertrug, worauf letzterer allein dem Zusammenhange nach kaum geführt haben würde.

Zu S. 195 Anm. 860. — Ueber Abraham's damal. Aufenthalt in Beer-Seba vgl. Sal. Dubno's Com. zu 1. Mos. 23, 2. u. 24, 62.

Register

der wichtigeren Namen und Materien.

(Die Ziffer bezieht sich auf die Seitenzahl.)

- Abimelech** 44—46, 54, 55, **Debora** (Rebekka's Amme) **Haran** 12, 13, 15, 16, 17, 58, 61, 76, 77, 179, 190. 82, 196.
Abraham s. das Inhalts-Verzeichniss. **Elam** 27, 130. **Jakob** 84, 87, 89, 90, 105, 119, 120, 189, 194, 195, 196, 201, 206.
Adam 7, 66, 75, 76, 179, 182, 189, 207, 209. **Elassar** 27, 131, 132. **Elias** 88.
Aegypten (Aufenthalt Abraham's in) 24—26, 126—129. **Elieser** 18, 19, 29, 32, 37, 38, 41, 61, 64, 79—82, 91, 141, 145, 146, 194, 195, 198.
Aegypten (Aufenthalt der Israeliten in) 21, 118—120, 123. **Elieser** (aus Modin) 155, 156.
Amraphel s. Nimrod. **Emthelai oder Amthelai** 1, 96, 97.
Arjoch 27, 131. **Engel** (die drei) 37—40, 152—160.
Bakila (Abraham's Tochter) 78, 192, 193. **Engel** (wenden sich bittend an Gott) 2, 46, 51, 67, 68, 183, 184.
Bela s. Zoar. **Ephron** 75, 76, 123, 188, 189.
Bera 28, 135. **Esau** 22, 78, 82, 84, 105, 110.
Beschneidung 35, 36, 37, 47, 89, 149, 150, 151, 152, 204. **Essäer** 91, 208.
Bethuel 80, 81, 196. **Feuerofen** (worein Abraham geworfen wurde) 14—18, 111—116.
Birscha 28, 135. **Gabriel** (Engel) 3, 4, 16, 38, 40, 153, 158.
Bund (zwischen den Stücken) 20—22, 118—124. **Gehinom** 22, 37, 40, 89, 204.
Carnebo 1, 96, 97. **Götzenbilder und Götzen dienst** (Abgötterei) 5, 9—14, 91, 205.
Charan 19, 20, 22, 23, 80, 82, 84, 117, 124. **Hagar** 25, 34, 35, 49, 50, 51, 78, 82, 83, 148, 149, 197.
Chebron oder Hebron 26, 74, 82, 187, 188. **Hain** (den Abraham pflanzte) 56, 173—175.
Chetiten 74, 75, 76, 189. **Jerusalem** 24, 30, 68, 71, 88, 92.
Cutha 1, 14, 98. **Josua** 88, 209.
Daniel 88. **Isaak** 46—49, 57, 59—74, 78—85, 87, 89, 90, 91, 119, 168, 169, 170, 181, 183, 186, 189, 194, 195, 197, 198, 201, 206.
David 76, 122, 194, 209. **Ismael und Ismaeliten** 21, 35, 36, 38, 49—53, 57, 61, 64, 78, 81, 84, 169, 170, 171, 172, 175, 195.
Deborah (Rebekka's Amme) 12, 13, 15, 16, 17, 58, 61, 76, 77, 179, 190. 82, 196. **Kedorleomer** 27, 129—133.
Elam 27, 130. **Kenntnisse** (wissenschaftl.) Abraham's 5, 25, 78, 90, 91, 193, 206, 207.
Elassar 27, 131, 132. **Ketura und ihre Nachkommen** 83, 198, 199, 200.
Elias 88. **Khadr** 14, 111.
Elieser 18, 19, 29, 32, 37, 38, 41, 61, 64, 79—82, 91, 141, 145, 146, 194, 195, 198. **Laban** 81, 196.
Elieser (aus Modin) 155, 156. **Lazarus** 204.
Emthelai oder Amthelai 1, 96, 97. **Liebling Gottes** (Abraham) 40, 88, 160, 161.
Engel (die drei) 37—40, 152—160. **Lot** 19, 23, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 41, 42, 44, 81, 146, 154, 164.
Engel (wenden sich bittend an Gott) 2, 46, 51, 67, 68, 183, 184.

- Machpela 75, 84, 189, 201. Paradies 70, 82, 197, 209. Sichon 139.
 Malkizedek 30, 31, 55, 142 Pharao 24, 25, 35, 128, 129. Sodom u. Sodomiten 27—
 —145, 207. Prokrustesbette 41, 164. 31, 40, 41, 43, 160, 162
 Mamreh 26, 36, 37, 76, 79, Raphael (Engel) 38, 40, 153, —165, 198, 210.
 165. 154.
 Michael (Engel) 16, 29, 38, Rebekka 80—82, 84, 91, Terach 1—5, 9, 11, 12, 14
 40, 44, 68, 80, 140, 153, 105, 189, 196. —17, 19, 20, 21, 23, 47,
 154, 155, 158, 195. 74, 95, 96, 97, 98, 108,
 Moria 59, 64, 74, 81, 177, 178. Satan 15, 16, 47, 58, 59, 110, 117, 125, 126, 188.
 61, 62, 63, 70, 72, 73, Tideel 27, 132, 133.
 Moses 87, 88, 101, 102, 120, 74, 112, 176. Thurm (babylonischer) und
 159, 164, 201, 202, 204, Sara (Sarai) 18, 20, 22—25, Thurbau 7—9, 20, 106
 206, 207, 210. 34—36, 38, 39, 41, 44— —109, 210.
 Muhameds Frauen u. Toch- 50, 52, 60, 61, 72—74, Universalherrscher 7, 105.
 ter 172. 76, 82, 84, 91, 116, 117, Ur (Kaadim) 1, 98—100, 114.
 Münze Abrahams 91, 209. 127, 148, 149, 158, 159, Verdienst Abrahams u. der
 Mutter Abrahams 2—4, 11, 160, 166, 188, 189, 191, Erzväter 20, 32, 87, 88,
 16, s. auch Emthelai. 198, 206, 211. 156, 202.
 Nimrod 1—5, 7—9, 11—19, Schemeber 28, 136. Versuchungen (zehn) 78, 88,
 27, 35, 36, 42, 84, 101, Schinab 28, 136. 113, 190—192.
 105, 107, 110, 112, 117, 191. Schriften Abrahams 91, 207, Weltwunder (sieben) 113,
 Noah 5, 19, 32, 55, 66, 108, 208. 169.
 139. Sem 5, 7, 19, 36, 47, 60, Zoar (auch Bela) 27, 28,
 Og 28, 47, 82, 138—140. 64, 71, 76, 82, 84, 103, 42, 136.
 Ogyges 139, 140. 157, s. auch Malkizedek.

Berichtigungen.

- S. 2 3. 4 und dann noch mehrere Male lies erwidern statt erwiedern.
 „ 11 „ 16 lies R. statt R.
 „ 16 „ 7 v. u. ist nach „Angabe“ einzufassen: jedoch.
 „ 26 vorleste 3. } lies Mamreh statt Mamre.
 „ 28 leste 3. }
 „ 36 3. 17 v. u. lies Eschol statt Eschel.
 „ 75 „ 7 „ „ Abischna statt Abischna und Elichoraph statt
 Elichoran.
 „ 88 „ 5 v. o. ist nach Moses das Komma zu streichen.
 „ 95 „ 3 „ lies 353. statt 335.
 „ 96 „ 23 „ „ Eliezer statt Eliezer.
 „ 96 „ 26 „ „ Galiläer statt Galiläer.
 „ 97 „ 13 „ „ עורבנא „ עורבנא.
 „ 99 Anm. 3. 1 lies העבורת הנכסר.
 „ 99 „ „ 3 „ עבודת האיברים.
 „ 99 „ „ 9 „ In statt Im.
 „ 109 3. 3 v. o. lies Tofista statt Tofista.
 „ 111 „ 1 „ „ קררו statt קררו.
 „ 111 „ 3 „ „ קררו „ קררו.
 „ 111 „ 4 „ „ קררות „ קררות.
 „ 111 „ 25 „ „ כררו „ כררו.
 „ 111 „ 26 „ „ Rapoport statt Rapoport.
 „ 111 „ 27 „ „ קררו statt קררו.
 „ 111 „ 28 „ „ סורי „ סורי.
 „ 113 „ 3 „ „ nach 6 ein Punkt statt des Komma zu setzen.
 „ 113 „ 5 v. u. „ Abrabanel statt Abarbanel.
 „ 122 „ 23 v. o. „ רעהו statt רעהו.
 „ 123 „ 15 u. 18 „ „ עין הרע statt עין רע.
 „ 123 „ 17 v. o. „ „ עפרון statt עפרן.
 „ 128 „ 22 „ „ אותה „ אותה.
 „ 130 „ 3 „ „ midraschischen statt Midraschischen.
 „ 137 „ 19 „ „ סוכות statt סוכות.

6. 138 3. 3 v. u. lies Elies. statt Eliez.
 „ 142 „ 6 v. o. „ ויהלך „ ויהלך.
 „ 143 „ 22 „ nach וְיִשְׁכֵּן fehlt ein Parenthesenzeichen.
 „ 154 „ 15 „ } lies lieft statt ließ.
 „ 187 „ 5 v. u. }
 „ 164 „ 23 v. o. lies eignen statt eigne.
 „ 164 „ 8 v. u. „ צדיקי „ צדיקי.
 „ 166 „ 17 v. o. „ בכמ „ בכמ.
 „ 169 „ 12 v. u. „ מיהר „ מיהר.
 „ 176 „ 9 „ „ תאחר תלילה statt באחר תלילה.
 „ 186 „ 4 v. o. „ חשר statt חשרי.
 „ 194 „ 5 v. u. „ unter „ uuter
 „ 198 „ 15 v. o. ist das Komma nach „erzählt“ zu setzen und nach
 „wird“ zu streichen.
 „ 199 „ 2 „ lies 62b statt 626.
 „ 203 „ 17 v. u. „ Frankl statt Frankel.
 „ 204 „ 11 v. o. „ פתח statt פתח.
 „ 205 „ 14 v. u. „ חצירות statt חצירות.

Unbedeutendere Fehler wird der geneigte Leser selbst bemerken und verbessern.

Druck von Oskar Feiner in Leipzig.

**UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY
BERKELEY**

**Return to desk from which borrowed.
This book is DUE on the last date stamped below.**

1 JUN 1948

1 JUN 1948

RECEIVED BY

JUL 07 1987

CIRCULATION DEPT.

DEC 22 1998

LD 21-100m-9,'47(A5702s16)476

320562

BS580

A3B4

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

